Litery Twinhans

1377

III, 115

Von Pf. Gutbrod zum
Geschenk erhalten
1881. Zahn

<36634281550011

Missionsliederbuch.

Für die Missionsgemeinde

und die Arbeiter auf dem Missionsfelde

gesammelt und herausgegeben

von

J. Josenhans,

Missionsinspektor in Basel.

Zweite, neu bearbeitete und vermehrte Ausgabe
der „Sammlung von Missionsliedern“.

Basel 1879.
Verlag der Missionsbuchhandlung.

Buchdruckerei von J. G. Baur in Basel.

Vorwort zur ersten Ausgabe.

Eine vollständigere Sammlung der vorhandenen Missionslieder schien mir seit Jahren Bedürfniß. Wie oft hätte ich gerne für besondere Zeiten und Fälle Lieder von entsprechendem, nicht bloß allgemeinem Inhalt gehabt! Ich bat daher schon vor Jahren und öfter unseren sel. A. Knapp um die Herausgabe eines größeren Missionsliederbuchs und er sagte mir zu. Aber der Herr nahm ihn vor Ausführung des Planes hinweg. Da nahm ich das gedruckte und ungedruckte Material, das ich im Lauf der Jahre gesammelt, zusammen, übergab es meinem früheren Sekretär, dem nun in Indien stehenden Missionar Hesse, und ließ es ihn vervollständigen, zusammenstellen und ordnen. Ein lieber Freund, Herr Pfarrer Mörike in Kalmbach, übernahm freundlich die Revision des Manuskripts, nachdem ich es selbst vorher ganz durchgesehen hatte, freilich bei der Kürze der mir vergönnten Zeit flüchtiger, als ich es gewünscht hätte. Herr Dr. Hauschild hatte die Güte, die Wahl der Melodieen zu bestimmen. Georg Zinser, mein jetziger Sekretär, führte das Buch durch den Druck. Allen diesen theuren Freunden sage ich hier den innigsten Dank für ihre Unterstützung.

Was das Buch sei, sagt es selbst. Was man auch davon halte, es zeigt, welch reichen Schatz lieblicher, herrlicher, gewal-

tiger Lieder der Geist der evangelischen Mission erzeugt hat. Mancher wird sich in der frischen Morgenluft, die diese Blätter durchweht, mit Freuden ergehen und gestärkt von dannen ziehen, um aufs neue den Pflug und die Sichel zu ergreifen, die ihm der Herr in die Hand gelegt, oder dem Herrn ein neues Lied oder Gebet zu Füßen zu legen.

Würde der eine und andere, welchem die Gabe des Gesangs verliehen ist, oder der im Besitz eines schönen, noch ungedruckten Missionsliedes ist, sich bewogen finden, uns ein uns noch unbekanntes Lied mitzutheilen, so wären wir sehr dankbar; denn Lücken sind trotz der Fülle von Liedern immer noch bedeutende da, die eine zweite Auflage vielleicht dann auszufüllen im Stande sein wird.

Möge die Sammlung von Reichsgesängen, die wir der evangelischen Missionsgemeinde hier darreichen, in vieler Herzen das große Reichslied erwecken, das Offenbarung 5, 12 geschrieben steht.

Basel, im November 1869.

Josenhans, Inspektor.

Vorwort zur zweiten Ausgabe.

Der Auftrag, eine neue Auflage der „Sammlung von Missionsliedern" vorzubereiten, wurde von dem Herausgeber des Buchs schon vor vier Jahren mir, seinem Schwiegersohn, ertheilt. So gerne ich die mir gestellte Aufgabe übernahm, um dem vielbeschäftigten Manne eine Arbeit abzunehmen und der Sache des Reiches Gottes einen Dienst zu erweisen, so schwer ist mir die Ausführung geworden; denn ich war in der einschlägigen Literatur, aus welcher ich das gesammelte Material vervollständigen sollte, völlig unbewandert, überhaupt in hymnologischen Dingen ganz und gar Neuling. Nur langsam, mit oft monatelangen Unterbrechungen reifte so die gegenwärtige Bearbeitung heran; aber ich darf sagen, daß ich die Arbeit, an der ich in der ersten Zeit oft zu erliegen gedachte, je länger je mehr liebgewonnen und mit warmer Liebe und Hingebung zu Ende geführt habe.

Die vorliegende Bearbeitung unterscheidet sich von der ersten, vor neun Jahren erschienenen Ausgabe hauptsächlich in zwei Punkten:

1) Durch einen nicht unbeträchtlichen Zuwachs von Liedern, im Ganzen 68, welche aus allen dem Bearbeiter zugänglichen Quellen geschöpft wurden, um die Sammlung der Absicht des Herausgebers entsprechend zu einer möglichst vollständigen, das

vorhandene, für den Zweck des Buches verwendbare Liedermaterial umfassenden zu machen. Es wird wohl auch nicht mehr viel zu dieser gewünschten Vollständigkeit fehlen. Ausgeschlossen mußten, abgesehen von poetisch werthlosen Erzeugnissen, solche (wenn auch oft an sich recht schöne) Lieder werden, welche vermöge ihres allzu subjektiven oder individuellen Charakters sich für den erbaulichen Zweck der Sammlung, die ja doch in erster Linie einem Bedürfniß der Missions*gemeinde* dienen soll, weniger eigneten, oder die nichts zu enthalten schienen, was nicht in andern der Sammlung einverleibten Liedern ebenso gut, wo nicht besser, ausgesprochen war. Den lieben Freunden und verehrten Gönnern, die mich bei meiner Sammelarbeit durch Zusendung von Liederabschriften oder sonstige Mittheilungen und Rathschläge gütigst unterstützt haben, besonders den Herren Pfarrer *Blumhardt* in Bad Boll und Pastor *Sturm* in Köstritz, sage ich bei dieser Gelegenheit meinen wärmsten Dank; einem inzwischen vollendeten Freunde, Herrn Pfarrer *Buser* in Läufelfingen, kann ich ihn leider nur ins Grab nachrufen.

2) Durch eine veränderte Anordnung der Lieder. Die Erfahrung, welche ich beim Gebrauch der ersten Ausgabe, in welcher die Lieder alphabetisch geordnet waren, immer machte, daß trotz der beigegebenen sehr ins Einzelne gehenden Übersichtstafel das Auffinden der für einen bestimmten Zweck tauglichen Lieder ungemein schwierig, das Aufsuchen außerordentlich mühsam und zeitraubend war, wurde mir von vielen Seiten bestätigt, und so wagte ich denn in Gottes Namen den Versuch einer *sachlichen* Gliederung des gesammelten Liederstoffes. Diese Anordnung, welche nach vielem Besinnen, Versuchen, Abändern und — warum sollte ich mich scheuen, dies hier offen zu bekennen? — nach vielem Gebet und Flehen endlich so, wie sie nun ist, festgestellt wurde, dürfte wenigstens das Gute haben, daß sie nicht apriorisch konstruirt und dem gesammelten Material erst hintennach gleichsam von außen aufgenöthigt worden, sondern

aus der angestrengten Durcharbeitung des letzteren ganz genetisch herausgewachsen ist, und daher darf ich auch wohl hoffen, daß durch diese äußere Einrichtung das Buch für den praktischen Gebrauch dienlicher geworden ist. Es versteht sich, daß in Folge dieser veränderten Anordnung der Lieder ein alphabetisches Liederverzeichniß beigefügt werden mußte.

Die in der ersten Ausgabe enthaltenen Lieder wurden — mit Ausnahme von vier völlig entbehrlichen Nummern — sämtlich beibehalten und, wo es mir möglich war, mit den Originaldrucken verglichen und darnach verbessert oder ergänzt. In einzelnen verzweifelten Fällen, wo in der ersten Ausgabe offenbare Fehler vorlagen und ich des Originals nicht habhaft werden konnte, nahm ich, obwohl ungern, meine Zuflucht zur Konjektur; sehr selten habe ich mir, wo der Ausdruck des Originals sprachlich unrichtig oder gar zu hart oder zweideutig war, eine im Geiste und nach Möglichkeit auch im Tone des Originals gehaltene leichte Textänderung erlaubt. Textänderungen, welche ich in der ersten Ausgabe bereits vorfand, habe ich nur dann mit Wissen stehen lassen, wo sie wirkliche und entschieden wünschenswerthe Verbesserungen darboten. Was in diesen — und andern Beziehungen meine Arbeit zu wünschen übrig läßt, möge freundliche Nachsicht mir zu gute halten; ich weiß ja wohl, daß ich nichts Vollkommenes zu bieten habe.

Zu den zehn Nummern der ersten Ausgabe, zu welchen keine Melodie aufgefunden werden konnte, sind 1872 von Nikolaus von Z a r e m b a „Zehn Choräle" im Verlag des Missionshauses veröffentlicht worden; sie sind daher in gegenwärtiger Ausgabe (Nr. 4. 5. 206. 254. 266. 282. 310. 328. 338. 355.) als mit „eigener Melodie" versehen bezeichnet worden. Unter den 68 neugesammelten Liedern sind nun wieder zehn melodieenlose, nämlich Nr. 14. 91. 221. 233. 247. 405. 409. 410. 430. 466. Vielleicht nimmt sich auch dieser Verwaisten bald ein kunstverständiger Missionsfreund liebreich an.

Der Herr aber lasse sich das — leider nicht fehllose — Opfer, das ihm mit diesem bescheidenen Werke dargebracht wird, in Gnaden zu einem süßen Geruch sein und segne das Büchlein beim Gebrauch an denen, die sein Reich liebhaben, wie er's an mir unter der Arbeit gesegnet hat.

Bietigheim (Württemberg), 2. Oktober 1878.

G. Gutbrod, Diakonus.

Inhaltsübersicht.

I.

Die Noth der Heiden, ihr Hilferuf und das Mitleid der Christenheit.

---

1. Zustand der Heidenwelt. Ausblick nach Hilfe.

Mel.: Meinen Jesum lass' ich nicht.

1. Sieh', ein weites Todtenfeld, Voller dürrer Todtenbeine! Ach, kein Sonnenstrahl erhellt Diese Nacht mit frohem Scheine; Hüter! ist die Nacht bald hin? Wird dein Morgen bald erglüh'n?

2. Blick' ich hin auf Israel, Ist noch alles fast erstorben! Ach, dein Volk, Immanuel, Das du dir mit Blut erworben, Sieh', wie blind, wie fern von dir! Wie ein Schlachtfeld liegt es hier!

3. Schau' ich deine Christenheit, Die, Herr, deinen Namen träget, Ach, was seh' ich weit und breit? Tausend Kräfte wild beweget, Wenige, die für dich glüh'n Und in deinem Dienst sich müh'n.

4. Und die große Heidenwelt Ist noch finster und verdunkelt, Hie und da nur schwach erhellt; Lichterschimmer einzeln funkelt; Millionen sind noch fern Von dem Reiche meines Herrn!

5. O, wann bricht der Frühling an Nach den langen Wintertagen? Herr, du bist es, der da kann Zu den Todtenbeinen sagen: „Rauschet, regt und füget euch, Seid ein Leib für Gottes Reich!"

6. Herr, so sprich dein Lebenswort Über alle Todtenbeine! Odem Gottes, wehe fort, Daß sich alles neu vereine! Mache alles wieder neu, Alles Alte geh' vorbei.

Chr. Heinr. Zeller.

Mel.: Schwing' dich auf zu ꝛc.

2. Frühling, der die Welt verklärt, Wann erscheint dein Zeichen? Winter, der so lang gewährt, Wann wirst du entweichen? Längst bedeckte starrer Frost Darbendes Gefilde; Frühling, komm mit deinem Trost, Komm mit deiner Milde!

2. Rings der Nationen Kreis Harret auf dein Wehen, Bis die Blumen still und leis' Aus dem Grab erstehen, Bis des Glaubens Kräutlein blüh' Und der Liebe Pflanze, Bis dein Tag die Erd' umzieh' Mit des Lebens Kranze;

3. Bis aus öden Wüstenei'n Noch ein Garten werde, Wo sich Beet' an Beete reih'n Auf der ganzen Erde, Süßer Duft von Berg und Thal Auf zum Himmel steige, Und mit Gnaden ohne Zahl Gott herab sich neige.

4. Brich denn an, du sel'ges Licht, Ewig junger Morgen! Stell' uns hell vors Angesicht, Was im Grab verborgen! Wo zerstreut noch her und hin Seltne Gärten stehen, Laß die ganze Wüste blüh'n, Grünen Thal und Höhen!

5. Ach, wir harren mit Begier, Herr, bis durch dein Walten Ganze Völker einst vor dir Ihre Hände falten, Bis auf weitem Erdenrund Alle Götzen brechen, „Amen!" zu dem Gnadenbund Alle Zungen sprechen!

Barth.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

3. Wann grünt dein ganzer Erdenkreis? Wann geben dir die Völker Preis Und werden unterthänig? O werde groß in allen du, Daß die du schufst, dir fallen zu, Und schrei'n: Der Herr ist König! Gieße Süße Geisteskräfte, Lebenssäfte In die Schwachen, Alles, alles neu zu machen!

G. Tersteegen.

Eigene Melodie.

4. Herr, wie viele Schafe sind, Die noch keinen Hirten haben, Die verwirrt, verdorben, blind, Fern von deinen höhern Gaben, Deiner, Vater, sich nicht freu'n, Dir nicht ihre Tage weih'n, Sich und ihrer Lust nur leben, Nie vom Staube sich erheben!

2. Niemand führt sie zu der Spur Deiner süßen Tugendlehren; Man verschmäht, verdammt sie nur, Statt zu dir sie zu bekehren. Niemand,

Herr, erbarmt sich ihr; Leite du sie selbst zu dir! Vater, treuer Vater, wende Dich zum Werke deiner Hände!

3. Dir ist ihre Nacht bekannt! Sind nicht aller Menschen Seelen, Herr, in deiner Vaterhand? Können dir wohl Mittel fehlen, Sie zu deinem Gnadenreich Einzuführen und, uns gleich, Aus der Todesnacht zum Leben Deiner Kindschaft zu erheben?

4. Vater der Barmherzigkeit, Vater aller deiner Werke, Mache du ihr Herz bereit, Daß es auf die Wahrheit merke! Dein, Herr, ist allein die Kraft, Die aus Steinen Kinder schafft; Sprich: es werde Licht! und Wahrheit Fülle ihren Geist mit Klarheit!

5. Willst du dich denn uns allein, Vater, uns nur offenbaren? Sollen wir nur Kinder sein, Die wir, wie sie, Sünder waren? Womit haben wir's verdient, Daß dein Sohn uns dir versühnt? Deine Gnad' ist allen Frommen, Vater, erst zuvorgekommen!

6. Ach Herr, so verschmäh' sie nicht, Sende ihnen treue Lehrer, Und dein unverfälschtes Licht Leuchte jedem ihrer Hörer! Mache dein Erbarmen kund, Weisheit leg' in ihren Mund, Laß den Eifer sie regieren, Völker dir zurückzuführen!

7. Mehre du der Boten Zahl, Die des Sohnes Reich ausbreiten, Und zum großen Abendmahl Heidenscharen vorbereiten! Ziehe sie mit Segen an, Daß ihr Wort nicht fehlen kann, Daß bald auf der ganzen Erde Eine Herd', ein Hirt nur werde!

8. Ach Herr, wann wird dies gescheh'n? Wie? wenn aller Christen Herzen Dich um diesen Tag anfleh'n? Wenn sie, voll von Mitleidsschmerzen, Die die reinste Lieb' erzeugt, Unabläßig, tief gebeugt Brüderthränen vor dir weinen, Wird dann dieser Tag erscheinen?

9. Laß, o Menschenvater, dir Diese Thränenströme fließen! Ach, was soll ich, sag' es mir, Thun, daß Christen sie vergießen? Ich vergöße gern mein Blut, Käm's den Armen nur zu gut; Würde freudenvoll mein Leben Jeden Augenblick hingeben.

10. Noch einmal: erbarm' dich ihr, Vater, Vater voll Erbarmen! Locke, Treuster, sie zu dir Und zu deinen offnen

Armen! Zeige ihnen auf dem Thron Ihren Heiland, deinen Sohn, Daß sie bald zu seinen Füßen Seinen Gnadenscepter küssen!

J. K. Lavater.

Eigene Melodie.

5. Wo weilest du so lange, Du heller Morgenstrahl? Es harrt die Welt so bange In Finsterniß und Qual; Aus ihren schweren Träumen Hebt sie das Haupt empor: Ist's Nacht noch wie zuvor? Wirst du noch länger säumen? Soll noch nicht Zeit und Stunde Des lieben Tages sein? Sie ruft mit bangem Munde: O komm, o tritt herein!

2. Was zögerst du zu kommen, Du Helfer in der Noth? Es liegt das Volk beklommen, Geängstet bis zum Tod: Es trägt ja Knechtesbande Des Wahns, der Schuld bis nun, Muß Knechtesarbeit thun; Sein Lohn ist Schmach und Schande. O säume nicht, zu retten! Du, Held, bist stark und groß; O komm und mach' von Ketten Die armen Dulder los!

3. O wirst du bald erscheinen, Du einzig treuer Freund? Die Schar der armen Deinen Vor heißem Schmerze weint; Wen sollen sonst sie haben, Der sie so innig liebt, Sich selber ihnen gibt Und alle Himmelsgaben? Wer kann die Sehnsucht stillen, Die jede Brust durchquillt? Wer sie mit Lust erfüllen, Als du, so lind und mild?

4. O weile nicht so ferne, O zögre nicht so sehr, Laß deines Himmels Sterne, Komm zu uns Armen her; Komm auf die dunkle Erde, Auch sie bedarf ja dein; Komm, daß der Angst und Pein Ein fröhlich Ende werde, Komm, weil dein Auge blicket Auf alles Leid so mild, Weil es dein Herz erquicket, Wenn du auch das gestillt!

5. Herr, droben in den Höhen, In Himmelsherrlichkeit, Hörst du die Deinen flehen, Die ganze Christenheit! Es fleh'n in allen Zungen Die dich noch nie gekannt; So hat der Sehnsucht Brand Ihr tiefstes Herz durchdrungen! Der Erdkreis in die Runde, Die Inseln all' dazu, Sie fleh'n mit einem Munde: Herr, wann erscheinest du?

W. Hey.

Mel.: So führst du doch recht selig, Herr.

6. **Wo** ist dein Heil, du König aller Heiden, Für die du längst das Lösegeld bezahlt? Wann wird die Nacht von dieser Erde scheiden, Auf der dein Sonnenlicht so sparsam strahlt? Noch liegt das Heidenvolk in Ost und West In tiefem Tod, verführet und verwirrt, Es schrickt empor, die schwere Kette klirrt: „O sprich, ob sich kein Morgen blicken läßt?"

2. Ein Morgen? ja der ist uns aufgegangen, Die Geister sind aus tiefem Schlaf erwacht, Und strecken aus mit liebendem Verlangen Die Helfershand hinüber in die Nacht. Dein Geist hat kräftig unser Herz gemahnt, Daß wir des fernen Bruders eingedenk Ihm spenden deines Wortes süß Geschenk, Damit auch dort dir werd' ein Weg gebahnt.

3. Doch ist's ein Frühlicht nur, ein Morgensegen, Nach dem das Werk erst recht beginnen soll. Wer möchte auch die Sichel niederlegen, Bevor noch alle deine Scheunen voll? Die Erstlingsgarben hast du eingeführt, Nun harren wir aufs große Erntefest, Da du die Feu'r der Pfingsten leuchten läßst, Da dein Altar sich reich mit Garben ziert.

4. Ach, dazu mußt du selber uns erscheinen! Der Morgen und der Abend harren dein. Vernimm doch deiner Kinder Fleh'n und Weinen Beim Anblick der verdorrten Wüstenei'n! Sie möchten deinen Garten blühend seh'n, Und grünend jeden Hügel, jede Au' Von längst verheißnem, ew'gem Morgenthau. O Jesu, komm, und laß es bald gescheh'n! Barth.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

7. **Komm**, Herr der Ehren, Davids Sproß! Komm, Jesu Christ, die Ernt' ist groß, Drum sende deine Schnitter! Die Welt liegt wund an Leib und Seel'; Geuß in die Wunden, Heiland, Öl, Barmherz'ger Samariter! Rühre, Führe Alle Heiden Auf die Weiden, Da du ihnen Frische Kräuter lässest grünen!

2. Hallelujah und Lobgesang Vom Aufgang bis zum Niedergang Soll dann dir, Herr, erschallen, Wann wir dereinst in jenen Höh'n Vor deinem Thron versammelt stehn Mit deinen Heil'gen allen! Sende Hände, Herr, und stärke Sie zum Werke, Nicht zu feiern, Einzuernten in die Scheuern. Bruno Lindner.

Mel.: Womit soll ich dich wohl loben.

8. Geist des Lebens, weck' die Todten Auf aus ihrem tiefen Grab! Sende deinen Frühlingsodem Auf die starre Flur herab, Daß die Blumen hold erwachen, Daß die grünen Saaten lachen Und ein reicher Blumenstrauß Schmücke, Herr, dein heilig Haus.

2. Ruf' aus Osten und aus Westen Deine Scharen ohne Zahl! Reiche allen deinen Gästen Dein Gewand zum Abendmahl! Hör' auf unsrer Herzen Flehen: Laß dein Wort mit Eile gehen; Setz' noch manchen Völkerstamm An den Tisch zu Abraham! Barth.

Mel.: Jesu, meine Freude.

9. Geist aus Gottes Höhe, Geist des Lebens, wehe Durch der Erde Flur! Laß den Frühling scheinen, Laß die Reben weinen, Segne die Natur! Deine Kraft, Die Wunder schafft, Bringe Weisheit, Müden Stärke, Todten Lebenswerke.

2. Gib dem Worte Flügel, Löse du die Siegel Am verschloss'nen Buch. Laß die Welt ihn finden, Der für ihre Sünden Blutend ward ein Fluch, Daß, durch ihn Verklärt, ihr Sinn Allem Tand und Irrthum sterbe, Und die Freiheit erbe.

J. Fr. v. Meyer.

2. Das Sehnen der Heiden. Das Mitleid der Christenheit.

Mel.: Die Tugend wird durchs Kreuz rc.

10. Noch wallen viele Menschenherden In dürren Wüsten her und hin, Es will kein Wölkchen sichtbar werden, Verwelkend bleicht der Auen Grün; Die Brunnen alle stehen trocken, Die Regenmacher sind beschämt, Kein Tröpflein ist herabzulocken, Wie sehr auch drob ihr Herz sich grämt.

2. Verschmachtend blickt das Aug' zur Höhe, Wo glühend brennt der Sonne Strahl, Ob noch nicht bald der Westwind wehe, Der ende ihres Durstes Qual, Ob nicht ein Regen sich ergieße Und netze das verdorrte Land, Daß Labung durch die Brunnen fließe Und Ströme durch den heißen Sand.

3. Sie sollen nicht umsonst sich sehnen, Ein Wölklein steigt vom Meere auf. Bald wird es sich ins Weite dehnen, Schon

eilt's herbei in schnellem Lauf, In vollen Strömen fließt sein Regen Und labt die dürstende Natur; In allen Wüsten grünt der Segen Und jede Heide wird zur Flur! Barth.

Mel.: Stumm schläft rc.

11. **N**acht deckt so weithin noch das Land, Im tiefen Innern, wie am Meeresstrand, Wo Satans finstre Herrschaft noch besteht, Das irre Herz noch zu den Götzen fleht.

2. Sieh', wie sich sehnt des Hindu Herz Und des Chinesen, wie in dumpfem Schmerz Der Mohr, der Eskimo um Hilfe ruft, Hörst du es nicht? aus tiefer Todesgruft.

3. Hell strahlet der Verheißung Licht Längst auch für sie vom Vaterangesicht; Warum das Dunkel noch, das Todesgrau'n? O laßt mit Ernst am Gotteshaus uns bau'n!

4. Du aber, Fürst der ganzen Welt, Die du erkauft mit theurem Lösegeld, Laß bald die Wildniß freudig dir erblüh'n, Die Völker durch die Friedenspfort' einzieh'n. Steinhauser.

Mel.: Befiehl du deine Wege.

12. **V**on Grönlands eis'gen Zinken, China's Korallenstrand, Wo Ophirs Quellen blinken, Fortströmend goldnen Sand, Von manchem alten Ufer, Von manchem Palmenland Erschallt das Fleh'n der Rufer: „Löst unsrer Blindheit Band!"

2. Gewürzte Düfte weben Sanft über Ceylons Flur; Es glänzt Natur und Leben; Schlecht sind die Menschen nur. Umsonst sind Gottes Gaben So reichlich ausgestreut; Die blinden Heiden haben Sich Holz und Stein geweiht.

3. Und wir, mit Licht im Herzen, Mit Weisheit aus den Höh'n, Wir könnten es verschmerzen, Daß sie im Finstern gehn? Nein, nein! das Heil im Sohne Sei laut und froh bezeugt, Bis sich vor Christi Throne Der fernste Volksstamm beugt!

4. Ihr Wasser sollt es tragen, Ihr Winde, führt es hin, Bis seine Strahlenwagen Von Pol zu Pole zieh'n, Bis der versöhnten Erde Das Lamm, der Sünder Freund, Der Herr und Hirt der Herde, In Herrlichkeit erscheint.

Barth (nach Reginald Heber).

Mel.: Was mein Gott will, gescheh' ɔc.

13. Erbarmet euch der Heidenwelt, Ihr Christenherzen alle! Zerbrochen liegt sie und zerschellt, Betäubt von tiefem Falle. Und läge sie vor eurer Thür, Wie Lazarus, voll Schwären, O Christen, sagt, wie könntet ihr Euch fühllos von ihr kehren?

2. Erbarmet euch, dort liegt es ja Blutend vor euren Blicken, Das striemenreiche Afrika, Mit tiefgefurchtem Rücken! Sein Jammerruf schallt euch ins Ohr Und seiner Opfer Ächzen; Seht, wie der Neger und der Mohr Nach Lebenswasser lechzen.

3. Und von der Hindu Küsten her Ertönt die schwere Klage Herüber über Land und Meer: „Schnell eilen unsre Tage Hinunter in den Strom der Zeit, Und tausend gehen täglich Trostlos ins Meer der Ewigkeit; Das Elend ist unsäglich!

4. Warum doch seid ihr nicht schon lang Mit Hilf' uns zugeeilet? Wir lagen krank, uns war so bang; Ihr habt uns nicht geheilet! Bedenkt der Millionen Zahl, Die ohne Heil verschmachtet, Und macht ein Ende unsrer Qual, Eh' uns der Tod umnachtet!"

5. O Brüder, Schwestern, könnt ihr je Den Jammer überhören? Und muß euch nicht dies tiefe Weh In eurem Schlafe stören? Es ist ja Fleisch von eurem Fleisch Und Bein von eurem Beine; Und fühlt ihr nicht, was Liebe heisch', So habt ihr wahrlich keine.

6. Empor aus eurem trägen Schlaf Und aus dem wirren Traume! Noch irret dort so manches Schaf Im weiten Heidenraume. O eilet, führet sie herbei Zu Jesu heil'ger Herde, Und machet die Gefangnen frei Auf der versöhnten Erde.

7. Der gute Hirte zieht voran; Auf, folget ihm, ihr Christen, Und lasset auf der Liebe Bahn Mit Heldenmuth euch rüsten. Ja ruhet nicht, bis jeder Stamm Gehorchet seinem Stabe, Bis alles Volk von Sem und Ham Aufsteht aus seinem Grabe.

Barth.

Unbekannte Melodie.

14. Dir scheinet warm und hell die Sonne, Du athmest Lebensluft; Ich sitz' in finstrem Todesschatten Und Moderduft.

2. Du stillst das kaum gefühlte Dürsten An frischem, reichem Quell; Ich muß verschmachten in der Wüste An Leib und Seel'.

3. Dich kleidet reine weiße Seide, Dich speiset Lebensbrot; Mich decken Lumpen, nähren Träber In meiner Noth.

4. Du kannst auf ebnen Friedensbahnen Zum Heimatlande zieh'n; Ich irr' auf wild verworrnen Wegen Weiß nicht wohin.

5. Du gehst, mit Brüdern eng verbunden, Geführt von treuer Hand; Ich kenne keine echte Liebe, Kein Bruderband.

6. Du findest Licht in jedem Dunkel, Und Trost in jedem Leid; Mir bleibt nur eins in meinem Elend: Trostlosigkeit!

7. Doch sind wir beide gleich geboren: Gar hilflos, klein und schwach; Das gleiche Sehnen und Verlangen Ward in uns wach.

8. Doch dir kam warme Lieb' entgegen Und macht' dich überreich; Ich blieb verachtet stehn von ferne, Dem Bettler gleich.

9. Dein Name wurde eingeschrieben Ins ew'ge Lebensbuch; Warum denn dir allein der Segen Und mir der Fluch?

10. Weißt du, warum? damit erbarmend Den Blick auf mich du lenk'st, Damit du Darbende erquickest Und Durst'ge tränk'st.

11. Damit du selber reicher werdest, Indem du reichlich gibst, Und immer freud- und friedevoller, Indem du liebst.

12. Du hast auf all' die Gnadengaben Kein größres Recht, als ich; Du hast sie unverdient empfangen F ü r d i c h u n d m i c h!

13. Ich harr', daß deine Hand mich führe Aus Finsterniß zum Licht; Um dein- und meines Heiles willen Vergiß mein nicht!

Aus den „Tannenreisern“ von
J. v. Hausmann.

Mel.: Befiehl du deine Wege.

15. Wenn man der Kriegstrompeten Entflammendes Getön Durch müde Lagerstätten Lautmahnend hört ergehn: Da steht mit trunknen Sinnen Der muth'ge Krieger auf, Zu werben, zu gewinnen Auf hellem Siegeslauf.

2. Wenn man von fernen Schätzen Dem Kaufherrn Kunde

bringt, Wie horcht er mit Ergetzen! Jetzt eilt er leichtbeschwingt; Er rüstet seine Schiffe, Er stürmet rasch dahin, Nicht Meer, noch Felsenriffe Erschrecken seinen Sinn.

3. Mein Herz allein, das träge, Bleibt ewig unbewegt, Wenn sich auch allerwege Ein emsig Treiben regt. Hörst du die lauten Klagen, Die tiefen Seufzer nicht? Was willst du säumen, zagen, Wo solches Seufzen spricht?

4. Aus fernen Heidenlanden Tönt jener Schmerzensruf, Dieweil sie den nicht kannten, Der sie erlöst' und schuf! Laß Ehr' und Gut dahinten! Bring' ihnen Jesum Christ, Der auch für ihre Sünden Ein Hohepriester ist!

5. Noch herrscht in seinen Reichen Der blut'ge Dschaggernaut, Er hat sein Haus auf Leichen Entsetzlich aufgebaut; Es knarren seine Räder Auf Menschenleibern hin, Und Kinder, Mütter, Väter Umjauchzen schreiend ihn!

6. Siehst du die Flamme schlagen Auflodernd in die Luft? Hörst du das tiefe Klagen, Das aus den Flammen ruft? Auf ihres Gatten Leiche Muß das lebend'ge Weib Dem grausen Flammenreiche Hingeben ihren Leib!

7. Hör' ich nicht Kindeswimmern? Dort, wo durch Schilf und Rohr Des Ganges Fluten schimmern, Dort tönt der Laut hervor: Ist's möglich? eine Mutter Wirft mit grausamem Sinn Dem Krokodil zum Futter Das Kind, das eigne, hin!

8. O daß ich Thränen hätte Genug in meinem Haupt, Zu weinen um die Stätte, Die Satan hat beraubt! Wo einst in holder Schöne Der Garten Eden stand, Da hört man Jammertöne Aus einem blut'gen Land!

9. Willst du auf weichem Pfühle Noch schlummern, armes Herz? Mit kränklichem Gefühle Flieh'n den Verleugnungsschmerz? Auf! in die Todtengräber Ruf' nur ein einzig Wort: „Jesus, der Schuldvergeber!" Das wirkt lebendig fort!

10. Drum, Herr, du Todbesieger, O rüste du mich aus Und sende mich als Krieger Zum schweren Kampf hinaus! Dein Geist sei meine Rüstung, Mein Panzer, meine Macht, Dann ist des Feinds Verwüstung Bald siegesreich vollbracht!

11. Dann wird das Feld erblühen Vom frischen Himmelsthau, Und Lebenswasser ziehen Hell durch die Friedensau'! O wonnevolles Ahnen, Wenn du die ganze Schar Einst rufst zu deinen Fahnen! Ja, Herr, mach' bald es wahr!

Albert Ostertag.

Mel: Was mein Gott will, gescheh' allzeit.

16. Am Ufer hoch ein Kirchlein steht, Auf Felsengrund gegründet; Auf festen Säulen ist's erhöht, Die Meisters Hand gegründet. Darinnen zeugt von Jesus Christ Die Schar der treuen Knechte, Die ihren König nicht vergißt, Noch seine heil'gen Rechte.

2. Schau' dort die helle Christenstadt, Vom Sonnenglanz beschienen, Die Christum in der Mitte hat Und ihm begehrt zu dienen. Bei ihren Bürgern waltet Heil Und Licht auf ihren Gassen; Der Herr ist ewiglich ihr Theil Und wird sie nicht verlassen.

3. Wie dunkel steht das Heidenland, Dem keine Sonne leuchtet! Wie ist sein unglücksel'ger Strand Von Opferblut befeuchtet! Die todten Götzen helfen nicht Den armen, blinden Seelen; Der Halbmond spendet auch kein Licht, Und seine Strahlen fehlen.

4. Zwar liegt schon mancher Gott im Staub, Dem sich das Knie gebeuget, Und mancher Starke ward zum Raub, Der nun von Christus zeuget; Doch stehen Millionen noch Mit ausgestreckten Armen, Und rufen laut: „O kommet doch Herüber, helft uns Armen!"

5. Und solches Rufen schallet fort Zum fernen Christenlande. — Die Friedensboten sind an Bord, Das Schiff stößt ab vom Strande, Der Wind die vollen Segel schwellt, Fernhin die Leuchte strahlet, Die finstre Küsten licht erhellt Und schön mit Farben malet.

6. Noch manches Schifflein liegt bereit Und will die Anker lichten; Nur fehlt die Ladung noch zur Zeit, Zur Fahrt es zuzurichten. O ladet doch die Schiffe voll! Laut mahnt der Heiden Flehen Von Land zu Land, Von Pol zu Pol — Wohlauf! die Flaggen wehen!

Barth.

Mel.: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

17. Wie lieblich ist der Boten Fuß, Die aus der Ferne kamen! Wie freut das Heidenvolk ihr Gruß In Jesu Christi Namen! Wie ist das Feld So wohl bestellt, Wenn seine Knechte bauen Mit gläubigem Vertrauen!

2. Du weitgestrecktes Brachfeld du Im Westen und im Osten, Erwach' aus deiner Todesruh'! Laß deine Frucht uns kosten! Schon weit und breit Wird ausgestreut Das Samenkorn des Lebens: Empfang' es nicht vergebens!

3. Ach freilich, träg war unser Thun Und lang der Väter Säumen! Wie konnten wir so thatlos ruh'n Und Gottes Werk verträumen, Indeß die Welt Der Heiden fällt, Ins Todtenland gestreuet, Ihr Blut gen Himmel schreiet!

4. Ach, Christen, seht den Jammer an, Wie diese Armen enden! Kein Licht, kein Trost und keine Bahn, Kein Stab in ihren Händen; Kein Hoffnungsstrahl, Nur Schmerz und Qual! Das sollten sie ertragen? Sie müssen ja verzagen!

5. Bedenket doch, daß jeden Tag An fünfzigtausend sterben, Die anders nichts erretten mag Vom ewigen Verderben, Als Christi Wort. So zieht denn fort, Verkündet sein Erbarmen Und rettet diese Armen!

6. Laut ruft ein unzählbares Heer Von nachtumhüllten Seelen: „Ihr Boten Christi, eilet her, Von ihm uns zu erzählen! Lang war die Nacht, Bald sind vollbracht Die kurzen Augenblicke, Und kehren nicht zurücke!"

7. Nun Heiland! du wirst's ja verseh'n, Du kennest deine Scharen: Du wirst die Deinen auserseh'n Und wirst sie auch bewahren. Ob Nacht und Tod Uns Christen droht: Gib, daß den Heiden strahle Das Licht der Wundenmale!

8. Laß, Herr, die Deinen standhaft sein, Nicht wie ein Rohr im Schilfe; Und brich du selber bald herein Mit deiner starken Hilfe! Dann wird ein Heer, Groß wie das Meer, Dir Ruhm und Ehre bringen Und deine Wunder singen.

Barth.

II.

Die gegebenen Grundlagen des Heils für die Heiden.

1. Der Gnadenrath und die Heilsthatsachen.

a. Der Gnadenrath.

Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

18. Lobet den Herrn, ihr Heiden all', Lobt Gott von Herzensgrunde! Preist ihn, ihr Völker allzumal, Dankt ihm zu jeder Stunde, Daß er auch euch erwählet hat, Und mitgetheilet seine Gnad' In Christo, seinem Sohne.

2. Denn seine groß' Barmherzigkeit Thut über uns stets walten; Sein' Wahrheit, Gnad' und Gütigkeit Erscheinet Jung- und Alten, Und währet bis in Ewigkeit, Schenkt uns aus Gnad' die Seligkeit, Drum singet Hallelujah!

Mel.: Mir nach, spricht Christus.

19. Hört, die ihr der Gerechtigkeit, Die ihr des Herrn begehret! Zu ihm, der Hilf' und Rettung beut, Sei euer Herz gekehret. Schaut an den Hort der Zuversicht, Das Heil des Helfers, säumet nicht!

2. Merkt auf, die ihr den Arm erkannt, Der aller Enden schaltet! Die Völker sind in dessen Hand, Der hehr und heilig waltet. Seht! Land und Inseln nah und fern, Sie harren auf den Arm des Herrn.

3. Auf, Arm des Herrn, und waffne dich Mit deiner alten Stärke! Des Feindes Rath und Willen brich, Zerstöre seine Werke! Ja, Glaub' und Hoffnung ruh'n auf dir; Herr, auf dein Heil vertrauen wir.

Berliner Gesangbuch.

Mel.: Jesu, Kraft der blöden Herzen. (Psalm 110.)

20. „Setze dich zu meiner Rechten," Sprach der Herr zu meinem Herrn, „Bis ich mache dir zu Knechten Deine Feinde

nah und fern, Bis zum Schemel deiner Füße Alles noch sich legen müsse."

2. Deines Reiches Scepter senden Wird der Herr aus Zion dann, Daß dir werden aller Enden Alle Völker unterthan. Wandle in der Feinde Mitte, Siegreich mit dem Herrscherschritte!

3. In des Heerzugs ernsten Tagen Wird dein Volk dir williglich Folgen, es mit dir zu wagen, Freudig dir zu opfern sich, In den heil'gen Schmuck gehüllet Und mit deiner Kraft erfüllet.

4. Deine junge Mannschaft trete Zahllos dir hervor wie Thau, Der vom Schoß der Morgenröthe Wird gegossen auf die Au', Daß sie in dem heißen Streite Kämpfen mög' an deiner Seite.

5. Sieh', der Herr hat es geschworen, Und es wird ihn nicht gereu'n: „Du bist Priester, auserkoren, Es in Ewigkeit zu sein, Und daß man dich nach der Weise Des Melchisedek es heiße."

6. Und der Herr zu deiner Rechten Wird in seines Zornes Zeit Allen Königen und Mächten, Die begegnen ihm zum Streit Und die ihm zu trotzen wagen, Widerstehn und sie zerschlagen.

7. Er wird richten unter Heiden, Denen er wird offenbar, Und die Felder überkleiden Mit unzähl'ger Leichen Schar, Und das Haupt in großen Landen Macht zerschmeißend er zu Schanden.

8. Er wird auf dem Wege trinken Von dem Bach, der ihn erquickt, Daß ihm Kraft nicht kann entsinken, Ob auch hart der Feind ihn drückt; Darum wird empor er heben Hoch sein Haupt und ewig leben.

Chr. Blumhardt.

---

b. Die Heilsthatsachen.

1) Die Geburt Christi.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

21. Nacht umhüllte rings die Erde, Da sprach noch einmal Gott: Es werde! Und Licht entströmte seinem Thron. Christus kam, das Licht der Heiden, Der Hirt will selbst die Herde weiden; Seht, Gottes Sohn wird Menschensohn! Er hat in

unsre Nacht Der Wahrheit Licht gebracht. Jauchzet alle! Aus ihm nur quillt, Was Herzen stillt Und sie mit Zuversicht erfüllt.

2. Diese Sonn' erlischt nicht wieder, Sie strahlt stets neu auf Menschen nieder, Die sonst in öde Nacht gebannt. Wahrheit geht von Volk zu Volke, Vertreibt des Irrthums düstre Wolke, Wo Jesus Christus wird erkannt. Ihr Völker, nehmt ihn auf Und richtet euren Lauf Froh zum Himmel! Er geht voran Und macht euch Bahn, Am Ziel die Krone zu empfah'n.

3. Hör' im Geist der Engel Chöre! Auf, bring' auch du ihm Preis und Ehre, Bring' ihm dich selbst zum Opfer dar! Du auch bist zum Fest geladen, Nimm aus der Fülle seiner Gnaden! Ein jedes Herz sei ein Altar; Da brenne Licht und Glut, Da flamme Glaubensmuth, Hoffnung, Liebe. Empor, empor Schallt unser Chor Zu Gott, der uns zum Licht erkor!

Döring.

Mel.: Gott des Himmels und der Erden.

22. Ehre sei Gott von uns allen, Friede auf der Erd' umher, Und den Menschen Wohlgefallen: Gnade, Gnade schenkt der Herr! Also hat uns Gott geliebt, Daß er seinen Sohn uns gibt.

2. Heil der Menschheit, Licht und Leben, Völkersegen, starker Held, Heidentrost, von Gott gegeben Als ein Heiland aller Welt, Sonne der Gerechtigkeit, Leuchte uns zur Seligkeit.

3. Leucht' auch allen, die noch liegen In des Todes Finsterniß; Laß dein Wort gewaltig siegen, Steure jedem Ärgerniß; Dein Heil decke alles Land Und beglücke jeden Stand.

4. Daß doch auf der ganzen Erde, Herr, dein Name weit und breit Immer mehr geheiligt werde Zu der Menschen Seligkeit! Aller Menschen Eigenthum Sei dein Evangelium!

5. Dein Reich komm' in allen Landen Mächtig, herrlich, seliglich, Rette aus der Sünde Banden Die Gefangnen ewiglich! Daß man ewig rühmen kann: Großes hat der Herr gethan!

2) Die Erscheinung Christi.

Mel.: In dich hab' ich gehoffet, Herr.

23. Nun, liebe Seel', nun ist es Zeit, Wach' auf, erwäg' mit Lust und Freud', Was Gott an uns gewendet: Sein'n lieben Sohn Vom Himmelsthron Ins Jammerthal gesendet.

2. Nicht nur den Juden kommt's zu gut, Die ihm verwandt nach Fleisch und Blut, Sondern auch allen Heiden Ist aufgericht't Dies ew'ge Licht, Erleuchtet sie mit Freuden.

3. Der Heiden Erstling' wunderlich Durch einen Stern er holt zu sich, Daß sie den Heiland schauen, Und ihren Herrn In Andacht ehr'n Mit gläubigem Vertrauen.

4. Nun, die ihr Heiden seid gewest, Begeht mit Dank der Heiden Fest, Laßt eure Stimme klingen, Laßt ihm zu Ehr'n Euch fröhlich hör'n Mit freudenreichem Singen.

5. O Jesu, unser Heil und Licht, Halt' über uns dein Angesicht, Mit deinen Strahlen walte, Und mein Gemüth Durch deine Güt' Bei deinem Licht erhalte.

6. Dein Glanz all' Finsterniß verzehr', Die trübe Nacht in Licht verkehr', Leit' uns auf deinen Wegen, Daß dein Gesicht Und herrlich Licht Wir ewig schauen mögen.

Joh. Christ. Arnschwanger.

Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

24. Dem finstern Erdkreis ist vom Herrn Ein helles Licht erschienen, Es leuchtet nah, es leuchtet fern; Zahllose Völker dienen Den todten Götzen nun nicht mehr, Im Lichte wandeln sie einher. Gott sei dafür gepriesen!

2. Kaum sandte Gott durch seinen Sohn Der Erde Licht und Freuden, Da sammelt er sich selber schon Die Erstlinge der Heiden; Zu ihrem neugebornen Herrn Führt sie von Morgen her ein Stern; Sie kommen anzubeten.

3. Und wäre nicht dein Licht, o Gott, Auch unserm Volk erschienen, Wir würden der Vernunft zum Spott Noch heut den Götzen dienen. Nicht eigne Weisheit dieser Welt Hat unsern dunklen Geist erhellt: Es ist das Licht von oben.

4. Hilf, Gott, mit frommer Dankbarkeit In diesem Licht uns wandeln, Und in dem Schoß der Christenheit Auch

christlich denken, handeln. Verächtern droht dein Strafgericht, Du nimmst zurück dein Himmelslicht Von Frevlern, die es schmähen.

5. Erhalt' dein Licht uns alle Zeit, Und laß es da auch siegen, Wo noch auf Völkern Dunkelheit Und Todesschatten liegen. Es geh' im steten Siegeslauf Dem ganzen weiten Erdkreis auf Zum Preise deines Namens.

Joh. Ad. Schlegel.

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe. (Jes. 60.)

25. Sei willkommen, Licht der Weisen, Freudenreicher Wunderstern! Laß dich meine Seele preisen, Glanz der Herrlichkeit des Herrn, Der du durch das Dunkle dringst Und uns zur Erkenntniß bringst; Laß mich, süßes Licht der Heiden, Mich an deinen Strahlen weiden!

2. Diesem wundervollen Sterne Folget nun der Söhne Schar, Und aus ihrer weiten Ferne Stellen sich die Töchter dar. Zion, nimm sie in den Schoß! Ziehe sie nun alle groß; Laß sie nun an deiner Seiten Dieses Licht zum Leben leiten!

3. Wonne wird dein Herz verklären, Wenn die Zeit sich eingestellt. Wer will doch der Freude wehren, Die dich wie ein Strom befällt, Wenn nun alle Meng' am Meer Und der Heiden Macht und Heer, Von dem süßen Licht gelehret, Endlich sich zu dir bekehret.

4. Seht die Menge der Kamele! Sie bedeckt das weite Land. Sehet, wie sich Seel' um Seele Drängt zu ihres Königs Hand! Völker, die man nie gehört, Kommen an und sind bekehrt; Alle haben sich erhoben, Diesen Wunderstern zu loben.

5. Höret sie die Treue preisen, Die sie aus der finstern Nacht Nach der Liebe Wunderweisen In das Reich des Lichts gebracht! Sie erzählen ihren Preis, Daß es Erd' und Himmel weiß, Und verkünd'gen ihrem Samen Dieses Gottes großen Namen.

Dorpater Evangelische Blätter.

Eigene Melodie.

26. Werde Licht, du Volk der Heiden, Und du, Salem, werde Licht! Siehe, welch ein Glanz der Freuden Über deinem Haupt anbricht! Gott hat derer nicht vergessen, Die in Finsterniß gesessen.

2. Dunkelheit, die mußte

weichen, Als dies Licht erschien der Welt, Dem kein andres zu vergleichen, Welches alle Ding' erhält. Die nach diesem Glanze sehen, Dürfen nicht im Finstern gehen.

3. Ach, wie waren wir verblendet, Ehe dieses Licht brach an! Ja, da hatte sich gewendet Schier vom Himmel jedermann. Unsre Augen und Geberden Hiengen einzig an der Erden.

4. Irdisch waren die Gedanken, Thorheit hielt uns gar verstrickt, Satan macht' uns schändlich wanken, Wahre Tugend lag erstickt; Fleisch und Welt hatt' uns betrogen Und vom Himmel abgezogen.

5. Gottes Rath war uns verborgen, Seine Gnade schien uns nicht; Klein' und Große mußten sorgen, Jedem fehlte es an Licht, Das zum rechten Himmelsleben Seinen Glanz uns sollte geben.

6. Aber als hervorgegangen Ist der Aufgang aus der Höh', Haben wir das Licht empfangen, Welches so viel Angst und Weh Aus der Welt hinweggetrieben, Daß nichts Dunkles überblieben.

7. Jesu, reines Licht der Seelen! Du vertreibst die Finsterniß; Alle, die dein Heil erwählen, Machst du nun im Gang gewiß; Jesu, deine Lieb' und Segen Leuchten uns auf unsern Wegen.

8. Dieses Licht läßt uns nicht wanken Auf der rechten Glaubensbahn; Ewig, Herr, will ich dir danken, Daß du uns so wohl gethan, Und uns diesen Schatz geschenket, Der zu deinem Reich uns lenket.

9. Gib, Herr Jesu, Kraft und Stärke, Daß wir dir zu jeder Zeit Durch der Liebe Glaubenswerke Folgen in Gerechtigkeit, Und hernach im Freudenleben Heller als die Sterne schweben.

10. Dein Erscheinen müss' erfüllen Mein Gemüth in aller Noth; Dein Erscheinen müsse stillen Meine Seel' auch einst im Tod; Herr, in Freuden und im Weinen Müsse mir dein Licht erscheinen!

11. Jesu, laß mich endlich gehen Freudig aus der bösen Welt, Dein so helles Licht zu sehen, Das mir dort schon ist bestellt, Wo wir sollen unter Kronen In der schönsten Klarheit wohnen!

Joh. Rist.

3) Die Erlösung durch Christum.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

27. Was wär' ich ohne dich gewesen? Was würd' ich ohne dich nicht sein? Zu Furcht und Ängsten auserlesen, Stünd' ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte, Die Zukunft wär' ein dunkler Schlund; Und wenn mein Herz sich tief betrübte, Wem thät' ich meine Sorge kund?

2. Einsam verzehrt von Lieb' und Sehnen, Erschien' mir nächtlich jeder Tag; Ich folgte nur mit heißen Thränen Dem wilden Lauf des Lebens nach. Ich fände Unruh' im Getümmel Und hoffnungslosen Gram zu Haus. Wer hielte ohne Freund im Himmel, Wer hielte da auf Erden aus?

3. Ein alter, schwerer Wahn der Sünde War fest an unser Herz gebannt; Wir irrten in der Nacht wie Blinde, Von Reu' und Lust zugleich entbrannt; Das Herz, des Lebens reiche Quelle, Ein böses Wesen wohnte drin, Und ward's in unserm Geiste helle, So war nur Unruh' der Gewinn.

4. Da kam ein Heiland, ein Befreier, Ein Menschensohn voll Lieb' und Macht, Und hat ein allbelebend Feuer In unserm Innern angefacht. Nun sah'n wir erst den Himmel offen, Als unser altes Vaterland; Wir konnten glauben nun und hoffen Und fühlten uns mit Gott verwandt.

5. Er tödtet nun in uns die Sünde, Macht fröhlich uns bei jedem Schritt. Man gibt zum schönsten Angebinde Den Kindern diesen Glauben mit. Durch ihn geheiligt fließt das Leben Nun sanft dahin in seiner Näh'; Und ew'ger Lieb' und Lust ergeben, Ist uns doch öfter wohl, als weh!

6. O geht hinaus auf allen Wegen, Und holt die Irrenden herein; Streckt jedem eure Hand entgegen Und ladet froh sie zu uns ein. Der Himmel ist bei uns auf Erden; Im Glauben schauen wir ihn an. Die eines Glaubens mit uns werden, Auch denen ist er aufgethan.

Nach Novalis (Fr. v. Hardenberg).

Mel.: Jesu, hilf siegen.

28. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude! A und O, Anfang und Ende steht da! Gottheit und Menschheit vereinen sich beide: Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah!

Himmel und Erde, erzählet's den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden!

2. Jesus ist kommen! Ach höret's, ihr Sünder! Jesus ist kommen mit Wasser und Blut. Schauet, der Bürge verschuldeter Kinder Läßt sich erwürgen uns allen zu gut, Macht aus Gottlosen gottselige Kinder: Jesus ist kommen, ach höret's, ihr Sünder!

3. Jesus ist kommen! Nun springen die Bande, Stricke des Todes, die reißen entzwei! Seht, er erlöst uns vom knechtischen Stande; Er, der Sohn Gottes, er machet recht frei, Bringt uns zu Ehren aus Sünde und Schande: Jesus ist kommen, nun springen die Bande!

4. Jesus ist kommen, der starke Erlöser, Bricht dem gewappneten Starken ins Haus, Sprenget des Feindes befestigte Schlösser, Führt die Gefangenen siegend heraus. Fühlst du den Stärkeren, Satan, du Böser? Jesus ist kommen, der starke Erlöser!

5. Jesus ist kommen, der König der Ehren! Himmel und Erde, rühmt seine Gewalt! Dieser Monarch kann die Herzen bekehren; Öffnet die Thüren und Thore fein bald! Denkt doch, er will euch die Krone gewähren: Jesus ist kommen, der König der Ehren!

6. Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden; Sünden der ganzen Welt träget dies Lamm! Sündern die ew'ge Erlösung zu finden, Starb er aus Liebe am blutigen Stamm! Abgrund der Liebe, wer kann dich ergründen? Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden!

7. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden; Komme wen dürstet, und trinke wer will! Holet für euern verderblichen Schaden Heilung aus dieser unendlichen Füll'! Nehmet, ach nehmt doch, ihr seid ja geladen! Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden!

8. Jesus ist kommen! Sagt's aller Welt Enden! Eilet, ach eilet zum Gnadenpanier! Schwöret ihm Treue mit Herzen und Händen, Sprechet: wir leben und sterben bei dir! Herzensfreund, gürte mit Wahrheit die Lenden! Jesus ist kommen! Sagt's aller Welt Enden!

J. L. K. Allendorf.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

29. Zion wird durch Recht erlöset, Durch Gerechtigkeit befreit; Was die Sünde niederstößet, Wird durch Heiligkeit erneut. Durch das Recht, das uns erworben, Der auf Golgatha gestorben, Durch Gerechtigkeit des Herrn Geht uns auf der Morgenstern.

2. Und wir sollten Unrecht lieben, Die das Recht erlöset hat? Und wir sollten Feindschaft üben Nach so großer Liebesthat? Nein, das Recht sei weit verkündet, Wort und That, von Lieb' entzündet, Zeige allen Menschen an, Was der Herr an uns gethan!

3. Wo die Weisen unsrer Zeiten Rühmen ihrer Weisheit Schwung Und die Mittel zubereiten Für der Menschheit Besserung, Sieht man dennoch nur die kranken Scharen hilflos abwärts wanken. Ach, es mangelt dem Geschlecht Zions Licht und Zions Recht!

4. Wo die Götzenbilder ragen In den Tempeln, auf den Höh'n, Hört man dich vergeblich klagen, Armes Volk, in deinen Weh'n. Nichts kann dich aus deinen Banden Führen zu der Freiheit Landen, Nichts als die Gerechtigkeit, Die das Volk des Herrn befreit.

5. Darum soll's auch laut ertönen Durch der Heiden weit Gefild: Lasset euch mit Gott versöhnen, Er ist groß, gerecht und mild. Segen sprießt auf seinem Pfade Und sein Recht ist lauter Gnade. Hier ist, was euch helfen kann; Betet ihn im Staube an!

6. Brüder, laßt uns dabei bleiben, Nur in Jesu sei das Heil, Und das Wort vom Kreuze treiben Auch im fernen Heidentheil. Nicht durch dieses oder jenes, Nicht durch Großes oder Schönes, Nur durch Zions Recht und Licht Kann man stehn im Weltgericht.

7. Mach' uns weise, großer Meister, Laß uns deinen Willen thun; Führe selbst die irren Geister, Bis an deinem Kreuz sie ruh'n. Zeig' uns in des Lichtes Klarheit Die Gerechtigkeit und Wahrheit, Bis am himmlischen Altar Palmen schwingt der Heiden Schar!

Barth.

4) Das Werk des erhöhten Heilands.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

30. Großer Mittler, der zur Rechten Seines großen Vaters sitzt Und die Schar von seinen Knechten In dem Reich der Gnaden schützt, Den auf dem erhabnen Throne, In der königlichen Krone Alles Heer der Ewigkeit Mit verhülltem Antlitz scheut!

2. Dein Geschäft auf dieser Erden Und dein Opfer ist vollbracht; Was vollendet sollte werden, Das ist gänzlich ausgemacht. Da du bist für uns gestorben, Ist uns Gnad' und Heil erworben, Und dein siegreich Auferstehn Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte In dem obern Heiligthum, Die erworbnen Segenskräfte Durch dein Evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum Thron der Gnade eilen; Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen Trägest du auf deiner Brust, Und an den gerechten Samen Denkest du mit vieler Lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, Daß sie dir vereinigt bleiben, Und bitt'st in des Vaters Haus Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißst du auch der Armen, Die der Welt noch dienen, nicht, Weil dein Herz dir voll Erbarmen Über ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer schone, Daß er nicht nach Werken lohne, Daß er ändre ihren Sinn, Ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, Da die Sünden aller Welt Dir auf deinen Schultern lagen, Hast du dich vor Gott gestellt, Bald mit Seufzen, bald mit Weinen Für die Sünder zu erscheinen; O, mit welcher Niedrigkeit Batest du zur selben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte Von der Allmacht unterstützt, Da in der vollkommnen Hütte Die verklärte Menschheit sitzt; Nun kannst du des Satans Klagen Majestätisch niederschlagen, Und nun macht dein redend Blut Unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden Stellest du dem Vater dar Und vertrittst vor ihm mit Freuden Deine theu'r erlöste Schar, Daß er volle Kraft

und Leben Deinem Volke möge geben Und die Seelen zu dir zieh'n, Die noch deine Freundschaft flieh'n.

9. Großer Mittler, sei gepriesen, Daß du in dem Heiligthum So viel Treu' an uns bewiesen, Dir sei Ehre, Dank und Ruhm! Laß uns dein Verdienst vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten; Sprich für uns in letzter Noth, Wenn den Mund verschließt der Tod.

J. J. Rambach.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

31. Auf des Himmels Wolken schwebend, Zum Throne Gottes sich erhebend, Sah Daniel den Menschensohn, Der Jesaja dort erschienen, Wie ihn die hohen Seraphinen Anbeteten vor seinem Thron. Das dreimal Heilig schallt Mit schütternder Gewalt Durch die Stufen! Wie glänzt von Licht Sein Angesicht! Ihr Flammenblick erträgt es nicht.

2. Das ist er, der eine Hütte Von Fleisch in seiner Sünder Mitte Erbarmungsvoll sich auferbaut', Der einst lag im Todesstaube, Deß milde Klarheit nun der Glaube Mit aufgedecktem Antlitz schaut: Jesus, der Bräutigam, Das reine Gotteslamm, — Unser Jesus, Für alle Welt Als Siegesheld, Als Hoherpriester dargestellt!

3. Alle Welt ist ihm gegeben, Daß er den Frieden und das Leben Umsonst den Völkern geben soll. O wie strömet seine Quelle, Seit tausend Jahren süß und helle, Und ist doch unerschöpft und voll! Zahllos und wunderbar Trank hier schon eine Schar; Eine größre Ist ungestillt; Zerstreut und wild Durchirret sie das Nachtgefild.

4. Wirst du sie, o Jesus, tränken? Auch ihnen Lebenswasser schenken, Daß Leben aus dem Tod erblüht? Ach, kann unsers Mundes Stammeln Die Wilden in der Wüste sammeln, Wo Mord und Götzenopfer glüht? Der Tod der Kreatur Hört deine Stimme nur, Fürst des Lebens! Rufst du, so nah'n Sie schnell heran, Dein Heil und Leben zu empfah'n.

5. Ja, du rufst und steigst hernieder, Besuchest freundlich deine Brüder, Gehst ihnen nach durch Wüstenei'n; Mag dir Satan auch begegnen: Vor deinem Blitzen, deinem Segnen Kann seines Bleibens nimmer

sein; Dann fühlt ein Mensch den Ruf Des Gottes, der ihn schuf; Und du senkest Den Sehnsuchtsschmerz Tief in sein Herz: „Zu meinem Schöpfer himmelwärts!“

6. Himmelwärts! — o heil'ges Sehnen! O selig, selig alle, denen Solch Sehnen in Erfüllung gieng, Die, zu dir emporgehoben, Dich, ihren Gott und Retter, loben, Der einst für sie am Holze hieng! Manch heller Freudenton Schallt auf zu deinem Thron; Immer stärker Ertönt das Lied: Man hört und sieht, Wie Christus alle zu sich zieht!

7. Und so wird es immer heller, Gewaltiger und lauter, schneller Vom Niedergang zum Aufgang gehn! Wie dein Morgenroth nun schimmert, So wird, wann du die Nacht zertrümmert, Dein Tag in voller Klarheit stehn. Wo Todesnacht einst war, Da wirst du wunderbar Niederleuchten, — Nicht nur als Stern; Von nah und fern Geht auf der Sonnenglanz des Herrn!

8. Wenn sie dann erstehn, die Scharen, Hinauf zu deinem Hause fahren Im ewig schönen Priesterschmuck: Welch ein Jubel wird es werden! Wer litte da nicht gern Beschwerden Und kurzer Glaubenszeiten Druck, Daß er an jenem Tag Siegprangend stehen mag Als ein Kämpfer? Herr, Kraft und Zeit Sei dir geweiht! Dir dienen wir in Ewigkeit!

A. Knapp.

---

5) Die Ausgießung des heiligen Geistes.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

32. Im Sturmeswind braust deine Macht, Da hast du göttlich angefacht Die Schar, die an dich glaubte. O welch ein Himmelstag war da, An dem man deine Flammen sah, Hell über jedem Haupte. Heil uns! Heil uns! Du im Feuer Warst Erfreuer; Alle Sprachen Predigten vom Seligmachen.

2. O strahlte bald der Erde Kreis Im Licht! O brächten Ruhm und Preis Dir alle Nationen! Wir beugen unsern Geist vor dir, Geist Gottes, alle flehen wir: Komm, Licht, bei uns zu wohnen! Wahrheit, Klarheit Allem Volke! Jede Wolke Sei zertheilet! Jede Seele sei geheilet!

K. A. Döring.

Mel.: Hör' unser Gebet, Geist des Herrn.

33. Tag, der Erleuchtung uns gebracht, Tag, den uns unser Gott gemacht, Mit Inbrunst sei von allen Zungen Zu Gottes ew'gem Preis besungen! Die Erde lag, von Nacht umhüllt, Mit Wahn und Götzendienst erfüllt; Du hast den dicken Finsternissen Nach langer Nacht die Erd' entrissen. Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott!

2. Singt Jesu Dank! Er ward erhöht Auf Gottes Thron voll Majestät; Nun segnet gnädig seine Jünger Der triumphirende Vollbringer: Er sendet den verheißnen Geist Der Schar der Zeugen, die ihn preist; Sie sterben froh für seine Lehre, Daß sich der Erdkreis zu ihm kehre. Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott!

3. Gesandt von Jesu, gehn sie gern, Und sammeln überall dem Herrn Selbst aus Verfolgern neue Jünger; Das, wahrlich das ist Gottes Finger! Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott; Sie siegen dennoch, stark durch Gott, Trotz alles Droh'ns, trotz alles Spottes, Und wirken große Thaten Gottes! Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott!

4. Der Herr mit euch, der Herr mit euch! Ihr bauet ihm sein weites Reich. Nun herrscht der Herr auch unter Heiden; Bald dienen Völker ihm mit Freuden. Nun lernt die Welt, erhellt und frei Vom Joche der Abgötterei, Den langverkannten Schöpfer kennen, Ja ihn durch Christum Vater nennen! Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott!

5. Auch uns hat dieses Segens Kraft Zu der beglückten Bürgerschaft In Jesu großes Reich geführet. Wir preisen laut, von Dank gerühret; Herr, laß uns alle würdig sein, Uns dieses hohen Glücks zu freu'n; Laß deines Geistes milde Gaben Auch uns in reicher Fülle haben. Preis sei dir, Herr! Preis sei dir, Herr!

Missionsmagazin 1825. Seite 549.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

34. Dir jauchzet froh die Christenheit, Du Geist der Kraft und Herrlichkeit, Du aller Geister Leben! Als unsers Erbes Unterpfand Bist du vom Vater ausgesandt, Zum Tröster uns gegeben. Glieder Jesu Wirst du führen Und regieren; Deine Gnade Leit' auch uns auf unserm Pfade.

2. Wir beugen unsern Geist vor dir, Geist Gottes; alle flehen wir: Du wollest bei uns bleiben. Geh ferner aus in alle Welt, Damit, von deinem Licht erhellt, Die Völker alle glauben. Führe Gnädig Sie zur Wahrheit Und zur Klarheit, Daß die Erde, Geist des Herrn, dein Tempel werde!

2. Das Reich Gottes und das Evangelium.

a. Das Königreich Gottes und Christi, seine Gegenwart und seine Zukunft.

Mel.: Gott des Himmels und der Erden. (Ps. 96.)

35. Laßt ein neues Lied uns singen, Sing' dem Herren, alle Welt. Seinem Namen Ruhm zu bringen, Rühmet täglich und erzählt Allen Heiden seine Ehr', Allem Volk sein Wunderheer.

2. Er ist groß und hoch zu loben; Über aller Götter Schar Ist Jehovah hoch erhoben Durch Großthaten wunderbar. Sie sind nichts; des Himmels Pracht Hat der Herr allein gemacht.

3. Herrlich steht's vor ihm und prächtig, Und in seinem Heiligthum Geht es löblich zu und mächtig; Bringet her, ihr Völker, Ruhm! Ehre sei dem Herrn und Macht, Seinem Namen Ruhm gebracht!

4. Bringet Opfer her und Gaben, Geht zu seinem Vorhof ein, Euch an seiner Huld zu laben, Ihm in heil'gem Schmuck zu weih'n. Betet an in seinem Zelt, Ihn soll fürchten alle Welt.

5. Saget allen Nationen, Daß zum König er erhöht Und, so weit die Völker wohnen, Seines Reiches Grenze geht; Seine Herrschaft endet nicht, Und er übt ein recht Gericht.

6. Fröhlich sei der ganze Himmel, Erde jauchze; denn er naht. Brause, Meer und sein Gewimmel! Nach gerechtem, heil'gem Rath Wird der ew'gen Wahrheit Mund Richten unser Erdenrund.

Barth.

Mel.: Die wir uns allhier. (Ps. 93.)

36. König ist der Herr und schön geschmücket Mit dem Kleid der Herrlichkeit. Alles sich vor seiner Stärke bücket In den Welten weit und breit. Mächtig hat ein Reich er angefangen, Das mit neuer Festigkeit wird prangen, Daß es, seiner Klar-

heit voll, Nun und nimmer wanken soll.

2. Ewig steht dein Stuhl! Herr, es erheben Wasserströme sich mit Macht. Wasserströme machen uns erbeben; Ringsum alles braust und kracht. Wasserströme treiben hoch die Wellen, Drohen, deine Kinder zu zerschellen; Doch dein Stuhl bleibt ewig fest Und dein Reich unaufgelöst.

3. Wasserwogen hoch im Meere steigen, Greulich braust es in der See. Doch der Herr wird sich als Sieger zeigen, Größer ist er in der Höh'. Herr, dein Wort ist eine rechte Lehre, Heiligkeit ist deines Hauses Ehre, Und es währet für und für Strahlend deines Hauses Zier.

Chr. Blumhardt.

Mel.: Christ, unser Herr, zum Jordan ꝛc.

37. Was alle Weisheit in der Welt Bei uns hier kaum kann lallen, Das läßt Gott aus dem Himmelszelt In alle Welt erschallen: Daß er alleine König sei, Hoch über alle Götter, Groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, Der Frommen Schutz und Retter, *Ein* Wesen, drei Personen.

2. Der Vater hat von Ewigkeit Den Sohn, sein Bild, gezeuget; Der Sohn hat in der Füll' der Zeit Im Fleische sich erzeiget; Der Geist geht ohne Zeit herfür Vom Vater und vom Sohne, Mit beiden gleicher Ehr' und Zier, Gleich ewig, gleicher Krone Und ungetheilter Stärke.

3. Sieh' hier, mein Herz, das ist dein Gut, Dein Schatz, dem keiner gleichet; Das ist dein Freund, der alles thut, Was dir zum Heil gereichet, Der dich gebaut nach seinem Bild, Für deine Schuld gebüßet, Der dich mit wahrem Glauben füllt Und all dein Kreuz durchsüßet Mit seinem heil'gen Worte.

4. Erhebe dich, steig' zu ihm zu, Und lern' ihn recht erkennen; Denn solch Erkenntniß bringt dir Ruh' Und macht die Seele brennen In reiner Liebe, die uns nährt Zum ew'gen Freudenleben, Da, was hier unser Ohr gehört, Gott wird zu schauen geben Den Augen seiner Kinder.

5. Ei nun, so gib, du großer Held, Gott Himmels und der Erden, Daß alle Menschen in

der Welt Zu dir bekehret werden; Erleuchte, was verblendet geht, Bring' wieder, was verirret, Reiß' aus, was uns im Wege steht Und freventlich verwirret Die Schwachen in dem Glauben!

6. Auf daß wir also allzugleich Zur Himmelspforte dringen, Und dermaleinst in deinem Reich Ohn' alles Ende singen: Daß du alleine König seist, Hoch über alle Götter, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der Frommen Schutz und Retter, Ein Wesen, drei Personen.

Paul Gerhardt.

Eigene Melodie.

38. Macht hoch das Thor, die Thüren weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, Ein König aller Königreich', Ein Heiland aller Welt zugleich, Der Heil und Leben mit sich bringt. Derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Schöpfer reich von Rath!

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt; Sein' Königskron' ist Heiligkeit, Sein Scepter ist Barmherzigkeit. All' unsre Noth zum End' er bringt; Derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Heiland groß von That!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, So diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, Da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensonn', Bringt mit sich lauter Freud' und Wonn': Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat!

4. Macht hoch das Thor, die Thüren weit, Das Herz zum Tempel sich bereit'; Die Zweiglein der Gottseligkeit Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud'! So kommt der König auch zu euch, Ja Heil und Leben mit zugleich: Gelobet sei mein Gott Voll Rath, voll That, voll Gnad'!

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ! Mein's Herzens Thür dir offen ist. Ach zeuch mit deinen Gnaden ein, Dein' Freundlichkeit auch uns erschein', Dein heil'ger Geist uns führ' und leit' Den Weg zur ew'gen Seligkeit! Dem Namen dein, o Herr, Sei ewig Preis und Ehr'!

Georg Weissel.

Mel.: Die Christen gehn von Ort zu Ort.

39. Wie lieblich ist der Boten Schritt! Hört ihr der Füße Rauschen? Wohlan, wir gehen fröhlich mit; Laßt uns der Botschaft lauschen! Hört ihr der Worte Schall? Sie künden's überall: „Der Herr ist König! eilt herbei, Und werdet durch ihn froh und frei!

2. Der Herr ist König; seine Macht Zerreißt die stärksten Bande, Zerstört des Götzendienstes Nacht, Macht hell die finstern Lande, Zerbricht des Todes Pfeil Und schaffet Glück und Heil, Eröffnet eine neue Bahn: Kommt, betet euern König an!

3. Vernehmt's und staunet, Jung und Alt, Der Botschaft, die wir bringen; Nicht seines starken Arms Gewalt, Nein, Liebe soll euch zwingen, Die Liebe, die herab Vom Thron in Tod und Grab, Den Heiligen zu Sündern zog, Sein heilig Zürnen überwog.

4. Er hat ein Opfer dargebracht, Am Kreuzaltar vergossen Sein Blut, das rein und heilig macht, Aus Sündern Reichsgenossen. Auch ihr sollt selig sein, Von euern Sünden rein; In Frieden und Gerechtigkeit Genießt das Heil, das euch bereit!"

5. Wie lieblich ist der Boten Schritt, Die euch das Heil verkünden! Von Segen triefet jeder Tritt Auf Bergen und in Gründen. O hört sie überall! Vernehmt der Wahrheit Schall! O nehmt das Wort mit Freuden an Und werdet Christo unterthan!

H. R. Wullschlägel.

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe rc.

40. Freuet euch, ihr Gotteskinder, Preiset mit mir Gottes Macht! Freuet euch, ihr armen Sünder: Gott, der hat an uns gedacht, Und den Heiland kund gethan, Der uns führet himmelan, Daß wir arme Heiden können Uns nun Gottes Kinder nennen.

2. Seine Herrschaft sich erstrecket Über alles, was da lebt; Seine Hand beschützt und decket, Was sich reget, lebt und webt. Wenn er spricht, so geht sein Wort Schnell wie Blitz und Donner fort, Es durchdringet Geist und Leben, Kann uns Trost und Freude geben.

3. Nun, ihr Sünder hier auf Erden, Wollt ihr es nun

haben gut? Wollt ihr Gottes Kinder werden? Ei, so ändert euren Muth! Preiset Gottes Güt' und Macht, So wird er euch geben Kraft, Daß ihr auch zu ihm könnt kommen Und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heiden Trost ist kommen, Jesus unser Seelenlicht, Der Beschirmer aller Frommen, Unser Schutz und Zuversicht. Preiset seine Güt' und Treu', Die uns noch wird immer neu, So wird er euch allen geben, Hier und dort mit ihm zu leben.

Joh. Olearius.

Mel.: Ich bin ja, Herr, in deiner Macht.

41. Singt unserm Herrn ein neues Lied, Wo nur ein geistliches Gemüth Das Feuer hat, ein Lied zu dichten; Ein Lied von seiner Majestät, Die auf den höchsten Thron erhöht, Sich Lob und Opfer läßt entrichten. Ein neues Heil, ein neuer Fried', Ein neuer Dank, ein neues Lied!

2. Singt, wer nicht selber dichten kann, Dem nach, der es ihm vorgethan, Der ihm Wort, Bild und Töne leihet! Wer Odem hat, der schweige nicht; Es ist der ganzen Menschheit Pflicht, Daß sie dem Herrn Gesänge weihet. Sing' alle Welt von Christi Heil; Nehmt, Heiden, an dem Mittler Theil!

3. Groß ist der Herr, unendlich groß! Seitdem er Engel zahlenlos Und Menschen schuf mit seinem Rufe, Geht's immer prächtig vor ihm zu. Im Himmel selbst ist keine Ruh'; Ein jeder Engel auf der Stufe, Die ihm die heil'ge Ordnung weist, Lobt, betet an und dankt und preist.

4. Ihr Heiden, kommt und stimmt mit ein! Es mögen tausend Völker sein: Nicht eines soll zurücke bleiben! Gott stürzt den Cederntempel um; Das neugepflanzte Christenthum Soll Christi Lob viel weiter treiben. Bring' alle Welt Geschenke her! Der Herr ist Gott und keiner mehr.

5. Kommt, wo er je sein Lob gesetzt, Wo er sein Christenvolk ergetzt Mit Wort und Eid und Gnadenzeichen! Eu'r Kleid sei reine Heiligkeit, Der Schmuck, den er euch selber leiht; So könnet ihr den Priestern gleichen. Kommt, betet an und jauchzt und singt, Bis es durch Welt und Himmel klingt!

6. Ihr Engelreiche, glänzet auf! Man seh' es an der

Sterne Lauf, Daß sie uns unsre Segen gönnen! Die Kirche Gottes jauchze froh; Denn noch zu keiner Zeit war's so! So hat's die Welt nie rühmen können, Daß Gott sich selber aufgemacht Und Heil mit sich herab gebracht!

7. Dir gilt es, armes Erdenrund! Mach' es durch tausend Stimmen kund, Durch aller Wind' und Meere Brausen, Durch aller Zungen Lob und Schall Und aller Länder Widerhall Und aller Bäum' und Wälder Sausen, Durch aller Heiden Lustgeschrei: Daß Gott im Fleisch vollkommen sei.

8. Tönt laut! Er kommt, des Vaters Sohn! Seht Krippe, Lehrstuhl, Kreuz und Thron! Heil, Leben, Segen will er bringen; Hofft, glaubt und heiligt euch bei Zeit! Denn Wahrheit und Gerechtigkeit Soll unser ganzes Rund durchdringen. Wohl uns, wenn Gott im Fleisch regiert Und als ein Hirt die Herde führt!

J. A. Lehmus.

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

42. Jesus Christus herrscht als König, Alles wird ihm unterthänig, Alles legt ihm Gott zu Fuß. Jede Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, Dem man Ehre geben muß.

2. Gott ist Herr, der Herr ist einer; Außer diesem Gott ist keiner, Und der Sohn nur ist ihm gleich. Dessen Stuhl ist unumstößlich, Dessen Leben unauflöslich, Dessen Reich ein ewig Reich.

3. Gleicher Macht und gleicher Ehren Sitzt er unter lichten Chören, Thront er ob den Cherubim; In der Welt und Himmel Enden Hat er alles in den Händen; Denn der Vater gab es ihm.

4. Nur in ihm sind alle Gaben; In ihm kann die Welt nur haben Die Erlösung durch sein Blut. Heil und Leben ist erschienen, Und ein ewiges Versühnen Kommt in Jesu uns zu gut.

5. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen! Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen! Sagt, ihr Armen, ihm die Noth! Er kann alle Wunden heilen, Reichthum weiß er auszutheilen, Leben schenkt er nach dem Tod.

6. Komm, zum Tod verdammt Geschlechte! Der Gerechte macht Gerechte, Tilgt

der Sünden Noth und Spott. Komm! du wirst noch angenommen; Komm beherzt! er heißt dich kommen; Glaub' und sprich: „mein Herr und Gott!"

7. Eil'! es ist nicht Zeit zum Schämen; Willst du Gnade? du sollst nehmen; Willst du leben? es soll sein; Willst du erben? du wirst's sehen; Soll der Wunsch aufs Höchste gehen: Willst du Jesum? er ist dein!

8. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder Hier auf kurze Zeit darnieder, Und das Leiden geht zuvor. Nur Geduld! es folgen Freuden: Nichts kann sie von Jesu scheiden, Und ihr Haupt zieht sie empor.

9. Ihnen steht ein Himmel offen, Welcher über alles Hoffen, Über alles Wünschen ist; Die geheiligte Gemeine Weiß, daß eine Zeit erscheine, Da sie heimführt Jesus Christ.

10. Jauchzt ihm, Menge heil'ger Knechte! Rühmt, vollendete Gerechte, Und du Schar, die Palmen trägt, Und ihr Märt'rer mit der Krone, Und du Chor vor seinem Throne, Der die Gottesharfen schlägt!

11. Ich auch auf den tiefsten Stufen, Ich will glauben, zeugen, rufen, Ob ich schon noch Pilgrim bin: Jesus Christus herrscht als König! Alles sei ihm unterthänig! Ehret, liebet, lobet ihn!

Hiller.

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

43. König, dem kein König gleichet, Dessen Ruhm kein Mund erreichet, Dem als Gott das Reich gebühret, Der als Mensch das Scepter führet, Dem das Recht gebührt zum Throne Als des Vaters ein'gem Sohne, Den so viel Vollkommenheiten Krönen, zieren und begleiten!

2. Himmel, Wasser, Luft und Erde Nebst der ungezählten Herde Der Geschöpfe in den Feldern, In den Seen, in den Wäldern, Sind, Herr über Tod und Leben, Dir zum Eigenthum gegeben; Thiere, Menschen, Geister scheuen, Menschensohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen Sieht man dich am schönsten glänzen, Wo viel tausend treue Seelen Dich zu ihrem Haupt erwählen, Die durchs Scepter deines Mundes Nach dem Recht des Gnadenbundes Sich von dir regieren lassen Und, wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren Kann man stets dich loben hören Von dem himmlischen Geschlechte, Von der Menge deiner Knechte, Die dort ohne Furcht und Grauen Dein verklärtes Antlitz schauen, Die dich unermüdet preisen Und dir Ehr' und Dienst erweisen.

5. O Monarch in deinen Reichen, Dir ist niemand zu vergleichen An dem Überfluß der Schätze, An der Ordnung der Gesetze, An Vortrefflichkeit der Gaben, Welche deine Bürger haben; Du beschützest deine Freunde, Du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen Über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen; Laß mich deinen Schutz genießen, Gläubig dich ins Herze schließen, Ehren, fürchten, loben, lieben Und mich im Gehorsam üben, Hier mitringen, dulden, streiten, Dort mitherrschen dir zur Seiten!

J. J. Rambach.

Mel.: Valet will ich dir geben.

44. O König aller Ehren, Herr Jesu, Davids Sohn! Dein Reich soll ewig währen, Im Himmel ist dein Thron. Hilf, daß allhier auf Erden Den Menschen weit und breit Dein Reich bekannt mag werden Zur ew'gen Seligkeit.

2. Wollst dich auch mein erbarmen, In dein Reich nimm mich auf; Dein' Güte schenk' mir Armen Und segne meinen Lauf. Den Feinden wollst du wehren, Dem Teufel, Sünd' und Tod, Daß sie uns nicht verführen; Rett' uns aus aller Noth.

3. Du wollst in uns entzünden Dein Wort, den schönsten Stern; Laß falsche Lehr' und Sünden, O Herr, von uns sein fern; Hilf, daß wir dich erkennen Und mit der Christenheit Dich unsern König nennen Jetzt und in Ewigkeit.

Martin Böhm.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

45. Jauchzt, ihr auserwählten Kinder, Und preist den Herrn, erlöste Sünder, Die seine Gnade hoch erfreut. Laßt die Stimme laut erklingen, Ein wohlgefällig Lied zu singen, Voll Demuth und voll Dankbarkeit, Und schaut mit frohem Muth, Was er noch an euch thut! Hallelujah! Sein Wort ist süß:

Was er verhieß, Ist Wahrheit, und er hält's gewiß.

2. Der im reinsten Lichte wohnet, Bei dem Gerechtigkeit stets thronet, Der gibt an Licht und Recht uns Theil. Alles predigt seine Ehre; Er ordnete der Sterne Heere, Er ordnet auch der Menschen Heil. Ihn bete an die Welt, Den Herrn, der sie erhält. Hallelujah! Er will und spricht, Und strahlend bricht Aus Finsterniß hervor das Licht.

3. Unser Gott herrscht ohne Schranken; Er wendet Völkern die Gedanken, Er macht zunicht der Bösen Rath. Nur sein Rath bleibt ewig stehen; Was er bedacht, das muß geschehen; Er ist gleich groß an Rath und That. Wohl uns, daß er regiert, Der alles herrlich führt. Hallelujah! Die auf ihn schau'n Und ihm vertrau'n, Die wandeln ohne Furcht und Grau'n.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her. (Matth. 13.)

46. Herr Jesu, Herr der Herrlichkeit! Du hast uns eingeladen! Jetzt ist die Zeit der Seligkeit, Jetzt ist der Tag der Gnaden. Licht geht von deinem Antlitz aus Und strahlet über deinem Haus, Und strömt in unsre Herzen.

2. Du hast dein Füllhorn aufgethan Und streuest deine Gaben Rings auf der Erde weiten Plan, Daß sich die Völker laben; Und tausend Dankeslieder zieh'n Von deinem Volk zum Himmel hin Und preisen dein Erbarmen.

3. Auf dieser Erde ist dein Reich, Das deine Diener pflegen, Wohl einem großen Acker gleich, Der an dem Weg gelegen. Der Felsengrund durchziehet ihn, Viel Dornen stehen her und hin; Manch Samkorn geht verloren.

4. Der Acker ist die ganze Welt, In dem dein Reich entsprossen. Du hast ihn selber wohl bestellt, Das hat den Feind verdrossen; Drum hat er Unkraut eingesät, Das mitten in dem Weizen steht Bis an den Tag der Ernte.

5. Unscheinbar, wie ein Senfkorn klein, Hat, Herr, dein Reich begonnen; Es blüht in dürren Wüstenei'n Im Scheine deiner Sonnen; Und bald erhebt sich's wie ein Baum, Und gibt den irren Vögeln Raum In seiner Zweige Schatten.

6. Dem Sauerteige gleich an Kraft, Der ganz das Mehl durchdringet, Der Geist des Himmelreiches schafft, Bis ihm sein Werk gelinget; Geheim ist seine Wirkung zwar, Doch unausbleiblich wird einst gar Die Welt von ihm durchsäuert.

7. Das Himmelreich ist wie ein Schatz, Im Acker still verstecket. Da kommt ein Mensch an selben Platz, Der das Juwel entdecket. Er geht vor Freuden eilends hin, Verkauft sein Eignes mit Gewinn, Und kauft den ganzen Acker.

8. Doch wer das Edelste begehrt, Nach guten Perlen trachtet. Sonst ist ihm nichts auf Erden werth; Sein Eignes er verachtet. Und wenn er endlich in der That Die köstliche gefunden hat, So kauft er sie mit Freuden.

9. Groß ist des Himmelreiches Netz, Und viele hält's umschlossen; Doch werden nach dem Reichsgesetz Einst viele ausgeschossen. Wen deine Liebe, Herr, nicht zog, Wer sich mit Heuchelschein betrog, Ach, der wird weggeworfen!

10. So bitten wir dich denn aufs neu': Durchpflüge deinen Acker! Mach' deine Boten stark und treu, Und ihre Augen wacker! Dem Unkraut gib nicht weiter Raum; Behüte deinen Senfkornbaum; Gib Kraft dem Sauerteige!

11. Den Schatz, der in dem Acker ruht, Laß viele bald noch finden; Und gib den treuen Forschern Muth, Mit dir sich zu verbinden, Daß sie der edlen Perle Frucht, Die sie mit treuem Ernst gesucht, In sel'ger Ruh' genießen!

12. Dein großes Netz zerreiße nicht, Bevor du drin gesammelt, Was noch, aus Liebe oder Pflicht, Dein Lob auf Erden stammelt! Und wann der Scheidung Tag erscheint, So laß der Frommen Zahl vereint Unzählig sein wie Sterne!

Barth.

Eigene Melodie.

47. **Nun** preiset alle Gottes Barmherzigkeit! Lob' ihn mit Schalle, Wertheste Christenheit! Er läßt dich freundlich zu sich laden; Freue dich, Israel, seiner Gnaden.

2. Der Herr regieret Über die ganze Welt; Was sich nur

rühret, Alles zu Fuß ihm fällt; Viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfe ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden, Lasset das Trauern sein! Zu grünen Weiden Stellet euch willig ein! Da läßt er uns sein Wort verkünden, Machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er gibet Speise Reichlich und überall, Nach des Vaters Weise Sättigt er all' zumal. Er schaffet Früh- und späten Regen, Füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis' und ehre Seine Barmherzigkeit, Sein Lob vermehre, Wertheste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden; Freue dich, Israel, seiner Gnaden!

Apelles von Löwenstern.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

48. Macht weit die Pforten in der Welt! Ein König ist's, der Einzug hält, Umglänzt von Gnad' und Wahrheit; Wer von der Sünde sich gewandt, Wer auf vom Todesschlafe stand, Der siehet seine Klarheit. Seht ihn Weithin Herrlich streiten, Licht verbreiten; Nacht zerstreut er, Leben, Fried' und Wonne beut er!

2. Es jauchzt um ihn die große Schar, Die lang in schweren Fesseln war, Er hat sie freigegeben; Blind waren sie, und sehen nun; Lahm waren sie, und gehen nun; Todt waren sie, und leben! Köstlich, Tröstlich Allen Kranken, Ohne Wanken, Ohne Schranken Walten seine Heilsgedanken!

3. Noch liegt vor ihm so tief und schwer Der Sünden ungeheures Heer, Das tausend Völker drücket. Um Rache schreit es auf zu Gott; Doch lebet er, und hat die Noth Der Sünder angeblicket, Betet, Rettet, Heilt und segnet, Und begegnet Seinen Armen Mit unendlichem Erbarmen!

4. Längst ist in seinem ew'gen Rath Für sie zu seinem Reich der Pfad Gezeichnet und gebahnet; Ohnmächtig ist der Feinde Droh'n, Schnell steht in Herrlichkeit sein Thron, Wo niemand es geahnet. Selig, Selig, Wer da trauet, Bis er schauet, Wer sich mühet, Bis sein Gott vorüberziehet.

5. Die ihr von Christi Hause seid, Kommt, schließet nun mit Freudigkeit Den Bund in seinem Namen! Laßt uns auf seine Hände schau'n, An seinem

Reiche muthig bau'n; Sein Wort ist Ja und Amen. Flehet, Gehet, Himmelserben Anzuwerben; Harret, ringet, Jesus ist es, der euch dinget!

6. O du, den unsre Sünde schlug, Wann wird doch deines Lobs genug Auf dieser Welt erschallen? Wann wird der Völker volle Zahl In ungetrübtem Sonnenstrahl Zu deinem Tempel wallen? Wo dich Freudig Alle kennen, Jesus nennen, Dir geboren, Dir auf ewig zugeschworen!

7. Wir harren dein, du wirst es thun, Dein Herz voll Liebe wird nicht ruh'n, Bis alles ist vollendet. Die Wüste wird zum Paradies, Und bittre Quellen strömen süß, Wenn du dein Wort gesendet. Zu dem Sturme Sprachst du: Schweige! Meer, versiege! Flammen, zündet! Tempel Gottes, sei gegründet!

A. Knapp.

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen.

49. Immer noch nahst du, errettende Liebe, den Sündern, Rufest noch immer: Kehrt wieder! abtrünnigen Kindern, Suchst als der Hirt, Was sich in Wüsten verirrt, Nichts kann im Suchen dich hindern.

2. Immer noch strahlst du, erleuchtende Liebe, durch Nächte, Lehrend die Völker der Erde dein Licht, deine Rechte. O daß doch bald Jegliche Menschengestalt Dank und Anbetung dir brächte!

3. Immer noch willst du, erziehende Liebe, den Garten, Den du gepflanzet, mit Sorgsamkeit pflegen und warten. Säume nun nicht, Führe bald alle zum Licht! Siehe, wie lange sie harrten!

4. Immer noch lässest du, segnende Liebe, die Saaten, Die wir im Glauben gestreuet, erblüh'n und gerathen. Hör' unser Fleh'n! Laß uns die Ernte bald seh'n, Früchte so gläubiger Thaten.

5. Immer noch führst du, o heilige Liebe, zum Ziele; Ewig beseliget stehen vor dir schon so viele. O daß doch treu Jegliche Seele dir sei! Leite uns alle zum Ziele! K. A. Döring.

Mel.: Nun lob', mein' Seel', den Herren.

50. Man spürt an allen Orten, Wo Glaubensaugen aufwärts seh'n, Aus Gottes Lebenspforten Ein wunderbares Geisteswehn'n. Gar manche Stimmen zeugen: Hebt eure Häupter auf! Und

lassen sich nicht schweigen; Schnell wird des Wortes Lauf. Ist auch zu uns gedrungen, Was Gottes Volk durchdringt? Hat in uns angeklungen Der Ruf, der laut erklingt?

2. Bald sind's die letzten Stunden; Noch wird für alle Noth das Heil In Gottes Wort gefunden, Noch heißt es: „Nimm das beste Theil!" Geht unser Müh'n und Sorgen Auch auf dies Eine hin? Und scheint der helle Morgen Auch hell in unsern Sinn? Weck', Herr, die trägen Seelen, Daß in der Abendzeit Wir nicht das Licht verfehlen, Das deinen Tag uns beut!

3. Wir woll'n mit deinen Frommen, Herr, deinem Reich entgegengehn; Wir seh'n's ja deutlich kommen, Ach hilf, daß wir die Zeit verstehn! Ja schließ' auch unser Flehen In das Gebet mit ein, Das deines Geistes Wehen Erweckt in der Gemein'! Gib Kraft an unsrem Orte, Treu, ohne Heuchelschein, Herr, deinem Lebensworte Gehorsam stets zu sein!

4. Und dann gib Helferstriebe Zu denen, die du auch erwarbst, Als du in heißer Liebe Für alle Welt am Kreuze starbst: Schenk' uns an deinem Herzen Die rechte Liebesglut, Daß uns die Sünder schmerzen, Die dein Versöhnungsblut Noch nicht empfangen haben, Und viele nah und fern Durch unsern Dienst und Gaben Erkennen ihren Herrn!

R. Stier.

Mel.: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

51. Macht unsrem König ebne Bahn, Er kommt aus heil'gen Höhen; Sein Auge blickt die Berge an, Und siehe, sie vergehen. Licht ist sein Kleid; Groß ist die Freud' Der Deinen; sie erheben Ihr Haupt voll Muth und Leben.

2. Es nahet die Erlösungszeit, Nach der wir längst uns sehnten, Die zu erharr'n im heißen Streit Schon unsre Väter wähnten. Nun bricht sie an: Macht ebne Bahn Dem Herrn, daß seine Erde Sein schöner Wohnsitz werde!

3. Räumt ihm die Steine aus dem Weg, Die Herzen hart wie Felsen! Was unempfindlich ist und träg, Muß seine Glut zerschmelzen. Laßt sonnenhell Und blitzesschnell Sein Wort die Feinde schlagen Und ihnen rettend tagen!

4. Macht Bahn dem Herrn und seinem Heer In aller Länder Kreisen, Daß alle Zungen mehr und mehr Den großen König preisen; Vor seiner Macht Und großen Pracht Soll sich der Völker Reigen In tiefer Demuth neigen.

5. Zieht aus nach allen Winden hin Und prediget mit Freuden: „Ihr Völker, ändert euren Sinn, Bekehret euch, ihr Heiden! Macht Bahn! Macht Bahn! Es ist heran Das Himmelreich gekommen! Auch ihr seid angenommen!"

6. Von allen Hügeln, allen Höh'n Laßt Freudenfeuer flammen! Der Herr läßt seine Stimme gehn; Ruft ihm sein Volk zusammen! Sie sollen Mai'n Und Palmen streu'n, Und ihm, der kommt zu segnen, In heil'gem Schmuck begegnen!

7. O gib, du großer Friedefürst, Daß weit dein Wort erschalle, Damit dir, wenn du kommen wirst, Die Welt zu Füßen falle! Du kannst allein Die Völker weih'n Zum Zeichen deiner Ehren: Laß bald uns davon hören! Barth.

---

b. Das Wort Gottes, seine Kraft und seine Frucht.

Mel.: Valet will ich dir geben.

52. Ja, Amen, treuer Zeuge, Dein Wort geh' aus mit Schall, Und Gnad' und Wahrheit beuge Die Herzen überall! Wohlan! ein jeder eile, Dir Geist und Kraft zu weih'n, Auf daß sie reine Pfeile In deinem Köcher sei'n!

2. So sollen große Mengen Einst dir zur Seite stehn, Und dich mit Lobgesängen, Erlöser, hoch erhöh'n, Mit Palmen dich begrüßen Und mit der Engel Reih'n, Gebeugt zu deinen Füßen, Dir Huldigungen weih'n.

Mel.: Gott des Himmels und der Erden.

53. Licht, das in die Welt gekommen, Sonne voller Glanz und Pracht, Morgenstern aus Gott entglommen, Treib' hinweg die alte Nacht! Zeuch in deinen Wunderschein Bald die ganze Welt hinein.

2. Gib dem Wort, das von dir zeuget, Einen allgewalt'gen Lauf, Daß noch manches Knie

sich beuget, Sich noch manches Herz thut auf, Eh' die Zeit erfüllet ist, Wo du richtest, Jesu Christ.

3. Es sei keine Sprach' noch Rede, Da man deine Stimm' nicht hört, Und kein Land so fern, noch öde, Wo nicht dein Gesetzbuch lehrt! Laß den hellen Freudenschall Siegreich ausgehn überall!

4. Geh, du Bräut'gam aus der Kammer, Laufe deinen Heldenpfad! Strahle Tröstung in den Jammer, Der die Welt umdunkelt hat. O erleuchte, ew'ges Wort, Ost und West und Süd und Nord!

3. Komm, erquick' auch unsre Seelen, Mach' die Augen hell und klar, Daß wir dich zum Lohn erwählen; Vor den Stolzen uns bewahr'! Ja, laß deinen Himmelsschein Unsres Fußes Leuchte sein!

Barth.

Mel.: Gott sei Dank in aller Welt.

54. Walte, walte nah und fern, Allgewaltig Wort des Herrn, Wo nur seiner Allmacht Ruf Menschen für den Himmel schuf.

2. Wort vom Vater, der die Welt Schuf und in den Armen hält Und der Sünder Trost und Rath Zu uns hergesendet hat;

3. Wort von des Erlösers Huld, Der der Erde schwere Schuld Durch des heil'gen Todes That Ewig weggenommen hat;

4. Kräftig Wort von Gottes Geist, Der den Weg zum Himmel weist Und durch seine heil'ge Kraft Wollen und Vollbringen schafft;

5. Wort des Lebens, stark und rein, Alle Völker harren dein: Walte fort, bis aus der Nacht Alle Welt zum Tag erwacht!

6. Auf, zur Ernt' in alle Welt! Weithin wogt das reife Feld, Klein ist noch der Schnitter Zahl, Viel der Garben überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut, Weck' zum Werke Lust und Muth; Laß die Völker allzumal Schauen deines Lichtes Strahl!

Joh. Fr. Bahnmaier.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen rc.

55. Es fliegt durch alle Lande Das süße Friedenswort: „Steht auf, verlaßt die Bande, Und werft die Götzen fort! Lang, lang habt ihr getragen Der Fesseln schwere Last, Nun aber

hat geschlagen Die Stunde sel'ger Rast!

2. Es ist für euch gestorben Des ew'gen Vaters Sohn, Und hat euch theu'r erworben Als sauren Schmerzenslohn. In seinen heil'gen Wunden Ist Leben euch bereit; Da, da sollt ihr gesunden Von eurem Todesleid!

3. Da findet ihr Befreiung Aus eurem Sklavenstand, Und gründliche Erneuung Vom tiefen Sündenbrand, Des armen Herzens Stillung, Das lang geseufzet hat, Und selige Enthüllung Von Gottes Liebesrath!"

4. Und weil in Nord und Süden, In Osten und in West Der Herr das Heil, den Frieden Also verkünden läßt: So sieht man fröhlich wallen Der Völker große Zahl In Zions Tempelhallen Zum großen Abendmahl.

5. Wer schon dem Tod erlegen, Wer an der Sünde krankt, Und wer auf Fleischeswegen Zum Höllenpfuhle wankt: Der findet in des Lammes Versöhnungsblut das Heil! Der Sieg des Kreuzesstammes Wird allem Volk zu Theil!

6. Wer wollte sich nicht freuen In dieser Gnadenzeit, Da lebensreiche Maien Den Völkern sind bereit, Da man an Zions Mauern Baut emsig Tag und Nacht? Nicht lange wird's mehr dauern, So ist der Bau vollbracht!

Eppler.

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

56. **Kommt**, des Höchsten Ruhm zu preisen, Des Barmherzigen und Weisen! Über Länder, über Meere Sendet er des Friedens Lehre, Daß versöhnt in seinem Sohne Sich ein großes Volk am Throne Seines großen Reichs vereine, Und in seiner Klarheit scheine.

2. In ein Buch hat er's geschrieben: Glauben sollen wir und lieben, Und auf seine Gnade hoffen, So steh' uns der Himmel offen. Und das Buch, den guten Samen, Streut er, in des Mittlers Namen, Auf die Flur der ganzen Erde, Daß die Erde Himmel werde.

Mel.: Vom Himmel hoch da komm' ꝛc.

57. Gesegnet sei das Friedenswort, Es töne durch die Länder fort Vom Aufgang bis zum Niedergang, Hell wie der Engel Lobgesang.

2. Und wo der Streit die Völker trennt, Im wilden Kampf die Selbstsucht brennt, Da streu' es aus auf seinem Pfad Nach rechts und links die Friedenssaat.

3. Es pflanze Leben in den Tod Des Negers, dem die Fessel droht; Der Götze werde weggerückt, Dem sich der arme Hindu bückt.

4. Wo eine Seele seufzt nach Ruh' Der weh' es stillen Frieden zu, Bis um das ganze Erdenrund Sich schlingt ein sel'ger Friedensbund.

Barth.

Mel.: Was Gott thut, das ist wohl ꝛc.

58. Dein Wort, o Herr, ist milder Thau Für trostbedürft'ge Seelen; Laß keiner Pflanze deiner Au' Den Himmelsbalsam fehlen; Erquickt durch ihn Laß jede blüh'n Und in der Zukunft Tagen Dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort, Herr, ist ein Flammenschwert, Ein Blitz, der Felsen splittert, Ein Feuer, das im Herzen zehrt Und Mark und Bein erschüttert. O laß dein Wort Noch fort und fort Der Sünde Macht zerscheitern Und alle Herzen läutern!

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern Für unsre Pilgerreise; Es führt auch Thoren hin zum Herrn Und macht die Einfalt weise. Dein Himmelslicht Verlösch' uns nicht Und leucht' in jede Seele, Daß keine dich verfehle.

4. Auf immer gilt dein Segensbund, Dein Wort wird nicht vergehen; Nie weich' es uns von Herz und Mund; Hilf uns beim Worte stehen; Laß immerfort Dein helles Wort In allen Lebenszeiten Uns trösten, warnen, leiten.

5. O sende bald von Ort zu Ort Den Durst nach deinen Lehren, Den Hunger aus, dein Lebenswort Und deinen Geist zu hören, Ja send' ein Heer Von Meer zu Meer, Der Herzen Durst zu stillen Und dir dein Reich zu füllen.

C. B. Garve.

Mel.: Mein Jesu, der du vor dem rc.

59. Wie lieblich sind sie doch, die Füße Der Boten, Herr, von dir geschickt! Wie lieblich sind die Friedensgrüße, Durch welche uns ihr Mund beglückt! Welch Gut und Heil wird uns geschenket, Weil sich dein Wort in sie gesenket.

2. Wie tröstet's, Zion, wenn sie sagen: Dein Gott ist König, der dich kennt; Wie stillt das alle Noth und Klagen, Wenn ihre Zunge dich uns nennt, Der seinem Volk — wer kann so lieben? — Mit seinem Herzblut sich verschrieben!

3. Ach öffne, Herr, uns Herz und Ohren, Zu hören auf der Boten Mund, Die du zu deinem Mund erkoren, Mach' deinen Rath durch sie uns kund! Mach' uns fein still und eingekehret, Zu merken, was ihr Mund uns lehret!

Huhn.

Mel.: Ich singe dir mit Herz und Mund.

60. Ihr Völker, höret Christi Wort, Das laut zu euch erschallt; Es geht durch alle Zeiten fort Und wirkt mit Allgewalt.

2. Die Stimme Jesu rufet euch, Die ihr mühselig seid; Sie ladet ein zu seinem Reich, Sie tröstet, stärkt, erfreut.

3. Die Stimme Jesu Christi sprach Am Kreuz: „Es ist vollbracht"! Des ew'gen Todes Kette brach, Besiegt war seine Macht.

4. Die Stimme schallt; schon wird die Welt Von ihrem Ruf erfüllt, Und jeder Götzentempel fällt Und jedes Götzenbild.

5. Die Stimme des Erlösers tönt, Der Sünder horcht und bebt; Er hört, er sei mit Gott versöhnt, Er staunt und glaubt und lebt.

6. Dereinst, wenn diese Stimme ruft, Gehorchen Erd' und Meer, Und es erhebt sich aus der Gruft Der Todten großes Heer.

7. Die Stimme Jesu Christi schallt Durch Erd' und Himmel fort, Sie wirkt mit Gottes Allgewalt; O merket auf sein Wort!

Danziger Gesangbuch.

Mel.: Seelenbräutigam.

61. Gottes Wort ist klar, Daß der ganzen Schar Aller Menschen hier auf Erden Friede soll verkündigt werden. Darauf waget man, Was man immer kann.

2. Und auch das ist wahr, Daß sein Wort nicht gar Leer

und fruchtlos wiederkehret, Sondern, wenn's wird angehöret, Sich als Gnad' und Geist An der Seel' beweist.

3. Ohne Segen wär' Seinen Knechten schwer, Botschaft in die Welt zu tragen; Aber man kann fröhlich sagen: Sein Wort hat die Kraft, Daß es Früchte schafft. Matthäus Stach.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

62. Lobt den Herrn der Geisterheere! Anbetung, Weisheit, Macht und Ehre Sei ihm, der Menschenseelen schuf, Der, umschwebt von sel'gen Scharen, Sein Licht auch uns wollt' offenbaren, Deß Stimm' uns ruft mit heil'gem Ruf! Sein Vaterangesicht Strahlt Leben, Lieb' und Licht Gläub'gen Herzen. Sein Wort läuft schnell, Der Wahrheit Quell Durchströmt die Länder frisch und hell.

2. Seht zum Strom den Quell erschwellen! Froh trinken all' aus seinen Wellen Erquickung, Weisheit, Jugendkraft. Seht den Strom, schon manch Jahrtausend Manch Land durchwallend und durchbrausend, Welch Heil er allen Völkern schafft! Fort eilt er ungehemmt; Der Feind wird weggeschwemmt; Freunde trägt er Auf sichrer Bahn Mit Macht hinan Zum lichten, sel'gen Himmelsplan.

3. Freut ihr euch deß, was geschehen? Habt ihr die Macht des Herrn gesehen? Sein Wort erwächst, ein Baum voll Pracht. Schaut den Baum! wie Millionen Schon unter seinen Zweigen wohnen, Von ihm erquickt, beschirmt, bewacht! Seht, wie schon überall Dies Wort den Erdenball Will umstrahlen! Wie stark dies Licht Die Nacht durchbricht! Empfangt und gebt es! Säumet nicht!

4. Hört der Wahrheit Urquell rauschen Herab vom Lichtthron! Freudig lauschen Die, welchen Gott das Ohr erschloß. Bald wird er die Welt erfüllen, Der Seelen tiefes Sehnen stillen, In die sich seine Flut ergoß. Macht seinem Fortgang Bahn! Laßt ihn den Völkern nah'n, Die verschmachten! Der Liebe Mund Thut's allen kund: Die Welt umschling' ein Bruderbund. Döring.

Mel.: Gott sei Dank in aller Welt.

63. Worte sind's, darauf die Welt Ihrer Weisheit Pfeiler stellt; Kraft ist's, drauf der Heiland schaut, Drauf er seine Tempel baut.

2. Worte machen ist nicht schwer; Stolze Reden, blank und leer, Kommen mit dem Wind und zieh'n Mit den Winden auch dahin.

3. Aber Kraft, die wurzelt tief, Geht gerade, niemals schief, Strebt und deutet himmelwärts, Wie sie kam aus Gottes Herz.

4. Kraft, die Todte neu belebt, Satans Höhen untergräbt, Christi Kirche baut und mehrt, Heiden Gottes Liebe lehrt;

5. Kraft, die Keuschheit, fromme Zucht, Liebe, Freude, reife Frucht, Sanftmuth wirket und Geduld, Stammt allein aus Christi Huld.

6. Guter Weinstock heißet er, Heißt er so von ungefähr? Reben sind wir, seinem Saft Danken wir allein die Kraft.

7. Wer von ihm und seinem Wort Zweifelnd weicht, ist bald verdorrt; Was am Kreuze führt vorbei, Glänzt es auch, ist Heuchelei.

8. Prüfe, was die Probe hält: Schau' die große Heidenwelt, Sieh', was dort den Sieg erkämpft, Leben schafft und Feinde dämpft;

9. Siehe, was schon manches Herz, Wild wie Löwen, hart wie Erz, Neugeboren, was noch heut Lichte Feuerfunken streut;

10. Siehe, was im fernen Land Sel'gen Dank und Glauben fand, Was noch bei den Armen gilt, Was noch unsre Tempel füllt,

11. Wenn bei neuem Kunstgetön Leer die Kirchen Christi stehn, Wenn bei hoher Worte Pracht Kein Gemüth vom Tod erwacht!

12. Laß dem Heiden nicht den Ruhm, Daß das Evangelium Dir, der längst berufen war, Erst durch ihn werd' offenbar.

13. Laß dem Heiden nicht den Preis, Der den Herrn seit gestern weiß, Daß er deine Thorheit dir Hält im Wort des Lebens für;

14. Daß er, wenn du immer gräbst Und doch keinen Schatz erhebst, Vor dir stehe reich und satt, Weil er Gott geglaubet hat.

15. Brüder, steht im Wort

des Herrn, Bleibt von Menschensatzung fern; Haltet, was der Heiland sprach, Sieg und Ernte folget nach.

16. Lehret, was er uns befahl, Lernt am großen Heidenmahl, Wo der Herr die Völker speist: „Kraft und Sieg ist Jesu Geist!“

A. Knapp.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen &c.

64. Dein Wort, o Herr, laß allweg sein Die Leuchte unsern Füßen; Erhalt' es bei uns klar und rein, Hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, Daß wir im Leben und im Tod Beständig darauf trauen.

2. Gott, Vater, laß zu deiner Ehr' Dein Wort sich weit ausbreiten. Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr' Erleuchten mög' und leiten. O heil'ger Geist, dein göttlich Wort Laß in uns wirken fort und fort Glaub', Lieb', Geduld und Hoffnung.

David Denike.

Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

65. Allmächt'ger Vater, der du dir Und deinem Sohn zu Ehren In Kraft des Geistes für und für Dein Häuflein willst vermehren: Wir preisen dich, daß du dein Recht Das arme menschliche Geschlecht Noch immer lässest lehren.

2. Wir bitten dich mit Herz und Mund, Du wollest uns erhalten Dein Wort, der reinen Lehre Grund, Es mächtig lassen walten, Und immer weiter füllen aus Die Christenheit, dein geistlich Haus, Mit Jungen und mit Alten.

3. Du ließest in der Finsterniß Der Welt ein Licht entstehen; Du machst uns durch dein Wort gewiß, Und läßst uns Gnade sehen. Ach, laß nie diesen hellen Schein Durch Menschenwerk verdunkelt sein, Noch völlig untergehen!

4. Dein Wort ist Leben, Geist und Licht Und voller Güt' und Gnaden; Drum laß uns bei demselben nicht Des Fleisches Lüste schaden. Gib, daß dies Licht im Herzen schein' Und leuchte uns zum Himmel ein, Wohin wir sind geladen!

5. Laß in uns durch das Licht im Wort Das Glaubenslicht entstehen, Daß wir das

Licht, so hier als dort, In deinem Lichte sehen: Im Licht des Worts das Licht, den Sohn, Den Heiland auf dem Himmelsthron, Dem wir entgegengehen.

6. Laß, Herr, den Samen deines Worts Tief in den Herzen bleiben Und solche Früchte jeden Orts Aus frischer Wurzel treiben, Die künftig bei der Erntezeit Im Tempel deiner Herrlichkeit Auf ewig können bleiben!

7. Beschütze deines Weinbergs Gut, Der dir bringt edle Reben, Und laß ihn deiner Engel Hut Als eine Mau'r umgeben, Daß ihm nicht Macht, noch Tyrannei, Noch Trug und Arglist kommen bei, Die ihm zu schaden streben.

8. Gib Gnade, du getreuer Gott, Daß sich bei uns verkehre Der Welt Verfolgung, Hohn und Spott In Segen, Sieg und Ehre, Und daß, was dir zuwiderspricht, Nur Glaube, Lieb' und Hoffnungslicht Und die Geduld vermehre.

9. Laß deine Kirche, die den Streit Noch muß auf Erden führen, Bei dir in deiner Herrlichkeit Einst völlig triumphiren; Ja, laß uns endlich allzumal In deines Himmels Freudensaal Die Ehrenkrone zieren!

Altes Hamburger Gesangbuch.

3. Die Kirche und ihr Missionsberuf.

a. Die Kirche Christi und ihr Heilsbesitz.

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns 2c.

66. Wohlauf, du werthe Christenheit, Erheb' die Stimm' und sing' mit Freud' Vom Ehrenkönig Jesu Christ, Der seiner Kirche Bräut'gam ist.

2. Er geht aus Gottes Thron herfür, Nimmt an sich menschliche Natur, Legt als ein Held sein' Rüstung an, Schlägt alle, die ihm widerstahn.

3. Er wirbt die Kirch', sein' liebe Braut, Mit der er sich in Gnad' vertraut; Sie ist im Glauben schön geschmückt, Der durch viel Tugend an ihr blickt;

4. Verspricht ihr'm Bräut'gam Lieb' und Treu', Furcht und Gehorsam ohne Scheu! Das Predigtamt die Braut zuführt, Täglich die Kirche wird vermehrt,

5. Durchs heil'ge Wort und

Sakrament Bekehrt zu Gott an allem End'; Sie lebt der Gnad' und hofft der Freud', Und preiset Gott in Ewigkeit.

Mel.: Nun freut euch, lieben Christen. Oder: Mein's Herzens Jesu, meine Lust.

67. Wie selig ist das Volk des Herrn, Weil er es selber lehret! Wie sagt er uns so herzlich gern, Was Fried' und Heil gewähret! Gesetz und Evangelium Erzählt uns seines Namens Ruhm, Und leuchtet unsern Seelen.

2. Wie manches Volk, wie manches Land Liegt noch in Finsternissen, Die, was der Herr an uns gewandt, Nicht hören und nicht wissen! So danke doch, wer danken kann, Und bete den mit Jauchzen an, Der uns sein Licht gegeben.

3. Erwache, Volk, und schlafe nicht, Die Wohlthat ist zu theuer! Verächter trifft das Zorngericht Und straft mit ew'gem Feuer. Wer seine Seele retten will, Der sei begierig, sanft und still, Und lerne gleich den Kindern.

4. Wer Ohren hat, der höre zu, Wer sieht, sei treu im Lesen! Gönnt euerm Herzen keine Ruh', Bis alles blinde Wesen, Bis alle Sündennacht entflieht, Ja, bis der Glaube Jesum sieht Und seine Gnade schmecket.

E. G. Woltersdorf.

Mel.: Gott des Himmels und der Erden.

68. Herr, ich preise dein Erbarmen, Deine Treu' und Gütigkeit, Daß du mich Unwürd'gen, Armen In dem Volk der Christenheit, Wo dein Wort uns selig macht, Hast auf diese Welt gebracht.

2. Ich bin auf der fetten Weide; Denn dein Evangelium Zeigt mir Leben, Fried' und Freude Durch ein wahres Christenthum; Und dies helle, süße Licht Schauen viele Tausend nicht.

3. Wenn die Heiden ohne Wahrheit Zu den stummen Götzen gehn, Wenn die Juden ohne Klarheit Tief in der Verblendung stehn, Wenn auch viele Christen blind Und voll Aberglauben sind:

4. So hab' ich dein Wort in Händen, Das ich selber lesen kann; So darf mich kein Irrthum blenden, Dein Wort zeigt die Wahrheit an; Deine Schrift, das helle Licht, Gibt dem Blinden das Gesicht.

5. O so laß mich nicht im Dunkeln, Da der blinde Haufe irrt; Laß dein Wort im Herzen funkeln, Dessen Kraft die Seele führt! Mach' es mir zur Lebenskost, Süß wie Honig, Milch und Most.

6. So kann ich im Lichte wandeln Als ein sel'ges Christenkind, Fröhlich glauben, heilig handeln, So werd' ich wie du gesinnt; O Herr Jesu, durch dein Blut Hab' ich's hier und ewig gut.

E. G. Woltersdorf.

Mel.: Aus Gnaden soll ich selig werden.

69. Ein lieblich Loos ist uns gefallen, Ein schönes Erbtheil uns beschert; Laßt Lob und Preis dem Herrn erschallen, Er ist es werth, daß man ihn ehrt: Aus Gnaden hat er uns erwählt Und uns zu seinem Volk gezählt.

2. Er hat sich unser angenommen, Ihn jammert' unser gar zu sehr. Weil wir zu ihm nicht konnten kommen, Kam er zu uns von oben her; Es war die wundervollste Lieb', Die ihn zu uns in's Elend trieb.

3. Er sah an uns nichts Ehrenwerthes, Nicht Tugend und nicht Würdigkeit, Nein, nur Entstelltes und Verkehrtes, Nur Sünde, Krankheit, Schmach und Leid, Und keinen, der in solcher Noth Uns Hilfe und Erlösung bot.

4. Da nahm der Leiden unsres Falles Er selbst, der Herr, sich hilfreich an, Gab selbst sich uns und damit alles, Was sich ein Herz nur wünschen kann: Die Kindschaft und das Kindestheil, Im ew'gen Leben ew'ges Heil.

5. O Herr, wir sind viel zu geringe Der Güte, die du uns gethan; Wir stehn und schauen solche Dinge Beschämt und mit Erstaunen an. Die Liebe, die mit Gnade krönt, Hat ewig uns mit Gott versöhnt.

6. Wir hoffen nichts als lauter Gutes Aus deiner reichen Liebeshand, Und gehen nun getrosten Muthes Durch dieses trübe Nebelland, Als Kinder hier, als Erben einst Dort, wo du uns mit dir vereinst.

7. Solch lieblich Loos ist uns gefallen, Solch schönes Erbtheil uns beschert! Gern theilten mit den Menschen allen Wir, was uns deine Huld gewährt. Wir preisen's allen herzlich an, Weil jedermann es haben kann.

8. Es thut uns weh, wenn

sie's nicht haben, Viel meher noch, wenn sie's verschmäh'n Und ohne solche reiche Gaben Durch dieses arme Leben gehn. O komme doch, wer Mangel hat, Und werd' aus Christi Fülle satt!

Spitta.

Mel.: Nun danket all' und bringet Ehr'.

70. Wie lieblich ist der Boten Fuß, Die laut mit Jubelschall Des holden Friedenskönigs Gruß Verkünden überall!

2. Heil dem, der seiner Brüder Schar Das Brot des Lebens gibt, Und bringt die Kinder Jesu dar, Der sie so herzlich liebt.

3. Send', Herr, der Diener mehr noch aus! Groß ist das Erntefeld, Und groß der Raum im Vaterhaus, Den du uns selbst bestellt.

4. Je mehr es Nacht ist überall, Je mehr tönt's dort und da Mit mächtigem Posaunenschall: Der Bräutigam ist nah!

5. Noch droht der Hölle tiefer Schlund, Und hoch die Wogen gehn; Doch siegreich auf dem Felsengrund Bleibt deine Kirche stehn.

6. Sie schreitet über Höll' und Tod Mit dem Triumphlied her: Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Und ihm allein sei Ehr'!

J. Linder.

Mel.: Sei Lob und Dank dem höchsten rc.

71. Die Kirche Christi steht beschützt, Wenn auch die Stürme sausen, Wenn oben her ein Wetter blitzt Und unten Wogen brausen: Sie blickt so sicher in die Rund' Von ihrem ew'gen Felsengrund, Als wär' kein Feind da draußen.

2. Wohl stürmt oft Satan ein auf sie Mit mächtigen Geschossen, Doch kann er ihre Mauern nie Trotz seinem Grimm durchstoßen; Denn ihre Steine sind geweiht Durch Christi Blut in Ewigkeit, Die kleinen und die großen.

3. Was zagen wir mit Ängstlichkeit? Wir sind ja Christi Glieder; Von ihm strömt Kraft zum heil'gen Streit Auf seinen Leib hernieder. Und wenn auch in dem Streiterfeld Ermattet mancher Kämpfer fällt: Der Herr ersetzt ihn wieder.

4. Laßt nur von innen Friede sein, Und Liebe uns

vereinen! Hell soll in dunkle Nacht hinein Des Glaubens Lampe scheinen. Dann stelle sich wohl um uns her Der Feinde große Zahl zur Wehr, Wir aber fürchten keinen.

5. Der König ist bei seinem Heer, Das Haupt bei seinen Gliedern; Der Herr ist um die Knechte her, Der Meister bei den Brüdern; Viel Liebe hat er uns erzeigt, Und sein Vertrau'n uns zugeneigt: Kommt, laßt es uns erwidern!

6. Im Schifflein Christi sitzen wir Und fahren durch die Wellen, Und fernhin strahlet sein Panier, Die Nächte zu erhellen. Wir machen jedes Volk bekannt In jedem Welttheil, jedem Land Mit seinen Lebensquellen.

7. Bald steigt der Tag im Osten auf, Die dunkle Nacht muß weichen; Die Sonne wird in schnellem Lauf Die Finsterniß verscheuchen. Vom Morgen- bis zum Abendland Wird sich der Jünger Liebesband Die Bruderhände reichen.

8. Zeuch uns voran, du starker Held, Wir wollen mit dir ziehen, Laß bald das wüste Ackerfeld Im Frühlingsschein erblühen, Und stell' uns einst vor deinen Thron Samt deinem ganzen Schmerzenslohn, Wann Erd' und Himmel fliehen.

Barth.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt. (Psalm 46.)

72. Gott ist mit uns und unsrem Werke, Und unsre Leucht' ist sein Gebot; Er ist uns Zuversicht und Stärke Und hilft uns aus in aller Noth; Er baut uns eine feste Burg, Da dringt der böse Feind nicht durch.

2. Und ob die Welt auch untergienge Und Flammen wogten hier und dort, Ob Berg um Berg das Meer verschlinge, Weil sie gewankt von ihrem Ort: Fein lustig bleibt die Gottesstadt, Darin Gott seine Wohnung hat.

3. Sie muß wohl unverstöret bleiben; Denn sie beschützt der Herr der Welt, Und nichts kann uns aus ihr vertreiben, Da uns der Arm des Höchsten hält; Das Brünnlein rauscht, die Palme weht, Wo unser Haus auf Felsen steht.

4. Kommt her und schaut des Herren Werke; Wohl dem, der sich auf ihn verließ! Den Krieg verwandelt seine Stärke

In Frieden, er zerschlägt den Spieß, Zerbricht das Schwert und brennt zusammen Die Wagenburg mit seinen Flammen.

5. Und seine heil'gen Augen brennen; Es zagt der Feinde stolzer Sinn. „Und wollt ihr jetzt noch nicht erkennen, Daß ich der Herr der Herren bin?" Und von den Lippen schwand der Spott Und zitternd glauben sie an Gott.

6. Ach! wir auch waren einst verloren Und wußten nichts von unserm Herrn; Da hat uns Christus neu geboren, Wir folgten ihm als unserm Stern, Und aufnahm uns die Gottesstadt, Die Gott durch ihn gegründet hat.

Jul. Sturm.

Mel.: Valet will ich dir geben.

73. Der du zum Heil erschienen Der allerärmsten Welt, Und von den Cherubinen Zu Sündern dich gesellt; Den sie mit frechem Stolze Verhöhnt für seine Huld, Als du am dürren Holze Versühntest ihre Schuld!

2. Damit wir Kinder würden, Giengst du vom Vater aus, Nahmst auf dich unsre Bürden Und bautest uns ein Haus. Von Westen und von Süden, Vom Morgen ohne Zahl Sind Gäste nun beschieden Zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitkleide, Von allen Flecken rein, Führst du zu deiner Freude Die Völkerscharen ein; Und welchen nichts verkündigt, Kein Heil verheißen war, Die bringen nun entsündigt Dir Preis und Ehre dar.

4. Du hast den ärmsten Sklaven, Wo heiß die Sonne glüht, Wie deinen andern Schafen Zu Liebe dich gemüht, Und selbst den öden Norden, Den ew'ges Eis bedrückt, Zu deines Himmels Pforten Erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe werden, Bis deine Liebe siegt, Bis dieser Kreis der Erden Zu deinen Füßen liegt, Bis du im neuen Leben Die ausgesöhnte Welt Dem, der sie dir gegeben, Vors Angesicht gestellt.

6. Und siehe, tausend Fürsten Mit Völkern ohne Licht Stehn in der Nacht und dürsten Nach deinem Angesicht! Auch sie hast du gegraben In deinen Priesterschild, Am Brunnquell sie zu laben, Der dir vom Herzen quillt.

7. So sprich dein göttlich „Werde“! Laß deinen Odem weh'n, Daß auf der finstern Erde Die Todten auferstehn; Daß, wo man Götzen fröhnet Und vor den Teufeln kniet, Ein willig Volk, versöhnet, Zu deinem Tempel zieht.

8. Wir rufen, du willst hören; Wir fassen, was du sprichst; Dein Wort muß sich bewähren, Womit du Felsen brichst. Wie viele sind zerbrochen! Wie viele sind's noch nicht! O du, der's uns versprochen, Werd' aller Heiden Licht!

A. Knapp.

---

b. Der Missionsbefehl Christi und die Missionspflicht der Kirche.

(Aufruf zum Missionsdienst.)

Mel.: Wie schön leuchtet der 2c.

74. Einst rief, der unser Heil vollbracht: „Mir ist gegeben alle Macht Im Himmel und auf Erden; Geht hin, verkündet Gottes Ruhm Der Welt, mein Evangelium Der Kreatur auf Erden!“ Mächtig, Lieblich Dringt zu denen, Die's ersehnen, Licht voll Klarheit, Gottes Gnade, Gottes Wahrheit.

2. Obwohl du dort im Himmelslicht Verkläret schwebst, bist du doch nicht, O Herr, von uns geschieden. Du hemmst der Feinde List und Wuth, Hauchst in die Deinen Glaubensmuth, Licht, Liebe, Leben, Frieden; Neigst dich Freundlich Immer wieder Zu uns nieder, Bund uns haltend, Treu dein Gnadenreich verwaltend.

Barth.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

75. Der sich am Fluchholz ließ ertödten, Der sitzet über Cherubim; Nun wird, wie Thau aus Morgenröthen, Ein Kindervolk geboren ihm. Wer blühen will, muß ihm ergrünen; Wer Trost will, geh' zu Jesu hin; Denn nur sein Blut kann uns versühnen Und Gnade quillet nur durch ihn.

2. O rufet's weit in alle Lande, Daß uns nur Jesus helfen kann, Er, der getragen unsre Schande Und aufgelöset unsern Bann! Nehmt an, ihr Christen, sein Bezahlen, Nur

durch sein Blut seid Christen ihr; Tragt aber seine Gnadenstrahlen Auch in der Heiden Nachtrevier.

3. Der Heiland will es euch vertrauen, Die Träger seines Lichts zu sein, Hinauszugehn auf Todesauen Und blinde Seelen zu befrei'n. Durch Flehen, Wirken, Liebesgaben Sollt ihr in dieser dunkeln Welt Sein Feuerschwert in Händen haben, Das Geister löst und Teufel fällt.

4. Nicht unsrer Kraft bedarfst du, Liebe, Allmächt'ger Herrscher, Jesus Christ, Weil du mit deinem Sinn und Triebe An Sünder nicht gebunden bist! Die Gnade bloß ruft uns zum Wirken Für alles, was du schon gewannst, Damit du in den Lichtsbezirken Uns Lebenskränze spenden kannst.

5. Erhebe deine Priesterhände Ob dieser Welt auf deinem Thron! Erbarm' dich ihrer, Herr, und sende In unser Herz den alten Ton: „Geht aus, mein Heil der Welt zu künden, Und wendet ihren Sündenlauf! Wer nicht glaubt, stirbt in seinen Sünden, — Wer glaubt, den nehm' ich selig auf!"

A. Knapp.

Mel.: Betgemeinde, heil'ge dich. Oder: Mache dich, mein Geist 2c.

76. Volk des Herrn, dein Heiland spricht: Lehrt die Völker alle! Taufet sie, und säumet nicht, Bis sein Ruhm erschalle. Laßt sein Wort Immerfort Zu den Heiden dringen, Und viel Früchte bringen.

2. Diener Gottes, seid bereit, Euch ins Feld zu wagen; Rufet er euch in den Streit, Dürft ihr nicht erst fragen: Soll ich zieh'n? Oder flieh'n? Folget unverdrossen, Muthig und entschlossen.

3. Jünger Jesu, hindert's nicht, Daß der Herr euch sende. Bringt den blinden Heiden Licht, Daß ihr Unglück ende. Rettet sie, Ob auch Müh', Noth und viel Beschwerden Euch begegnen werden.

4. Helft, wer immer helfen kann, Durch Gebet und Gaben, Daß der große Rettungsplan Möge Fortgang haben. Euer Fleh'n Soll gescheh'n, Daß die kühnen Streiter Dringen furchtlos weiter.

5. Herr, du woll'st die Streiterschar Selber kräft'gen, gründen, Sie erretten aus Gefahr, Die dein Heil verkünden. Ihre

Noth, Gar der Tod — Die im Staub sich beugen, Müssen von dir zeugen!

6. Ach, du großer Siegesheld, Höre deine Knechte, Die auf ihrem Arbeitsfeld Rufen Tag und Nächte. Schaffe du Ihnen Ruh' Vor der Feinde Schnauben, Kröne ihren Glauben.

J. Keller.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

77. Herr Jesu, ew'ger Fürst, Du König aller Ehren, Du rufest deinem Volk, Du willst dein Reich vermehren. Du sprichst dein Lebenswort, Es gehet aus mit Schall: „Zieht hin und prediget Den Völkern überall!"

2. Wir kommen, großer Herr, Und bringen unsre Gaben. Nimm uns in Gnaden auf, Nimm, was wir sind und haben! Dein Dienst ist süßer Lohn, Du theilest Leben aus, Und wenn die Kraft verzehrt, Gibst du ein ew'ges Haus.

3. Dein sind die Brüder, dein, Du hast sie dir gerufen. O laß sie streitend gehn Bis zu des Thrones Stufen. O fülle sie mit Kraft, O gib du ihnen Licht, O segne sie mit Trost Von deinem Angesicht!

4. Komm, König Jesu Christ, Und rüste deine Streiter Für deinen heil'gen Krieg, Und führe du sie weiter. Gib ihnen Waffenschmuck, Das Schwert in ihre Hand, Bis ihre Ruhe kommt Im wahren Vaterland!

5. Uns aber schenke Muth, Daß wir mit Mose kämpfen Und gläubig, ernst und treu Des Feindes Wüthen dämpfen. Wir heben Hände auf, O halte du sie fest, Solang das Tageslicht Den Kampf nicht ruhen läßt.

6. Dort oben vor dem Thron Seid ihr erwartet, Brüder! Bald in die Himmelsluft Erschallen unsre Lieder. Bis dahin auf ins Feld! Die Kriegstrompete tönt! Seid muthig, haltet aus! Ihr seid mit Gott versöhnt!

Barth.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen.

78. Wir sollen es nicht lassen, Zu zeugen fort und fort Auf ferner Heiden Straßen Vom süßen Lebenswort. Wir wissen Jesu Willen: „Lehrt glauben alle Welt!" Drum müssen wir erfüllen, Was unserm Herrn gefällt.

2. Wir können es nicht lassen, Zu rühmen weit und

breit Auf ferner Heiden Straßen Des Kreuzes Herrlichkeit. Bringt uns in Freud' und Leiden Das Kreuz allein Gewinn, Wie können wir den Heiden Das heil'ge Kreuz entzieh'n?

3. Wir dürfen es nicht lassen, Zu preisen immerdar Auf ferner Heiden Straßen Das Heil der Glaubensschar. In lautem Zeugniß zeiget Sich Jesusliebe an; Wenn erst die Liebe schweiget, Dann ist's um sie gethan.

4. O wollet es nicht lassen, Ihr Christen nah und fern, Auch auf der Heiden Straßen Zu zeugen von dem Herrn! Laßt neue Boten ziehen Hinüber übers Meer, Und ziehet auf den Knieen Fürbittend hinterher.

Calwer Monatsblätter.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen rc.

79. O Liebe, die von Gott entsprossen Den Hilfsbedürft'gen Bruder nennt, Die nicht der eignen Art Genossen, Die nur des Nächsten Jammer kennt! Sie gibt sich hin in Todeswunden, Macht durch die Gnade frei und gleich, Hat, was zerrissen war, verbunden Zu einem sel'gen Friedensreich.

2. Heil denen, die da ausgezogen Und in der Heiden trübe Nacht Durch weites Land, durch Meereswogen Das sel'ge Licht des Herrn gebracht! Heil allen, die im Glauben wirken, Zu stillen jede bittre Noth, Und in den heimischen Bezirken Erfüllen seiner Huld Gebot!

3. Wer kann sich selber noch gefallen, Wenn er den großen Jammer schaut? Wer läßt in dürre Herzen schallen Den heilenden Erlösungslaut? Auf Brüder! Keines darf verloren Und ungewarnet untergehn; Sie sollen geistig neugeboren Des ew'gen Lebens Morgen seh'n.

4. Einst sammelt er, der Völkerhirte, Die Völker all' vor seinem Thron, Wie er gesammelt das Verirrte, Und gibt dem Werke seinen Lohn: „Ihr habt in Liebe mich gepriesen, Das Werk des Glaubens seh' ich an; Was ihr den Kleinsten habt bewiesen, Das", spricht er, „habt ihr mir gethan!"

Mel.: In allen meinen Thaten.

80. Auf! laßt uns Zion bauen Mit fröhlichem Vertrauen Im Namen Jesu Christ! Zion muß größer werden, So groß, daß auf der Erden Kein Mensch mehr außer Zion ist.

2. Seid ihr so wohl geborgen Und lebt nun ohne Sorgen, Und wollet Brüder seh'n, Die noch in Finsternissen, Vom Satan fortgerissen, Ins ewige Verderben gehn?

3. Ach, jetzt sind Millionen Noch unter allen Zonen In Satans Hand und Reich! Sie müssen Wohnung haben In Zion und sich laben Am Lebensquell mit uns zugleich.

4. Ach seht, die armen Heiden Ermangeln noch der Weiden Für ihr trostloses Herz; Sie hören nichts von Gnade Und wandeln auf dem Pfade, Deß Ende ew'ge Qual und Schmerz.

5. O rettet diese Armen, Und sendet aus Erbarmen Zu ihnen Gottes Wort! Laßt euer Herz entflammen Und tragt mit Lust zusammen Und sendet Glaubensboten fort!

6. Ihr nennet Jesum euer; Ist er euch wirklich theuer Und wollt ihr seinen Ruhm, So dürft ihr es nicht sehen, Daß Tausende hingehen Ohn' Licht und Evangelium.

7. Auf! laßt uns Zion bauen Mit freudigem Vertrauen, Die schöne Gottesstadt! Wenn wir ans Werk erst gehen, Wird sie bald fertig stehen; Wohl dem, der mitgebauet hat!

Moriz Görcke.

Mel.: Gott ist getreu ꝛc.

81. Es ist noch Raum, sein Haus ist noch nicht voll, Sein Tisch ist noch zu leer; Der Platz ist da, wo jeder sitzen soll: Bringt seine Gäste her! Geht, nöthigt sie auf allen Straßen! Der Herr hat viel bereiten lassen, Da ist noch Raum!

2. Es ist noch Zeit, die Liebe rufet noch, Noch gehen Diener aus In alle Welt; sie laden heute noch Ins große Rettungshaus. Noch ist die Thüre nicht verschlossen, Für Kind und Greis noch nicht verflossen Die Rettungszeit.

3. Doch ist es Zeit! Die Stunden gehen schnell! Es geht auf Mitternacht; Bald schlägt es voll, und drüben schimmert's hell. Ihr Jung-

frauen, erwacht! Der Bräutigam erscheint von weitem; Auf, auf, die Lampen zu bereiten! Auf, es ist Zeit!

Nach Woltersdorf.

Mel.: Mir nach, spricht Christus.

82. Auf! rettet Seelen! Gottes Kraft Wird euch mit Kräften rüsten; Ihr sät, ihr pflanzet, und es schafft Gedeih'n der Gott der Christen. Vollbringt des Vaters Gnadenrath! Streut rastlos aus die Freudensaat!

2. Helft Seelen retten! Wirkt mit Macht! Gott kommt euch jetzt entgegen. Noch währt der Tag — bald kommt die Nacht; Wer wird es dann vermögen?! Hört, wer sein Pfund vergräbt, verdirbt, Weil er kein andres sich erwirbt.

3. Wirkt! denn es will der böse Geist Jetzt alle Welt bethören. Wer kräftig ihm die Beut' entreißt, Hilft mit sein Reich zerstören. Ringt selbst euch los, erlöset dann Auch die, die seine List gewann!

4. Heil allen Streitern; denn die Zeit Zu kämpfen ist erschienen. Gott gibt uns Sieg auf Sieg im Streit; Drum auf, laßt Gott uns dienen! Gut, Leib und Leben sei gewagt; Kämpft muthvoll, männlich, unverzagt!

5. Setzt, Brüder, Geist und Kraft daran! Bald muß es besser werden. Es wirke, wer nur wirken kann, Für Gottes Reich auf Erden! Streut aus die Saat, vollbringt den Lauf! Die Krone winkt, die Saat geht auf!

Barth.

Mel.: Zeuch ein zu deinen Thoren.

83. Schlagt an die Sichel, Brüder! Weiß ist das Erntefeld! Schallt laut, ihr Erntelieder, Hin durch die weite Welt! Kurz ist die Erntezeit; Die Tage sind zu zählen: Laßt's nicht an Schnittern fehlen, Und macht euch schnell bereit.

2. Die Nationen fragen: Wo ist das wahre Heil? Die Südsee-Inseln tragen Die Götzen unters Beil, Auch China's Mauer bricht, Der Buddha muß sich beugen, Und tausend Stimmen zeugen Vom Heil und vom Gericht.

3. Und ob sie alle schwiegen In ihrer finstern Nacht, Nicht nach dem Heile frügen, Das Heiden selig macht, Doch ist's des Herrn Befehl, Zu pred'gen allen Zonen, Wo Menschen-

kinder wohnen, Zu wecken jede Seel'.

4. Drum steh zu deinen Pflichten, Du träge Christenheit, Den Auftrag zu verrichten, Den dir dein Herr gebeut! Hab' auf die Zeichen Acht! Willst du noch länger warten, Bis Gott auch deinen Garten Zur öden Wüste macht?

5. Von allen Seiten mahnet Dich Gottes Hand zur Eil'; Die Wege sind gebahnet, Auch wo sie noch so steil. Horch, wie die Heiden schrei'n! Zeit ist's, dich aufzuraffen Und ihnen Hilf' zu schaffen; Schnell bricht die Nacht herein.

6. Wohlauf! zieht aus, ihr Brüder, Hinaus ins Erntefeld, Bis vor dem Throne nieder Die Garben sind gestellt! Bald, bald kommt Gottes Sohn, Dann rauschen alle Meere Dem großen Herrn zur Ehre, Und mit ihm kommt sein Lohn.

Barth.

Mel.: Beschwertes Herz, leg' ab die Sorgen.

84. Herr Jesu, der du Friedensboten Bei deiner Auffahrt hast bestellt, Dein Wort, Lebend'ger aus den Todten, Zu predigen in aller Welt: Mit segnendem Verheißungsworte Hast du die ersten ausgesandt, O sei auch gnädig zugewandt Den späten jetzt an ihrem Orte.

2. Seit du die Vollmacht hast gegeben Aus der errungenen Gewalt, Ist auch das Wort vom ew'gen Leben In vielen Landen schon erschallt; Du bahntest deiner Diener Tritten Die schon gebrochne Siegesbahn: So rufen wir dich auch nun an, Lamm Gottes, das für uns gelitten.

3. Wir kennen dich, du Wiederbringer, Uns scheinet längst dein helles Licht. Ach, aber deiner trägen Jünger Versäumniß sahe schwer und dicht Noch Finsterniß und Todesschatten Auf Millionen Seelen ruh'n, Und doch vergaßen sie zu thun, Wie sie Befehl empfangen hatten.

4. O tilge nun, du Quell der Gnaden, Der Christenvölker schwere Schuld! Sie sollten dir die Gäste laden, Du harrtest lange in Geduld. Ist nicht für alle Welt geflossen Dein Blut, gestürzt des Feinds Gewalt? Erbarm' dich aller Heiden bald, Die noch in Satans Macht beschlossen!

5. Preis dir! Wir seh'n des Reiches Kommen, Den Morgen nach der langen Nacht. Preis

dir, o Held, von allen Frommen: Du bist zum Helfen aufgewacht! Du zeuchst einher mit scharfen Pfeilen, Die rings ins Herz der Feinde gehn; O hilf, daß wir dich auch verstehn, Mit dir zu zieh'n nicht mehr verweilen!

6. Du bist's, der mancher stillen Seele Zu dieser Zeit das Feuer weckt, Nach deinem heiligen Befehle Hinauszuzieh'n, wo Satan schreckt; O gürte deine Friedensboten Mit deiner Liebe Siegeskraft, Und gib, daß Frucht zum Herbste schafft Dein Wort, Lebend'ger aus den Todten.

7. Auch uns fach' an, du Geist des Lebens, Wir bitten dich, erhöre uns! Wenn du uns segnest, nicht vergebens Wird dann das Korn geringen Thuns Mit Glaubenshoffnung ausgesäet: Gib guten Samen, Säemann, Der, bricht die große Ernte an, Vor dir in reifen Halmen stehet! R. Stier.

Mel.: Befiehl du deine Wege.

85. Wenn von den geistlich Todten Sich keiner selbst erweckt, Wenn ohne Friedensboten Kein Herz den Frieden schmeckt, Wenn auf den eignen Pfaden Kein Sünder kommt zu Gott: Dann gilt es einzuladen, Dann thut die Hilfe noth.

2. Wenn dort die Seel' empfähet, Nachdem sie hier gethan, Wenn, wer aufs Fleisch gesäet, Den Fluch nur ernten kann, Wenn dort mit Pein und Feuer Ein Gott der Sünde droht: Dann gilt die Gnade theuer, Dann thut die Hilfe noth.

3. Wer hilft den tausend Armen, Die blind am Abgrund stehn? Wer hat so viel Erbarmen, Verlornen nachzugehn? Ist's einer von den Weisen, Die kunstreich immerdar Sich und ihr Wissen preisen? Wo nimmt man solche wahr?

4. Ist's einer von den Hohen, Der über Wolken fliegt? Ist's einer von den Frohen, Der sich auf Blumen wiegt? Ist's einer von den Helden, Die ihrem Arm vertrau'n? Wo hört man solche melden? Wo mag man solche schau'n?

5. Sieh' dort die armen Brüder, Gering und ohne Schein! Sie ziehen hin und wieder, Und laden Seelen ein. Verlassen steht die Hütte; Von Freund und Eltern fern, In

blinder Heiden Mitte, Da zeugen sie vom Herrn.

6. Nicht, daß aus eignem Herzen Der Trieb erblühet sei: Durch seine Todesschmerzen Gab erst sie Christus frei, Gab ihnen Geistestriebe; Und was der Glaub' empfäht, Das wird in stiller Liebe Auf Hoffnung ausgesät.

7. Was hat dort in den Wüsten Des Heiden Sinn gebeugt, Daß er, befreit von Lüsten, Vor Gott sich preisend neigt? Daß, wo man sich gepeinigt, Wo Raub und Mord gescheh'n, Geschwister nun vereinigt In Friedenshütten stehn?

8. Ist's, was die klugen Leute Aus dunkler Forschung Schacht, Als neue Geistesbeute Von gestern, mitgebracht? Ist's, was alljährlich wechselt, Von eitlem Menschensinn Gekünstelt und gedrechselt? Seht auf die Früchte hin!

9. Was todt zur Welt geboren, Besieget nicht den Tod, Und was sich selbst verloren, Führt Sünder nicht zu Gott. Dein Sühnen, Fürst des Lebens, Dein Lieben und dein Geist, Das ist's, was nie vergebens Ein treuer Zeuge preist!

10. An Tausenden bewähret Als mächt'ge Gotteskraft, Die Sündengift verzehret Und neues Leben schafft, Im Tod als Trost erprobet, Der nicht verzagen läßt, O Wort, sei hochgelobet! Du bleibest ewig fest!

11. Verkündet sollst du werden Von deiner Zeugen Mund; Erschalle laut auf Erden, Du Wort vom neuen Bund! Du schmückest Christi Garten Mit Blumen mild und hehr; Nach seinem Zeugniß warten Wir keines andern mehr.

12. O dring' in alle Geister, Du heil'ger Lebensduft! O führe sie zum Meister Aus tiefer Todtengruft! Gedenkt der armen Schafe, Ihr Brüder, suchet sie, Und wecket sie vom Schlafe! Immanuel ist hie!

A. Knapp.

Eigene Melodie.

86. Ruft getrost, ihr Wächterstimmen! Ruft getrost und schonet nicht! Christus will ein Zeugniß haben; Wenn's die Prediger vergraben, Ach, das ist ein groß Gericht! Ruft getrost, ihr Wächterstimmen, Rufet laut und schonet nicht!

2. Wahrlich, Steine müßten reden, Wenn der Mund der Priester schweigt; Ja die Felsen dieser Erden Müssen lauter

Zeugen werden, Wenn kein Mensch von Christo zeugt. Wahrlich, Steine müssen reden, Wenn der Mund der Priester schweigt.

3. Darum auf, ihr Kinder Gottes, Bittet um Elia's Geist! Wollt ihr euch nach Christo nennen, So müßt ihr ihn frei bekennen, Daß sein Name werd' gepreist. Darum auf, ihr Knechte Gottes, Bittet um Elia's Geist!

4. Seid ihr Stimmen in der Wüste, So verweist die Welt aufs Wort! Führt die Kranken und Gesunden Zu des Heilands Blut und Wunden, Als dem einz'gen Gnadenhort. Seid ihr Stimmen in der Wüste, Nun, so weist die Welt aufs Wort!

Zionslieder.

Mel.: Valet will ich dir geben.

87. Fleug aus nach allen Winden, O Wort von Gottes Sohn, Und lasse dich verkünden Der fernsten Nation! Zeuch aus und reiße nieder Der falschen Tempel Pracht, Wirb Christo heil'ge Glieder Aus dem Geschlecht der Nacht.

2. Zieht aus, ihr treuen Boten Im Harnisch eures Herrn, Ruft in das Ohr der Todten: „Der Heiland ist nicht fern! Er wird euch auferwecken Aus eurer trägen Ruh', Er treibt mit sanftem Stecken Euch frischen Auen zu."

3. Zieht aus in alle Weiten, Werbt Seelen früh und spät! Wir wollen euch geleiten Mit brünstigem Gebet, Bis an des Thrones Stufen Dem Lamm, das uns versöhnt, Ein Hallelujahrufen Aus aller Welt ertönt.

Bruno Lindner.

Mel.: Ruhet wohl, ihr Todtenbeine.

88. Gehet hin, ihr Friedensboten, Gehet hin in jedes Land! Ruft zum Leben alle Todten, Dazu seid ihr ausgesandt Und berufen, zu verkünden Den Erretter von den Sünden.

2. An euch kam zuerst sein Rufen; Jesus rief euch: „folgt mir nach"! Und ihr folgtet ihm durch Stufen Auf der Bahn, die er euch brach. Drum sollt ihr euch nun bemühen, Seelen Jesu nachzuziehen.

3. Seid ihr von der Welt gerissen, Daß ihr euch nur Jesu gebt: O, so laßt es alle wissen, Wie sich's wohl mit Jesu lebt, Wie die Seele nichts verlieret, Die ihm folgt, wie er sie führet!

4. Ruft mit freudenvollem Munde, Rufet es von Haus zu Haus! Ruft zu aller Zeit und Stunde, Ruft's auf allen Straßen aus: „Höret es, ihr Menschenkinder: Jesus ist das Heil der Sünder!"

5. Hört nicht auf, sie einzuladen; Ruft, sie kommen, oder nicht: „Jesus hat ein Mahl der Gnaden, Sünder, für euch zugericht't! Und er ist nicht für die Frommen, Sondern für die Sünder kommen!

6. Ihr seid krank; um euch zu lieben, Kam der Arzt vom Himmel her; Euer Tod hat ihn getrieben, Daß er euer Helfer wär'. Sehet, wie er vor euch stehet, Wo die Luft des Todes wehet!

7. Zu euch kam er voll Erbarmen, Ward so arm, obwohl er reich, Hielt allhier zu Lieb' euch Armen Für euch aus den Todesstreich; Nehmt sein Blut, für euch gegeben, Trinkt Gesundheit draus und Leben!"

8. So, ihr theuern Friedensboten, Mit der Botschaft gehet hin; Ruft ins Leben alle Todten, Machet sie zum Kreuzgewinn; Ruft: „Hie Jesus! wer will kommen, Der wird von ihm angenommen!"

Ch. K. L. von Pfeil.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen.

89. Die Friedensboten ziehen Fernhin in alle Welt. Ihr Kämpfen, Ringen, Mühen Auf Gottes Ackerfeld, Es muß, es muß gelingen; Sie sind vom Herrn gesandt! Des Lichtes Strahlen dringen Durchs finstre Heidenland!

2. Ruft laut und immer lauter, Ihr Gottesknechte, ihr! Licht wird ja schon und trauter Der Heiden Nachtrevier. Wo Lebenswort' erschallen, Da muß aufleben auch, Was todt war und gefallen, Durch Gottes Geisteshauch!

3. In Jesu Blut alleine, Da liegt das Heil der Welt! Was helfen Dämmerscheine, Wo doch die Sonne fehlt? Tragt hin in alle Lande Das Evangelium! Das löst die Sündenbande Und wandelt Menschen um!

4. Es wandelt jenen rohen Und wilden Völkersinn In einen freien, frohen Und milden Christensinn; So hat man's ja erfahren, Seitdem das Wort des Herrn Hinfähret durch die Scharen, Die von ihm waren fern.

5. Da wird der Menschenfresser Wohl gar ein Menschenfreund, Er wirft des Mordes Messer Hinweg und liebt den Feind; Ein andrer wirft die Götzen Von sich samt ihrem Raub; Ein dritter will sich setzen Vor Jesu in den Staub.

6. Schon wird es weiß zur Ernte: Wo nimmt man Schnitter her? Ach, daß doch mancher lernte, Was sein Beruf jetzt wär': Hinziehen zu den Streitern, Die noch so einsam stehn! Das Reich würd' sich erweitern, Man würd' es wachsen seh'n!

7. Auf, kommt zu Jesu Fahnen, Die ihr ihn kennt und liebt! Zieht hin und brechet Bahnen Ihm, der euch Siege gibt, Damit er selbst als König Einzieh' in seine Welt, Und alles unterthänig Ihm bald zu Fuße fällt!

8. Dann wird man Lieder singen Vom Siege nah und fern! Die Welt, sie wird erklingen Vom Lobe unsers Herrn. Die Knechtschaft ist verschwunden Und Satans Todesbann! Wann brechen, Herr, die Stunden Solch frohen Jubels an?

Chr. Fr. Eppler.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

90. Der Ruf erschallt! In alle Welten Ergehet stets das Wort des Herrn. Wohlan, ihr Söhne! auf, ihr Helden Und Streiter Gottes nah und fern! Die Schlange zischt, die Feinde drohen — Wer bliebe da im engen Haus? Auf, tragt des Kampfes heil'ge Lohen Ins weite Feindesland hinaus!

2. Der Ruf erschallt! Wer möchte zagen? Besprecht euch nicht mit Fleisch und Blut! Hier gilt kein Zögern, gilt kein Fragen; Wagt's für den Herrn mit vollem Muth! Hat er nicht euch zu Heil und Frommen Den allerschwersten Streit vollbracht? Drum komme, wer den Ruf vernommen; Sein ist das Reich und sein die Macht!

3. Der Ruf erschallt! Die Banner wallen, Der Herzog selbst zieht uns voran; Die Feinde flieh'n, die Feinde fallen, Der Herr bleibt Sieger auf dem Plan. Heil denen, die für ihn sich schlagen! Ihm nach, mit seines Schwerts Gewalt! Sie sollen droben Kronen tragen; Drum auf! sein Ruf, sein Ruf erschallt!

Georg Zinser.

Unbekannte Melodie.

91. Satan und seine Heere Bewaffnen sich zum letzten Strauß. Ihr Christen, Christi Ehre Ruft euch aufs Streiterfeld hinaus! Ihr Alten, beim Geräthe, Ihr Jungen, in der heißen Schlacht, Durch weisen Rath, ihr Räthe, Bekämpft die finstre Todesmacht!

2. Hinweg jetzt mit dem Träumen Und mit dem Zank um Kleinigkeit! Ergreifet ohne Säumen Das Schwert, das euch der König beut! Viel Zeit vergeht mit Rathen, Indeß die Noth der Heiden schreit; Der Herr verlangt jetzt Thaten, Gethan im Geist der Einigkeit!

3. Sucht nicht mehr, was behaglich! Die Ruh' kommt erst im Vaterhaus. Der Sieg ist nicht mehr fraglich: Bald theilt der Herr die Kronen aus. Wer hier der Ruhe pflegte, Deß harret dort kein Kampfespreis; Wer hier im Streit sich regte, der freut sich einst im Siegerkreis.

Barth.

Mel.: Gott sei Dank in aller Welt.

92. Volk des Herrn, erhebe dich, Laß des Kreuzes Fahnen weh'n! Sieh', dein König rüstet sich, Siegreich dir voranzugehn.

2. Zieh' getrost hinaus ins Feld, Fürchte nichts, wenn er dich führt! Ihm gehört die ganze Welt, Und er ist's, der sie regiert.

Barth.

Mel.: Laßt uns alle fröhlich sein.

93. Jesus Christus segne dich, Volk bei seiner Fahne! Und du halte festiglich Überm Zeugenplane!

2. Was er dir hat zugedacht, Wird er dir auch halten; Siehst du doch schon jetzt mit Macht Seine Gnade walten.

3. Wunder ohne Ziel und Zahl, Gnade ohne Schranken, So daß man der Gnadenwahl Nicht genug kann danken!

4. O wer hätte das geglaubt, Daß in unsern Landen Jemals würde sein erlaubt, Was nun schon vorhanden!

5. Nahe war es an der Zeit, Daß man in den Klüften Seiner Seele Seligkeit Hätte müssen stiften.

6. Und auf einmal bricht der Herr Aus in alle Weite, Und führt seine Wanderer In die Läng' und Breite!

7. Er besetzt das Erdenfeld; Fast an jedem Orte Hat er eine Wacht bestellt, Eine Gnadenpforte.

8. Danket unsrem treuen Haupt! Ewig sei's gepriesen! Mehr, als sein Volk je geglaubt, Hat er sich erwiesen.

9. Lebe nun, o Kreuzgemein', Steh auf deinem Posten; Schreib' die Gnad' in Tafeln ein, Welche niemals rosten!

10. Laß in deiner eignen Seel' Und in andern Herzen Das Wort von Immanuel Glüh'n wie helle Kerzen!

11. Zeuge von dem Lösegeld, Vom erworbnen Heile; Dieses sei vor aller Welt Deine Feuersäule!

12. Jeden Druck und jeden Tort, Den wir leiden müssen, Kann uns Lieb' und Gotteswort Seliglich versüßen.

13. Jesus, der zur Seligkeit Uns hat auserwählet, Ruht nicht, bis man ihm zur Beut' Große Mengen zählet.

14. Dazu sind wir aufgespart In die letzten Zeiten, Seinen Ruhm auf alle Art Fruchtbar auszubreiten.

15. Sagt er dann zum Werk und Wort Nur ein Ja und Amen, So geht unser Bauwerk fort In des Bauherrn Namen.

16. Satan hat wohl großen Zorn, Aber wenig Kräfte; Jesu Kreuz ist ihm ein Dorn Bei dem Truggeschäfte.

17. Kirche! leb' in dem Gefühl Deß, der dich geladen, Bis du kommst zum hohen Ziel Der verheißnen Gnaden,

18. Bis du nach der Streiterzeit Schauest ihn, den Treuen, Der sein Mahl in Herrlichkeit Will mit uns erneuen!

Graf Zinzendorf.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

94. Kirche Christi, breite, breite Deine Grenzen weit hinaus! Söhne, Töchter, dir zur Seite Wallen still in deinem Haus. Preis sei ewig deinen Thoren! Kinder werden dir geboren, Wie der Morgenröthe Thau, Träufelnd auf die Frühlingsau'.

2. Sieh', schon eilt die Schar der Boten, Die du ausgesendet hast, Zu den Sündern, Geistlichtodten Abzunehmen Schuld und Last! Selig, die du schon erledigt! Kirche Christi, ja man predigt Großes, Herrliches in dir! Wachse, wachse für und für!

3. O, aus allen Sprachen, Zungen Werde dir, Herr Zebaoth, Hallelujah stets gesungen, Lob dem treuen Bundesgott. Eine lichte Zeugenwolke Sammle dir aus allem Volke! Huldigten doch nah und fern Alle dir, dem besten Herrn!

K. A. Döring. (Barth?)

Mel.: Das ist unbeschreiblich.

95. Hallelujah! singet, Singt ein neues Lied! Lobepsalter, klinget, Dankaltäre, glüht! Heilige Gemeine, Wahres Israel, Mach' dich auf, erscheine Vor Immanuel!

2. Freu' dich, Hochbeglückte, Deß, der dich gemacht! Jauchze, Schöngeschmückte In des Königs Pracht! Nimmer darfst du schweigen! Seines Namens Klang Schall' aus deinen Reigen, Tön' im Harfenklang.

3. Schlaget frisch die Pauken! Herzen, schlagt zugleich! Lest in seinen Augen: „Friede sei mit euch!" Laßt dafür erschallen: „Ehre in der Höh'!" Dem, der mit Gefallen Sieht aufs Niedrige.

4. Heil'ges Volk, sei fröhlich Seiner Herrlichkeit! Sieghaft führt und selig Dieser Fürst zum Streit. Folgt ihm todesfreudig, Er gibt euch zum Pfand Schwerter, doppelschneidig, In die rechte Hand.

5. Damit steht im Streite, Schlagt den Feind aufs Haupt; Raubt die theure Beute Dem, der sie geraubt; Rettet, was zu retten! Aber stolzen Sinn Legt in eh'rnen Ketten Ihm zu Füßen hin.

6. Also steht's geschrieben, Das ist Königsrecht: „Ew'ge Freud'" den Lieben, „Schmach" dem Sündenknecht! Einstens wird mit Kronen Jesus Jehovah Seinen Heil'gen lohnen; Ihm Hallelujah!

Albert Knapp.

Mel.: Nun lob', mein' Seel', den Herren.

96. Frohlocke, Kirche, singe! Erhebe deines Königs Ruhm! Breit' aus sein Reich und bringe, Die draußen sind, ins Heiligthum, Daß sie gereinigt werden, Daß sie, von dir erhellt, Ihm dienen und auf Erden Gern thun, was ihm gefällt, Bis alle deine Scheuern Voll Garben sind und wir, Der Ernte Fest zu feiern, Vereinigt all' in dir!

III.
Das Missionswerk und seine Träger.

A. Die Missionsgemeinde.

1. Die Arbeit der Missionsgemeinde.

a. Ihre Arbeit an sich selbst.

Mel.: Ich singe dir mit Herz und Mund.

97. Wir singen dir, Immanuel, Du, unsres Lebens Licht! O heile, Jesu, Leib und Seel', Verlaß die Schwachen nicht.

2. Du hast zuvor es auch gethan In deiner Erdenzeit; O blicke doch erbarmend an Die arme Christenheit!

3. Auf diese große, weite Welt In ihrer Jammernacht O schau' herab vom Himmelszelt, Der ob den Sternen wacht!

4. Du willst den Tod des Sünders nicht, Nur Leben gibst du ihm; Laß leuchten ihm dein Angesicht Und hören deine Stimm'!

5. Wir glauben, daß du helfen kannst; So hilf dem Glauben doch! Und weil du sterbend uns gewannst, Gewinn' uns, Heiland, noch!

6. Wir brechen durch die Wolkennacht Mit unsres Glaubens Schrei'n; Und du mit deiner Wundermacht Brichst in die Welt hinein.

7. Wir halten die Verheißung dir In deinem Worte für, Und im Gebete brechen wir Uns Bahn zur Himmelsthür.

8. Wir flehen zu dir Tag und Nacht Und lassen dir nicht Ruh', Bis daß du uns mit Heil bedacht Und sagst uns Hilfe zu.

9. Ach, Hilfe sag' der Seele zu, Sie ist so arm, so nichts; Ach gib ihr, Jesu, deine Ruh' Und einen Strahl des Lichts.

10. Um deines Namens willen hör' Auf unser armes Fleh'n! Es soll ja nur zu deiner Ehr' Und unserm Heil geschehn'n.

11. O Herr, laß deines

Namens Ruhm Von aller Welt erhöh'n! Sie soll in deinem Heiligthum Der Gnade Wunder seh'n.

12. Erbaue deine Christenheit Auf ihrem Gnadengrund, Und mach' auf Erden weit und breit, Herr, deinen Namen kund!

13. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du lichte Gnadenwolk', Erhebe heut und alle Zeit Dich über deinem Volk!

14. Und zeuch uns mächtiglich voran, Du Fürst der Seligkeit, Und führ' uns durch und brich uns Bahn Zur sel'gen Ewigkeit.

Mel: Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

98. Herr, deine Treue ist so groß, Daß wir uns wundern müssen; Wir liegen vor dir arm und bloß Zu deinen Gnadenfüßen! Die Bosheit währet immerfort, Und du bleibst doch der treue Hort Und willst uns nicht verderben.

2. Erbarme dich, o treuer Gott, Der du die Welt geliebet, Die Welt, die ganz in Sünden todt, In Irrthum dich betrübet; Gib deinem werthen Worte Kraft, Daß es in solchen Herzen haft', Die hart sind wie die Felsen!

3. Laß doch die Welt erkennen noch Mit ihren blinden Kindern, Wie sanft und angenehm dein Joch Sei allen armen Sündern, Die fühlen ihre Sündenschuld Und wenden sich zu deiner Huld Und deines Sohnes Wunden!

4. Die Herde, die du hast erwählt, Die setze du zum Segen, Und schenke, was ihr annoch fehlt, Zu gehn auf rechten Wegen! Laß deine Treue, Aug' und Hand Sein deinen Gliedern wohl bekannt, Die deiner Güte trauen!

5. Ein Vater und ein Hirte meint Es treulich mit den Seinen; Du bist noch mehr, als beide sind, Du kannst's nicht böse meinen! Drum trauen wir allein auf dich; Ach, leite du uns väterlich Nach deinem Rath und Willen.

6. Hier sind wir deine Reben schon Und freuen uns daneben, Daß du uns auch die Gnadenkron' Nunmehro bald wirst geben; Wir hoffen, bald dein Angesicht Zu sehen dort in deinem Licht, Da uns das Lamm wird weiden.

Joh. Weydenheim.

Mel.: Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig 2c.

99. Sieh', hier sind wir, heil'ger Meister, Herr und König, Jesus Christ, Dem die Schar der Himmelsgeister Freudig unterthänig ist! Vor dir stehen, Zu dir flehen Wir, weil du der Hirte bist.

2. Treuer Hirte deiner Herde, Komm von deinem Heiligthum, Und verkläre deine Erde Bald durch deines Namens Ruhm! Laß in allen Ländern schallen, Herr, dein Evangelium!

3. Süßes Wort der ew'gen Wahrheit, Friedensbotschaft von dem Herrn, Evangelium voll Klarheit, Lichte unsern Erdenstern, Daß der Sünde Nacht entschwinde Von der Erde Grenzen fern.

4. Ach, so kalt ist es und trübe Noch in deiner Christenheit, Weil dein Volk, du ew'ge Liebe, Noch nicht dir den Weihrauch streut. Laß nicht sterben, Nicht verderben Uns in Herzenslauigkeit!

5. Gib uns Glauben, Muth und Treue, Hör', o Jesu, unser Fleh'n! Gib uns deinen Geist aufs neue, Laß den Lebensodem weh'n! Hab' Erbarmen Mit uns Armen, Daß wir nicht verloren gehn!

6. Gib uns heiliges Erglühen, Deinem Dienst uns ganz zu weih'n; Laß den Erdkreis dir erblühen Und bald eine Herde sein. Komm, erscheine! Nimm das Deine! Zeuch in alle Herzen ein!

Barth.

Eigene Melodie.

100. O daß doch bald dein Feuer brennte, Du unaussprechlich Liebender! Und bald die ganze Welt erkennte, Daß du bist König, Gott und Herr!

2. Zwar brennt es schon in heller Flamme Jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West: Dir, dem aus Lieb' erwürgten Lamme, Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest!

3. Und noch entzünden Himmelsfunken So manches kalte, todte Herz, Und machen Durst'ge freudetrunken Und heilen Sünd' und Höllenschmerz;

4. Verzehren Stolz und Eigenliebe Und sondern ab, was unrein ist, Und mehren jener Flamme Triebe, Die nur den großen Einen küßt.

5. Erwecke, läutre und vereine Des ganzen Christenvolkes Schar, Und mach' in deinem Gnadenscheine Dein Heil noch jedem offenbar!

6. Du unerschöpfter Quell des Lebens, Allmächtig starker Gotteshauch! Dein Feuermeer strömt nicht vergebens, Ach zünd' in unsern Herzen auch!

7. Schmelz' alles, was sich trennt, zusammen Und baue deinen Tempel aus; Laß leuchten deine heil'gen Flammen Durch deines Vaters ganzes Haus.

8. Beleb', erleucht', erwärm', entflamme Doch bald die ganze weite Welt, Und zeig' dich jedem Völkerstamme Als Heiland, Friedefürst und Held.

9. Dann tönen dir von Millionen Der Liebe Jubelharmonie'n, Und alle, die auf Erden wohnen, Knie'n vor dem Thron des Lammes hin.

Frickert.

Mel.: Was mein Gott will, gescheh'.

101. Der, den man durch den Kreuzestod Gedachte auszurotten, Den macht der große Lebensgott Zum Leben aller Todten. Er nimmt das aus freiwill'gem Trieb Gelaßne Leben wieder. Was thun wir ihm dafür zulieb? So denken seine Glieder.

2. Die Sach' ist des Gedenkens werth! Er starb vom Drang der Liebe; Die Liebe hat ihn so verzehrt, Daß ihm kein Blutstropf bliebe. Die Liebe hat ihn in die Gruft Des Grabes hingestrecket; Der Liebe sanfte Lebensluft Hat ihn vom Tod erwecket.

3. Er lebt! das ist das Losungswort Der heiligen Gemeine. Ach, ruhte sie nicht fort und fort Auf diesem Felsensteine: Sie hätte der Weltkinder Macht, Den Höllenfinsternissen Und der unsel'gen Todesnacht Längst unterliegen müssen.

4. Er aber lebt, so lebt sie auch Und bleibet an ihm hangen, Und wird von seinem Lebenshauch Mit Gotteskraft durchgangen. So wahr er an dem Kreuz geschlacht't, Und wahrlich nicht vergebens, So wahr schenkt er uns auch die Macht Des auferweckten Lebens!

5. Dies Leben, das aus Jesu Geist, Aus seiner Liebe Trieben, Aus seinen Wundenmalen fleußt, Wirkt Glauben, Hoffen, Lieben; Vom Fünklein wird's zu einer Glut, Vom Glühen kommt's zur Flamme; Man thut gar alles, was man thut, Zulieb dem Gotteslamme.

6. So wirket der lebend'ge

Geist, Den er von sich gegeben; So offenbaret und beweist Er Jesu Christi Leben. Ein solches Herz, das ist ein Preis Und Ruhm des Kreuzesstammes, Ein solches Herz ist ein Beweis Des auferstandnen Lammes!

A. G. Spangenberg.

Mel.: Gott ist gegenwärtig 2c.

102. Kommt ins Reich der Liebe, O ihr Gotteskinder, Ihr mit ihm versöhnte Sünder! Lernt von eurem Heiland Eure Brüder lieben Und euch recht darinnen üben! Folgt dem Herrn, Traget gern, Was nach Jesu fraget, Wenn's auch fällt und klaget.

2. Sünden zu vergeben, Schulden zu vergessen, Das hat keiner so besessen, Als der Freund der Sünder, Der mit eignem Blute, Seinen Feinden selbst zu gute, Alle Schuld, O der Huld! Ewiglich versöhnet, Sie mit Heil gekrönet.

3. Soll das Reich des Sohnes Voll von großen Herden, Fest und reich gesegnet werden: O so laßt uns lieben, Und in Liebe brennen! Jesu, hilf, daß wir es können! Wo man liebt, Sanftmuth übt, Kann nicht Satan walten, Noch das Feld behalten.

E. G. Woltersdorf.

Eigene Melodie.

103. Nah oder fern, ihr Schwestern und ihr Brüder, Kein Raum trennt uns, sind wir nur treue Glieder An ihm, dem treuen Morgenstern. Er ist der Weg, der uns zum Vater leitet, Durch ihn ist dort uns Wiederseh'n bereitet! Nah oder fern, Nur auf dem Weg des Herrn!

2. Nord oder Süd; wenn nur in unsern Herzen, Erzeugt, genähret durch des Glaubens Kerzen Der heil'gen Liebe Feuer glüht! Nur Lauen ist verhängnißvoll der Norden, Den Warmen blüht die Ros' im Thal auch dorten. Nord oder Süd, Wenn Sarons Blum' nur blüht!

3. Stadt oder Land; nur weite Herzensräume, Geeignet zum Gedeih'n der Lebensbäume, Isai's Sprößling anverwandt Und wären auch im Kerker wir gebunden, Zur Freistatt dienen uns fünf heil'ge Wunden! Stadt oder Land; Heil dem, der diese fand!

4. Arm oder reich; habt großes Gut, habt wenig, Wir

alle haben's von dem ew'gen König; Aus Gnaden, Brüder, schenkt er's euch! Denn uns gebricht Verdienst und alle Würde, Ein jeder schleppt an seiner Sündenbürde; Arm oder reich, Wir Sünder sind uns gleich.

5. Blaß oder roth; nur auf beschämten Wangen Der Reue Zähr' und glühendes Verlangen Nach der Vergebung Himmelsbrot! „Thut Buße!" ruft uns Gottes Lamm entgegen, „Ich litt und starb ja eurer Sünden wegen!" Blaß oder roth; Bekehrung thut uns noth!

6. Jung oder alt; ein Tag und tausend Jahre Sind gleich vor dem, deß Wort vom Kreuzaltare Durch Erd' und Himmel widerhallt: „Es ist vollbracht!" O Brüder, laßt euch rühren, Und laßt noch heut euch hin zum Heiland führen! Jung oder alt; Nur nicht für Jesum kalt!

7. Schlaf oder Tod; willkommen, Zwillingsbrüder! Der Jünger Christi fällt nur dankend nieder Und preist in Demuth seinen Gott Für dich, o Schlaf, du Labsal matter Glieder, — O Tod, für dich; im Innern hallt's ihm wider: „Schlaf oder Tod; Hell glänzt das Morgenroth!"

Heinrich Möwes (?).

Mel.: Mein Glaub' ist meines Lebens rc.

104. Brich an, du längst ersehnte Zeit, Da Friede und Gerechtigkeit Sich küssen wird auf Erden, Da weithin durch die Länder all' Der Kriegstrompete heller Schall Nicht mehr gehört soll werden, Da jeder wohnt im stillen Raum Beim Weinstock und beim Feigenbaum!

2. Vor achtzehnhundert Jahren schon Erklang ein tausendfacher Ton Den Hirten bei der Herde: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr', Sein Wohlgefall'n am Menschenheer Und Friede auf der Erde!" Und doch hat nie das Schwert geruht, Und doch floß stets ein Strom von Blut.

3. Im Christen- und im Heidenland Ist Christus noch nicht recht erkannt Als Friedefürst und Hirte. Wo ist das Volk, dem Eigennutz Und Selbstsucht nicht das Schwert zum Trutz Bald um die Lenden gürte? Und ach! — es ist ja jämmerlich! — Auch Christi Jünger streiten sich!

4. O Brüder, faßt euch fester an, Und schreitet auf der Liebe Bahn Dem Friedensreich entgegen! Nur Jesus stehe im Panier! Mit seinem Kreuze ziehen wir Hinaus zum Erntesegen. Und wer sich Jesu zugewandt, Der ziehe mit im Brüderband.

5. Der Kampf — er gilt nur einer Macht: Es ist die finstre Sündennacht, Die Licht und Wahrheit hasset! Die aber Christo zugethan, Die seien alle wie ein Mann Mit Liebe angefasset; Denn unsre Kraft in diesem Streit Ist seiner Glieder Einigkeit.

6. O ziehet in geschloßnen Reih'n Getrost ins Erntefeld hinein Und duldet keine Lücke! Die Zwietracht führt zuletzt zum Tod; Die Spaltung, die dem Heere droht, Kommt von des Feindes Tücke. In Jesu Christi heil'gem Krieg Führt nur die Eintracht uns zum Sieg.

7. Du hochgelobter König, bring' Dein Volk, damit es ihm geling', Bald an dein Herz zusammen. Laß allenthalben auf den Höh'n Dein helles Liebesfeuer weh'n Und immer höher flammen, Daß, wo noch Scheidewände stehn, Sie all' in diesem Feu'r vergehn.

8. Komm bald samt deiner heil'gen Schar, Mit königlichem Festtalar Geschmückt, auf weißem Pferde! Dann ist im weiten Erdenrund Vereint zu heil'gem Friedensbund Nur ein Hirt, eine Herde. Wann dir die Völker all' sich weih'n, Wird auch dein Nam' nur einer sein.

Barth.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her.

105. O Vater der Barmherzigkeit, Der du dir deine Herden Gesammelt zur Apostelzeit Und herrlich lassen werden: Du hast durch deines Geistes Kraft Die große Schar der Heidenschaft Zu deinem Reich berufen.

2. Aus ihrer Mannigfaltigkeit Des Streits und vieler Sprachen, Dadurch sie in der Welt zerstreut Sich von einander brachen, Hat sie dein guter Geist geführt Und sie mit Herrlichkeit geziert In Einigkeit des Geistes.

3. Ach, sei doch auch zu dieser Zeit Uns, Vater, wieder gnädig, Und mach' uns aus der Zungen Streit Hinwieder frei und ledig! Gib, daß dein Häuflein für und für In ei-

nem Geiste diene dir, In deiner Liebe lebe!

4. Ach schaue, wie des Satans List Sie jämmerlich zertrennet, Wie sich's im Zanke beißt und frißt, Im Unverstande brennet, Wie alles in Verwirrung geht, Da eins das andre nicht versteht Und sich unnöthig zweiet!

5. Ach Herr, hilf solchem Übel ab, Versammle deine Herde, Daß unter deines Wortes Stab Sie wieder einig werde, Daß das Band der Vollkommenheit, Die Liebe, uns aus allem Streit In deinem Geiste bringe!

Heinrich G. Neuß.

Eigene Melodie.

106. Löwen, laßt euch wiederfinden, Wie im ersten Christenthum, Die nichts konnte überwinden! Seht nur an ihr Martyrthum: Wie in Lieb' sie glühten, Wie sie Feuer sprühten, Daß sich vor der Sterbenslust Selbst der Satan fürchten mußt'!

2. In Gefahren unerschrocken Und von schnöden Lüsten rein, Die aufs Eitle konnten locken, War damals des Herrn Gemein'; Ihr Sinn drang zum Himmel, Übers Weltgetümmel War erhoben Herz und Geist, Suchte nicht was zeitlich heißt.

3. Alle Dinge nach dem Wesen Und nach Fleischesmeinung nicht Wurden gründlich abgemessen, Das Urtheil geschah im Licht. In der Trübsal fröhlich Waren sie und selig, Fern von Menschensklaverei Und von ihren Banden frei.

4. Ganz großmüthig sie verlachten, Was die Welt für Vortheil hält Und wornach die meisten trachten: Ehr' und Wollust, Tand und Geld. Keine Furcht in ihnen: Auf die Kampfschaubühnen Sprangen sie mit Freudigkeit, Hielten mit den Thieren Streit.

5. O daß ich, wie diese waren, Mich befänd' in gleichem Stand! Laß mich doch im Grund erfahren Deine hilfreich starke Hand, Mein Gott, recht lebendig! Gib, daß ich beständig Bis in Tod durch deine Kraft Übe gute Ritterschaft!

6. Ohne dich bin ich nicht tüchtig, Irgend etwas Gut's zu thun; Was da heilig, groß und wichtig, Seh' ich bloß auf

dir beruh'n. Herr, Herr, meine Hoffnung! Halt' mir dein' Verheißung, Hilf mir, daß ich als ein Held Durch den Glauben halt' das Feld!

7. Gib, daß ich mit Geisteswaffen Kämpf' in Jesu Löwenstärk' Und ja niemals mög' erschlaffen, Daß mir dieses große Werk Durch dich mög' gelingen Und ich tapfer ringen, Daß ich in die Luft nicht streich', Sondern bald das Ziel erreich'.

8. Es dürft' wieder dazu kommen, Daß des Feindes tolle Wuth Zu der Schlachtbank deine Frommen Führte und vergöß' ihr Blut; Nach gemeiner Sage Große Trübsalstage Werden kommen deinem Haus Und noch ein sehr harter Strauß.

9. Ei wohlan! nur fein standhaftig! O ihr Brüder, tapfer drauf! Laßt uns folgen recht herzhaftig Jener Zeugenwolke Lauf! Nur den Leib berühret, Was ihm so gebühret: Er hat's Leiden wohl verdient, Und die Seel' darunter grünt.

10. Fort, weg mit dem Sinn der Griechen, Denen Kreuz ein' Thorheit ist! O laßt uns zurück nicht kriechen, Wenn ans Kreuz soll Jesus Christ! Steht in Jesu Namen, Wenn der Schlange Samen Sich dem Glauben widersetzt Und das Schlachtschwert auf uns wetzt.

11. Gebt euch in das Leiden wacker! Mit dem Blut der Märtyrer Wird gedüngt der Kirchenacker. Diese Feuchtung treibet sehr! Alle Pflanzen sprossen, Die davon begossen; O dann trägt er reichlich Frucht, Eine schöne Gartenzucht!

12. Komm, befrucht', o goldner Regen, Uns, dein dürres Erb' und Erd', Daß wir dir getreu sein mögen Und nicht achten Feu'r und Schwert, Als in Liebe trunken Und in dir versunken! Mach' dein' Kirch' an Glauben reich, Daß das End' dem Anfang gleich'! 1712.

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

107. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, Des Gehorsams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht! Geist, der einst der heil'gen Männer, Kön'ge und Prophetenschar, Der Apostel und Bekenner Trieb und Kraft und Zeugniß war!

2. Rüste du mit deinen Gaben Auch uns schwache Kinder aus, Kraft und Glaubens-

muth zu haben, Eifer für des Herren Haus, Eine Welt mit ihren Schätzen, Menschengunst und gute Zeit, Leib und Leben dran zu setzen In dem großen, heil'gen Streit.

3. Gib uns Abrahams gewisse, Feste Glaubenszuversicht, Die durch alle Hindernisse, Alle Zweifel siegend bricht, Die nicht bloß dem Gnadenbunde Trauet froh und unbewegt, Auch das Liebste jede Stunde Gott zu Füßen niederlegt.

4. Gib uns Josephs keusche Sitten, Wenn die Welt ohn' Scham und Zucht Uns durch Dräuen, uns durch Bitten In ihr Garn zu ziehen sucht. Lehr' uns fliehen, lehr' uns meiden Diese üpp'ge Potiphar, Ihren Haß geduldig leiden, Gott getreu sein immerdar.

5. Gib uns Mose's brünst'ges Beten Um Erbarmung und Geduld, Wenn durch freches Übertreten Unser Volk häuft Schuld auf Schuld; Laß uns nicht mit kaltem Herzen Unter den Verdorbnen stehn, Nein, mit Mose's heil'gen Schmerzen Für sie seufzen, weinen, fleh'n.

6. Gib uns Davids Muth, zu streiten Mit den Feinden Israels, Sein Vertrau'n in Leidenszeiten Auf den Herren, seinen Fels, Feindeslieb' und Freundestreue, Seinen königlichen Geist Und ein Herz, das voller Reue Gottes Gnade sucht und preist.

7. Gib Elia's heil'ge Strenge, Wenn den Götzen dieser Zeit Die verführte, blinde Menge Tempel und Altäre weiht, Daß wir nie vor ihnen beugen Haupt und Knie, auch nicht zum Schein, Sondern fest als deine Zeugen Dastehn, wenn auch ganz allein.

8. Gib uns der Apostel hohen, Ungebeugten Zeugenmuth, Aller Welt, trotz Spott und Drohen, Zu verkünden Christi Blut. Laß die Wahrheit uns bekennen, Die uns froh und frei gemacht; Gib, daß wir's nicht lassen können, Habe du die Übermacht!

9. Schenk' uns gleich dem Stephan Frieden Mitten in der Angst der Welt, Wenn das Loos, das uns beschieden, In den schwersten Kampf uns stellt. In dem rasenden Getümmel Schenk' uns Glaubensheiterkeit, Öffn' im Sterben uns den Himmel, Zeig' uns Jesu Herrlichkeit!

10. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, Des Gehorsams und der Zucht, Schöpfer

aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht, Geist, du Geist der heil'gen Männer, Kön'ge und Prophetenschar, Der Apostel und Bekenner, Auch bei uns werd' offenbar! Spitta.

Mel.: O Jerusalem, du schöne.

108. Geist des Lebens, komm hernieder! Kehre wieder, Zeugengeist, Der zur Zeit der ersten Brüder Siegreich durch die Welt gekreist, Bis der frohe Jesusklang Hell durch alle Länder drang.

2. Komm auch jetzt in unsre Kreise; Fülle uns mit Heldenmuth, Bis in apostol'scher Weise Auch der Schwache Thaten thut! Weck' den alten Eifer auf Zu dem Dienst im Zeugenlauf!

3. Schlage, daß die Schwellen beben, An des Tempels Pfosten hin; Gib den Priestern neues Leben, Den Leviten Priestersinn! Feuerzungen rings umher Laß erglüh'n zu deiner Ehr'!

4. Jünger, schaut auf euren Meister! Knechte, seht auf euren Herrn! Alle Fülle ja verheißt er Seinen Heilsverkündigern. Er ist unermeßlich reich Und er ist es nur für euch!

5. Seht das Häuflein jener Zwölfe! Arm und hilflos hingestellt Zog's, wie Schafe unter Wölfe, In die stolze Heidenwelt, Und doch fiel das Götzenthum Über ihren Gräbern um.

6. Sie sind Jesu nachgezogen Muthig mitten durch die Schmach, Bis in bittern Leidenswogen Auch ihr Herz im Tode brach; Doch der Geist der Herrlichkeit Ruht' auf ihnen jederzeit.

7. O, wo seid ihr hingegangen Aus dem Kampfe müd und matt? Eure Namen sieht man prangen Auf dem Grund der goldnen Stadt! Ewig zeugt der Steine Pracht, Was der Geist aus Schwachen macht.

8. Komm, du Geist des Lebens, rüste Dir auch heute Diener zu! Führ' sie nach der fremden Küste Und dereinst zu deiner Ruh', Wo, wer thränend hier gesät, Dich im Jubelpsalm erhöht! Barth?

b. Ihre Mitarbeit an der Bekehrung der Heiden.

1) Ihr Gebet um das Kommen des Reiches Gottes.

Mel.: Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

109. Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen, Die auf der Mau'r als treue Wächter steh'n, Die Tag und Nächte nimmer schweigen Und die getrost dem Feind entgegengehn, Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt Und aller Völker Scharen zu dir bringt!

2. O daß dein Feuer bald entbrennte! O möcht' es doch in alle Lande gehn, O Herr, daß jedes Volk erkennte, Was zur Erlösung ihm von dir gegeschehn'n! Du, Herr der Ernte, siehe doch darein! Die Ernt' ist groß, die Zahl der Knechte klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten Uns diese Bitte in den Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, Dich herzinbrünstig hierum anzufleh'n! Drum hör', o Herr, und sprich: Es soll gescheh'n!

4. So gib dein Wort mit großen Scharen, Laß sie in Kraft Evangelisten sein! Laß eilend Hilf' uns widerfahren Und brich in Satans Reich mit Macht hinein! Herr, breite auf dem weiten Erdenkreis Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

5. Ach, laß dein Wort recht schnelle laufen! Es sei kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein! Ach, führe bald dadurch mit Haufen Der Heiden Füll' zu deinen Thoren ein! Ja, wecke doch auch Israel bald auf, Und also segne deines Wortes Lauf!

6. O bessre Zions wüste Stege! Und was dein Wort im Laufe hindern kann, Das räume bald aus jedem Wege! Vertilg', o Herr, den falschen Glaubenswahn! Von schnöden Miethlingen mach' bald uns frei, Daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sei!

7. Laß jede hoh' und niedre Schule Die Werkstatt deines guten Geistes sein; Ja, sitze du nur auf dem Stuhle Und präge dich der Jugend selber ein; Laß treue Lehrer uns und Beter seh'n, Die kräftig vor den Riß der Kirche stehn.

8. Ach daß die Hilf' aus Zion käme! O daß dein Geist so, wie dein Wort verspricht,

Dein Volk aus dem Gefängniß nähme! O würd' es vor dem End' noch einmal Licht! Ach reiß', o Herr, den Himmel bald entzwei, Und komm herab zur Hilf' und mach' uns frei!

9. Ach, wird dein Herze nicht beweget, Da du, o Gott, die Liebe selber bist, Und was von Lieb' in uns sich reget, Aus deinem Liebesfeu'r ein Fünklein ist? Da wir in schwacher Liebe nun so fleh'n, Was soll nicht von der Liebe Quell geschehn!

10. Du wirst ja wohl dein Werk vollenden, Der du der Welten Heil und Richter bist! Du wirst der Menschheit Jammer wenden, So dunkel jetzt dein Weg, o Heil'ger, ist! Drum treib' uns ferner, dich nur anzufleh'n; Du thust noch über Bitten und Verstehn. Bogatzky.

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

110. Großer Gott, der du im Himmel Willst uns allen Vater sein: Schau' herab auf das Gewimmel Der verlornen Kinder dein! Wollest gnadenreich dich wenden Her zu uns mit Herz und Ohr. Sieh', zu dir an allen Enden Heben wir die Händ' empor.

2. Deinen heil'gen Namen schreibe Fest in unsre Herzen ein, Daß sein edler Klang vertreibe Alle Sünde, Sorg' und Pein. Lasse deinen Namen brennen Als ein Licht in dieser Nacht; Dich, du Ewiger, zu nennen, Gib, daß rings die Welt erwacht.

3. Laß dein Reich auf Erden kommen, Breite seine Grenzen aus. Komme selbst, um in den Frommen Dir zu bau'n ein festes Haus. Mach' mit deiner Botschaft Schalle Viele Letzte Ersten gleich; Herr, verleihe, daß wir alle Thun Gewalt dem Himmelreich.

4. Deinen Willen laß geschehen Aller Enden hier und dort; Laß auf Erden nicht vergehen Unsern Schatz, dein heilig Wort. Laß im Himmel nicht verklingen Deiner Engel Lobgesang; Laß es deinem Werk gelingen, Daß es habe seinen Gang.

5. Unser täglich Brot beschere Heut uns nach Barmherzigkeit; Und dem bösen Feinde wehre, Der mit Unfall ist bereit. Nimm von uns die schweren Sorgen, Mach' uns nicht verzagt und krank, Und erfrische jeden Morgen Unsern Geist zu Lob und Dank.

6. Herr, vergib uns unsre Sünden, Nimm hinweg die Missethat, Daß wir können laut verkünden Deinen gnadenvollen Rath. Wenn du hast uns zugemessen Statt der Strafen deine Huld, Wollen wir auch gern vergessen Unserm Nächsten jede Schuld.

7. Laß in des Versuchers Stricke Nimmer unsre Seelen gehn; Deinen starken Engel schicke, Daß wir fest im Glauben stehn. Laß uns weichen nicht, noch wanken Von der schmalen Kreuzesbahn; Nicht in Worten, noch Gedanken Laß den Feind an uns heran.

8. Wollest endlich uns erlösen Von dem Übel dieser Zeit, Von dem Dienst und Fluch des Bösen, Von der Noth und Eitelkeit; Von der Sorge, von dem Zweifel, Von der Menschen Schmach und Spott, Von der Welt, von Tod und Teufel Hilf uns aus, du starker Gott!

9. Dir gebührt das Reich der Reiche, Dir die Kraft und Herrlichkeit, A und O, der Ewiggleiche, Anfang, Ende aller Zeit! Herr, in deinem großen Namen Wird all unser Werk bestehn! Sprich du selber Ja und Amen; Amen, ja es soll gescheh'n!

Heinrich Puchta.

Mel.: Ich bin ja, Herr, in deiner Macht.

111. Kommt, Christen, laßt im Freudenton Uns unserm Gott und seinem Sohn, Dem Herrn und Heiland, Psalmen singen! Ihm, der uns ew'ges Heil errang, Laßt uns von Herzen Preis und Dank Für seine Liebeswunder bringen. Sein Gnadenlicht vertreibt die Nacht, Sein Arm zerbricht des Teufels Macht!

2. Wir seh'n, o Herr der Herrlichkeit, Dein Reich, um das so lange Zeit Dein Volk gefleht, mit Kraft erscheinen; Es siegt dein Evangelium Und wirft der Götzen Tempel um, Vermehrt die kleine Zahl der Deinen. Gelobet seist du, Jesu Christ, Für alles, was du thust und bist!

3. Ach fahre fort, du starker Held, Mit Macht den Fürsten dieser Welt Und seine Herrschaft zu zerstören. Dein scharf zweischneid'ges Schwert, dein Wort, Durchdringe, scheide fort und fort, Bis alle Reiche dich verehren Und jedes Volk, dir unterthan, Dich ruft als seinen Heiland an.

4. Laß uns den Kampf für dein Panier Im Frieden kämpfen nur in dir Und immer stillen unsre Herzen, Daß deine Freunde, Jesu, nicht Durch falschen Eifer Ruh' und Licht Der Gnad' mit finsterm Dienst verscherzen. Laß uns, je mehr wir draußen thun, Je mehr in deinem Frieden ruh'n!

5. Ach Herr, geuß neuen Lebenssaft, Des heil'gen Geistes Licht und Kraft In die erschlafften, lauen Glieder! Weck' unsre trägen Herzen auf Zum ernsten, muntern Glaubenslauf! Reiß' alles Sektenwesen nieder, Daß wir im innigsten Verein Uns deiner Liebe stets erfreu'n.

Berger.

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns.

112. O Jesu Christ, du wahres Licht, Erleuchte, die dich kennen nicht, Und bringe sie zu deiner Herd', Daß ihre Seel' auch selig werd'.

2. Erfüll' mit deinem Gnadenschein, Die Irrthum führt in Schuld und Pein, Auch die, so heimlich noch ficht an In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verirret hat Von dir, das suche du mit Gnad', Verwundete Gewissen heil', Laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, Die Stummen richtig reden lehr', Die nicht bekennen wollen frei, Was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblend't, Bring' her, die sich von uns getrennt, Versammle, die zerstreuet gehn, Mach' feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich Auf Erden und im Himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich Für solche Gnade preisen dich.

Joh. Heermann.

Mel.: Gott sei Dank in aller Welt.

113. Heiland, dankend treten wir Mit den Deinen jetzt zu dir, Höre unser kindlich Fleh'n, Was wir bitten, laß gescheh'n!

2. Alles, was in dieser Welt Menschenweisheit herrlich hält, Und was Weltlust hoch verehrt, Ist doch kaum des Nennens werth.

3. Köstlicher ist uns dein Reich: O, was wäre diesem gleich? Deine Gnade kann

allein Unser ganzes Herz erfreu'n.

4. Nun, so ziehe bei uns ein, Laß uns ganz dein eigen sein! Schenk' uns, Jesu, deinen Geist, Den dein theures Wort verheißt!

5. Weck' die todte Christenheit Aus dem Schlaf der Sicherheit; Mache deinen Ruhm bekannt Überall im ganzen Land!

6. Herr, dein theures Wort erschall' Kräftig durch das Weltenall; Türk- und Heiden werde kund Deiner Gnade Friedensbund!

7. Thu' das Herz den Völkern auf, Deines Himmelreiches Lauf Hemme keine List noch Macht, Schaffe Licht in dunkler Nacht.

8. Gib den Boten Kraft und Muth, Demuth, Weisheit, Liebesglut; Reiche Frucht, nach ew'gem Rath, Folge ihrer Thränensaat.

9. Danke, Zion, deinem Herrn! Was du bittest, thut er gern; Seiner Gnade Herrlichkeit Offenbart sich weit und breit.

10. Singt den frohen Lobgesang, Brüder, euer Leben lang: „Hier und jenseits soll allein Jesus unsre Freude sein!“

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

114. Großer Hirte deiner Herden In dem Himmel und auf Erden, Treuer Heiland Jesu Christ! Laß in diesen letzten Zeiten Sich dein Reich noch mehr verbreiten, Als bisher geschehen ist.

2. Laß es sich zu deinen Ehren Kräftiglich in uns vermehren; Breit' es, Herr, von Haus zu Haus Unter unsern Anverwandten, Unter Freunden und Bekannten Und in allen Ländern aus.

3. Gib dich allen zu erkennen, Die sich darum Christen nennen, Weil sie sind auf dich getauft. Laß dein Wort auch kräftig wirken Unter Juden, Heiden, Türken; Denn du hast auch sie erkauft.

4. Gib dazu von Jahr zu Jahren Viel Evangelistenscharen, Treue Lehrer ohne Fehl, Die im Glauben, Wort und Leben Gründlich, kindlich dir ergeben, Heiliger in Israel!

5. Laß dein Wort die Sichern schrecken Und die Geistlichtodten wecken, Stürz' die Selbstgerechtigkeit! Mach' die Geistlichblinden sehend, Mach' die

Geistlichlahmen gehend, Mach' dir selbst den Weg bereit!

6. Schenke den Erwachten Gnade, Nicht zu ruhen, bis ihr Schade Recht entdeckt und schmerzhaft ist; Zeuch sie dann zu dir, dem Sohne, Daß vor deinem Gnadenthrone Sie sich laben, Jesu Christ!

7. Welchen ihre Schuld vergeben, Die laß stets im Glauben leben, Der viel Geistesfrüchte bringt; Laß sie niemals stille stehen, Treibe sie, stets fortzugehen, Bis ihr Geist die Kron' erringt.

8. Die am Ende sich befinden, Denen hilf selbst überwinden; Zeig' dem Glauben jenen Lohn, Den du denen aufgehoben, Die nach ausgestandnen Proben Siegreich stehn vor deinem Thron.

9. Herr, so sammle deine Glieder! Dann erscheine gnädig wieder Als der ewig gute Hirt, Da aus so viel tausend Herden Eine Gottesherde werden Und um dich sich stellen wird!

Joh. Jak. v. Moser.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

115. Herr Jesu, du regierst Zu deines Vaters Rechten, Von Engeln hochgelobt, Verehrt von deinen Knechten; Du hast für alle Welt Am Kreuz genuggethan: Nimm dich nun aller Welt In ihrem Elend an.

2. Dein Evangelium Gib allem Volk auf Erden; Laß jedes Menschenherz Dadurch erleuchtet werden! Im Osten und im West, Bis zu dem fernsten Land Werd' hoch dein Ruhm erhöht, Dein Name recht bekannt.

3. Auf Erden sei kein Knie, Das sich vor dir nicht biege, Und keine Kreatur, Die sich im Staub nicht schmiege, Kein Mund, der nicht bekenn', Daß Jesus, unser Herr, Ein Heiland, König sei, Zu seines Vaters Ehr'!

4. Komm, froher Tag, o komm, Der unsre Sehnsucht stillet Und das Verheißungswort Im ganzen Sinn erfüllet: „Nun ist das Reich, die Macht, Die Herrlichkeit und Kraft Auf ewig unserm Gott Und seinem Christ verschafft!"

5. Mit Herrlichkeit wird er In Ewigkeit regieren, Doch in der Majestät Ein Friedensscepter führen. Ihr Völker, jauchzt ihm zu, Preis' jedes,

wie es soll; Die ganze Erde sei Nur seiner Ehre voll.

6. Ihn lobt der Engel Schar, Stets singen ihm zur Ehre Im goldnen Himmelslicht Der Seraphinen Heere; Der Harfenspieler Chor Dort am krystallnen Meer Stimmt an das neue Lied: „Dem Lamm sei Preis und Ehr'!"

7. Die Cherubim des Throns, Die Ältesten auf Thronen Erhöh'n Gott und das Lamm Und werfen hin die Kronen. O sinket, betet an! Werft euch mit ihnen hin Vor dem, der spricht: „Ich war, Ich werde sein, Ich bin!"

8. Ehr' sei dem höchsten Gott, Dem Sohne gleich dem Vater, Dem guten heil'gen Geist, Der Gläubigen Berather! Die auserwählte Schar, Der Himmel weit und breit Preis' dich, dreiein'ger Gott, In alle Ewigkeit!

Mel.: Fahre fort.

116. Reich des Herrn, Reich des Herrn, Brich hervor in vollem Tag! Deiner Strahlen Macht erhelle, Was in Todesschatten lag! Wolk' und Zweifelsnebel fälle, Sende Licht und Wärme nah und fern, Reich des Herrn, Reich des Herrn!

2. Siege bald! Siege bald! Komm, das kalte Reich der Nacht Aller Enden zu zerstören; Sieh', es sammelt seine Macht! Doch wer kann den Sieg dir wehren? Denn die Sonne der Gerechtigkeit Führt den Streit, führt den Streit.

3. Gottes Held, Gottes Held, Mit der Gnade Siegsgewalt Schlage Feind an Feind darnieder! Bring' in deine Herrschaft bald Alles Abgefallne wieder! Dann umarmen Freud' und Friede sich Ewiglich, ewiglich!

4. Überall, überall Laß bis an der Welten Rand, Laß durch jeden Kreis der Erden Deinen Namen hell erkannt, Deine Kraft verherrlicht werden, Bis du als der Völker Friedefürst Herrschen wirst, herrschen wirst.

5. Gnad' und Huld, Gnad' und Huld Lebt in deiner milden Brust; Unter Menschenkindern wohnen, Das ist deines Herzens Lust. Nimm, o nimm die Nationen, Nimm zum Wohnsitz alle Länder ein! Sie sind dein, sie sind dein!

6. Aber ihr, aber ihr, Die der König ausgesandt, Geht

voran in alle Zonen, Bahnt die Weg' und macht bekannt Unter allen Nationen, Wie die Gnade, wo der Herr regiert, Triumphirt, triumphirt.

7. Welch ein Herr! Welch ein Herr! Ihm zu dienen, welch ein Stand! Wenn wir seines Dienstes pflegen, Lohnt er unsrer schwachen Hand Armes Werk mit reichem Segen; Wallen wir, so wallt sein Friede mit, Schritt für Schritt, Schritt für Schritt.

8. Kommt herbei, kommt herbei, Frohe Zeiten, säumet nicht, Daß der Herr sich offenbare Als der Völker Recht und Licht! Kommt, daß alle Welt erfahre, Wie die Menschenherd' ihr großer Hirt Weiden wird, weiden wird!

Garve.

Mel.: Es ist ein' Ros' entsprungen.

117. O sehet, welche Liebe Der Vater uns erzeigt, Deß Herz in heißem Triebe Sich zu den Sündern neigt! Begnadigt alle gleich, Als Kinder froh wir preisen: Es kommt ja, Herr, dein Reich!

2. Ach, sollen dennoch Brüder Im Fluch gebannet sein? Herr, schaffe um es wieder, Ihr Herz, so hart wie Stein, Daß rein und mild und weich Es deine Huld empfinde! Es komme, Herr, dein Reich!

3. Wie lange soll noch blenden Der Lüge falscher Schein? Sie müsse nunmehr enden, Die Brut der Schmach und Pein! Heb', Sünde, dich und weich'! Des Lichtes Kinder flehen: Es komme, Herr, dein Reich!

4. Wie lange sollen trachten Nach Unrecht Legion? Wie lange dich verachten, Bestürmen deinen Thron? O führ' uns allzugleich Nach deiner Augen Winken! Es komme, Herr, dein Reich!

5. Schwing' deine Kreuzesfahne, Herr Christ, von Land zu Land! Dorthin die Wege bahne, Wo du noch unerkannt! Die Hände freundlich reich' All deinen Friedensboten! Es komme, Herr, dein Reich!

6. Du Fürst des Lebens, stehe In aller Herzen auf! O Aufgang aus der Höhe, Vollende deinen Lauf, Daß wir, im Tode bleich, Verklärt den Geist befehlen: Es komme, Herr, dein Reich!

A. Flury.

Mel.: Nun freut euch, lieben 2c.

118. Dich preist, o Heiland, hocherfreut Die Schar erlöster Sünder. Wir fühlen unsre Seligkeit, Wir sind nun Gottes Kinder! Wir sind es, Herr, durch dich allein; Du starbst, daß wir es möchten sein. Dir sei Lob, Preis und Ehre!

2. Doch sitzen Millionen noch In Nacht und Todesschatten, Gedrückt vom schweren Sündenjoch, Darunter sie ermatten; Sie wissen nichts von deiner Huld, Sie gehn in ihrer Sündenschuld Hin ohne Trost und Frieden.

3. Hör' unser Fleh'n, erbarme dich, O Jesu, dieser Seelen, Die fern von dir in Sünden sich Und großem Jammer quälen. Ach suche doch, die sich verirrt; Sie sind ja dein, du treuer Hirt, Du kannst sie nicht verlassen!

Mel.: Mein Jesu, der du vor dem 2c.

119. Mich dürstet! so hat er gesprochen, Der ein'ge süße Seelenfreund, Da ihm sein Herz am Kreuz gebrochen; Er hat es treu und gut gemeint. O mög' sein Dürsten in uns geben Verlangen nach der Seelen Leben!

2. Ach, wie viel tausend, tausend Seelen, Die den am Kreuz noch nie erblickt, Die nichts vermögen zu erzählen Vom Lebensstrom, der uns erquickt! Die in das ew'ge Dürsten sinken, Da wir in vollen Zügen trinken!

3. Nun, Herr, voll Mitleid, voll Erbarmen! Wir fassen an dein dürstend Herz, Und tauchen sie mit Glaubensarmen In deinen heißen Seelenschmerz; O laß sie trinken, laß sie leben, So woll'n wir ewig Lob dir geben!

Huhn.

Mel: Seelenbräutigam.

120. Jesu, Lebensbrot, Retter in der Noth! Laß es, Liebster, dich erbarmen, Hilf den Hungernden, den Armen, Die noch ohne Brot Sinken in den Tod!

2. Deine Segenshand Send' in jedes Land Doch die rechte Seelenspeise, Daß gesättigt man dich preise; Deine Segenshand Geh' in jedes Land.

3. Rüst' auch Knechte aus, Die aus deinem Haus Mit den Gaben deiner Hände Gehn bis an der Erden Ende; Deine Wunderhand Mach' durch sie bekannt!

Mel.: Jesu, meine Freude.

121. Gottes Friedensboten Rufen aller Orten: Heiligt euch und glaubt! Gott will euch vergeben; Ewig sollt ihr leben, Wenn ihr Jesu glaubt! Kommt herbei Und werdet frei Von den harten Sündenketten! Laßt die Seele retten!

2. Herr und Heiland, mehre Deines Stammes Ehre Auf der ganzen Welt! Kaffern, Hottentotten, Aller Heiden Rotten Führ' in Zions Zelt! Schaffe Licht in Finsterniß, Daß dein Reich auf dieser Erde Ausgebreitet werde!

Mel.: Mein Glaub' ist meines ꝛc.

122. Erhebe dich, du Volk des Herrn, So reich geweidet nah und fern An Strömen und auf Auen, Und blicke in die Heidenwelt, Wo tausend Völker unerhellt Nach Licht und Leben schauen! Rings steht die Wildniß dürr und kahl, Indeß du schwelgst beim reichen Mahl.

2. So weit du siehst, ein ödes Land; Der Pilger sinkt im heißen Sand Und seufzt umsonst nach Quellen. Es wogt ein ungeheures Meer Um starre Felsen hin und her; Doch Sand sind seine Wellen, Durch welchen, wenn der Samum glüht, Geschreckt das „Schiff der Wüste" zieht.

3. So steht vor dir die Heidenwelt, Ein wüstes und verbranntes Feld, Gleich ausgestochnen Rasen. Doch mitten drin in frischem Grün, Wie Inseln in dem Meere, blüh'n Viel liebliche Oasen. Da weht der Palme hohes Laub, Da wässert Elims Quell den Staub.

4. Und unter schattenreichem Dach Hörst du aus jeglichem Gemach Des Dankes Lieder schallen. Du siehst in hellgewaschnem Kleid Zum Tempel der Gerechtigkeit Manch Häuflein fröhlich wallen. Da steigt die Wüste aus der Nacht In Karmels Schmuck und Sarons Pracht.

5. Was macht das dürre Land zur Au', Die, reichgetränkt vom Himmelsthau, In vollen Saaten wallet? Steigt auf, Gebete, fort und fort, Daß ihr im Heidenlande dort Als Segen niederfallet! Was betend hier die Christen sä'n, Muß dort als Ernte auferstehn.

6. Ach, hörst du es, mein armes Herz? Du blickst so oft noch erdenwärts, Bist oft so

kalt und dürre, Und sollst den Heiden Segen leih'n! Wie kommt denn Wasser aus Gestein Und Honig aus der Myrrhe? O laß vom Licht der ew'gen Höh'n Dich recht erleuchten und durchgehn!

7. Herr Jesu, schau' von deinem Thron Herab auf jede Nation, Die noch in Wüsten schmachtet! O siehe, sie gehören dein, Und du hast selbst in Kreuzespein Nach ihrem Heil getrachtet! Du zählst ja unsrer Thränen Zahl, Denk' auch der Deinigen zumal!

8. Laß die Oasen fruchtbar sein Und täglich wachsen ihre Reih'n, Bis alle Wüsten blühen! Dann wird die Erd' ein Paradies, Das todte Meer wird hell und süß, Und auch die Pole glühen. Dann schauest du ein Christenheer Von Land zu Land, von Meer zu Meer!

Barth.

Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

123. Komm, o Herr, komm bald, du Treuer, Gib, ach gib dich allen kund, Und entzünd' dein heil'ges Feuer Auf dem ganzen Erdenrund! Großes hast du schon begonnen, Großes willst du ferner thun; Deine Liebe kann nicht ruh'n, Bis die ganze Welt gewonnen, Bis ein jedes Herz besiegt, Herr, zu deinen Füßen liegt.

Missionslieder 80.

Mel.: O du Liebe meiner Liebe. Oder: Herz und Herz vereint zusammen.

124. Winter herrscht noch weit auf Erden, Manches Saatfeld liegt noch brach. Herr, wann wird es Frühling werden Und ergrünen allgemach? Wann die lange Nacht verschwinden Und der Morgen brechen an? Wann das Todte Leben finden Und erblüh'n der dürre Plan?

2. Siehe an die armen Heiden, Wie sie trostlos irre gehn! Führe sie auf grüne Weiden, Laß sie Lebensquellen seh'n! Sende Boten zur Belehrung Und vertreib' des Irrthums Nacht; Ruf' die Völker zur Bekehrung, Führ' empor des Lichtes Macht!

3. Herr, es fleht dich die Gemeine; Mach' ihr sehnlich Hoffen wahr! Daß dein Gottesreich erscheine, Schenk' ein reiches Gnadenjahr! Wolle dich zum Werk bekennen, Das wir dir zu Ehren thun; Laß in heil'ger Lieb' uns

brennen Und im Wirken nimmer ruh'n.

4. Um den Acker zuzurichten, Sende treue Knechte hin, Die das finstre Dickicht lichten, Guten Samen streuen drin; Und dann laß durch milden Regen, Wie durch warmen Sonnenschein Dieses Feld erblüh'n im Segen, Daß es möge wohl gedeih'n.

5. Denn nur deines Geistes Wehen Macht das Todte frisch und grün. Solche Saat, Herr, laß erstehen, Die sich hebe dicht und kühn! Und ihr, Knechte, zeigt euch wacker, Streut den Samen aus mit Fleiß, Baut nur treu den rauhen Acker! Gott vergißt nicht euern Schweiß.

6. Wisset, mit Apostelkronen Wird der Herr den treuen Dienst Einst im Himmelreich belohnen, Euch zum ewigen Gewinnst. Müßt das Feld mit Blut ihr düngen, Scheuet auch nicht solche Saat; Denn daraus wird nur entspringen Frucht für jene Gottesstadt.

Leonhard Meißer.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

125. Du bist's, du bist's, o Jesu Christ, Kein Helfer sonst auf Erden ist, Der uns gen Himmel führet. Wer stammet aus dem Wahrheitsgrund, Wenn er nicht hört auf deinen Mund, Wenn er dein Heil nicht spüret? Nur du, Jesu, Kannst die Heiden Selig weiden, Und die Christen Rüsten zu Evangelisten.

2. O Herr, das weite Schöpfungsall Und dieser Erde dunkler Ball, Sie liegen dir zu Füßen. Du schaust hernieder mild und hehr, Es wallt vor dir ein Sündenmeer, Und doch willst du uns grüßen! Große Loose Der Vergebung und Belebung Wirfst du nieder, Haupt, auf deine armen Glieder!

3. Du lebst heut und in Ewigkeit! Ein Tropfen ist vor dir die Zeit! Dein Meer gibt freie Gnaden! Vergeblich kämpft der Tod mit dir; Nur dann im Frieden wallen wir, Wenn du hilfst unserm Schaden. Kindlich, Fröhlich, Ohne Fehle Kann die Seele Dann nur grünen, Wenn sie fasset dein Versühnen.

4. Herr! wer dir glaubt, der lebet auch; Der ersten Schöpfung Morgenhauch Durchwehet seine Tiefen. Da steigt das Leben aus dem Tod, Da glänzt ein edles Morgenroth

Und alle Himmel triefen. Wer dich In sich Aufgenommen, Der wird kommen Zu dem Leben, Das uns kein Geschöpf kann geben.

5. Drum hilf, o König auf dem Thron, Du gottverklärter Menschensohn, Daß alle Welt dich kenne, Daß bald von deinem Lebensblitz Die Kreatur im dunkeln Sitz Für dich, du Sonn', entbrenne! Strahle! Male In die Wildniß Klar dein Bildniß Aus den Höhen, Daß die Todten auferstehen!

6. Du kamest von dem Vater her, Und außer dir kommt keiner mehr, Die Sünder zu befreien. So gib uns neue Zeugenkraft, Gib freud'ge Liebesritterschaft, Dir jeden Trieb zu weihen! Schone! Lohne Deinen Streitern! Hilf erweitern Deine Bahnen Über alles Fleh'n und Ahnen!

Knapp.

---

2) Ihre Fürbitte und Handreichung für das Werk unter den Heiden.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt &c.

126. Umgürt', o König, die mit Kräften, Die in der Heiden finstres Land Zu deines Himmelreichs Geschäften Dein gnadenvoller Ruf gesandt! Hilf ihnen selbst, dann wird allein Ihr schweres Amt gesegnet sein.

2. Laß auf ihr Pflanzen, Säen, Bauen Des Geistes Kraft von oben her Zum reichlichsten Gedeihen thauen, Bau' selbst dein Reich je mehr und mehr, Damit dein Wort am Erntetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Ja, laß dein Wort dem Strome gleichen, Der mächtig durch die Länder fleußt, Dem alle Felsen müssen weichen, Der alle Dämme niederreißt, Der alle harten Felder zwingt Und in die tiefsten Risse dringt.

4. Gib deinen Boten Geisteswaffen, Der Feinde Grimm zu widerstehn, Daß sie beim Bitten und Bestrafen Auf Menschenfurcht und -Gunst nicht seh'n; Gib, wenn sie trösten, Kraft und Licht Und felsenfeste Zuversicht.

5. Ja, Herr, wir bau'n auf deinen Segen, Der allen Völkern Heil verheißt; Den Brüdern auf der Heiden Wegen Gibst du zum Führer deinen Geist Und waffnest sie mit starker Hand Zur Ritterschaft im fremden Land.

Lüneburger Gesangbuch.
(Nach D. S. Georgii.)

Mel.: Nun sich der Tag geendet hat.

127. Du, deiner Zeugen Trost und Licht! Die Wundenherrlichkeit Leucht' ihnen immer ins Gesicht In hell- und trüber Zeit.

2. Dein blutiges Versöhnungswerk, Das Heil für jedermann Beweise seine Kraft und Stärk'! Wir wissen, was es kann.

3. Es hat ja deines Blutes Kraft, Du siegesreicher Held, Dir schon manch Eigenthum verschafft; O wär's die ganze Welt!

4. Gesegne deiner Boten Bahn Nach deiner Sache Zweck Auf Inseln, See'n und festem Plan; Räum' alle Hindrung weg.

5. Verlängre ihrer Tage Lauf, Daß sie noch vielen Seel'n Von deinem theuren blut'gen Kauf Zum Seligsein erzähl'n.

6. Ruft einer unter seiner Last: „Wenn ich im Grabe wär'!" — Weil du dazu die Schlüssel hast, So gib du sie nicht her.

7. Kömmt aber deiner Zeugen Zeit Nach deinem weisen Rath, Der deiner Boten Freudigkeit Zum steten Zeichen hat:

8. So zeige ihnen als im Blick Ihr Werk in Gott gethan, Und gönne ihnen noch das Glück, Zu segnen ihren Plan!

Chr. Gregor u. Anna Dober.

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

128. Vater, sieh' auf unsre Brüder Auch von deinem Thron hernieder, Wo sie in der Drangsal sind. Schütze sie in Schmach und Schanden, Rette sie aus ihren Banden, Weil man bei dir Hilfe find't.

2. Unter ihrer Feinde Schnauben Gründ' und mehre ihren Glauben, Ihre Hoffnung und Geduld; Halte sie an deinem Sohne, Mach' sie froh mit jenem Lohne, Tröste sie mit deiner Huld.

3. Stärke sie mit Lebensworten, Sei ihr Licht in dunkeln Orten, Fülle sie mit deinem Geist; Höre ihr geheimes Sehnen, Zähle ihre stillen Thränen, Laß sie seh'n, was du verheißst.

4. Laß sie deinen Ruf stets wecken, Daß kein Locken oder Schrecken Ihren Seelen schädlich sei; Steh im Reden und im Schweigen, Im Erdulden und im Zeugen Ihnen als Fürsprecher bei.

5. Jesu, der du selbst gelitten Und vor uns auf blut'gen Schritten Aus der Welt zum Vater giengst, Zeige ihnen von dem Throne, Daß du dort die Lebenskrone Auch auf ihr Haupt schon empfiengst!

Ph. Fr. Hiller.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

129. Liebesgrüße aus der Ferne Wehen leise uns ins Herz, Strahlen von so manchem Sterne Schimmern lieblich heimatwärts. Seid gegrüßt, ihr fernen Brüder! Seht, wir fallen mit euch nieder, Singen ein Hallelujah Dem, der stets den Seinen nah.

2. Die ihr dort in weitem Kreise Einsam steht und ungekannt, Und nach echter Jünger Weise Thränen sät ins dürre Land, Seht, es reift dem Erntesegen Eure stille Saat entgegen, Bis im Feld die Sichel klingt Und ihr eure Garben bringt.

3. Ihr auch, deren Gräber ragen Auf dem großen Todtenfeld, Bis an euren Sarkophagen Wand und Decke niederfällt, Seid gegrüßt im stillen Lande! Jesus sprengt des Grabes Bande, Und bei dem krystallnen Meer Fehlt von uns dann keiner mehr!

Barth.

Mel.: Seid fröhlich in dem Herren.

130. Hilf siegen, Herr, hilf streiten, Hilf deinen Weg bereiten, Daß sich zu deiner Ehre Bald alle Welt bekehre.

2. Gib Muth und Kraft den Zeugen, Daß sie nicht furchtsam schweigen, Nicht ihre Lehre treiben, Fest an dem Worte bleiben.

3. Mach' sie im Herzen kindlich, Im Geist unüberwindlich, Laß nie den Arm erschlaffen, Nie stumpfen ihre Waffen.

4. Herr, segne die Gemeinen, Laß ihre Werke scheinen, Ein Licht in Finsternissen, Das alle sehen müssen.

5. Sie mögen bei dir stehen Mit Opfern und mit Flehen, Wenn du dein Heil verbreitest Und siegreich fürder schreitest;

6. Damit wir nicht am Wege Gestanden, arg und träge, Und an dem Tag der Ehren Den Siegeslohn entbehren.

Bruno Lindner.

Mel.: Eins ist Noth, ach Herr, dies Eine.

131. Herr, wir senden in die Ferne Deines Worts Verkünder aus; Doch verkünden wir's auch gerne Selbst, daheim im stillen Haus! Es frommet nur wenig das Wirken ins Weite, Steht ihm nicht der Sinn für das Nahe zur Seite, Thut nicht auch das göttliche Streben sich kund In frommer Familie heiligem Bund.

2. Herr, wir spenden, doch die Habe Wird uns erst von dir beschert, Und nicht oft hat unsre Gabe Jenes Witwenscherfleins Werth; Sie wird erst durch Liebe zum Opfer geweihet, Mit der sich das innerste Wesen erneuet; Selbst Worte, gesprochen im Namen des Herrn, Der Beifall des Höchsten ist solchen nicht fern.

3. Senden wir denn, oder spenden: Nur in dir werd' es gethan! Auftrag ist's aus deinen Händen; Gläubig nehmen wir ihn an. Wir säen und pflanzen, nur du gibst Gedeihen, Und du nur kannst Licht uns und Kräfte verleihen. Herr, mach' unser Streben an Segnungen reich, So fördern auch wir schon hienieden dein Reich.

Mel.: Ruhe ist das beste Gut.

132. Sterne leuchten, Sonnen glüh'n Hinterm Wolkengrau; Reichen Schmucks die Bäume blüh'n Auf der grünen Au', So schön wie je; Gottes Güte, das ist klar, Zeiget sich unwandelbar In Tief' und Höh'!

2. Nimmt der Völker Toben zu In der Abfallszeit, Stürmet alles aus der Ruh' Auf zu wildem Streit: Es bleibt sich gleich; Regenfall und Sonnenschein Läßt er allen angedeih'n In seinem Reich.

3. Steig' im Glauben auch empor, Erdenmüdes Herz! Richte fleißig Aug' und Ohr Fortan himmelwärts! Dort find'st du Ruh'! Aus dem obern Freudenquell Fließt dir immer frisch und hell Der Friede zu.

4. Aber, wie dein Vater thut, Also thu' auch du, Und erheb' mit frischem Muth Dich aus deiner Ruh'! Streu' Liebe aus! Auch wo wilde Stürme weh'n, Muß der Sämann Gottes gehn Ins Feld hinaus.

5. Links und rechts ins große Feld Säe Gaben frei;

Was sonst todtes Gut und Geld, Lebt durch solche Weih'! Denk' an die Zeit, Da die Schnitter Gottes zieh'n Garbenreich zur Heimat hin, Voll Seligkeit!

Barth.

Mel: Jesus, meine Zuversicht.

133. Heiland, der du uns zu gut Arm geworden bist auf Erden, Und mit deinem theuren Blut Wolltest unser Bürge werden: Nach Vermögen möchten wir An den Heiden dienen dir.

2. Nimm das Opfer gnädig an, Das dir unsre Lippen bringen; Laß den Segen davon dann Weithin in die Länder dringen, Wo mit Satans Trug und Mord Ringet deiner Zeugen Wort!

3. Leg' auch auf die Scherflein klein, Vater, deinen Gottessegen! Laß uns frohe Helfer sein, Treu das heil'ge Werk mit pflegen, Das den ärmsten Brüdern gilt Und des Herrn Gebot erfüllt!

Mel.: Wach' auf, mein Herz, und singe.

134. Du wollest deinen Segen Auf unsre Scherflein legen, Es wolle dir gefallen, Herr, unsres Herzens Lallen.

2. Ach laß an allen Orten Nach den Verheißungsworten Auf dieser weiten Erden Dein Heil verkündigt werden!

3. Behüt' vor allem Schaden, Gieß' aus den Geist der Gnaden, Daß alles deinen Namen Erkenne! Amen. Amen.

Huhn.

---

2. Ihre Gottesdienste und Feste.

a. Missionsstunden.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

135. Singt unserm König Jesus Christ, Daß er einst Mensch geworden ist, Am Kreuz für uns gestorben, Daß er auf seines Vaters Thron Als Gottes und des Menschen Sohn Beschützt, was er erworben! Ihm als König aller Dinge Ist's geringe, Aller Enden Die Erlösung zu vollenden.

2. Gelobet sei des Vaters Rath, Der uns das Heil geschenket hat, Durch Christum ihn zu finden, Der uns durch

seinen Geist belehrt Und uns durch Christi Tod beschert Vergebung aller Sünden. Preist ihn! Gebt ihm alle Triebe Hin aus Liebe, Euern Willen, Seinen Rathschluß zu erfüllen!

3. O wüßte doch die ganze Welt, Daß dem zu seinem Glück nichts fehlt, Der Jesum kennt und liebet! Ihn führt durch dieses Pilgerland Des besten Vaters treue Hand, Die nach dem Tod ihm gibet Ganz aus Gnaden Himmelsfreuden, — Ohne Leiden, Rein von Sünden Seine Lieben ihn läßt finden.

4. Dies frohe Evangelium Wird nun zu seines Namens Ruhm Den Heiden auch verkündet. Deß freut sich unser Herz und Sinn; Wir halten es für Hochgewinn, Daß Liebe uns verbindet, Unsre Scherflein auch zu legen Zu dem Segen, Der den Heiden Bringen soll der Christen Freuden!

5. Gering und klein ist unsre Kraft; Dich bitten wir, der alles schafft, Du wollst sie uns vermehren! Mach' alle im Gebete treu, Zeig' deine Kraft und Liebe neu Im Segnen und Erhören! Dein Reich siege! Licht und Leben Wollst du geben Allen denen, Die sich nach Erkenntniß sehnen!

6. Herr Jesus, rüste selber aus Die Boten, die da gehen aus, Die Völker zu belehren! Sei ihnen Licht und Trost und Kraft! Durch deinen Geist, der alles schafft, Wollst Sünder du bekehren! Deine Liebe überwinde Welt und Sünde, Bis die Erde Voll von deiner Ehre werde!

Anna Schlatter.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

136. Du großer Zionskönig, Dem alles unterthänig Und übergeben ist, Vor dem die Erd' sich beuget, Dem sich der Himmel neiget: Hör' unser Fleh'n, Herr Jesu Christ!

2. Vereint mit deinen Frommen Will auch dies Häuflein kommen Vor deinen Gnadenthron; Laß unser schwaches Lallen Dir, Vater, wohlgefallen, Und segne uns in deinem Sohn.

3. Kommt, Schwestern, kommt, ihr Brüder, Und fallt in Demuth nieder Vor unsers Königs Stuhl! Jetzt ist die Zeit der Gnaden; Wer hier nicht wird entladen Vom Fluch, geht dort zum Feuerpfuhl.

4. Laß, Herr, dein Wort recht kräftig Und deinen Geist geschäftig In unsern Herzen sein! Laß immer mehr die Deinen Auf dich nur sich vereinen, Durch Bruderliebe dich erfreu'n!

5. Die, Herr, nach dir sich nennen, Dich aber noch nicht kennen, Erleucht' mit deinem Wort. Weck' auf die todten Herzen, Die Zeit nicht zu verscherzen Zum Seligwerden hier und dort!

6. Tritt unter deine Füße Das Reich der Finsternisse Zu deines Namens Ruhm! Durchdring' der Heiden Herzen Zum Lohne deiner Schmerzen Mit deinem Evangelium!

7. Stärk', Heiland, deine Knechte, Zu fördern deine Rechte, Zu kämpfen in Geduld; Gib allen Muth und Kräfte Zum großen Heilsgeschäfte, Und labe sie mit deiner Huld.

8. Ach, höre unser Flehen, O Herr, und laß geschehen, Was unser Herz begehrt, Daß bald die ganze Erde Dein Gottestempel werde! Wer's glauben kann, dem wird's gewährt.

9. Vereinigt euch, ihr Glieder, Und singet Siegeslieder Dem Lamm auf Gottes Thron! Stimmt froh in unsre Chöre, Ihr großen Himmelsheere, Und lobt den Vater und den Sohn!

Knapps Liederschatz.

Mel.: Jesus Christus herrscht als König. Oder: Alles ist an Gottes Segen.

137. Treuer Heiland voll Erbarmen, Höre, was wir, deine Armen, Uns auch diese Stund' erfleh'n. Schütze deine Kirch' von oben, Daß sie trotz der Feinde Toben Wie ein Berg im Meer mög' stehn!

2. Laß den weiten Kreis der Erden Voll von deiner Ehre werden Und dein Wort mit Macht ergehn! Sende immer treue Knechte, Die auf dem Gesetz und Rechte Männlich wie auf Felsen stehn!

3. Öffne, Herr, der Heiden Augen, Daß sie klar zu sehen taugen Deines Wortes Herrlichkeit. Sammle deine kleinen Herden Aus dem Nachtthal dieser Erden Für dein Reich der Seligkeit!

4. Lasse Zion herrlich grünen Und in einem Geiste dienen Dir, für uns geschlacht'tes Lamm! Daß wir unsern Lauf vollbringen Und am Ende fröhlich singen: Wir sind dein, o Bräutigam!

Mel.: Gott sei Dank in aller Welt.

138. Jesu, bittend kommen wir Mit den Deinen jetzt zu dir; Hör' auf unser kindlich Fleh'n, Was wir bitten laß gescheh'n!

2. Jesu, ziehe bei uns ein; Laß uns ganz dein eigen sein; Schenk' uns allen deinen Geist, Den dein theures Wort verheißt.

3. Laß dein Wort zu dieser Zeit Kräftig schallen weit und breit! Allen Heiden werde kund Deiner Gnade Friedensbund.

4. Thu' der Völker Thüren auf; Deines Himmelreiches Lauf Hemme keine List, noch Macht; Schaffe Licht in dunkler Nacht.

5. Gib den Boten Kraft und Muth, Glaubenshoffnung, Liebesglut, Laß viel Früchte deiner Gnad' Folgen ihrer Thränensaat!

Barth.

Mel.: Ich singe dir mit Herz und Mund.

139. Die Ernt' ist da, es winkt der Halm Dem Schnitter in das Feld; Laut schalle euer Erntepsalm Dem großen Herrn der Welt.

2. Denn reich an Segen steht das Land Und ruft: „Nur Schnitter her! Die Ähren warten, um die Hand Zu füllen, reich und schwer!"

3. Wer hat so plötzlich angebaut Solch überreiche Saat? Kein Auge hat die Hand geschaut, Die dieses Wunder that.

4. Das ist der Gott, der alles baut In stiller Majestät. Sein ist die Werkstatt, da kein Laut Ein werdend All verräth.

5. O Gott der Lieb', o Gott der Macht, Wer ist, wer schafft dir gleich? Viel Hände ruh'n, der Spötter lacht, Du aber mehrst dein Reich.

6. Es tobte durch die weite Welt Zerstörend Menschenthun; Der Feind zertrat manch heilig Feld Und dräute, nicht zu ruh'n.

7. Und Blitze sprühten fort und fort Verderben und Gefahr, Herr, wo dein himmlisch Lebenswort Schon längst gepflanzet war.

8. Du aber warfst stets neue Saat Tief ins Gewühl der Welt, Und sieh', es ward dein heil'ger Rath Durch Kampf und Noth bestellt.

9. Unwissend trug der wilde Sinn Auf seiner Bahn voll

Grau'n Den Samen deines Wortes hin Auf alt' und neue Au'n.

10. Durch deine schnelle Wundermacht Prangt nun des Wortes Saat In ihrer reichen Ährenpracht, Ein Zeichen deiner Gnad'.

11. Doch was gereift zur Ernte stand In deinem heil'gen Feld, Streut immer wieder deine Hand Als Aussaat in die Welt.

12. So naht sich jene letzte Zeit, Wo du wirst Schnitter sein Und sammeln in die Ewigkeit Der Zeiten Ernte ein.

Zionsharfe.

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

140. Herr Jesu, dich zu loben, Sind wir vor dir vereint. Du hast dein Licht erhoben, Daß es den Heiden scheint.

2. Hoch über alle Hügel Ragt schon dein Berg empor; Der Glaube schwingt die Flügel, Es jauchzt der Heiden Chor.

3. Herr Jesu, mehr zu flehen, Nah'n wir uns deinem Thron; Wir möchten alle sehen Als deiner Schmerzen Lohn.

4. Du starker Hort, im Glauben Ist freudig unser Geist. Wer will den Sieg uns rauben, Den schon dein Wort verheißt?

5. Liegt Zion gleich verfallen, Der Eckstein fällt doch nicht; Bald schallt's durch finstre Hallen: Wach' auf! es kommt dein Licht!

L. Josephson.

Am Erscheinungsfest.

Mel.: Mache dich, mein Geist, bereit.

141. Kommt in diesem neuen Jahr Zu des Thrones Stufen, Laßt uns mit der Gläub'gen Schar Zu dem Heiland rufen, Daß er hör', Daß er kehr' Seine Güt' und Treue Zu uns all'n aufs neue.

2. Herr, du weißt, warum wir hier, Weißt des Herzens Regen; Zu dir stehet die Begier, Dir ans Herz zu legen Deine Sach'; Jesu mach', Daß sie vorwärts schreite Durch der Erden Weite!

3. Ja, des Volkes jammert dich, Das in finstern Landen, Das noch nicht gekehret sich Aus des Satans Banden, Steh

ihm bei, Mach' es frei, Steh mit Macht zur Seiten Denen, die drum streiten!

4. Zeig' den theuern Gnadenlohn Deinen Streitern allen; Halt' uns vor die Lebenskron', Die im Haus wir wallen; Gib uns Theil An dem Heil, Das durch dich erworben, Da du bist gestorben! Huhn.

b. Missionsfeste.

Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

142. Wohlauf, wohlan, im Feierklang Soll unser Lied erschallen! Laß deiner Kinder Liebesdrang Dir, Vater, wohlgefallen! Du liebst die Welt in deinem Sohn, Drum kommen wir vor deinen Thron, Für alle Welt zu bitten.

2. Herr Jesu, dessen Kreuzespein Hat ew'gen Trost erfunden, Laß heut von dir gesegnet sein, Was sich in dir verbunden; Aus deiner Gnade reichem Meer Gib Wort und Kraft und Leben her, An deinem Reich zu bauen!

3. Zünd' an, o Geist von Himmelshöh'n, Das Opfer, das wir bringen! Wo wär's je ohne dich gescheh'n, Wenn Saaten Früchte bringen? Du wirkest hier, du schaffest dort, Du trägst das Heil von Ort zu Ort; Hilf uns den Heiden helfen.

R. Stier.

Mel.: Gott sei Dank in aller Welt.

143. Freunde, Brüder, freuet euch! Näher kommt das Himmelreich; Christi Evangelium Strahlt in neuem Glanz und Ruhm.

2. Gottes eingeborner Sohn, Von dem Kreuz erhöht zum Thron, Predigt nun gewalt'ger fort Sein beglückend Himmelswort.

3. Sünde weicht samt ihrem Wahn, Licht und Glaube siegt fortan, Da sein Wort jetzt unverweilt Durch der Erde Völker eilt.

4. Ihm, der nach des Vaters Rath Uns von Schuld erlöset hat, Sei nun Preis, daß dieses Fest Er uns froh hier feiern läßt!

5. Jesu, präge dich allein Tief in unsre Herzen ein! Kindlich laß uns dir vertrau'n, Bis wir einst dein Antlitz schau'n.

6. Breite deine Wahrheit aus! Dring' in jedes Herz und Haus! Hilf, daß bald die ganze Welt Sei von deinem Licht erhellt.

K. A. Döring.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

144. Bringet her dem Herrn, ihr Brüder, Ehr' und Stärke bringt dem Herrn! Bringt ihm Lob- und Freudenlieder! Herzenstöne hört er gern; Und sein Engel flieg' und hole Vom Altar die glüh'nde Kohle, Weihe Mund und Lippen ein, Redner seines Ruhms zu sein.

2. Bringt dem Herrn des Räuchwerks Schalen, Bringt ihm her Gebet und Fleh'n! Und mit holden Gnadenstrahlen Wird sein Aug' herniederseh'n; Wenn des Beters Opfer steigen, Wird sein Ohr, sein Herz sich neigen, Wird sein Machtbefehl ergehn Und sein Ruf: „Es soll gescheh'n!"

3. Bringt von dargeliehnen Pfunden Eurem Herrn den Wucher her! Wen er fromm und treu erfunden, Dem verleiht er künftig mehr. Sollt' ein Knecht des Lehnsherrn Gaben Schnöd im Erdgewühl vergraben? Wuchert! wer gieng' einst nicht gern Ein zur Freude seines Herrn!

4. Bringet her von eurer Habe, Was das Werk des Herrn vermehrt! Weise brachten einst zur Gabe Gold dem Herrn und Goldeswerth. Er bedurft' es; ihm zur Steuer War für sie kein Schatz zu theuer; Hört, der Herr bedarf's! wohlan, Wer ist, der hier zaudern kann?

5. Bringet her aus freiem Triebe! Frohe Geber sieht er gern. Was an Armen thut die Liebe, Wißt: das leihet sie dem Herrn. Er vergilt des Bechers Labung Mild mit himmlischer Begabung, Fühlt in seinem Kleinsten mit, Was ihm wohlthat, was er litt.

6. Würdig ist der Herr, zu nehmen Ehr' und Preis in Ewigkeit; Auch kein Scherflein darf sich schämen, Das sich seiner Ehre weiht. Reichthum, Weisheit, Kraft und Stärke, Alles diene seinem Werke! Auf, o Volk, sein Eigenthum, Jeder Odem sei sein Ruhm!

Garve.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

145. Weß ist das Fest? Zu wem empor Schallt der Gemeinde heil'ger Chor Mit frohen Feierliedern? Es gilt des großen Königs Ruhm, Dem Priester in dem Heiligthum, Dem Haupt von vielen Gliedern! Droben Loben Ihn, den Meister, Reine Geister; Aber Sünder Preisen ihn als Gottes Kinder.

2. „Wann ich dereinst erhöhet bin, Will ich sie alle zu mir zieh'n!" So hat sein Mund gesprochen. O süßes Licht, o sel'ges Wort, Das geht durch Erd' und Himmel fort, Der Tag ist angebrochen! Zeuget! Beuget Euch, ihr Höhen! Inseln, Seen, Länder, Meere, Kinder Gottes, bringt ihm Ehre!

3. Es thut's ein Tag dem andern kund, Es tönt aus tausendfachem Mund Das Wort von seinem Lichte; Und wendet sich ein Samenjahr, So glänzen auf dem Dankaltar Viel neue Lebensfrüchte: Neue, Treue Schwestern, Brüder, Christi Glieder, Hörer, Lehrer, Seines Reiches Ruhm und Mehrer!

4. Und Saaten, für den Sohn gesät, Viel Liebesgaben, viel Gebet, Viel Wunder seiner Gnade, Und Hoffnung, wo nicht Hoffnung schien, In dürren Wüsten frisches Grün Und neugebahnte Pfade. Hosianna Davids Sohne Auf dem Throne! Sieggekrönet Jauchzt sein Volk, das er versöhnet.

5. Fest wie die Sonne steht dein Thron! So singen wir, o Gottes Sohn, Am Tage deiner Ehren. Weit reckst du von des Vaters Haus Das Scepter deines Reiches aus Und niemand wird dir's wehren! Machtvoll, Prachtvoll, Unabwendlich Wird doch endlich, Herr, den Deinen Ganz dein hoher Rath erscheinen.

6. Nicht Macht und Weisheit dieser Welt, Nicht was dem klugen Fleisch gefällt, Das hast du nicht erkoren; Dein Lebenswort, dein Geist und Blut, Das ist's, was alle Wunder thut, Was dir uns neu geboren. Helle Quelle Ew'ger Wahrheit, Gieße Klarheit, Kraft und Milde In des Todes Nachtgefilde!

7. „Ich komme bald!" so zeugest du; O komm und weck' aus todter Ruh', Die noch dein Heil nicht kennen! Daß

alle gläubig auferstehn, Dem Bräutigam entgegengehn, Daß alle Lampen brennen! Fass' uns, Laß uns Treue Hände Bis zum Ende Vor dir heben, Bis du kommst, den Lohn zu geben!

Albert Knapp.

Mel.: Jesu, meine Freude.

146. Kennt ihr, Gnadenkinder, Unsern Überwinder, Das erwürgte Lamm? Kommt in seinem Namen! Siegelt zu mit „Amen", Was vom Bräutigam Und der Ehr' Von seiner Lehr' Ausgesprochen und gesungen, Ach, mit armen Zungen!

2. Heute sollt ihr hören, Wie den Streiterchören Solche Arbeit werth, Die das Herz erfrischet Und in nichts sich mischet, Was den Frieden stört, Den das Herz Durch Christi Schmerz Täglich bei viel Kampf und Walten Soll im Geist behalten.

3. Denkt mit stillem Sehnen Und mit Liebesthränen An das Zeugenheer, Das die Welt durchziehet, Welches niemand siehet, Als sein Volk und er! Denke sein! Es denkt auch dein, O du bei dem Gnadenscheine Fröhliche Gemeine!

4. Komm, du treuer Zeuge, Beug' uns alle, beuge Zu dem Kreuze hin! Laß du die Gespielen Unsrer Liebe fühlen Deinen ganzen Sinn! Gürte sie Zur Streitermüh'; Und was sie mit dir beschließen, Laß sie auch genießen!

Graf Zinzendorf.

Mel.: Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

147. Sei uns willkomm'n in unsrem Kreis, Du König, Herr der Ehren; Denn unser armes Herze weiß: Es kann dich nicht entbehren. Nur du bringst wahre Freud', Herr Christ; Wo du nicht bei dem Feste bist, Sind alle Feste Wüsten.

2. Und sollen doch Oasen sein In unsres Lebens Dürre, Nach trüber Nacht ein Freudenschein, Ein Lichtglanz in der Irre, Nach langer Fahrt ein Ruhebank, Wo sich das müde Herz mit Dank Aufs neue kann erquicken.

3. Verschaff' auch uns, o Seelenfreund, Die liebliche Erquickung, Da du uns heute hier vereint Durch deine gnäd'ge Schickung. Gib du zu fühlen, daß du da; Ruf' jedem zu ein

Hephatah Und sprich in unsre Herzen!

4. Wie hast du unser Haus geschmückt Mit einem reichen Segen! Ein weiter Kreis ist ausgeschickt, Dein heil'ges Werk zu pflegen; In Asien und Afrika Und weithin in Amerika Ist unsre Saat gestreuet.

5. In allen Ländern auf und ab Stehn kämpfend unsre Brüder; Hier strahlt auf sie der Jakobsstab Und dort das Südkreuz nieder. Vom Eriesee zum stillen Meer Sind kleine Gärtchen hin und her Gepflegt von unsern Boten.

6. Und der so Großes schon vollbracht Durch schwache Kreaturen Und unsern Weg so reich bedacht Mit edlen Segensspuren, Der wird auch ferner mit uns sein, Was wir bedürfen, uns verleih'n; Wir wollen nicht verzagen!

7. Nein, wahrlich, er hat's nicht verdient, Daß wir von Armsein sagen Und, während unsre Saat noch grünt, Schon über Dürre klagen. Er ist so groß, er ist so reich! Er ist so mild, er ist so weich! O bittet, er wird geben!

8. O Jesu, nimm den Preis und Ruhm Von deinen armen Kindern, Das Werk ist ja dein Eigenthum, Du willst's gewiß nicht mindern. Du drückst dein Königssiegel drauf Und läßst es wachsen bis hinauf In deinen Himmelsgarten!

Barth.

Mel.: Es glänzet der Christen rc.

148. Wo Jesus die Feste von oben bereitet, Da tönen die Lieder mit seligem Klang, Da wird man von Wundern zu Wundern geleitet Und wandelt die Ströme des Lebens entlang; Man rühmt und begehret, Was ewiglich währet, Und sieht in der wechselnden Dinge Gestaltung Nur seines allmächtigen Reiches Entfaltung.

2. Ihr Brüder, vereint aus dem Süden und Norden, Was seid ihr gekommen, zu hören, zu seh'n? So schauet, seit Jesus ein König geworden, Muß täglich sein Walten nur herrlicher gehn! Da läßt sich's mit Freuden Mitkämpfen und leiden. Klug sinnet die Welt, und verschwendet ihr Mühen; Wir glauben, und sehen den Segen erblühen.

3. Wir wollen die Länder durchzieh'n und bereichern, Und sind doch so dürftig an Silber

und Gold; Wir säen, und haben kein Korn in den Speichern; Wir streiten, und stehn nicht in irdischem Sold; Wir möchten aus Ketten Die Völker erretten, Wir möchten in himmlische Bande sie schagen, Und haben am eigenen Elend zu tragen!

4. Doch soll's auch durch sterbliche Kraft nicht geschehen, Was Gott und sein Christus zum Werk sich erkor; Still wehet sein Geist aus den ewigen Höhen Und öffnet uns manches verschlossene Thor. Er spendet erheiternd, Er wirket erweiternd; Dann streu'n wir den Samen, dann reichen wir Schätze, Dann brechen wir Fesseln und werfen die Netze.

5. Weit blickten Erobrer; doch blicken wir weiter. Wir dürfen's; das Unsrige suchen wir nicht. Wir ziehen als Christi berufene Streiter Und zeugen den Heiden von Gnad' und Gericht. Wir rechnen und zählen Nach gläubigen Seelen; Wir rechnen nach Gnaden und nicht nach Verdiensten, Wir zählen nach Segen und nicht nach Gewinsten.

6. Drum singen wir fröhlich von Indiens Küste, Von Afrika's Spitze, Australiens Flur, Und zeigen in Habeschs vergessener Wüste Des Kämmerers lieblich erneuerte Spur. O tröstliche Pfade, O Zeiten der Gnade! Ihr bringt, was die Väter verderbt und vergeben, Den Enkeln der Enkel her wieder zum Leben!

7. Wer misset die Saaten, wer zählt das Gedeihen? Nur er, der vom Himmel die Saaten begoß; Er schwebt durch der Seraphim leuchtende Reihen, Und wählt sich doch Sünder zum lieblichsten Loos! Was Gutes geblieben, Ist droben geschrieben; Wo spurlos die Samen auf Felsen gefallen, Da gilt es doch flehend in Hoffnung zu wallen.

8. Ja flehend in Hoffnung, wenn Brüder erkranken, Wo felsige Kraft wir von Nöthen geglaubt; Wenn drohend ein neues Gebäude zu wanken, Zu stürzen beginnt auf der Bauenden Haupt. Laß nicht uns verzagen! Aus vorigen Tagen Ruft mächtig das Wort: O gedenket der Stunden, Wo göttliches Leben dem Tod sich entwunden!

9. O König der Ehren, was bleibt nun zurücke? Nur Preisen und Rühmen und ewiger Dank! Du wendest ja selber die hei-

ligen Blicke Zur Erde, du siehst sie noch blutig und krank. Dir ist's nicht verhohlen, Dir sei sie befohlen; Dir, der auf der Brust die Erlöseten träget, Dir seien und bleiben aufs Herz wir geleget!

Missionsmagazin 1837. S. 565.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

149. Wer mag sel'ge Tage feiern Mit Lobgesang und goldnen Leiern Vor unsrem Gott der Herrlichkeit? Das sind nicht die stolzen Spötter, Die Knechte selbstgeschaffner Götter; Die flieh'n von Gottes Tempeln weit! Nein, das sind solche nur, Die folgen deiner Spur, Jesus Christus! Nur dein Geschlecht, Im Glauben echt, Begeht die Lebensfeste recht.

2. Lob sei dir, du Wunderquelle, Die stetig rinnet sanft und helle, Daß wir zu dir gewiesen sind! Hier sind nicht verfallne Bronnen, Daraus kein Wasser kommt geronnen, Weil es verdampft im Glutenwind. Nein, o Immanuel, Du König Israel, Jesus Christus! Wer dein genießt, Aus dem ergießt Sich Wasser, das ins Leben fließt.

3. Ström', o ström' in alle Herzen, Du Quell, einst aufgethan mit Schmerzen Und in des Todes dunkler Nacht! Fleuß durch alle Länderweiten, Du Lebenstrost der Ewigkeiten, Seitdem's erklang: „Es ist vollbracht!" Die Erd' ist dürr und todt; Dein Labsal thut ihr noth, Jesus Christus! O ströme du Nur immerzu Auf alle Völker Licht und Ruh'!

4. Sind sie dir nicht zugezählet, Von deinem Vater längst erwählet, Dein Erb' und Eigenthum zu sein? Ja, er sprach's im ew'gen Leben: „Dir will ich alle Völker geben, Die Enden meiner Welt sind dein!" Nun denn, so flehen wir: Nimm hin dein Erbtheil dir, Jesus Christus! Was dein ist, zeuch Zu deinem Reich! Laß es nicht elend, blind und bleich!

5. Wunderbarlich aufgehalten, Gedämmt von trüben Weltgewalten Ist, Herr, noch deine Segensflut. Doch du wirkst an jeder Stelle, Zum Meere häuft sich Well' um Welle, Du waltest heimlich, stark und gut. Gönn' uns am Gnadentag Noch manchen Spa-

tenschlag, Bahn zu brechen! Wer freut sich nicht Im Hoffnungslicht, Bis einst dein Meer die Dämme bricht! Albert Knapp.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

150. Du lässest sie uns neu beginnen, Herr Jesu, diese Gnadenzeit, Da wir die Wunder werden innen, Die du der Kirche längst geweiht. Du rufst uns auf zum lauten Danken, Und fällt auch eine Thräne drein: Hienieden hat die Freude Schranken, Dort oben wird sie völlig sein!

2. Geflügelt kommen aller Enden Die leichten Boten täglich an, Worin die Brüder Kunde senden, Wie sie die Menschenseelen sah'n. Verschieden lautet oft die Kunde Von ihrer Arbeit, ihrem Loos; Doch alle, wie mit einem Munde, Bezeugen laut: „Der Herr ist groß!"

3. Hier droht der Sturm dem schwachen Kahne, Dort liegen andre schwer erkrankt; Da weht die rothe Kriegesfahne, Dort hat der Glaub' in Noth gewankt. Den einen nimmst du schnell von hinnen, Ein andrer seufzt um täglich Brot; Du läßst die Sonnenstrahlen brennen, Und immer höher steigt die Noth.

4. Doch — ist dein Trost den Pilgern ferne, Die einsam durch die Wüste zieh'n? Nein, nein! es leuchten deine Sterne Noch jedem, der sich treu will müh'n! Sie stärken sich am Worte wieder, Sie kennen ja dein Liebesherz; Und drückt sie auch der Kummer nieder, So blickt der Geist doch himmelwärts.

5. Nein, nein! Du kannst uns nicht verlassen, Dein Wort kehrt nimmer leer zurück! Wir wollen dich im Glauben fassen, In deiner Hand liegt unser Glück! Und wenn die Sorgen ungezügelt Wie Steine herzufallen droh'n: Sie steigen, vom Gebet beflügelt, Doch wieder auf zu deinem Thron.

6. Nicht murren wollen wir, noch klagen; Dein Weg, o Gott, ist wunderbar! Nach diesen dunkeln Prüfungstagen Wird ja der Abend hell und klar. Nimm heut aus tausendfachem Munde Den Dank für deine heil'ge Treu', Und halt' uns fest in deinem Bunde Und segne unser Werk aufs neu'!

7. Den Sterbenden gib deinen Frieden, Den Lebenden

gib Freudigkeit, Und führe selbst die Schar hienieden, Du Held, zum sieggekrönten Streit, Daß Fürsten dir die Kniee beugen Und Völker Hosianna schrei'n, Daß laut die Friedensboten zeugen Und ihre Saaten schön gedeih'n.

8. Laß von den Negern und Tataren, Und wo noch sonst die Gärten blüh'n, In deinem Lichte sel'ge Scharen Durch deine Friedenspforten zieh'n Und samt dem ungezählten Heere, Mit Feuer und mit Geist getauft, Dir jauchzen am krystallnen Meere: „Preis sei dem Lamm, das uns erkauft!"

Barth.

Mel.: Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

151. Sie ist da, die schöne Stunde, Die uns zum Gebet vereint, Wo, was hält zu unsrem Bunde, Vor dem Gnadenthron erscheint. Herr, du wollest uns erhören, Unsre Bitten uns gewähren.

2. Sind wir gleich noch schwache Kinder, Deine Gnade macht uns Muth; Jesu, du nimmst an die Sünder, Die da glauben an dein Blut, Die gebeugt dem Throne nah'n, Um Vergebung zu empfah'n.

3. Nicht nur für uns selbst zu beten, Liegen wir vor deinem Thron; Viele gibt es noch zu retten, Liebevoller Menschensohn! Viele, die der Satan band, Schmachten noch in jedem Land.

4. Groß ist deines Vaters Ernte, Herr, o sende Schnitter aus! Sammle, was der Feind entfernte, Jesu, wieder in dein Haus, Daß doch bald die ganze Erd' Deines Lichtes Tempel werd'!

5. In den Ländern, wo dein Name Eine Wohnung sich geweiht, Keimt noch mancher Unkrautsame, Von dem Feind umhergestreut; Gib den Deinen neue Kraft, Die dem Kreuze Sieg verschafft.

6. Rüste deines Reiches Boten, Herr, mit neuen Gnaden aus, Lebenskräfte gib den Todten, Weih' von neuem ein dein Haus Und zum heil'gen Rauchaltar Deine gläub'ge Beterschar.

Kaiserswerther Diak. L. B.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

152. O Gott, es kommen deine Kinder Vor deinen hohen Gnadenthron! Sieh' gnädig auf uns arme Sünder In Jesu Christo,

deinem Sohn! Du bist es, der Gebet erhört; Zu dir sich jeder Beter kehrt.

2. Wie feierlich ist diese Stunde, In der so viele weit und breit In einem Geist, aus einem Munde, Hier nah beisammen, dort zerstreut, Doch alle nur um eines fleh'n: Daß Jesu Reich sich mög' erhöh'n!

3. Das ist, o Gott, dein Gnadenwille, Und es liegt deiner Ehr' daran; So laß uns denn in heil'ger Stille Demüthig und vertraulich nah'n; Und sende uns von deinem Geist, Daß er uns mächtig Beistand leist'!

4. Ach, daß dein Ruhm, dein großer Name Bald auf der ganzen weiten Erd' In voller Kraft von deinem Samen Gerühmt und angebetet werd'! Von einem bis zum andern Meer Erschalle deines Namens Ehr'!

5. Erhalte alle Missionen, In deinem Namen ausgesandt; Damit den fernsten Nationen Dein großes Heil werd' bald bekannt. Ja, deine Gottesherrlichkeit Erfülle alle Ewigkeit!

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

153. Aus der Näh' und aus der Ferne Sind wir vereint und wollten gerne Von dir, o Herr, gesegnet sein; Denn umsonst ist unser Streben, Wenn du uns fehlst, o liebstes Leben, Drum komm, ach komm zu uns herein! Komm, wie ein frischer Thau, Der dürren Herzen Au' Zu befeuchten. Gib Licht und Muth, Fach' an die Glut Der Lieb' und Freud', o höchstes Gut!

2. Laß dich jammern aller Blinden Und rette sie von ihren Sünden Durch deines Wortes Schall und Licht. Sende viel Evangelisten Hinaus und hilf, daß allen Christen Das Herz vor Lieb' und Mitleid bricht, Und daß sie früh und spät Erscheinen mit Gebet Für die Armen, O Gottes Sohn, Vor deinem Thron, Bis alle Welt dein Schmerzenslohn!

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

154. Was sammelt uns in Gottes Haus? Was schaut der Blick so froh hinaus Ins Ackerfeld der Gnade? Es schallt die

Stimme nah und fern: „Bereitet einen Weg dem Herrn, Macht eben seine Pfade!" Sel'ge Botschaft! Es vereinen Sich die Deinen, Herr des Lebens, Ihr zu folgen, nicht vergebens.

2. O Licht von Gott, das in der Nacht Der Wallfahrt uns sein Heil gebracht, Ins Vaterhaus uns leuchtet, Zeuch deine Furchen, Gottes Wort, In immer weitern Kreisen fort, Von Himmelsthau befeuchtet. Geist des Herrn, du Wollest Leben Segnend geben Jedem Samen, Ausgestreut in Jesu Namen!

3. Du hast's verheißen, Herr, es soll Die Erde deiner Wahrheit voll, Dein Volk die Menschheit werden. Du bist es, dessen mächt'ge Hand Der Zeugen Wolke ausgesandt, Zu sammeln deine Herden. Zeuch mit Ihnen, Held im Streite! Tröste, leite Ihre Seelen, Die wir deiner Treu' befehlen.

4. An einem Tempel bauen wir, Nicht trennet Meer und Land von dir, An dessen Werk wir stehen. Es winkt dein Kreuz uns hier und dort, Es weht dein Geist, es spricht dein Wort, Und unsre Herzen flehen: Herr, des Segens Fülle mehre! Gib die Ehre Deinem Namen! Komm, Reich Gottes! Amen, Amen.

Meta Heußer.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her.

155. Schön tönt der festliche Gesang Im vollen Brüderchore, Vom Herzen dringt der frohe Klang Zu manchem offnen Ohre. Der Sorgen Bürde liegt beiseit Und das Gemüthe freut sich heut Der großen Gotteswunder!

2. Indessen unsrer Brüder Schar, Der Liebe Abgesandte, Sind sie der Freude auch gewahr Im fernen Pilgerlande? Und liegt nicht über ihnen her Des Tages Last und Hitze schwer Und Trübsal und Entbehrung?

3. Wir blicken hin auf eure Reih'n, Ihr dünngesäten Streiter! Im weiten Kreis steht ihr allein, Der Kreis wird täglich weiter: Von Bagdad bis zum Senegal Erhebet sich der laute Schall Von eurer Friedensbotschaft.

4. Wir grüßen euch mit Innigkeit Von unsrem großen Meister, Und segnen eure Willigkeit Zum Heil gefallner

Geister; Erhebet muthig eure Stimm', Berühret von den Seraphim Mit Kohlen vom Altare!

5. Ja, höre gnädig unser Fleh'n, Du König sonder gleichen! Laß ferner über ihnen stehn Dein holdes Friedenszeichen; Schenk' ihnen heute auch ein Fest Und such' sie heim in Ost und West Mit deiner sel'gen Nähe!

6. Laß sie erfahren, daß wir heut Vereinigt für sie flehen; Was uns hier deine Gnade beut, Laß ihnen nicht entgehen, Daß sie mit neugestärktem Sinn Dir sammeln deines Tods Gewinn Im Land der Todesschatten.

7. Bau' deine Kirche, Herr, dir auf Auf Gräbern deiner Knechte, Und sammle dir ein Volk zuhauf Mit deiner starken Rechte! Vom Tigris bis zum Sklavenland Werd' dein erbarmend Herz bekannt Bei allen Nationen!

8. Einst an dem großen Erntetag Wird deine Macht sich zeigen Und, was in Grabesruhe lag, Verklärt aus Grüften steigen; Dann werden alle seh'n auf dich Und unsre Garben alle sich, Herr, vor der deinen neigen.

Barth.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

156. Was rührt so mächtig Sinn und Herz? Was hebt die Blicke himmelwärts? Wem schallen die Gesänge? Zu dir drängt sich aus fernem Land, Vereinigt durch des Glaubens Band, Dies fröhliche Gedränge, Schöpfer! Heiland! Geist der Wahrheit, Der mit Klarheit Füllt die Erde, Daß sie glaub' und selig werde!

2. Ein himmlisch Feuer ist entflammt Durch dich, der aus dem Himmel stammt Und uns zum Himmel leitet. Es glüht gewaltig fort und fort, Wo sich dein seligmachend Wort In Lauterkeit verbreitet; Glaube, Liebe Füllt die Seelen, Die dich wählen, Läutert, reinigt, Bis in dir sich alles einigt.

3. Herr, du gibst Sieg, dich preisen wir! Schon glüht der kalte Pol von dir, O Licht, das allen scheinet! Des Negers Sklavenkette bricht, Der Inseln Menge jauchzt im Licht, Das alle Völker einet. Blut'ger Götzen Tempelhallen Sind zerfallen; Auf den Trümmern Siehet man das Kreuz nun schimmern.

4. Des blut'gen Halbmonds Licht erbleicht Am hellen Ost, sein Schimmer weicht Vor deiner Wahrheit Sonne. Schon blickt mit reuiger Begier Ein Häuflein Jakobs, Herr, nach dir, Ahnt der Vergebung Wonne. Ist die Fülle Aller Heiden Einst mit Freuden Eingegangen, Wird auch Jakob Heil erlangen.

5. Dein Geist erfüll' die Boten all'; Laß ihres Wortes Freudenschall Durch alle Länder bringen; Mit Kraft von oben angethan, Laß sie bekämpfen Sünd' und Wahn Und Heil den Völkern bringen. Eins nur Wolle, Dich nur wähle Jede Seele, Dir nur traue, Wer da hilft am großen Baue.

6. Vertilge alle Eigensucht, Gemächlichkeit und Leidensflucht, Und heil'ge dir die Herzen. Verleih' zu jedem Opfer Muth, Für dich zu wagen Gut und Blut, Zu dulden Hohn und Schmerzen. Hilf uns, Heiland, Und vermehre Dir zur Ehre Deine Herde, Bis dein Reich vollendet werde! Bahnmaier.

Mel.: Wie schön leuchtet der rc.

157. Hier stehen wir von nah und fern In einem Geiste vor dem Herrn, Vereint zu Dank und Bitte. O Jesu, sel'ge Majestät, Gekreuzigt einst und nun erhöht, Tritt ein in unsre Mitte! Stimm' an, Nimm an Unsre Lieder, Die wir wieder Vor dich bringen, Deiner Liebe Thun zu singen!

2. Was ein verborgnes Senfkorn war, Das breitest du von Jahr zu Jahr Nun aus mit mächt'gen Zweigen; Zu Tausenden erwächst dein Bund Und öffnet Herz und Hand und Mund, Für Gottes Heil zu zeugen, Deinen Reinen Lebenssamen, Deinen Namen Durch die Weiten Aller Länder auszubreiten.

3. Dein ist dies Haus, du hast's erbaut, Mit Segensblicken angeschaut, Gemehret und geschirmet; Hast unsre Brüder ausgesandt Und hütest sie im fernen Land, Wo noch die Hölle stürmet; Leiden, Freuden Sind gemenget, Doch es dränget Deine Wahrheit Sich hervor mit Siegesklarheit.

4. Dein ist die Welt, dein sind auch wir, Und alle Völker werden dir Einst noch zu Füßen fallen. Du weckst sie aus der Todesruh' Und führst schon Erstlinge herzu Zu Salems heil'gen Hallen, Spendest, Sen-

dest Licht und Segen Allerwegen Deinen Freunden, Herrschest unter deinen Feinden.

5. Der Heiden Anbruch freut sich dein, Sanft in des Islams Gruft hinein Beginnt dein Hauch zu wehen; Und unter deinem Israel Tönt's durch die Nacht: Immanuel, Laß uns vom Tod erstehen! Schatten, Fliehet! Morgensonne, Steig' in Wonne! Kreis der Erden, Lichte soll dein Antlitz werden!

6. Wir zählen unsrer Todten Zahl; Laß, Herr, dies Herz im Pilgerthal An Trennung sich gewöhnen! Heil dem, der Seelen für dich warb Und sanft in deinen Armen starb! Da soll nur Lob ertönen. Deine Zeugen Werden stehen In den Höhen, Wie die Sterne, Leuchtend in des Himmels Ferne!

7. Dein sind wir, dein in Ewigkeit; Drum wollen wir, du Held im Streit, An deinem Auge hängen. Wohlauf! mit Macht umgürte dich, Du Arm des Herrn, so werden sich Die Völker um dich drängen. Alsdann Wird man Fröhlich singen, Palmen schwingen, Wenn man schauet, Wie Jehovah Zion bauet.

A. Knapp.

Mel.: Womit soll ich dich wohl loben.

158. Jesu, Herr der Menschenherzen, Die du aus dem Sklavenland Dir erkämpft mit tausend Schmerzen, Bis dein Athem stille stand! Du regierst nun auf dem Throne, Sammelst ein an deinem Lohne, Bis der letzte Gegner schweigt, Bis das letzte Knie sich beugt.

2. Sieh' uns heute hier verbunden, Deine Wunder zu erhöh'n; Segne diese heil'gen Stunden, Laß den Geist der Gnade weh'n, Daß die Friedenspalmen sprossen In den Herzen der Genossen Und wir dir die Zweige streu'n; Denn du ziehst als König ein.

3. Sind die Himmel nicht beweget, Wie du einst verheißen hast? Ist die Erde nicht erreget Ohne Ruh' und ohne Rast, Daß die Kriegesstimmen schallen, Daß die alten Säulen fallen Und der Völker Zorn entbrannt Sich empört von Land zu Land?

4. Stürme brausen, Winde wehen, Daß der Felsen Haupt zerschellt; Unterird'sche Wetter gehen, Zitternd bebt die ganze Welt. Feuerflammen sieht man

steigen; Herr, von deiner Macht sie zeugen! Alles dieses geht dahin; Du, o Herr, bist nicht darin.

5. In dem Säuseln sanft und stille Hört man deine Stimme gehn, Da läßt sich die reiche Fülle Deiner Lieblichkeiten seh'n. Da ertönet nach den düstern Zeiten uns dein tröstlich Flüstern, Daß noch siebentausend rein Von des Abfalls Gräuel sei'n.

6. Führ' auch uns mit unsrem Werke, Herr, auf deiner stillen Bahn! Deine Macht sei unsre Stärke, Jeder Schritt mit dir gethan. In dem Stürmen, Beben, Brennen Laß uns deine Näh' erkennen, Doch im sanften Säuseln bald Zeige deine Lichtsgestalt!

7. Laß die stillen Gnadendüfte Weh'n durch Afrika's Gebiet, Durch des Morgenlandes Lüfte, Wo der heiße Pesthauch glüht, Daß die Kranken sich erheben, Daß die Todten wieder leben, Bis du, was anjetzt noch klein, Einst erhebst zum Sonnenschein!

Barth.

Mel.: Valet will ich dir geben.

159. Der du in Todesnächten Erkämpft das Heil der Welt Und dich als den Gerechten Zum Bürgen dargestellt, Der du den Feind bezwungen, Den Himmel aufgethan: Dir stimmen unsre Zungen Ein Hallelujah an!

2. Im Himmel und auf Erden Ist alle Macht nun dein, Bis alle Völker werden Zu deinen Füßen sein, Bis die von Süd und Norden, Bis die von Ost und West Sind deine Gäste worden Bei deinem Hochzeitfest.

3. Noch werden sie geladen, Noch gehn die Boten aus, Um mit dem Ruf der Gnaden Zu füllen dir dein Haus. Es ist kein Preis zu theuer, Es ist kein Weg zu schwer, Hinauszustreu'n dein Feuer Ins weite Völkermeer.

4. Dann werden die Gebeine Im Knochenfeld erweckt, Und von dem lichten Scheine Ihr Leuchter angesteckt. Die Strahlen überdunkeln Des Halbmonds Schimmerlicht; Der Minarete Funkeln Entschwindet dem Gesicht.

5. Dann wird's dem Parsen helle, Wann ihm dies Feuer flammt, Das einer lichtern Quelle, Als seine Sonn', ent-

stammt. Auch Abrams Söhne tauchen Auf aus der Blindheit Nacht, Weil hier nicht Berge rauchen, Weil hier kein Donner kracht.

6. Und dieses Feu'r verzehre Des Hindu stolz Gewand! Das Volk im stillen Meere Werf' Götzen in den Brand! Die finstre Nacht der Mohren, Sie weiche diesem Licht! So hat dein Mund geschworen, Und siehe, es geschicht!

7. Und wo in Todesschatten Der Satan König ist, Durch segensvolle Matten Das Menschenblut ihm fließt, Fällt jetzt die heil'ge Flamme Dem Opferer in den Schoß; Der Mörder wird zum Lamme, Das Opfer sein Genoß.

8. Fern an der Knechtschaft Strande Erwacht ein Durst nach Licht, Und aus dem engen Bande Manch tiefer Seufzer bricht. Da fahren tausend Funken In schwarzer Sklaven Herz; Wer von dem Licht getrunken, Wird frei vom Todesschmerz.

9. Und hoch am starren Norden, Wo ew'ger Schnee noch ruht, Da ist es warm geworden Durch dieses Feuers Glut; Die Herzen sind zerflossen, Das Eis ist aufgethaut, In knospenreichen Sprossen Sich mild der Sommer baut.

10. So ziehen deine Flammen Wie Sonnen um die Welt; Getrenntes fließt zusammen, Das Dunkle wird erhellt, Und wo dein Name schallet, Du König Jesus Christ, Ein selig Häuflein wallet Dahin, wo Friede ist.

11. So sammle deine Herden Dir aus der Völker Zahl, Daß viele selig werden Und zieh'n zum Abendmahl! Schließ' auf die hohen Pforten! Es strömt dein Volk heran; Wo noch nicht Tag geworden, Da zünd' dein Feuer an!

Barth.

Mel.: Befiehl du deine Wege.

160. Der Schönste, Liebste, Beste, Vor dem die Liebe steht, Ist er an unserm Feste, Der Mann von Nazareth, Er, den man einst gebunden Und an das Kreuz erhöht, Der König mit fünf Wunden, Der Herr, der uns umfäht.

2. Wir danken für sein Sterben Und für sein Auferstehn, Daß er zu Lebenserben Sich Todte wollt' erseh'n. Wir

danken seiner Liebe, Die ihn ins Grab gelegt, Daß nun im Lebenstriebe Die Kreatur sich regt.

3. In seinem Jesusnamen Ist, was uns Gott verhieß, Auf ewig Ja und Amen, Dem Glauben hold und süß. Wir gehn vom Geistestode Mit ihm ins neue Licht, Sind froh am Lebensbrote Und sterben ewig nicht.

4. Wir wissen, daß er sieget Und daß sein Opfertod Vor Gottes Aug' aufwieget Der Menschheit Fluch und Noth; Drum wird's auch er gewinnen In Nord, Ost, Süd und West, Und Völker zieh'n von hinnen Zu seinem Siegesfest.

5. So laß, o Herr, ausfahren Dein volles Strahlenmeer Auf dunkle Heidenscharen, Aufs große Todtenheer! Wohlan, gib unserm Werke Kraft in des Tods Revier! Denn wo gilt eine Stärke, Wenn sie nicht kommt von dir?

6. Wohlan! laß dich erflehen, Du Held von Nazareth; Send' aus von deinen Höhen Dein Wort der Majestät, Daß alle dir ergrünen, O Hirt, in Gnaden frei, Und daß durch dein Versühnen Bald eine Herde sei!

A. Knapp.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

161. „Es liegt die Macht in meinen Händen, Der Himmel und die Erd' ist mein; Ich will, bis sich die Zeiten enden, An jedem Tage bei euch sein!" Des Lebensfürsten Scheideworte An seiner Boten erste Schar, Sie stehn an seines Hauses Pforte, Ein hohes, festes Säulenpaar.

2. Auf seine Bürgschaft ist gegründet Des Völkertempels Heiligthum. Das Wort der Weihe: „Geht, verkündet Der Welt das Evangelium!" — Es ruht in der Verheißung Schoße; In Jesu Nähe, Jesu Macht Ward das Bekehrungswerk, das große, Und wird noch heute so vollbracht.

3. Noch steht dein Tempel unvollendet; Die Deinen, Heiland, bauten nicht. Da hast du neu dein Wort gesendet, Und um den Abend wird es licht! Und jedes Herz, das dem vertrauet, Was einst dein Mund verheißen hat, Ermuntert sich, greift an und bauet Mit Hand und Wort, Gebet und That.

4. Es rief auch uns dein Werk zusammen, Fürst Gottes,

dem das Reich gehört! Wir feiern deinen großen Namen In unsern Tagen neu verklärt. Vom Aufgang und vom Abend schweben Uns Tauben mit dem Ölblatt zu. Dein Wort ist jedem Volk gegeben, Und mit dem Worte siegest du!

5. Wohlan, es müsse dir gelingen In deinem blut'gen Schmuck, o Held! Laß endlich dir dein Erbtheil bringen, Erkauft um theures Lösegeld! Brich deinen Boten neue Bahnen, Zieh' selbst mit ihnen aus und ein Und sammle um des Kreuzes Fahnen Mit jedem Tage neue Reih'n.

6. Du siehst auf fernen Pilgerwegen Im Kampfe deine Boten stehn; O jedem einen eignen Segen Gewähre heut auf unser Fleh'n! Und wo auf diesem Erdenrunde Einsam der Thränensame fällt, Da rausche bald zur guten Stunde Ein volles, reiches Ährenfeld!

7. Weck' überall in der Gemeine Den Zeugenmuth, die starke Treu'! Der Liebe großes Werk vereine Getrenntes und Zerrißnes neu. Auch unter uns hast du gesäet Ein Senfkorn, noch entsprossen kaum; Doch, wo dein Lebensodem wehet, Da wächst das Keimlein schnell zum Baum.

8. Vollende, Herr, dein Werk auf Erden, Geuß aus in Strömen deinen Geist! Laß feiern deine Menschenherden Das Pfingstfest, das dein Wort verheißt? Der Liebe Sternenband umschlinge Die Herzen alle fern und nah, Und die erlöste Menschheit singe Dir jubelnd ihr Hallelujah!

Meta Heußer.

Mel.: Eins ist Noth 2c.

162. Nacht mit tausendjähr'gem Schatten Deckt die Länder fort und fort; Seltne Sterne nur mit matten Strahlen schimmern da und dort. Doch jenseits der Wolken im Lande der Wonnen, Da leuchten so helle die himmlischen Sonnen, Da strahlt um den Thron des Unendlichen her In heiligen Flammen das gläserne Meer!

2. Tausend Nationen wallen In der Finsterniß dahin; Ach, und niemand unter allen Will sie aus dem Dunkel zieh'n. Doch droben vom Throne her blickt auf die Armen Ein väterlich Auge mit mildem Erbarmen

Und gibt es den Christen auf Erden ins Herz, Zu lindern den Blinden den brennenden Schmerz.

3. Und die Knechte Christi schiffen Muthig hin auf wilder Flut, Die sich über Felsenriffen Bricht mit ungestümer Wuth; Sie seh'n ja am Steuer den himmlischen Meister, Ihr Auge wird heller, die Hoffnung wird dreister: Laß branden die Wogen, sein Friede ist nah! Laß splittern die Masten, der Retter ist da!

4. Wenn sie dort ans Ufer steigen, Seh'n sie, wie sich auf den Höh'n Scharen vor den Götzen neigen Und um Heil vergeblich fleh'n. Wie lange wird's währen, bis über sie alle Erhöht das Panier des Gekreuzigten walle? Dann fallen die blutigen Götzen in Staub, Dann werden die Tempel Immanuels Raub!

5. Noch steht dürr des Friedensfürsten Unermeßliches Gefild, Und die Nationen dürsten Nach dem Born, der Leben quillt. Einst werden sie sich zu dem Ewigen halten, Der dort in der Wüste den Felsen zerspalten; Dann fällt auf die öde, vertrocknete Au', Wie Ströme des Lebens, der himmlische Thau.

6. Laßt uns Samen streu'n, ihr Brüder, Bis die müde Hand erstarrt! Drückt uns oft auch Sorge nieder, Wenn wir lang auf Frucht geharrt: Einst kommt sie, die Zeit, da die Segen uns träufen, Die Ähren im ewigen Sonnenschein reifen; Vergeblich ja wartet das thörichte Herz Auf Garben der Ernte im stürmischen März.

7. Wenn auch da und dort ermattet Einer sich zur Ruhe legt, Von Gebüschen still umschattet, Von der kühlen Gruft bedeckt: Die Jesu gedienet in Arbeit und Kummer, Erwecket er mächtig dereinst aus dem Schlummer; Sie seh'n ihre Garben im ewigen Licht, Und was sie geduldet, vergeblich ist's nicht!

8. Nun so füll' uns denn, du Treuer, Dessen Geist die Welt durchgeht, Heut aufs neu' mit heil'gem Feuer, Welches dir entgegenweht! Laß Segen auf die, die dein Ackerfeld bauen, O Herr, aus dem oberen Heiligthum thauen Und stille der Herzen entbrannte Begier Nach Frucht ihrer Müh', nach dem Himmel, nach dir!

Barth.

Mel.: Womit soll ich dich wohl loben.

163. König aller Königreiche, Herr durch deine eigne Wahl, Wo ist einer, der dir gleiche? Aller Heiden große Zahl Achtest du als einen Tropfen, Hörst doch jedes Herzens Klopfen, Lässest das, was klein, gedeih'n, Und das Große machst du klein.

2. Herr, auch wir sind arm und kleine, Sind ein Senfkorn deiner Hand, Das du noch im Abendscheine Ausgesät ins Gartenland; Und mit viel Gebet begossen Ist manch Zweiglein aufgesprossen, Das den irren Vögelein Schatten gibt im Sonnenschein.

3. Wo die Strahlen senkrecht fallen Auf das heiße Hindustan, Seh'n wir große Schaaren wallen Zu der Götzen Thron hinan; Da erheben sich die Zeugen, Die ihr Knie vor dir nur beugen, Predigen von deinem Licht, Bis es durch die Herzen bricht.

4. Andre stehen auf der Wache Am Gebirg des Ararat, Treiben muthig deine Sache, Streu'n den Samen früh und spat; Unter ihrer Feinde Stürmen Weiß sie deine Hand zu schirmen, Bis, bald hin bald her geweht, Ihre Arche stille steht.

5. Wahre Freiheit zu verkünden Der befreiten Sklavenschar, Und Erlösung von den Sünden Durch das große Jubeljahr, Lässest du an sturmentbrannten Ufern deine Boten landen, Und, Guinea's Küsten hold, Reichst du ihnen Wahrheitsgold.

6. Ist die Pforte auch verriegelt, Die zu Habeschs Kirchen führt, Ist dein Bündniß doch versiegelt, Daß man nicht den Muth verliert. Einst wirst du mit tiefen Zügen Auch noch diese Brachen pflügen, Und von deines Windes Weh'n Wird die neue Saat erstehn.

7. So hast du dein Werk begonnen Durch das Senfkorn unsrer Hand; Bald im Scheine deiner Sonnen Blüht vielleicht das dürre Land. Ach, du wollest deinen Segen Auf die schwache Arbeit legen, Bis der Baum zum Himmel reicht, Bis die Wildniß Eden gleicht!

Barth.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

164. Komm, Geist des Herrn, aus Himmelshöhen, Komm, du Erleuchter aller Welt, Und schaff' du unser schwaches Flehen

Zum Flehen, das dir wohlgefällt. Heut gilt's ja doppelt ihn zu preisen, Den treuen Herrn mit Mund und Herz; O komm, daß in den heil'gen Weisen Das Herz sich schwinge himmelwärts.

2. Als Nacht noch deckte rings die Erde, So finster wie der Hölle Thor, Da donnerte sein mächtig Werde, Da flammte hell sein Licht empor; Und kehrt die alte Nacht wo wieder, Da tönt sein alter Allmachtsruf, Und von dem Himmel senkt sich nieder Sein Licht auf das, was er erschuf.

3. Hell strahlt das Licht von Jesu Throne, Hell leuchtet es aus Jesu Blick, Hell glänzet es von Jesu Krone, Der Erdkreis wirft den Glanz zurück. Aus Ganges' Fluten scheint es wieder, Die Nacht des Nordens wird schon licht; O Geist des Lebens, senk' dich nieder Auf alle Welt, o säume nicht!

4. O säume nicht, du Lebenssonne, Vollende deine Bahn, du Held, Und geuß aus deiner Fülle Wonne Und Leben hin auf alle Welt. Auf jeder Flur, auf jeder Küste Laß deines Geistes Funken sprüh'n Und laß auch unsrer Heimat Wüste Im Schmuck Jehovah's friedlich blüh'n!

Mel.: Jesu, meine Freude.

165. Lobt den Herrn, den Treuen! Seiner uns zu freuen, Ruft des Festes Klang. Nicht der Menschen Werke, Unsers Königs Stärke Rühmet unser Sang. Seine That, Der Liebe Rath Sollen froh gerührte Seelen Heute sich erzählen.

2. Über jede Bitte Thut in unsrer Mitte, Den wir angefleht. Unter seinem Walten Sah'n wir dich entfalten, Senfkorn, still gesät. Gottes Kraft, Die Wunder schafft, Macht zum Baum den kleinsten Samen; Preiset seinen Namen!

3. Deine heil'ge Nähe Sei uns kund und wehe Geist und Kraft uns zu! Schirme deine Saaten, Und der Glaubensthaten A und O sei du! Preisgesang, Der Herzen Dank Müsse täglich dir erschallen, Herr, in diesen Hallen!

Meta Heußer.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

166. O sieh' auf unsre Brüder In Gnaden stets hernieder Im weiten Erdenkreis, Du König ohne gleichen, Daß

sie von dir nicht weichen; Die Nacht ist lang, der Kampf ist heiß.

2. Laß, wo sie müde wallen, Auch einen Segen fallen An diesem Segenstag; Und laß sie mit den Ihren Ein Friedensweh'n verspüren, Dran sich ihr Herz erquicken mag.

Barth.

Mel.: Nun preiset alle Gottes ꝛc.

167. Weit durch die Inseln Und durch die Länder weit, Ja bis zum Strande Des Mittags ausgestreut, Singt unser Bund in tausend Zungen Psalmen dem Meister und Huldigungen.

2. Weit ausgebreitet Ist unser Streiterfeld; Und mit uns streitet Der starke Gottesheld, Der siegreich bis ins Land der Todten Löst mit dem Schwerte der Hölle Knoten.

3. Ein Herr und Meister Ist unser Haupt und Hort; Er prüft die Geister Und braucht sie da und dort. Doch alle, fest auf ihn verbunden, Stehen vor ihm in geweihten Stunden.

4. Er Herr, wir Brüder! So ruft der ganze Bund. Er Haupt, wir Glieder! So tönt durchs Erdenrund Des freien Bundesvolks Gemeine; Eine nur ist es und ewig seine.

5. Schnell einverstanden Sind, die sich nimmer sah'n; Mit Geistesbanden Schließt Herz und Herz sich an, Weil Bruderseelen, Bruderaugen Zeichen der Seele zu lesen taugen.

6. Wo wir auch wohnen, Verknüpft uns seine Hand, Durch alle Zonen Reicht unser Bruderband. In ihm und seines Geistes Frieden Bleiben Entfernte doch ungeschieden.

7. Grüß' euch, ihr Lieben, Dort über Land und See! Theil nehmt ihr drüben An unserm Wohl und Weh. O dankt dem Herrn! In seinen Händen Ruh'n wir getrost an den Erdenenden.

8. Zieht hin im Frieden, Die ihr zu scheiden scheint! In Nord und Süden Fühlt euch mit uns vereint! Mit Blicken und mit Herzensflammen Treffen wir immer bei ihm zusammen.

Garve.

Mel.: Herr, dir ist niemand zu ꝛc.

168. Dein Ruhm, o Herr, soll nimmer schweigen, Bis alle Völker dir sich beugen, Bis jede Zunge dich bekennt! Und

wollten wir dein Lob verhehlen: Die Steine müßten es erzählen, Die Sterne schrei'n am Firmament. Drum, ob die Welt dich schmäht, die stolze, Dich rühme laut auch dieses Fest! Was auch gescheh' am dürren Holze, Das grüne hält am Stamme fest.

2. Die Erde bebt, dein Fels steht sicher; Und stürmt's auch bald noch fürchterlicher: Stehn wir bei dir, wer reißt uns los? Wenn noch so schwarz die Wolken drohen, Und noch so grell die Flammen lohen: Wir flüchten uns in deinen Schoß; Du schützest uns vor den Gewittern, Wir schmiegen uns an dich hinan; Und wenn einst alle Völker zittern, Hebt deiner Kinder Jubel an!

Barth.

Festabschied.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

169. Sie zogen freudig ehedem Die Pilger nach Jerusalem, Das Fest des Herrn zu feiern; Es war ein schönes Wiederseh'n, Um Dank und Preis, Gebet und Fleh'n Und Opfer zu erneuern, Zu des heil'gen Tempels Hallen Froh zu wallen Mit der Menge Unterm Strom der Lobgesänge.

2. Ein Tempel, nicht von Menschenhand, Vereint heut Seelen stillverwandt Zu Lobgesang und Bitte. Doch ist's vom Herrn ein Wiederseh'n; Wo zwei und drei nur vor ihm stehn, Ist er in ihrer Mitte. Offner Herzen Opfergaben Will er haben Und den Segen Seines Opfers in sie legen.

3. Und von des Himmels Brot genährt, Der Pilger freudig heimwärts kehrt, Vielleicht auf Kreuzespfade. Es sei! Der Heiland gehet mit, Es waltet über jedem Schritt Die Hand der ew'gen Gnade; Gott befohlen Denn, ihr Lieben, Hier und drüben Ungeschieden Bleiben wir in seinem Frieden.

Meta Heußer.

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

170. Jesu, segne unsre Seelen, Wenn sie deine Treu' erzählen, Wenn sie rühmen deine Werke, Deine Weisheit, deine Stärke, Wie du uns in diesen Tagen Manchen Gruß hast lassen sagen, Der es uns aufs neu' verkündet, Daß dein Feuer angezündet.

2. Ja, du hast dich aufge-

machet, Daß das Herz der Deinen lachet; Bald auf aller Länder Höhen Sieht man deine Flaggen wehen, Über alle Oceane Ziehet deines Reiches Fahne Und in jeder Sprache Tönen Schallt der Ruf: Laßt euch versöhnen!

3. Zwar das Häuflein deiner Streiter Ist noch klein, doch dringt es weiter; Denn es wallet durch die Meere Im Geleit der Engelheere. Das muß Zuversicht verleihen, Daß man sich des Siegs kann freuen, Gleich als wär' man schon im Himmel, Mitten in dem Kampfgetümmel.

4. Fern im Osten, aller Orten Klopfst du an der Heiden Pforten, Und es geht ein seltsam Zittern Durch sie hin, wie vor Gewittern: Furcht und Ahnung, daß in Kürze Ihr Gebäu zusammenstürze Und daß Noth sei, sich in Eile Umzuseh'n nach ew'gem Heile.

5. So bist du vorangeschritten, Bahn zu machen unsern Tritten, Hast die Heidenwelt erschrecket, Deiner Knechte Muth erwecket, Daß sie den verzagten Seelen Kühn von ihrem Herrn erzählen Und an alle Wände schreiben: Laßt euch Christo einverleiben!

6. Fahre fort, du großer Meister, Laß die Deinen immer dreister In die tiefen Wüsten dringen, Dir ein willig Volk zu bringen, Das, von Liebe und Erbarmen Hingelockt zu deinen Armen, Einst mit uns am sel'gen Ziele Dir in ew'gen Psalmen spiele.

Barth.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

171. Herr, du hast uns reich gesegnet Und bist so freundlich uns begegnet, Daß wir dein Nahesein gespürt; Ja du führtest uns zusammen Und hast der Bruderliebe Flammen Mit deinem Odem angeschürt! Drum wallet unser Herz In Sehnsucht himmelwärts, Dir zu danken; Denn du bist's werth, Daß man dich ehrt Und sich in deinem Dienst verzehrt.

2. Doch, da wir jetzt wieder scheiden, Nachdem du uns getränkt mit Freuden Und auch gestärkt den schwachen Muth, So bitten wir dich noch zum Ende, Daß deine heil'gen Jesushände Besprengen uns mit deinem Blut, Und daß du fort

und fort Wollst bleiben unser Hort, Unsre Liebe, Bis du uns einst, Wenn du erscheinst, In Ewigkeit um dich vereinst!

M. Görcke.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

172. Sprich du selber, Herr, das Amen Und laß in deinem großen Namen Uns reich erquickt von hinnen gehn. Was du uns ins Herz gesäet, Laß, wo dein Geist darüber wehet, Auch bald in vollen Halmen stehn. Nah ist der Ernte Zeit: O mach' uns, Herr, bereit, Frucht zu tragen! Dein Tag bricht an, Und niemand kann Bestehn, wer nichts für dich gethan.

2. Bleibe, Herr, in unsern Kreisen, Und zieh' mit denen, welche reisen; Wir können ja nichts ohne dich. Segne unsre fernen Brüder, Schau' gnädig auf die nahen nieder, Halt' uns zusammen ewiglich. In deiner Macht und Stärk' Gedeihet unser Werk Aus der Schwachheit. Dann rufen wir: „Der Herr ist hier! Zeuch uns voran, wir folgen dir!"

Barth.

Mel.: Herr, dir ist niemand zu ꝛc.

173. So sprich denn selber, Herr, dein Amen, Und laß in deinem großen Namen Gesegnet uns von hinnen gehn. Laß, die dein Werk im Felde treiben, Und die bei den Gezelten bleiben, Nur fest bei deinem Worte stehn! Und wo sie dein Panier entfalten Und kämpfen für den Gottessohn, Da laß sie an dem Schlachtruf halten: Hie Schwert des Herrn und Gideon!

2. Bald hat aller Kampf ein Ende; Dann ruhen aus die müden Hände, Dann setzt man sich im Freudensaal Mit Abraham und seinen Kindern, Mit allen sel'gen Überwindern Zu unsres Lammes Hochzeitmahl. Wie freut sich dann der Streiter Reigen, Der sich vom Kampf nicht abgekehrt! Er wird es jubelnd laut bezeugen: Die Krone war des Kampfes werth!

Barth.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

174. Gehet hin und rühmt den Namen, In dem wir heut zusammenkamen, Den Namen Jesu Christi rühmt! Laßt uns

ihm die Ehre geben Und seine Wahrheit hoch erheben, Wie seinen Knechten es geziemt. Es ist doch alles gut, Was seine Rechte thut, Wär's auch seltsam. Auch wunderbar War's jenes Jahr, Wo's Opfer er und Priester war.

2. Und seit er für uns gelitten, Wie könnten seine Knechte bitten: „Laß, Herr, den Kelch vorübergehn!" Nein, er hat ihn ausgetrunken Und ist in Todesangst versunken Und hat gesiegt in tiefsten Weh'n, Bis er den Thron erstieg. Im Kreuze war sein Sieg. Und so bleibt es: Wir gehn durch Noth Und durch den Tod Hinauf zum ew'gen Morgenroth. Barth.

Mel.: Ach bleib' mit deiner Gnade.

175. Lebt wohl, ihr theuren Gäste! Ihr wollt nach Hause gehn. Gott segne euch aufs beste! Lebt wohl auf Wiederseh'n!

2. Lebt wohl, wir müssen scheiden; So wird's nicht immer gehn: Einst werden wir mit Freuden Uns ewig wiederseh'n.

3. Lebt wohl, bis wir im Frieden Zum Vater droben gehn! Er führe uns hienieden! Lebt wohl auf Wiederseh'n!

Kaiserswerther Diak.-L.-B.

Mel.: Morgenglanz der Ewigkeit.

176. Geh mit denen, welche gehn, Bleib' bei denen, welche bleiben! Führer zu den ew'gen Höh'n, Hilf uns deine Sache treiben, Und tritt du in unsre Reih'n Selbst hinein!

2. Hast in deinem Vorrathshaus Du noch übrig einen Segen, O so gieß' ihn auf uns aus, Daß sich neue Kräfte regen! Laß uns einst nach treuem Thun Bei dir ruh'n! Barth.

3. Ihr Trost in dunkler Zeit.

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

177. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, Die er trägt in seinem Herzen, Die er sich erwählet hat. Ach, spricht sie, wie hat mein Gott Mich verlassen in der Noth Und läßt mich so harte pressen! Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat

versprochen Seinen Beistand jederzeit, Der läßt sich vergebens suchen Jetzt in meiner Traurigkeit. Ach, will er denn für und für Grausam zürnen über mir? Kann und will er sich der Armen Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte, Sprach zu ihr des Herren Mund, Zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel' und Geist ist dir verwund't: Doch stell' alles Trauern ein! Wo mag eine Mutter sein, Die ihr eigen Kind kann hassen Und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden Einen solchen Muttersinn, Da die Liebe kann verschwinden: So bleib' ich doch der ich bin. Meine Treu' bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! Mein Herz hast du mir besessen: Deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, Der sonst nichts denn schrecken kann; Siehe, hier in meinen Händen Hab' ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders sein? Ich muß ja gedenken dein; Deine Mauern muß ich bauen Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, Du liegst mir auf meinem Schoß, Wie die Kindlein, die noch saugen; Meine Treu' zu dir ist groß. Dich und mich kann keine Zeit, Keine Noth, Gefahr und Streit, Ja, der Satan selbst nicht scheiden: Bleib' getreu in allem Leiden.

Joh. Heermann.

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

178. Machet euch bereit, zu preisen Den Allmächtigen und Weisen, Der mit unbeschränkter Stärke Wirket wundervolle Werke! Rühmet seinen großen Namen Und zu seinem Thun sprecht Amen! Ist's gleich oft uns unverständlich, Doch als Weisheit zeigt sich's endlich.

2. Täglich werden wir es innen: Wunderbar ist sein Beginnen, Wie die Sterne, die im Dunkeln An des Himmels Veste funkeln, Wie die Quellen, die in tiefen Undurchforschten Felsen schliefen, Wie das Gold, das aus dem Schachte Reger Fleiß zum Lichte brachte.

3. Sollte, was wir nicht verstehen, Darum minder herrlich gehen? Wie die hohe Königspalme Überragt die niedern

Halme, Die im leichten Winde wanken: Also Gottes Heilsgedanken! In den hohen Wipfeln sprießen Erst die Früchte zum Genießen.

4. Oft durch tiefe Thäler führet Seine Hand uns; da verlieret Sich der Strom in Felsenwände, Zugeschlossen scheint das Ende. Aber, eh' man sich's versehen, Spalten sich die schroffen Höhen, Und das Thal ist wieder offen, Dann verjüngt sich unser Hoffen.

5. Ach, wie trauen wir so wenig Unsrem liebevollen König! Und wie sind wir noch so träge, Seine wunderbaren Wege, Ehe wir den Ausgang sehen, Laut zu rühmen, treu zu gehen, Weil dem Weg, den er erwählet, Nie ein sel'ger Ausgang fehlet!

6. Uns geziemt es, seine Werke, Seine Weisheit, seine Stärke Gleich von Anfang an zu preisen, Eh' sie herrlich sich erweisen. Zweifeln wir, ob er's verdiene, Daß sein Lob stets neu ergrüne, O so werden unsre Herzen Bald ihr großes Heil verscherzen!

7. Dankbar stets ihn zu erhöhen, Ist der Weg, sein Heil zu sehen. Wenn auf diesem Weg wir wandeln, Wird sich bald die Noth verwandeln, Springen werden alle Riegel, Brechen werden alle Siegel, Unsre Saaten werden grünen, Und sein Volk ihm willig dienen.

8. Jesu, gib uns Lobesstimmen, Laß den Weihrauch täglich glimmen, Daß wir deinen Namen loben Mitten in den schwersten Proben. Unser Dank zum Himmel walle, Segensthau herniederfalle, Und dein Werk durch unsre Hände Sich zum vollen Segen wende!

Barth.

Mel.: So führst du doch recht selig.

179. Kann Menschensinn in deine Tiefen dringen, Du König, der zu Gottes Rechten sitzt? Wir sehen dich dein Volk zusammenbringen, Und wie dein Arm die kleine Herde schützt. Wo ist ein Werk, wie deines, wunderbar? Ein Werk voll Demuth und voll Majestät, Das still, verborgen auf der Erde geht, Und steht doch vor den Deinen himmlisch wahr!

2. Des Himmels Fürsten, Mächtigen und Priestern Wird deine mannigfache Weisheit kund, Wie du mit armen, sündigen Geschwistern Aufrichtest und versiegelst deinen Bund.

Dein Lieben und dein heiliges Gericht Gehn Hand in Hand durch alle Zeiten fort; Der Glaube staunt, wir schau'n im dunkeln Wort, Doch all dein Dunkel führet nur zum Licht.

3. Ja, durch das Sterben führest du zum Leben, Zum Siege bringst du jeden, der sich beugt; Und immer müssen Schatten sich erheben, Bevor dein Morgenstern am Himmel steigt. Der Schatten sind in dieser Welt genug, Und viele Fluren liegen öd und kahl; Da wird man froh an einem Sonnenstrahl Und jauchzt, wenn nur e i n Körnlein Früchte trug.

4. Du lässest nicht die Ziele dir verrücken, Kein Weiser sitzt in deinem ew'gen Rath. Du waltest selbst; nur hintennach erblicken Die Erdenkinder, was ihr Herrscher that. Hier ist ein Land, zur Ernte scheint es reif; Du gehst vorüber, weisest zur Geduld; Dort ruft man Mitternacht! und deine Huld Umzieht die Höh'n mit morgenrothem Streif.

5. O Feuerauge, das die Welt durchschauet, Das aller Geister Heimlichkeit erkennt! Wie manches Herz, drauf Menschenmeinung bauet, Ist morsch vor dir und ohne Fundament. Du rufst, was nicht ist, wählst, wen niemand sucht; Da gehn Geringe vor; das schwächste Reis In deinem Weinberg grünet dir zum Preis Und trägt oft mehr, als hohe Bäume, Frucht.

6. So sendest du die Armen vor den Reichen, Daß unvermengt vom Stolze sei dein Lob; Vor deinem Licht muß Menschenglanz erbleichen Und niedrig sein, wen dein Erbarmen hob. Du lehrst uns deine Allgenugsamkeit; Wo Demuth harret, gibst du offne Thür, Schiebst, wo man prangen will, den Riegel für, Zeigst unsre Unmacht uns im Siegesstreit.

7. Zerstören läßt du hier die schönste Pflanzung, Darob vielleicht dein Häuflein triumphirt, Und schirmest dann mit eherner Verschanzung Ein armes Feld, das kaum ein Blümlein ziert. Hier lichtest du der Streiter volle Reih'n, Kraftvolles Leben welkt, ein Held erblaßt; Dort, wo ein Zeuge nur als kranker Gast Einkehrte, soll ein Tempelbau gedeih'n.

8. Die Wasserbäche lenkst du, lenkst die Herzen; Wer thut dir das, geheime Weisheit, nach? Oft sieget erst der Geist nach Kampf und Schmerzen, Oft

zündet schnell ein Wort, das Armut sprach. Unbänd'ge Thiere macht dein Winken zahm, Wie brachst du manchem Feinde schon den Sinn! Zur Beute nahmest du die Starken hin, Und segnen mußte, wer zu fluchen kam.

9. Noch ist die Zeit der Wunder nicht vergangen; Dein Nam' ist: Wunderbar! Du bist dir gleich! Nicht sehen's, die im eignen Schimmer prangen, Das zeigst du nur in deinem Kreuzesreich. Noch fähret aus der Engel Wetterleucht'; Sieh', Sanherib mit seinem Heere naht, Und höhnet er dein Volk auf Ararat, Ist morgen er vom Sturme weggescheucht!

10. Das werden froh die Deinen dir bezeugen, Held Israels, daß du derselbe seist; Mag deine Hand sie züchtigen und beugen: Sie bleiben doch; Vorkämpfer ist dein Geist. Zu vielen Glanz gab deine Sonne schon; Wir wollen nicht zurück zur alten Nacht! Wer einmal dich erkannt und deine Macht, Vertraut dir tausendmal, o Menschensohn!

11. Zwar stammeln nur von deinen Herrlichkeiten Kann unser Mund, und dennoch bist du groß! Und selig, wer getreu durch diese Zeiten Im Glauben wallet, deines Reichs Genoß! Erscheint auch Stückwerk unsrem Auge nun: Doch wird die Welt an allen Enden dein, Und offenbar am Siegestage sein, Daß du die Weisheit bist und Licht dein Thun.

A. Knapp.

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

180. Auf! und laßt den Herrn uns preisen, Unsern König auf dem Thron, Den Barmherzigen und Weisen, Den gewalt'gen Gottessohn, Der, ob auch der Spötter lacht, Herrscht mit unumschränkter Macht Mitten unter seinen Feinden, Schützend, segnend die Gemeinden.

2. Wenn sich seine Feinde sammeln, Treibt er sie nach Ost und West; Wenn sie ihm den Thron verrammeln: Er bricht durch und setzt sich fest; Rüsten sie sich gegen ihn: Er steht auf, sie müssen flieh'n; Ist ihr Nacken steif wie Eisen, Dennoch muß ihr Thun ihn preisen.

3. Und wir sollten bang verzagen, Wenn ein Tag sich neigt zur Nacht? Morgen muß

es wieder tagen, Neu erglüh'n der Sonne Pracht. Unstät ist die Finsterniß Und der Sieg des Lichts gewiß; Was wir als Verlust betrauern, Muß als Segen ewig dauern.

4. Wenn wir in den dürren Wüsten Gruben einen Lebensborn, Und ihn dann verlassen müßten, Wär' doch wahrlich nichts verlor'n; Denn die Quelle fließet fort, Bricht sich Bahn von Ort zu Ort, Daß es keiner durst'gen Seele An der süßen Labung fehle.

5. Was der Vater selbst gepflanzet, Rottet keine Macht mehr aus; Gottes Garten ist verschanzet Und auf Felsen steht sein Haus. Er nimmt, will Verheerung nah'n, Selbst sich seiner Pflanzung an, Und was seine Hand gefunden, Bleibt ihm ewig fest verbunden.

6. Unser Amt ist: aller Orten Seinen Namen auszustreu'n. Die verfallnen Kirchenpforten Wird er selber einst erneu'n. Wenn der Götze sich empört, Wenn der Aberglaube wehrt: Er wird doch, wie er versprochen, Welt und Satan unterjochen!

7. Zeuch mit uns durch Feindeslande, Großer König, gib uns Muth! Schmück' uns mit dem Heilsgewande, Schütz' uns vor der Feinde Wuth. Laß, wo ihre Fahnen weh'n, Siegreich unser Häuflein stehn; Und ob sie uns auch vertreiben, Wirst du dennoch Meister bleiben!

Barth.

B. Die Arbeiter am Missionswerk.

1. Die Arbeiter in der Heimat.

a. Missionsvereine.

Mel.: Mein Jesu, der du vor dem Scheiden.

181. Wie lieblich ist's, da mit zu bauen, Wo Jesus selber baut das Haus, Als Knecht und Magd auf ihn zu schauen, Mit ihm zu gehen ein und aus; Laßt uns erheben Herz und Hände, Daß er den Arbeitssegen sende!

Huhn.

Mel.: Mein Jesu, der du vor dem Scheiden.

182. Auf, ihr erwählten Gotteskinder, Stimmt unserm Herrn ein Loblied an! Gedenket, ihr erlösten Sünder, Des Guten, das er euch gethan! Und laßt uns nun mit seinen Gaben Die Dürstenden am Wege laben.

2. Auf, auf! thut Herz und Händ' zusammen, Zu danken ihm mit Herz und That! Laßt uns in hellen Liebesflammen Zusammenbrennen früh und spat! Tragt Stein und Kalk zu Zions Baue, Daß man es bald erstehen schaue.

3. O säumet nicht, Hand anzulegen — Bald ist's vielleicht für euch zu spät; Denn die Gerichte Gottes regen Sich nah und fern, die Zeit vergeht. Auf, auf! und streuet noch bei Zeiten Den Samen aus für Ewigkeiten.

4. Das hilf uns, Gott der Ewigkeiten, In dieser theuren Gnadenzeit! Du wollst auch heute uns bereiten, Zu dienen dir mit Freudigkeit. Ach, laß uns deinen süßen Namen Mit unsern Kindern ehren! Amen.

Huhn.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

183. Wer harrt der ew'gen Friedenspalme, Die des Gerechten Stirn umlaubt? Wer sehnt sich nach dem Jubelpsalme Und nach dem kronenreichen Haupt? Der zeige Treue erst im Kleinen Und halte in der Prüfung aus, Bis völlig aus so vielen Steinen Gebauet ist des Königs Haus.

2. Auch Tropfen werden einst zum Strome, Aus vielen Stäublein wird ein Berg, Aus kleinen Steinen baut man Dome, Durch viele Hände wächst ein Werk. Laßt uns das Kleine nicht verachten, Wenn's nur mit Treue wird gethan; Die nach dem Himmelreiche trachten, Die fangen beim Geringen an.

3. Wer in dem Kleinen treu gewesen, Den setzt der König über viel; Und wen er sich zum Dienst erlesen, Den führt er auch zum höchsten Ziel. Ach, Brüder, nur kein Pfund vergraben! Das Schweißtuch nur im Schweiß gebraucht! Er fordert Frucht von seinen Gaben; Frisch auf zur Arbeit, daß es raucht!

4. Aus einem sollen hundert werden, Aus einem Körn-

lein Ähren blüh'n; Wen Jesus segnet, ganze Herden Von Schäflein sammeln sich um ihn. Sei noch so klein, nur habe Leben! Sei noch so schwach, sei aber treu! Der Treue wird der Preis gegeben, Dem Reichthum nicht, wie groß er sei.

5. Und hat der Herr euch viel gegeben, So zittert um so mehr vor ihm! Die Bilder von dem reichsten Leben, Die hochgestellten Cherubim, Die preisen ohne aufzuhören, Sie loben Gott ohn' Unterlaß. Was thut denn ihr dem Herrn zu Ehren, Ihr reichbegabten Seelen, was?

6. Ach, großer Herr, nimm deine Kleinen Und segne sie vom Heiligthum, Daß sie in Demuth sich vereinen Zu dienen dir und deinem Ruhm; Laß doch die Körnlein, die von diesen Geringen werden ausgesät, Zu einer reichen Ernte sprießen, Die dort bei dir im Lichte steht!

Barth.

Mel.: Wie schön leuchtet der rc.

184. Der von der Sünde nicht gewußt, Hat willig seine treue Brust Dem Speere dargereichet; Zum Opfer ward er uns gemacht, Rief dürstend aus: „Es ist vollbracht!" Und ist im Tod erbleichet. Jesus Christus Sitzt nun droben Hoch erhoben Als ein König, Dem die Welten unterthänig.

2. Das predigen und zeugen wir, Das halten wir dem Tode für Mit allen seinen Schrecken. Der Herr will keinen andern Ruhm, Als dieses Evangelium, Das Todte kann erwecken. Alle Völker Sollen diese Hohe, süße Botschaft hören Von dem Könige der Ehren.

3. O Jesu Christe, Morgenstern, Du Glanz der Herrlichkeit des Herrn, Geuß aus dein Licht der Freuden! Wo einer deinen Tod bezeugt, Wo einer dir die Kniee beugt Von Christen oder Heiden, Da, Herr Jesu, Triumphire! Laß die Thüre Deinen Streitern Stets sich herrlicher erweitern.

4. Wann Zions Klarheit sich erhebt, Dann fällt der Götze, dann erbebt Der Finsterniß Gebäude. O schaff' lebendiges Gestein Und weih' dir deinen Tempel ein Zu deines Vaters Freude, Daß die Völker, Juden, Heiden Voller Freuden In den Hallen Deines Hauses niederfallen.

5. Bereite dir aus unsrem

Bund Ein gutes Salz, das alle Stund' Mag ausgestreuet werden! Du rufest Kindlein zu dir her Und schauest auf die Treue mehr, Als auf den Glanz der Erden. Arme, Warme Herzen liebst du, Diesen gibst du Gnad' und Stärke Und Gedeih'n zum guten Werke.

6. Gib uns nur allezeit ein Herz, Das sich in deinen Todesschmerz Ganz willenlos versenke; Gewöhn' uns an des Tages Müh', Daß keiner weiche, noch zu früh An Sabbathruhe denke. Hier den Brüdern Gut und Leben Hingegeben, Hier durch Leiden, Dort, o Lamm, auf deinen Weiden!

A. Knapp.

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

185. Der am Kreuz ist meine Liebe, Meine Liebe ist das Lamm, Das aus freiem Liebestriebe Blutete am Kreuzesstamm, Das mit vielen tausend Schmerzen Meine Seligkeit erwirbt, Das mit ewig treuem Herzen Für verlorne Sünder stirbt.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe; Auch an mich hat er gedacht, Daß ich selig wär' und bliebe, Als er rief: „Es ist vollbracht!" Nun will seiner ich gedenken, Solang Herz und Mund sich regt, All mein Lieben will ich senken In die Lieb', die ihn bewegt.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe! Hört' ich das aus aller Mund! Wäre keine andre Liebe Auf dem ganzen Erdenrund! Jesus Christus, du kannst's geben, Deine Lieb' ist Kraft und Macht; Ruhe nicht, o Licht und Leben, Bis dies Feuer angefacht!

Huhn.

Mel.: Seelenbräutigam.

186. Großer Sünderfreund! Du hast uns vereint, Weil du aus verlornen Sündern Uns gemacht zu Gotteskindern. Lob dir, Sünderfreund! Du hast uns vereint.

2. Deine Lieb' und Treu' Zeiget sich aufs neu'; Wie dein Himmelreich sich nahen Deine ersten Boten sahen, Sehen wir aufs neu' Strahlen deiner Treu'.

3. Heil und Leben schafft Deines Wortes Kraft Juden, Türken, wilden Heiden; O wie viel machst du der Freuden Da, wo deine Kraft Licht und Leben schafft!

4. An dem Kreuzesstamm,

Theures Gotteslamm, Hast du unsern Feind bezwungen Und uns ew'ges Heil errungen! Lob dem Gotteslamm An dem Kreuzesstamm!

5. Jauchzet, Cherubim, Singet, Seraphim, Mit den schwachen Menschenchören Unserm großen Herrn zu Ehren! Singt ihm, Cherubim! Lobt ihn, Seraphim!

Mel.: Morgenglanz der Ewigkeit.

187. König, dem kein König gleicht, Kröne unser Werk mit Segen! Schaffe, daß die Nacht entweicht, Daß sich Lebenskräfte regen; Und die Saaten, die wir streu'n, Laß gedeih'n.

2. Alle, die du ausgesandt, Um dein Feuer anzuzünden, Laß sie, Herr, in jedem Land Muthig deinen Ruhm verkünden, Bis sich alles, das sich beugt, Zu dir neigt. Barth.

b. Missionskonferenzen.

Mel.: Nun bitten wir den heiligen ꝛc.

188. Du, der nicht hatte, wo man sich legt, Obgleich dein Wort alle Dinge trägt, Unsre gute Liebe, der alles eigen, Ob dir's gleich, uns deine Pracht zu zeigen, Noch nicht beliebt:

2. Gib deinem Volk auf dem Erdenplan Thüren und Thore weit aufgethan, Wohnungen des Friedens, Hütten voll Segen, Und bring' uns auch von den Pilgerwegen Zurück ins Haus!

3. Setz' deinem Tempel Grundfesten ein, Laß deine Zeugen drin Pfeiler sein; Gib dein Wort mit Schalle, stets lauter, stärker, Führ' die Gefangnen aus ihrem Kerker Durch unsre Hand!

4. Unser Beisammensein segne du; Gib unsern Herzen die tiefe Ruh'; Heil'ge unsre Sinne, salbe die Worte, Laß uns nichts reden an einem Orte, Als was du denkst!

5. Bewahre dir deine Kreuzgemein', Wo ihre Herden und Hürden sein; Breite deine Flügel auf unsre Hütten, Und werden wir von der Welt bestritten, So ruf' uns: „Sieg!"

Graf Zinzendorf.

Mel.: Die wir uns allhier.

189. Noch liegt Nacht auf vielen Nationen, Noch erschallt ihr Kriegsgesang, Und den Herzen, die in Frieden wohnen, Wird bei solchen Greueln bang. Angstgeschrei vernimmt man von den Höhen, Wo die opfergier'gen Götzen stehen. Ach, der Menschheit größter Theil Liegt noch unter ihrem Beil.

2. Brüder, kann man sie denn schmachten lassen, Wenn doch Gott sie retten will? Nein, wir rufen's laut durch alle Gassen: Eingehn muß der Heiden Füll'! Die Gebeine sollen wieder grünen, Christi Blut will ihre Schuld versühnen, Jedes Volk und jeden Stamm Weisen wir zu Gottes Lamm.

3. Einst soll auch die Heide noch erblühen Und als Garten Gottes stehn. Felsenherzen soll'n in Liebe glühen, Lebenswind durch Wüsten weh'n. Betet, betet, daß die Tage nahen, Wo die Menschheit soll den Geist empfahen, Greifet an das Werk mit Macht, Bis der Lenz der Welt erwacht!

Barth.

Mel.: Nun freut euch, liebe Christen g'mein.

190. Wir sind vereint, Herr Jesu Christ, In deinem heil'gen Namen. Der Menschensohn allein du bist, Der säet guten Samen! Der Acker ist die ganze Welt; O pflanze selbst im wüsten Feld Dir deines Reiches Kinder!

2. Ja, Erstgeborner, ew'ger Fürst Der Könige auf Erden, Von allen Heiden sollst und wirst Du angebetet werden! Das glauben und drum hoffen wir, Die du zum Werke rufst, von dir Auch unsrer Saat Gedeihen.

3. Schon sproßt manch Sämlein zart und still, Verspricht einst vollen Weizen. Wir danken, und solch Danken will Alsdann zum Bitten reizen; Klein ist dein Garten noch zur Zeit, Die Wildniß ringsum öd und weit, O Heiland, hilf uns weiter!

4. Gib uns durch deines Geistes Kraft, Herr Jesu, heiße Liebe, Die Eintracht, Muth und Eifer schafft, Daß sich ein jeder übe, Für sich und andre stets zugleich Nach dem verheißnen Gottesreich Vor allem Ding zu trachten.

5. Was wird's doch einst für Freude sein, Wann deine Schnitter ernten, Und alle

dann sich ewig freu'n, Die deiner harren lernten! Wir harren dein, o siege du In deinen Gliedern, bis die Ruh' Für Gottes Volk erscheinet.

Rud. Stier.

Mel.: Meinen Jesum laß' ich nicht.

191. Liebster Jesus, laß uns heut Deine Nähe auch empfinden; Mache unser Herz bereit, Sich aufs neue zu verbinden, Unsre Kräfte dir zu weih'n, Nicht den Spott der Welt zu scheu'n.

2. Gib uns deinen Geist, o Herr, Daß die Dinge dieser Erden Immer weiser, richtiger, So von uns gewerthet werden, Wie sie einst an deinem Tag Unser Geist erkennen mag.

3. Lehr' uns reichlich Samen streu'n Auf den großen Tag der Garben, Dort mit allen uns zu freu'n, Die dir lebten und dir starben, Auch mit allen, die dein Wort Jetzt besucht am dunkeln Ort.

4. Deine Liebe ohne Maß Dringe uns, wär's auch mit Leiden, Thätig, ohne Unterlaß Für das Heil der armen Heiden Jetzt, da ihr Bedürfniß schreit, Auch zu thun, was dich erfreut.

5. Kurz ist unsres Lebens Zeit Und der Erde Güter flüchtig; Darum sei uns jedes „Heut", Wo wir säen können, wichtig. Was wir haben, kommt von dir; Rechnung forderst du dafür.

6. Herr, vergib uns unsre Schuld, Weil wir immer viel versäumen! Mache gut nach deiner Huld Unser Müßigstehn und Träumen; Wecke unsern Ernst und gib Neuen Glauben uns und Lieb'!

7. Jesus Christus, Herr und Gott, Laß die Kraft der Wahrheit siegen! Einst schienst du, der Feinde Spott, Selbst am Kreuz zu unterliegen; Schwangst dich doch als Gottes Sohn Bald hernach auf deinen Thron.

8. Dein ist heute noch das Reich; Dir ist alle Macht gegeben. Jünger Jesu, freuet euch! Mit ihm sollt ihr ewig leben! Betet ihn als König an! Ihm wird alles unterthan.

Anna Schlatter.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

192. Ach, daß wir's inne würden, Wie gern in deine Hürden Du Schafe sammeln willst! Nur du kannst aus

den Ketten Der langen Nacht sie retten; Satt ist nur, Jesu, wen du füllst.

2. Du wollst uns selber lehren, Wie man, um dich zu ehren, Dein Werk zu treiben hat. Du kannst am besten leiten Aus Noth und Schwierigkeiten; O steh uns bei mit Rath und That.

3. Wenn wir was sollen bringen, Die Armen und Geringen, Auf deines Reichs Altar, So füll' zu dieser Spende Uns selbst zuvor die Hände Von deinem himmlischen Altar.

4. Laß, Heiland, auf uns allen Dein gnädig Wohlgefallen Mit reichem Segen ruh'n, Daß deine Friedensboten Am Heer der Geistlichtodten Ihr schönes Werk mit Freuden thun.

5. Ja, lautre Gottesliebe Durchdring' all' unsre Triebe Und fördre Gottes Werk. Daß sich dein Reich vermehre, Sei unsres Lebens Ehre Und unverrücktes Augenmerk.

Calwer Monatsblätter.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

193. Du, deiner Kirche Herr und Meister, Der unter ihren Leuchtern wallt, Dem in die Chöre reiner Geister Auch hier Gebet und Fleh'n erschallt: Laß dir's als süßes Räuchwerk steigen, Ja, komm und schütte Segen aus! O laß sich deinen Himmel neigen, Komm, Naher, fülle selbst dein Haus!

2. O welch ein Segen, welch ein Friede, Wenn du durch unsre Reihen gehst Und horchst dem Fleh'n, dem Wort, dem Liede, Und uns mit Himmelskraft durchwehst! Komm, Herr und Haupt, auch diese Stunde, Nach deinem Heil verlangen wir; Der Geisteshauch aus deinem Munde Mach' uns zu einem Geist mit dir!

3. Was ist dein Volk, als Todtenbeine, Herr, ohne deinen Lebenshauch? Was unsre Kräfte? Rohe Steine, Für sich untauglich zum Gebrauch, Bis deine Hand sie selbst behauet, Sie mit zu deinem Vorrath nimmt Und, wenn sie Gottes Mauern bauet, Mit Weisheit ihren Ort bestimmt.

4. Dein sind wir. Nicht uns selbst zu leben, Dein Werk zu treiben, leben wir. Dir rege sich all unser Streben, All unser Wirken wirke dir! Nicht unsre, nein, nur deine Ehre Sei unser Ziel zu aller

Zeit; Ja deines Kreuzes Schmach vermehre Und würze unsre Seligkeit!

5. Komm, thu' uns an mit deinen Kräften, Zeig' uns, was jeder wirken soll! Brauch' uns zu deines Reichs Geschäften! Die kleinsten auch sind ehrenvoll. O daß dein Ruhm die Welt durchdringe! O daß durch deiner Diener Hand Der Gnade Sieg an Sieg gelinge Bis an den letzten Erdenrand!

6. Reicht deiner Herde Glück und Weide Nicht hin für Seelen ohne Zahl? O, wüchse dir und uns zur Freude Die Summe noch viel tausendmal! Gib, daß dein Reich verbreitet werde, Soweit das Licht der Sonne dringt, Bis daß ein Hirt und eine Herde Den Rath der Ewigkeit vollbringt!

C. B. Garve.

Mel.: Mein Heiland nimmt die Sünder 2c.

194. Der König ruft, und schauet doch, Wie sich die theuern Seelen mühen, Die an des Heilands sanftem Joch Nach ihren treuen Kräften ziehen. Da zeiget sich die ganze Welt Als ein erstaunlich weites Feld; Da kann man manche rauhe Höhen Bei tiefgefurchten Thälern sehen, Und wo nicht Dorn und Disteln stehn, Da kann man doch nichts Grünes seh'n.

2. Drum läßt sich eine große Schar Der Knecht' und Mägde Jesu schauen, Die von ihm ausersehen war, Das Land des Herren anzubauen. Sobald sie Gottes Wort gesät, Begießen sie es mit Gebet Und vielen tausend heißen Thränen; Ihr Sinnen, Dichten, Trachten, Sehnen Ist dieses einzig und allein: Den Herrn mit Früchten zu erfreu'n.

3. Bei diesem ihrem Arbeitsfleiß Läßt Jesus Gnadenströme regnen; Wie sollt' er ihren sauren Schweiß Nach seiner Gütigkeit nicht segnen! O du, den unser Herze liebt Und dem sich's völlig übergibt: Laß deine Gnadenquelle fließen Und wie in Strömen sich ergießen, Und unsre Arbeit werde dir Zum ew'gen Ruhme, Preis und Zier.

4. Gib vor uns eine offne Thür, Die nimmer jemand könne schließen! Ach laß uns, Jesu, für und für Die große Seligkeit genießen, Daß wir als Pfeiler vor dir stehn Und nie aus deinem Tempel gehn! Herr, gib uns einen neuen

Namen, Erfreue uns mit vielem Samen, So wollen wir auch fleißig sein, Dich alle Stunden zu erfreu'n.

Spangenberg.

Mel.: Gott ist gegenwärtig.

195. Antlitz unsers Königs, Neige dich und schaue, Wie sich die Gemeine baue! Kennst du nicht die Armut, Die wir an uns merken In den sel'gen Gnadenwerken? Gleichwohl hast Du die Last, Die so manches träget, Selbst ihm aufgeleget.

2. Sollen nun die Menschen, Die dich nicht verstehen, Endlich dennoch in sich gehen, Sollen sie nicht sagen: „Wo ist euer König? Denn er hilft euch ja zu wenig!" Soll vielmehr Deine Ehr' Auch von uns erschallen: Dürfen wir nicht fallen!

3. Innigkeit und Mannheit Sind die beiden Sachen, Die ein Kind des Friedens machen, Das in deinem Weinberg Als ein Knecht soll handeln Und in lauter Segen wandeln. Auch hilfst du Immerzu Mit erhabner Rechten Allen deinen Knechten.

4. O du innig Wesen, O du Mensch in Gnaden, Sei von Herzen eingeladen! Leben oder Sterben Müsse bei uns allen Deinen Augen wohlgefallen! Unser Leib Dein verbleib', Und die ganze Seele Steh' dir zu Befehle!

5. Wird uns durchgeholfen, Daß wir sagen können: „Alles, was wir Jesum nennen, Wird uns Geist und Leben", — Dann gedenk', o Liebe, Mit welch angeflammtem Triebe Unser Dank Lebenslang Dir zu deinen Füßen Wird erschallen müssen!

Graf Zinzendorf.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen.

196. Herr Jesu, deine Kinder Stehn wieder vor dir da; Die Zeiten gehn geschwinder, Dein Königreich ist nah. Wir seh'n, dein Werk hat Eile, Die Arbeit darf nicht ruh'n, Du willst der Welt zum Heile Noch manches Wunder thun.

2. Laß sein, daß unsrer Schwäche, Besehen bei dem Licht, So manches noch gebreche, Wir zagen dennoch nicht; In dir ist unsre Stärke, In dir ist unsre Macht, Du hast in deinem Werke Uns so weit schon gebracht.

3. Du führst es auch noch weiter, Es ist ja deine Sach', Wir gehn getrost und heiter Nur deinen Spuren nach. Wohl dem, den deine Ehre Und andres nichts bemüht, Wenn auch die Atmosphäre Von heißem Feuer glüht.

4. Gib, daß man nichts versäume, Wenn du den Dienst begehrst, Daß man nicht müßig träume, Wo du im Feuer fährst, Wenn du durch alle Lande Im Flammenwagen eilst Und mit der kleinen Bande Dein Werk in Gnaden theilst.

5. O gib uns Muth und Klarheit Zum Kampfe, den du willt, Daß wir den Sieg der Wahrheit Nicht hindern, wo es gilt, Bis daß dein Rettungswille Sein sel'ges Ziel erlangt Und bis der Heiden Fülle Vor deinem Throne prangt;

6. Daß niemand rückwärts blicke, Denn rückwärts ist das Grab, Daß jeder treu sich schicke Nach deinem Feldherrnstab. Empor, empor zum Siege Durch Nacht und Tod und Grau'n! Voran dein Banner fliege; Es führt zum ew'gen Schau'n.

7. Bald kommst du im Triumphe Mit deinem weißen Heer: Dann liegt mit todtem Rumpfe Der Feind im blut'gen Meer; Dann fallen müd vom Streite Die Deinen dir ans Herz, Und eng'lisches Geleite Erhebt sie himmelwärts.

Barth.

Mel.: Das wahre Christenthum 2c.

197. Das Volk in seiner Hut, Die Zeugenwolke, Wo Jesus Wunder thut Vor allem Volke, Hat eine kleine Kraft; Wohl allen denen, Die sich zu dieser nur Recht angewöhnen!

2. Es scheint, es gehe da Von Tag zu Tage In vieler Unruh' zu, Mit steter Plage; Daher auch mancher meint, Wir sollten ruhen; Allein noch ist's nicht Zeit, Sich auszuschuhen.

3. Die Sachen sind zu groß, Des Herren Sachen, Da kein Verzögern gilt; Und was wir machen, Ja, was der gute Herr Durch uns will treiben, Darf keinen Augenblick Verschoben bleiben.

4. Der König, der sich nicht An Regeln bindet, Wenn er zuweilen was Geschicklich findet, Hat oft die schwächlichsten Von allen Brüdern Zum Feldzug aufposaunt; Wer kann sich widern?

5. Die Gnade, die er schenkt, Ist unaussprechlich, Und wär' die Hütte nicht Noch zu gebrechlich, Die ganze Füll' des Herrn Recht aufzufassen: Man könnte sich oft nicht Genügen lassen.

6. Man gehet immer um Mit Friedemachen; Die Gnade wickelt aus Die schwersten Sachen. Bald gilt's, daheime sein, Bald auf der Reise; Man gehet auch zur Ruh' Mit Lob und Preise.

7. Wir werden täglich frei Vom Dienst der Sünden; Ein Wort erweckt uns oft, Das Herz zu finden, Das Wort von Christi Kreuz; Da wird es lichte, Und Jesus tritt uns hell Vor das Gesichte.

8. O! (heißt es, wenn wir oft Entzücket waren) — O wo sind jetzo doch Die andern Scharen? Wo ist das ganze Volk? Soll dieser Segen Sich uns alleine nur Aufs Herze legen?

9. Herr, der du deine Schar Im Ganzen kennest, Herr, der du jeglichen Beim Namen nennest: Ruf' alle die herbei Zu deinen Zelten, Bei denen Zug und Trieb Von dir was gelten!

Graf Zinzendorf.

Mel.: Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

198. Großer König! Ach, wie wenig Traut dir doch der Glaube zu! Ganze Welten Schlägt dein Schelten Ja zu Staub in einem Nu. Deine schwache Reichessache Aus dem Staub erhebest du.

2. Wo ein armes, Glaubenswarmes Herz an deinem Herzen hangt, Solches liebst du, Solchem gibst du, Was es nur von dir verlangt, Machst es selig, Machst es fröhlich, Wenn ihm vor den Stürmen bangt.

3. Und wir zagen! Und wir wagen Nichts auf deine große Macht! Wir thun kläglich, Da doch täglich Über uns dein Auge wacht! Laß uns trauen Ohne Grauen, Führ' uns selber in die Schlacht!

4. Wen du sendest Und verwendest Zu dem Dienst in deinem Reich, Ach, den stärke Selbst zum Werke! Mach' ihn deinen Helden gleich! Sprich zu jenen, Die dir dienen: „Ziehet hin! Ich sende euch!"

5. Licht und Leben Wollst du geben Allen, die am Werke stehn, Daß mit Freuden Sie sich leiden Und auf ihren Mei-

ster seh'n. Deine Rechte Führ' die Knechte Durch die Tiefe zu den Höh'n!

6. Donner schallen, Blitze fallen, Mitternacht zeigt deine Uhr; Dennoch heiter Immer weiter Folgen wir auf deiner Spur. Nichts als Segen Allerwegen, Geht's auch gegen die Natur!

7. Tag muß werden Auf der Erden, Wird's auch dunkler um uns her, Machen Sorgen Auch am Morgen Jeden Tags das Herz uns schwer. Dein Wort sagt es, Darum tagt es Sicher noch von Meer zu Meer.

8. Gib uns Glauben, Laß die Tauben Hören, was dein Wort gebeut! Gib den Blöden Muth zum Reden, Du, den Erd' und Himmel scheut! Brich die Bande Aller Lande Morgen schon, ja brich sie heut!

Mel.: Warum sollt' ich mich denn grämen.

199. Einst auf ihres Königs Bitte Brachen drei Helden frei In des Feindes Mitte; Wasser schöpften sie dem Fürsten Ungestüm, Brachten's ihm; Nimmer sollt' er dürsten.

2. Anders ist das heil'ge Dürsten, Andershin Steht der Sinn Unsers Lebensfürsten. Menschenseelen! eure Ketten Sind sein Schmerz, Und sein Herz Dürstet, euch zu retten.

3. Seiner Nächte bange Stunden, Saurer Fleiß, Blut'ger Schweiß, Tiefe Todeswunden Predigen mit Himmelstönen: „Jesus liebt! Gott vergibt, Lasset euch versöhnen!"

4. Lasset uns zusammentreten Und vor ihn Niederknie'n, Danken, fleh'n und beten: Gib uns Gnade, gib uns Willen, Davids Sohn Auf dem Thron, Deinen Durst zu stillen!

5. Weithin lagern sich die Feinde, Sand am Meer Ist ihr Heer, Schwach sind deine Freunde. Mit des Fleisches armen Waffen Können wir Dir allhier Keine Siege schaffen.

6. Aber Waffen aus der Höhe: Deine Huld Und Geduld, Deines Geistes Nähe, Glauben, Hoffnung, Lieb' und Treue, Gib zum Krieg Und zum Sieg, Daß dein Volk sich freue!

7. Laß im schweren Kampf den Deinen, Wenn die Kraft Uns erschlafft, Herr, dein Antlitz scheinen, Bis der Streit mit Frieden endet, Bis der

Feind Betend weint Und zu dir sich wendet;

8. Bis die Völker dir zu Füßen Hochbeglückt, Schön geschmückt, Ihren Dank ergießen, Bis dir volle Lust erblühet Und dein Herz Himmelwärts Alle Seelen ziehet.

9. Also wird es uns gelingen; Jesu Geist Führt und heißt Uns ins Lager dringen. Wasser wird entgegenquillen; König, dir Bringen's wir, Deinen Durst zu stillen!

Albert Knapp.

Mel.: Ruhe ist das beste Gut.

200. Christen sind ein selig Volk, Droben und schon hier. Horch! die ganze Zeugenwolk', Sie bezeugt es dir Trotz Kreuz und Noth; Denn ihr Haupt, Immanuel, Ihr beständ'ger Freudenquell, Besiegt den Tod.

2. Und in diesem Glaubensblick Auf die todte Welt, Die dereinst — o großes Glück! — Ihm zu Füßen fällt, Verzagt man nicht; Wenn auch für das kleine Heer Noch so viele Ursach wär', Bei ihm ist's licht.

3. Freilich macht das eigne Herz Uns noch manche Noth, Blickt nicht immer himmelwärts, Lieber in den Koth. O welche Schmach! Aber er hat keine Schuld; Nein, er trägt uns mit Geduld Und geht uns nach.

4. Trägt man über Brüder Leid, Die der Satan stört Und durch Zwietracht, Selbstsucht, Neid Von der Einfalt kehrt, Doch hat man's gut; Denn es bleibt uns das Gebet, Das ins Herz des Vaters geht Und Wunder thut.

5. Fahren gift'ge Pfeile oft Aus der Luft herab, Sinkt ein Streiter unverhofft Da und dort ins Grab, Müd oder frisch: Zahlet nur dem Herrn den Zoll; Dennoch wird am Ende voll Sein großer Tisch.

6. Stürmt die Welt von allerwärts Zornig auf uns los, Gräm' dich nicht, o Christenherz, Weil sie nackt und bloß Im Staube liegt. Lärmen kann sie, aber nichts Ändern in dem Reich des Lichts, Sie ist besiegt.

7. Stets gedecket ist der Tisch Streitern Israels; Manna kommt uns täglich frisch, Honig von dem Fels. Wo fehlt's denn hier? Nur am Schau'n der Ewigkeit. Doch ist kurz die Pilgerzeit: Dann schauen wir!

Barth.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

201. Wie herrlich sitzest du dort oben Auf deinem Thron, o Jesu Christ, Wo du, hoch über Feindestoben, Ein Priester und ein König bist! Unzählbar, wie der Sand am Meere, Stehn Myriaden Engel da Und bringen dir durch alle Chöre Ein feierndes Hallelujah!

2. Da stehn mit ihnen Gottes Kinder, Versöhnt durch deinen Todesgang, Und Sieger, weil ein Überwinder Für sie hinauf zum Himmel drang; Da wölbt sich ein smaragdner Bogen Zum Gnadenzeichen um den Thron, Daß Zorn und Tod hinabgezogen, Daß Gott uns liebt in seinem Sohn.

3. Du schauest hin durch alle Sonnen Allmächtig mit dem Herrscherblick, Und sieh', es strahlen heil'ge Wonnen Aus allen Welten dir zurück; Denn Seligkeit ist's, dir zu dienen, Ein Bürger deines Reichs zu sein; Seit du als Lamm im Thron erschienen, Sind aller Himmel Himmel dein!

4. Auch diese Welt, wo du gelegen Erwürgt in stillem Felsengrab! Da schaust du mit dem treusten Segen, Mit zärtlichstem Gefühl herab; Hier brachtest du ein Volk zusammen, Als Herzog auf der Kreuzesbahn, Und fachest seine Liebesflammen Mit göttlicher Erbarmung an.

5. Weitum zerstreuet in Gemeinden Wallt noch dein Herdlein durch die Welt; Noch baut der Glaube deinen Freunden Mit Abraham ein Wanderzelt; Doch überblickst du, was dir lebet, Was himmlisch ist, mit einemmal, Und deines Geistes Odem webet Fortschaffend durch das Erdenthal.

6. Noch liegt die Nacht auf Nationen, Sie wissen nichts von deinem Heil; Noch fehlen viele Millionen Zu deines Erbes vollem Theil. Was ist's? Mit blödem Auge sehen Wir große Nacht und wenig Tag, Indeß dein Arm in jenen Höhen Schon tausend Sonnen rüsten mag!

7. Was hier beginnt, ist dort vollendet Vor deinem Auge; rein und klar Siehst du die Völker schon gewendet Zu deinem himmlischen Altar, Siehst schon den Bundestempel offen, Daran wir hier in Armut bau'n, Siehst schon, indeß wir säend hoffen, Die volle Ernt' auf Gottes Au'n.

8. O du, vor dessen Feuerblicken Der Himmel und die

Erde flieht! Bedarfst du, Herr, ein Schwert zu zücken, Dir zu erkämpfen dein Gebiet? Du Lebensquell der Kreaturen, Welch ein Geringes ist es dir, Zu schmücken abgestorbne Fluren Mit ew'ger Lebensfrühlingszier!

9. Welch ein Geringes, Bahn zu brechen, Wo jetzt ein ungehobner Bann! Zu schaffen, daß an Lebensbächen Das Heer der Wüste trinken kann! Zu walten, daß den Kampf der Erde Noch heut ein Siegestag bescheint, Daß triumphirend eine Herde Um einen Hirten sich vereint!

10. Gestorben scheinest du den Sündern, Die taumelnd zum Verderben zieh'n; Lebendig bist du deinen Kindern, Die unter deine Flügel flieh'n; Triumph des Lebens ist: dir leben, Und deines Lebens Zeuge sein; O du, der Wollen uns gegeben, Laß das Vollbringen auch gedeih'n!

11. Halt' uns an deiner Hand und gründe Uns fest hinein in dich und tief, Daß unser Mund und Herz verkünde, Wir seien dein lebend'ger Brief, Geschrieben an der Heiden Fülle, Des Geistes und der Liebe voll: „Daß jeder Sünder ohne Hülle, Herr, deine Klarheit schauen soll."

Albert Knapp.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

202. Sehnsuchtsvoll und doch vergebens Begehrt' am Ende seines Lebens Einst David, Gott ein Haus zu bau'n; Denn in kriegerischen Zeiten Hatt' er gekämpft in blut'gen Streiten Und seiner Feinde Macht zerhau'n. Erst König Salomo Ward dieser Ehre froh; Doch darf David Ihm Hilfe leih'n Und sammeln ein Viel Gold und Silber, Holz und Stein.

2. Ach, auch unsre Herzen klagen: Wir leben in des Krieges Tagen, Es braust der Sturm, es droht das Schwert; Überall, o Herr, sind Feinde, Und deine streitende Gemeinde Schaut lange nicht, was sie begehrt. Es tobt der Völker Strom. Wo ist dein großer Dom, Da die Herden Du alle einst Im Licht vereinst, Dem du mit ew'gem Heil erscheinst?

3. Noch zieht, wie zu Abrams Zeiten Dein Häuflein durch der Erde Weiten Und ruhet unter Zelten aus. Aber wann wird

sie erscheinen, Die sel'ge Zeit, nach der wir weinen, Da alle deckt dein selig Haus? Die süße Friedenszeit, Ach, ist sie denn noch weit? Ist dein Ohr denn Taub unsrem Schmerz, Dein Himmel Erz? O öffne dein erbarmend Herz!

4. Sieh', zerstreut ist deine Herde Nach Ost und Westen auf der Erde Und seufzt nach deines Tempels Bau, Der, vereint aus allen Zonen, Umschließe deine Nationen Und schütze vor der Nächte Thau. Send' einen Salomo! Mach' unsre Herzen froh Der Verheißung! Stell' hoch und kühn Die Säulen hin, Und laß auf Erden Frieden blüh'n!

5. Gib indeß in unsern Tagen, Daß wir geduldig Steine tragen Zu deines Tempels Baugerüst! Wenn auch oft der Feind uns störte, Und wenn wir bau'n, die Hand am Schwerte, Wir wissen, daß du nahe bist. Gib uns den Heldenmuth, Der in der Demuth ruht! Gib uns Treue! Send' heil'ge Wacht Zur Zeit der Nacht, Und nimm die Schwachen wohl in Acht!

6. Herr, dein Werk ist groß und wichtig, Und wer von uns ist dazu tüchtig? Wenn gleich die Welt es ärmlich nennt. Ob wir jetzt in Schwachheit stammeln, Erst noch das Baugeräthe sammeln Und manchen Stein zum Fundament: Einst wölbt sich doch im Chor Die Kuppel hoch empor, Fernhin strahlend. Und ist's auch klein, Was wir dir weih'n, Doch kann es nicht verloren sein.

7. Aber wann dein Ruf erschallet, Wann einst zu deinem Tempel wallet Der Nationen froher Zug: Was wird's für ein Jubel werden! Dann hebt das Herz sich von der Erden Und schwingt sich auf mit Adlersflug. Dann sind beim großen Mahl Auch wir mit in der Zahl Deiner Gäste Und lassen weh'n Das Lobgetön Zu deines Thrones ew'gen Höh'n!

Barth.

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

203. Meister, welchem nichts mißlinget, Was er einmal unternimmt, Ob es auch wie Mißton klinget, Als ob alles wär' verstimmt: Du hast immer noch zuletzt Probe auf dein Werk gesetzt, Daß es in harmon'schen Weisen Mußte seinen Meister preisen.

2. O wie tönt's jetzt durch-

einander Auf den Schiffen dieser Welt, Wenn bald da, bald dort ein Brander Ihnen in die Flanken fällt! Und doch muß durch alles hin Sich dein fester Grundplan zieh'n, Und man wird's am Ende lesen, Was die Melodie gewesen.

3. Herr, in allen deinen Reichen Seh'n wir deine Zeichen stehn; Und wenn alle Farben bleichen, Sieht man noch dein Banner weh'n. Doch vor allem zeigst du dich Als Regente königlich Da, wo wir zu deinen Gnaden Alle Nationen laden.

4. Arm und schwach sind unsre Werke, Unsre Kraft ist bald am Ziel; Es gebricht an Muth und Stärke, Unsre Weisheit weiß nicht viel. Dennoch sind wir am Altar Schon gestanden manches Jahr, Und du hast die Hand gefüllet, Daß empor der Weihrauch quillet.

5. Arm und schwach sind unsre Boten, Die wir in das Feld gesandt, In das Feld der Geistlichtodten, In das finstre Götzenland; Dennoch führen sie den Krieg, Und du rüstest sie zum Sieg Aus mit diamantnen Waffen, Daß sie sich zu Helden schaffen.

6. Über ihrer Brüder Grüften Droht der heiße Sonnenbrand; Satan lauert in den Lüften, Schwere Prüfung ist zur Hand; Und am meisten Noth und Schmerz Macht das eigne sünd'ge Herz; Dennoch weißt du ihren Seelen Muth und Glauben stets zu stählen.

7. Millionen Götzenmeister Stehen da, zum Kampf bereit; Tausendjähr'ge Nacht der Geister Dient zu ihrem Schild im Streit. Unser Häuflein, ach, ist klein, Bald wird's überwunden sein; Doch du läßst es nicht erliegen, Führst es stets zu neuen Siegen.

8. Sei gepriesen, großer Meister, Dessen Huld uns auserseh'n! Mach' uns alle Tage dreister, Auf dein Wort hinauszugehn! Du hast dir dies Werk erkiest, Oft mit Segen es gegrüßt: Laß es, wie wir's fröhlich treiben, Deine Lieblingssache bleiben! Barth.

Mel.: Was mein Gott will ꝛc.

204. Die Wanderschaft in dieser Zeit Hat manche rauhe Wege, Und nur für Glaubenstapferkeit Gebahnte Friedens-

stege; Doch stärkt zuweilen unser Herr Nach seiner Gnad' und Liebe Durch guten Weg dem Wanderer Die matt geword-nen Triebe.

2. Da siehet man so manches Werk Der Wunderwege Gottes, Die in den Schwachen mächt'ge Stärk', Das Ziel so vielen Spottes Als Ziel der Allmacht auf der Welt, Als Ziel gesetzt auf Erden. Aus wenigen läßt unser Held Oft viele tausend werden!

3. So komm, du hochgelieb-ter Fürst Der Schwachen und der Kleinen, Nach welchem unsre Seele dürst't, Du ein'ges Gut der Deinen! Verdopple deine Gnadenkraft Auch hier in unsern Hürden; Erleichtre unsrer Ritterschaft Die auf-gelegten Bürden!

4. Wir opfern dir mit Hand und Mund Leib, Seel' und Geist aufs neue, Versprechen dir in unsrem Bund Unweiger-liche Treue; Du aber halte deinen Eid Und laß dein Werk nicht liegen, Und hilf der wahren Christenheit Auch im Erliegen siegen.

Graf Zinzendorf.

Mel.: Gott will's machen.

205. Großer König, Unter-thänig Nah'n wir jetzt zu dei-nem Thron; Was wir flehen, Laß geschehen, Unsre Wünsche kennst du schon.

2. Nicht geringe Erdendinge Sind's, was unsre Seele sucht: Himmelskräfte Zum Geschäfte Und des Wortes goldne Frucht.

3. Nicht Verschonung Unsrer Wohnung, Wenn du heimsuchst weit und breit, Nicht die Preise Vor dem Schweiße, Nicht die Ruhe vor dem Streit.

4. Nein, du Treuer, Laß im Feuer Uns nur muthig stehn und fest, Auf dich schauen Voll Vertrauen, Wenn die Noth das Herz uns preßt.

5. Aber wache, Daß die Sache Deines Reichs nicht untergeh', Ob wir wallen Oder fallen, Daß sie unbeweglich steh'!

6. Unsre Brüder Hin und wieder Auf dem großen Hei-denplan Laß sich friedlich, Un-ermüdlich Freu'n des Werks, in Gott gethan.

7. In den kleinen Heilsge-meinen Herrsche deines Geistes Zucht; Wer sie sichten Und vernichten Will, den schlage in die Flucht.

8. Schaff' dagegen Neuen

Segen, Mehre ihre Kraft und Zahl; Weg laß bahnen Deinen Fahnen Auf den Bergen und im Thal.

9. Mach' zu eigen, Laß sich neigen Dir, was auf der Erde lebt, Bis dein Zeichen Ohne gleichen Über allen Wüsten schwebt.

10. Alle Lande Mach' vom Bande Des Tyrannen endlich los, Laß den süßen Frieden sprießen Allwärts aus der Erde Schoß.

Barth.

Eigene Melodie.

206. Der Bräutigam, Das Gotteslamm, Der sei uns nah Und stehe vor uns da! Er lasse, ihm zur Freud', Allzeit Den Zeugenbund Mit Herz und Mund Sein Lob erhöh'n Und kindlich vor ihm stehn!

2. Er sucht mit Schmerz Nur unser Herz Statt alles Lohns, Zur Freude seines Throns; Und wer den ganzen Sinn Gibt hin Als festes Pfand In Jesu Hand, Empfängt ihn dann Zurück, befreit vom Bann.

3. Du lieber Herr, Wir Wanderer, Dein Kreuzgewinst, Der dir zu Dienst, Wir legen alle dir Allhier Die Diener dar Aus unsrer Schar, Von dir geliebt Und mannigfach geübt.

4. Schau' du sie an Auf ihrem Plan, Darin sie dir Verordnet sind zur Zier! Zeuch manchen Gottesmann Recht an Mit Licht und Recht Fürs Kreuzgeschlecht; Mach' du sie ganz Durch deinen Gnadenglanz!

5. Gib ihnen Kraft Zur Ritterschaft, Einträcht'gen Sinn Und fröhlichen Gewinn! Ihr Ort sei allerseits Dein Kreuz, Daran sie ruh'n. So gehn wir nun, Dir im Gesicht, Dahin in deinem Licht.

Graf Zinzendorf.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

207. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, Du Licht, das sich in uns ergießt, Wenn wir dir stille halten, O segne jetzt und immerdar, Und gib uns bald ein fruchtbar Jahr Durch deiner Gnade Walten. Segnend Hebe Deine Hände Auf und wende Uns die Seelen Alle zu, die dir noch fehlen.

Barth.

Mel.: Christ unser Herr zum Jordan ꝛc. (Psalm 67.)

208. Es wolle Gott uns gnädig sein Und seinen Segen geben; Sein Antlitz uns mit hellem Schein Erleucht' zum ew'gen Leben, Daß wir erkennen seine Werk' Und was ihm lieb auf Erden, Und Jesu Christi Heil und Stärk' Bekannt den Heiden werden Und sie zu Gott bekehren.

2. So danken dir und loben dich, O Gott, die Völker alle, Und alle Welt, die freue sich Und sing' mit großem Schalle, Daß du auf Erden Richter bist Und läßst die Sünd' nicht walten; Dein Wort die Hut und Weide ist, Die alles Volk erhalten, In rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich Das Volk in guten Thaten; Das Land bringt Frucht und bessert sich, Dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, Uns segne Gott der heilig' Geist, Dem alle Welt die Ehre thu', Vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen.

Luther.

Mel.: Nun danket alle Gott. (Psalm 67.)

209. Gott woll' uns gnädig sein, Mit Segen uns befeuchten, Und wolle über uns Sein Antlitz lassen leuchten, Daß dein Weg werd', o Herr, Auf dieser Welt bekannt Und deine Hilf' und Heil In aller Heiden Land.

2. Die Völker werden dich, Gott, loben und dich preisen, Es wird dir alles Volk Lob, Preis und Ehr' erweisen; Sie werden freuen sich Und jauchzen allzugleich, Daß du, gerechter Gott, Genommen ein das Reich.

3. Sie werden fröhlich sein, Daß du wirst recht regieren, Daß du die Leute wirst Auf Erden selber führen; Die Völker werden dir, Gott, danken überall, Es werden danken dir Die Völker allzumal.

M. Müller. (Vor 1700.)

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

210. Hüter, ist die Nacht verschwunden? Hüter! ist die Nacht schier hin? Ach, wir zählen alle Stunden, Bis die Morgenwolken blüh'n, Bis die Finsterniß entweichet, Bis der Sterne

Schein erbleichet Und der Sonne warmer Strahl Leuchtet über Berg und Thal.

2. Seht ihr nicht der Berge Spitzen Tauchen aus des Nebels Nacht? Durch der dunklen Wolken Ritzen Bricht der Frühschein an mit Macht. Aus der Todesschatten Höhle Reißt sich manche Heidenseele Los, entschleiert ihr Gesicht Gottes wunderbarem Licht.

3. O du Gott der Macht und Stärke, Sieh' uns hier verwundert stehn Über deinem großen Werke, Das vor unsrem Blick gescheh'n! Manches Thor hast du entsiegelt, Viele Seelen dir versiegelt, Gabst uns für das Heidenland Manches theure Unterpfand.

4. Immer tiefer, immer weiter In das feindliche Gebiet Dringt das Häuflein deiner Streiter, Dem voran dein Banner zieht. Wo wir's kaum gewagt zu hoffen, Stehn nun weit die Thüren offen, Mühsam folgt der schwache Tritt Deinem raschen Siegesschritt.

5. Langsam und durch Schwierigkeiten Waren wir gewohnt zu gehn; Plötzlich bricht in alle Weiten Deine Hand aus lichten Höh'n! Staunend seh'n wir dein Beginnen; Keine Zeit ist's, lang zu sinnen. Geh voran! wir folgen nach, Wo dein Arm die Bahnen brach.

6. Breitest du in unsern Tagen, Herr, dein Werk noch weiter aus: Laß uns muthig Steine tragen Zu dem großen Tempelhaus! Aber laß es unsern Seelen Nicht an tiefrer Gründung fehlen! Gib uns den Verleugnungssinn, Nimm die Herzen völlig hin!

7. Ach! wenn wir uns selber suchen Und nicht deine Ehr' allein, Müßtest du uns nicht verfluchen? Könnte unser Thun gedeih'n? Schenk' uns einen reinen Eifer; Mach' uns lauterer und reifer! Brich des eignen Geistes Thun, Laß in deinem Sinn uns ruh'n!

8. Welch ein Segen wird entsprießen, Wenn wir gehn an deiner Hand! Wenn uns deine Quellen fließen, Grünet bald das dürre Land. Nationen aller Orten Strömen her zu deinen Pforten, Fallen auf ihr Angesicht, Jubeln laut im ew'gen Licht!

Barth.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

211. Wir rühmen, Herr, dein groß Erbarmen, Das alles Denken übersteigt; Denn ach, was wären wir, die Armen, Hätt'st du dich nicht zu uns geneigt! Du hast von Anfang uns erkoren Zu deiner auserwählten Schar, Und was uns deine Treu' geschworen, Wird stets an uns aufs neue wahr.

2. Du stärkest uns mit neuen Kräften, Wenn unser Muth darniederliegt; Du reichst zu deinen Reichsgeschäften Den Glauben dar, der immer siegt. Wenn Noth, wie Berge, vor uns stehet, Daß hin und her das Auge irrt, Dein Athem hat sie bald verwehet, Und das Verworrne steht entwirrt.

3. Rufst deine Knechte du von hinnen, Auf denen so viel Hoffnung ruht: Kaum siehst du unsre Thränen rinnen, So tröstest du den bangen Muth. Du weckest andre, dir zu dienen, Und stellest sie an ihren Ort; Du lässest auch die Gräber grünen Und schaffest Frucht aus deinem Wort.

4. Wo wir mit Schüchternheit begannen, Da gibst du deinem Worte Lauf, Da wachsen statt der Hecken Tannen Und Myrten statt der Dornen auf, Du mehrest unsre kleinen Herden Und öffnest manche weite Thür, Und will der Feind dein Werk gefährden, So steckst du auf dein Siegspanier.

5. Die Siege, die du uns gegeben, Wir feiern sie zu deinem Ruhm. Auch deine Knechte, die dir leben, Sind, Herr, dein bleibend Eigenthum; Und die du wieder weggenommen Zu unsrem Schmerz, sie waren dein. Einst werden wir zu ihnen kommen, Wo sich die Sieger ewig freu'n.

6. Ein neuer Bund sei heut geschlossen: Nur du sollst unsre Zuflucht sein! Wo Zeichen deiner Gnade sprossen, Da schreiten wir mit Freuden ein. Was deine Augen uns befehlen, Das sei mit Munterkeit gethan! Du aber heil'ge unsre Seelen Und zeig' uns deinen Willen an!

7. Nimm uns aufs neu' in deine Hände Und trag' uns ferner in Geduld! Was schwer und dunkel ist, das wende In Licht und Segen deine Huld! Mach' denen, die am Werke bauen, Erträglich ihre große Last, Und laß zum Trost sie täglich schauen, Daß du ein Herz zu ihnen hast.

Barth.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

212. Was wir den Heiden abgewonnen, Ein jedes Volk, ein jedes Land, Die sich im Licht der Gnade sonnen, Und wo der Götzendienst verschwand, Das überblicken wir aufs neue, O Herr, mit dankerfülltem Sinn, Und seh'n ein Zeichen deiner Treue, Ein Zeichen deiner Huld darin.

2. Und wie im Jubel seines Sieges Einst Samuel, der Gottesmann, Am Ende jenes Heidenkrieges, Den er nach langem Kampf gewann, So richten wir demselben Horte Im Herzen heut ein Denkmal auf, Und zeichnen jene frommen Worte Des auserwählten Streiters drauf. (1 Sam. 7, 12.)

3. „Bis hieher hat der Herr geholfen," So schallet unser Dankgebet; Nicht jene Flotten in den Golfen Mit ihrem stolzen Kriegsgeräth, Nicht jene kampfgeübten Heere, Nein, du mit deines Geistes Schwert Weit über Länder, über Meere Hast uns den schönen Sieg beschert.

4. Auch nicht die Klugheit dieser Tage Ersann den Weg ins Heidenherz, Nur du mit deinem Zauberschlage Entdecktest und erhubst das Erz; Und rathlos war, wie allerwegen, Auch jetzt die Weisheit dieser Welt; Dein Segen war es, nur dein Segen, Der deinen Streitern gab das Feld.

5. Wir schreiben drum uns nicht vermessen Die Palme zu aus eigner Kraft; Wie könnten wir, o Herr, vergessen, Daß du es bist, der alles schafft, Der in den Schwachen mächtig waltet, Aus Kleinem Herrliches gebiert? Du hast auch jetzt durch uns geschaltet Und Wunderbares ausgeführt.

6. Von dir kommt alles, was wir haben, Mehr als wir bitten und verstehn; Du segnest unsre Liebesgaben, Du segnest unser brünstig Fleh'n. Drum will es nimmer uns geziemen, Jetzt stolz des Sieges uns zu freu'n; Nein, wenn wir heute einen rühmen, So rühmen, Herr, wir dich allein!

7. Bis hieher sind wir vorgedrungen; Hilf, daß uns nicht der Feind bezwingt, Damit dir bald in allen Zungen, In allen Landen Lob erklingt. Wir kämpfen ja für deine Ehre, Du hochgelobter Gottessohn; So ziehe denn nun unserm Heere Voran als unser Gideon!

G. Frank.

c. Missionsanstalten.

1) Die Angestellten, Vorsteher, Lehrer und Mitarbeiter.

Mel.: Nun danket alle Gott.

213. Zeuch Macht an, Arm des Herrn, Und führ' dein Werk zum Ende! Von ferne und von nah Versammle viele Hände, Den Tempel dir zu bau'n, Zu welchem allzumal Mit Freuden strömen soll Der Völker große Zahl.

2. Die Welt baut immer noch Am babylon'schen Thurme, Und bangt ihr immer mehr Vor jenem großen Sturme, Der ihn zertrümmern wird Zur vorbestimmten Frist, Dieweil ihr Losungswort Nicht Jesus Christus ist.

3. Wir aber bau'n für dich, Für deines Namens Ehre. Ach wenn uns nicht allein An dir gelegen wäre, Dann wirf auch uns hinweg, Vertilge unser Haus Und such' in deiner Schar Dir andre Knechte aus!

4. Du weißt, wie arm wir sind; Du kennest unsre Schwächen; Doch willst du auch nicht gar Den morschen Stab zerbrechen. O mach' ihn wieder stark Durch deiner Hände Kraft, Die auch aus Kindern sich Beherzte Helden schafft!

5. Wir seh'n, wie viel noch fehlt, Und gehen hin und weinen; Doch stehn wir auch bereit Mit unsern kleinen Steinen; Wir tragen sie hinauf Zu deinem Tempelbau, Und wissen, daß dein Aug' Auf unsre Arbeit schau'.

6. O laß in kurzem weit Sich wölben seine Dome, Und sammle dir ein Volk An deinem Lebensstrome, Der aus dem Tempel fließt; Noch ist das Häuflein klein, Das sich an ihm erlabt In dürren Wüstenei'n.

7. Zeuch Macht an, Arm des Herrn, Und rufe Millionen Herbei zu deinem Haus, Daß sie darinnen wohnen! Du hast ein Wort gesagt: „Ich mache alles neu!" Dies Wort erfüllst du auch, Wir bau'n auf deine Treu'.

Barth.

Mel.: Warum sollt' ich mich denn grämen.

214. Nimm mein Herz, und mein gedenke Gnädiglich, Wenn ich mich Dir zum Opfer schenke! Du hast dich für mich gegeben, Drum bist du Meine Ruh' Und mein ewig Leben.

2. Aber wenn ich vor dir stehe, Dann, o Herr, Mach' mir schwer Auch das große Wehe, Das noch auf den Völkern rastet, Die die Noth Und der Tod Jammervoll belastet.

3. Soll mir's nicht zum Herzen dringen, Wie sie blind In der Sünd' Ihre Zeit verbringen, Und dann bei des Todes Winken Hoffnungslos In den Schoß Der Verwesung sinken?

4. Jesu, der du mich beweget, Ich, dein Knecht, Wandle schlecht, Wenn mich's nicht erreget, Dir durch deine Gnadenthüren, Die dein Geist Offen weist, Sünder zuzuführen!

5. Ringsum sind noch Todesschatten, Doch dein Licht Säumet nicht; Laß uns nicht ermatten! Brauch' uns, wie du uns willst brauchen, Herr, dein Wort Fort und fort Todten einzuhauchen!

6. Lehr' uns beten, lehr' uns rathen, Daß wir treu, Ohne Scheu Wässern deine Saaten! Keine Müh' soll uns verdrießen, Wenn es gilt, Ernst und mild Dir sie zu begießen!

7. Einst in allen Ländern, Meeren Wirst allein Du es sein, Großer Fürst der Ehren! Wann dein Siegsmeer dann ergossen, Rufest du Auch herzu Deine Werkgenossen.

8. Ach, wie wird einst dir zu Füßen Ihre Schar Wunderbar Dich in Liebe grüßen! Im Vollendungsfeierlichte Steht ihr Chor Ohne Flor Dir vorm Angesichte!

A. Knapp.

Mel.: Wirf Sorgen und Schmerz.

215. Dem Rufe des Herrn Gehorchen wir gern; Gehorsam ist Freiheit der Seelen. Die Noth ist vorbei Für alle, die frei Den Weg des Gehorsams erwählen.

2. Führt steil auch die Bahn Durch Arbeit hinan, Der Willigkeit muß es gelingen! Das Wollen er schafft Und gibt uns auch Kraft, Im Glauben das Werk zu vollbringen.

3. Der's treu mit uns meint, Er hat uns vereint, Mit Treue das Amt zu verwalten. Es winket die Kron' Der Treue zum Lohn, Wenn wir bis ans Ende sie halten.

4. Die heilige Lieb' War es, die uns trieb, Dem Heiland uns ganz zu ergeben. Dem liebenden Sinn Ist Sterben Gewinn, Wir haben in Christo das Leben.

Härter.

Mel.: Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

216. Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen Und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen; Laß deinen Händen, wie du selbst verheißen, Nichts sie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden, Mach' ihre Siege herrlicher auf Erden, Gib Muth und Weisheit denen, die sie lehren, Dein Reich zu mehren.

3. So lange noch die Deinen müssen streiten, Steh ihnen, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten Und führ' sie endlich aus dem Kampf hienieden Zum ew'gen Frieden.

4. Einst werden wir mit den verklärten Scharen, Die vor uns hier getreue Kämpfer waren, Dich, der zur Rechten Gottes ist erhoben, Auf ewig loben.

Missionslieder 80.

---

2) Aus dem Anstaltsleben.

a) Einweihung eines Missionshauses oder Betsaals.

Mel.: Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

217. Dir, Herr, sei feierlich nun heut Dies Haus, das du uns gabst, geweiht; Es soll dein heil'ger Tempel sein, Und wir aufs neue, Herr, nur dein!

2. Laß deinen Geist des Friedens nun Auf uns und diesem Hause ruh'n; Die Liebe wohn' und herrsche drin Und bilde uns nach deinem Sinn!

Anna Schlatter.

Mel.: Jesu, hilf siegen.

218. Köstlicher Eckstein, in Zion geleget, Auf dem der Tempel Jehovah's besteht, Du, den kein Feind und kein Wetter beweget, Du, der im Strome der Zeit nicht vergeht, Lege dich, deinen Erlösten zur Freude, Gnadenvoll unter dies neue Gebäude!

2. Trägest du nicht seit des Anbeginns Tagen Alles, was treu sich erbauet auf dir? Können wir klagen, verderben und zagen, Wenn wir es glauben: „Immanuel hier!"? Mächtiger Träger des ewigen Bundes, Sei uns der Pfeiler der Kirch' und des Grundes!

3. Ewiglich stehe dein Auge nun offen, Das wie die Sonne die Herzen durchschaut, Wenn hier im Glauben, im Lieben

und Hoffen Deine Gemeinde sich friedsam erbaut! Laß uns dein Reich hier bepflanzen, begießen Und das Gedeihen von oben genießen!

4. Jesu, du Heiland! am heiligen Orte Bleibe der Herd' und dem Hirten du nah, Daß aus dem theuern, unsterblichen Worte Jedes die Kräfte des Lebens empfah', Keines die Taufe vergeblich erlange, Keins zum Gerichte das Nachtmahl empfange!

5. O laß uns frei von Befleckung und Wehen, Fest auf den Boden des Heiles gestellt, Friedefürst, einst vor dem Auge dir stehen, Wann du erscheinst aus dem himmlischen Zelt! Was uns unmöglich, das kannst du gewähren; Komm und vollend' uns, du König der Ehren!

A. Knapp.

---

b) Bei einer Jahresfeier.

Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte.

219. Du, Herr, hast heute uns vereinet Zu neuem Dank, zu neuem Fleh'n, Du hast es treu mit uns gemeinet, Hast gnadenvoll auf uns geseh'n, Du hast gehalten uns dein Wort, Warst dieses Hauses Licht und Hort.

2. O bleib' es ferner! Halt' zusammen, Was deinem Dienste sich geweiht, Entzünd' mit deiner Liebe Flammen Die Herzen, mache uns bereit, Nach deiner Augen Wink zu gehn, Auf deiner Hände Werk zu seh'n.

3. Wir stehn beschämt vor deinem Werke: Es ist so groß, wir sind so klein. Doch du willst ja der Schwachen Stärke, Du willst der Armen Reichthum sein; So fassen wir's denn wieder an, Weil du es bist, der alles kann.

4. Und wollen wir doch müde werden, So halt' uns vor den Gnadenlohn; Von aller Noth und Müh' der Erden Geh' unser Herz zu deinem Thron, Bis wir die Frucht von deinem Thun Dir bringen — dann wird's wohl sich ruh'n.

Huhn.

---

c) Nach überstandenen Gefahren oder Sichtungen.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

220. Laßt uns danken, laßt uns loben Den, der aus Fluten uns gehoben, Durch Wüsten uns geleitet hat! Führt der Herr

durch Mitternächte, Dann ist am nächsten seine Rechte, Dann heißt er: „Groß von Rath und That". Ob unser Fuß auch irrt, Er wacht, der treue Hirt. Hallelujah! Er ist uns Licht Und Zuversicht, Der Herr verläßt die Seinen nicht.

2. Wo ein Werk er angefangen, Ist keins zu Grunde noch gegangen, Bleibt es auf ihm, dem Felsen, stehn. Ob die Wellen drüber schlagen Und wir erschrocken stehn und zagen, Er hat die Hilfe schon erseh'n. Es geht durch manches Leid, Durch Schmerz und Bitterkeit, Hallelujah! Das ist die Bahn; Er gieng voran, Durch Tiefen geht es himmelan.

3. Neige dich zu uns aufs neue, Du Gott der ew'gen Gnad' und Treue, Dein Siegel drück' auf dieses Haus! Tilge du, was wir verschuldet; Die Liebe, die verträgt und duldet Und glaubt und hofft, gieß' in uns aus! Ja komm, Herr Jesu Christ! Du heilst, was sterbend ist. Amen, Amen! Du wirst's verseh'n, Mehr als wir fleh'n, Thun über Bitten und Verstehn.

Meta Heußer.

---

d) Rückkehr des Missionsvorstehers von einer Visitationsreise.

Unbekannte Melodie.

221. Der Herzog übers Heer, Der Hirte seiner Herde, Der König seiner Erde, Der Herrscher auf dem Meer Führt uns durch Wind und Wellen Mit unsern Kampfgesellen In Gnade hin und her Als seine Wanderer.

2. Wir schauen an mit Muth Die rauhesten Gefilde; Wir sehen ja das milde, Das theure Jesusblut Die Saaten alle feuchten, Die Wundenmale leuchten, Und was dies große Gut Noch sonst für Wunder thut.

3. Der Mohren dunkle Haut, Zu schwarz für Laug' und Aschen, Wird jetzo rein gewaschen Und lieblich angeschaut. Drum kommen wir als Tauben Mit neugestärktem Glauben Herwieder übers Meer, Als ob's ein Bächlein wär'.

4. Laßt uns die Gnadenwahl Auch dafür kindlich loben, Daß sie solch schöne Proben Schon so vielhundertmal In Wüsten und auf Seen Hat helfen überstehen; Schaut still und dankbar hin! Er hat noch mehr im Sinn! Graf Zinzendorf.

2. Die Heidenboten.

a. Hingabe an den Missionsdienst.

Mel.: Du ewiger Abgrund der seligen Liebe. Brüdergesangbuch Nr. 221.

222. Die Herrlichkeit Gottes ist offenbar worden, So weit der Kreis der Erde geht; Die hundert und tausend zerstreueten Horden Der Geisterschaft, die vor ihm steht, Die eilen mit Freuden Dem Schalle nach Und bringen den Heiden In mancher Sprach' Das Zeugniß der himmlischen Gnadengeschäfte Durch Thaten und Wunder, durch Zeichen und Kräfte.

2. Was aber ins Inn're des Heiligthums blicket, Das Abgesonderte des Herrn, Wird innig durchstrahlet, erwärmt und erquicket Vom aufgegangnen Morgenstern; Es merkt das Ergießen Des Gnadenstrahls, Ein kräftig Genießen Des Abendmahls; Denn wessen sich andre Geschöpfe besinnen, Das haben die seligen Seelen von innen.

3. Sei herzlich gelobet, du heilige Liebe, Ja, du liebreizender Magnet! Die willenlos dir nur geheiligten Triebe Des Volks, das dir zu Diensten steht, Die müssen bezeugen, Daß unsern Sinn Ein ewiges Beugen Zu dir zieht hin; Denn wer hat die Gnade nach Würden geschätzet, Daß du uns zu deiner Gemeinschaft gesetzet?

4. Was gibt man dem theuersten Fürsten der Herzen? Womit bezeigt man seinen Dank? Die Schulden der Liebe, die machen uns Schmerzen, Die Dienstbegierde macht uns krank! Herr Jesu! wir haben Nie viel gehabt; Mit eigenen Gaben Wirst du begabt; Hier hast du uns! willst du was Bess'res, so eile, Und mach' aus uns reine und treffende Pfeile!

Graf Zinzendorf.

Mel: Warum sollt' ich mich denn grämen.

223. Süß ist's, für ein ew'ges Leben, Das im Blut Christi ruht, Alles hinzugeben. Fremdlinge sind wir hienieden; Droben hat Eine Stadt Uns der Herr beschieden.

2. Tausend gehn zu ihren Thoren Selig ein, Werden sein Ewig unverloren; Auch die Herrlichkeit der Heiden Kommt und wird Eingeführt In die Stadt der Freuden.

3. Darum rufen sie dem Hüter: Ist die Nacht Schier vollbracht? Wo sind unsre Güter? Doch getrost! der ew'gen Gnade Sonnenschein Glänzt herein Auf die finstern Pfade.

4. Unsre Brüder sind gegangen Übers Meer, Weit umher, Haben angefangen; Gute Botschaft ist verkündet, Gottes Macht Hat gewacht, Feuer angezündet.

5. Gnade weht an ihren Orten; Manches Herz, Hart wie Erz, Ist schon weich geworden; Denn das Wort von Christi Leiden Kann allein Mark und Bein, Geist und Seele scheiden.

6. Das muß edle Früchte tragen, Das erneut Unsre Freud' In den bösen Tagen; Daß man darauf möge warten, Gibt uns Gott Ohne Noth Keinen Rosengarten.

7. Selig, wen von Welt und Sünden Christus reißt Und ihn heißt Seinen Tod verkünden! Denn es ist die beste Gabe, Theuer werth, Ihm beschert Mit dem Wanderstabe.

8. Selig, wer im Kampf bestehet, Glauben hält Und ins Feld Guten Samen säet! Nach dem Weinen, nach dem Ringen Wird er nun Friedlich ruh'n Und viel Garben bringen.

9. Jesu, süßes Licht der Seele, Tritt herzu, Salbe du Uns mit Freudenöle. Was du dir an uns ersehen, Was du willst Und befiehlst, Müsse dir geschehen.

A. Knapp.

Eigene Melodie.

224. Dem Rufe des Herrn, Wie Abraham dort, Gehorchen wir gern Im Glauben ans Wort. Wohin er uns führet, Den Weg, den wir gehn, Weiß er, der regieret; Der Herr wird's verseh'n.

2. Ob Trübsal uns kränkt Und Kummer uns drückt, Von Feinden bedrängt Kein Freund uns erquickt, So bleibt uns doch eines: Laß alles gescheh'n, Wir achten der keines! Der Herr wird's verseh'n!

3. Der Vögel ernährt Und Fischen im Meer Die Nahrung gewährt, Beschert uns noch mehr. Den Seinen wird nimmer Das Nöth'ge entgehn; Das Wort gilt ja immer: „Der Herr wird's verseh'n!"

4. Oft wird zwar das Herz Von Stürmen bedroht; Das Elend macht Schmerz, Die

Sünde macht Noth; Da seufzt man ermüdet: „Wie wird mir's ergehn?" Doch der uns behütet, Der Herr wird's verseh'n.

5. Ob Satan den Pfad Mit Dornen besetzt, Der Glaube weiß Rath Und sieget zuletzt. Er kann uns nicht rauben (Wohl mag er uns schmäh'n!) Das Wort und den Glauben: Der Herr wird's verseh'n.

6. Die Welt stellt uns nach, Flößt Zweifel uns ein: Wir seien zu schwach, Die Hoffnung nur Schein; Doch wenn sie uns quälet, So wird man beim Fleh'n Durch Hoffnung beseelet: Der Herr wird's verseh'n.

7. Zwar Kraft und Verdienst Besitzen wir nicht, Und Ruhm und Gewinst Begehren wir nicht; Doch werden im Namen Des Herrn wir bestehn; Er ist und bleibt Amen: Der Herr wird's verseh'n.

8. Und naht auch der Tod Mit drohender Hand, Noch hat es nicht Noth, Dies Wort ist ein Pfand; Uns nimmer verlassend, Seh'n Jesum wir stehn, Und jauchzen erblassend: Der Herr wird's verseh'n!

Fr. Winkler (nach John Newton).

Mel.: Es kostet viel, ein Christ zu sein.

225. Es kostet viel, ein Zeuge sein Und als ein treuer Streiter Jesu leben; Denn der Natur geht es gar sauer ein, Sich zur Gemeinschaft seiner Leiden geben; Und ist gleich dies und das gut ausgericht't, Das macht's noch nicht.

2. Doch ist es wohl der Mühe werth, Wenn man die große Seligkeit erwäget, Die man zugleich bei Christi Dienst erfährt, Indem man ihm die schöne Schmach nachträget. Es hat wohl Müh'; die Gnade aber macht, Daß man's nicht acht't.

3. Drum auf, mein Geist, ermüde nicht, Durch alle Schwierigkeiten durchzureißen! Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft der Herr verheißen! Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruh'n! Wie wohl wird's thun!

Kaiserswerther Diak.=L.=B.

Mel.: Nicht eine Welt, die in.

226. Ich bin's nicht werth, o Herr, daß du mich liebst, Und will es reuig vor der Welt bekennen; Es ist nur Gnade,

daß du dich mir gibst Und mir erlaubst, dich meinen Freund zu nennen.

2. Ich bin's nicht werth, daß du mich beigezählt Der sel'gen Schar, die du vom Tod erkauftest; Es ist nur Gnade, daß du mich erwählt Und mich auf deinen heil'gen Namen tauftest.

3. Ich bin's nicht werth, daß du in mir erweckst Den Abglanz deiner Heiligkeit und Größe; Es ist nur Gnade, daß du freundlich deckst Mit deinem Purpur meiner Armut Blöße.

4. Ich bin's nicht werth, in deinem Dienst zu stehn Und für dein Reich zu wirken hier auf Erden; Es ist nur Gnade, daß du mich erseh'n, Ein Zeuge deiner Herrlichkeit zu werden.

Jul. Sturm.

Mel.: Aller Gläub'gen Sammelplatz. Oder: Gott sei Dank in aller Welt.

227. Lieb' und Leben stell' ich gern In den Dienst des besten Herrn; Hat doch seine treue Hand So viel Lieb' an mich gewandt!

2. Thränen kostet's freilich noch; Hart scheint oft des Heilands Joch, Und es bebt mein schwaches Herz Vor des Opfers scharfem Schmerz.

3. Doch des Herren Will' gescheh'! Wenn mit all dem tiefen Weh Nur sein Name wird geehrt, Ist's ja wohl des Opfers werth.

4. Lieb' und Leben — treuer Herr, Nimm sie hin! ich hab' nicht mehr! Und weil mir nun nichts mehr blieb, Bleib' mir du und deine Lieb'! G. Zinser.

Eigene Melodie.

228. Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ, Die Sach', an der wir stehn; Und weil es deine Sache ist, Kann sie nicht untergehn. Allein das Weizenkorn, bevor Es fruchtbar sproßt zum Licht empor, Muß sterben in der Erde Schoß, Zuvor vom eignen Wesen los, Durch Sterben los, Vom eignen Wesen los.

2. Du giengst, o Jesu, unser Haupt, Durch Leiden himmelan, Und führest jeden, der da glaubt, Mit dir die gleiche Bahn. Wohlan, so nimm uns allzugleich Zum Theil am Leiden und am Reich, Führ' uns durch deines Todes Thor Samt deiner Sach' zum Licht empor, Zum Licht empor, Durch Nacht zum Licht empor.

3. Du starbest selbst als

Weizenkorn Und sankest in das Grab; Belebe denn, o Lebensborn, Die Welt, die Gott dir gab. Send' Boten aus in jedes Land, Daß bald dein Name werd' bekannt, Dein Name voller Seligkeit; Auch wir stehn dir zum Dienst bereit In Kampf und Streit, Zum Dienst in Kampf und Streit.

Preiswerk u. Zaremba.

Mel.: Mir nach, spricht Christus.

229. Wer an dich glaubt, o Jesu Christ, Den wirst du auch durchdringen; Ihm wird, weil du das Leben bist, Ein frischer Quell entspringen, Der Leben, noch so tief versteckt, In tausend Bruderherzen weckt.

2. Er läßt sich in des Herzens Schrein Nicht bergen und verschließen, Er wogt und will entfesselt sein, Um frei sich zu ergießen; Und wie er wogt und wie er drängt, Sind auch die Fesseln schon gesprengt.

3. Er gießt sich aus mit frohem Muth, Um neu sich zu gebären; Im Wogenschlag will seine Flut Sich herrlicher verklären, Und neue Quellen nimmt er auf Und immer reicher wird sein Lauf.

4. Wir glauben: komm, o Jesu Christ, Dem wir uns heimgegeben; Erfüll', der du das Leben bist, Uns ganz mit deinem Leben, Bis unsrem Leib ein Quell entspringt, Der auch den Brüdern Leben bringt.

5. Dann laß uns rauschen, Herr, vereint Durch öde, wüste Strecken, Um, was dem Tod verfallen scheint, Zum Leben zu erwecken, Bis jedes Herz, o Jesu Christ, Ein Quell des ew'gen Lebens ist.

Jul. Sturm.

Eigene (rheinische) Melodie.

230. Fragst du, Jesus, Seelenfreund: „Hast lieb du mich?" Laß mein „Ja!" sein treu gemeint, Herzinniglich. Du allertreuster Hirt, Der mir zum Führer wird Auf ewig grüne Auen! Auf dich Laß mich Mein Heil nur bauen!

2. Laß für deines Lichtes Glanz Uns dankbar sein! Gib, daß deinem Dienste ganz Wir all' uns weih'n! Dein Evangelium Hilf uns, nie träg und stumm, Weit auf der Erd' ausbreiten; Laß blüh'n, Laß glüh'n Lieb' auch zu Heiden!

3. Wir auch wollen bauen treu Der Menschheit Heil, Daß das Alte werde neu, Jesus ihr Theil! Trauet auf Gott nur fest, Der sein Werk nicht verläßt, In ihm gethan mit Freuden! Ein Hirt Einst wird Uns alle weiden! W. A.

Mel. (Arie): Wie könnt' ich ruhig schlafen.

231. So nimm denn meine Hände Und führe mich Bis an mein selig Ende Und ewiglich! Ich kann allein nicht gehen, Nicht einen Schritt; Wo du wirst gehn und stehen, Da nimm mich mit!

2. In deine Gnade hülle Mein schwaches Herz, Und mach' es endlich stille In Freud' und Schmerz, Laß ruh'n zu deinen Füßen Dein schwaches Kind, Es will die Augen schließen Und folgen blind.

3. Wenn ich auch gar nichts fühle Von deiner Macht, Du bringst mich doch zum Ziele Auch durch die Nacht. So nimm denn meine Hände Und führe mich Bis an mein selig Ende Und ewiglich!

Von einer Missionsfrau. (?)

---

b. Die Lehrzeit.

1) Die Lernarbeit.

(Auch bei Prüfungen zu singen.)

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

232. Christum über alles lieben Übertrifft die Wissenschaft; Ist sie noch so hoch getrieben, Bleibt sie ohne alle Kraft, Wo nicht Jesu Christi Geist Sich zugleich in ihr erweist. Jesum recht im Glauben küssen Ist das allerhöchste Wissen.

2. Christum lieben lehrt die Weise, Wie man klüglich handeln soll, Und die ganze Himmelsreise Ist der Liebe Jesu voll; Alle Weg' und Stege sind Für ein sel'ges Gnadenkind Auf das beste zubereitet, Daß es ja nicht etwa gleitet.

3. Christum lieben gibt die Maße, Wie ich heilig leben muß; Was ich thue, was ich lasse, Lehrt sie mich im Überfluß, Und wie weit ich Tag für Tag In der Liebe wachsen mag; Alle guten Werk' und Triebe Wirkt die freud'ge Jesusliebe.

4. Christum lieben machet

weiser, Als die Alterfahrnen sind; Auf die Liebe bau' ich Häuser Gegen allen Sturm und Wind. Christum lieben ist gewiß Satans größtes Hinderniß; Wo er Liebe Christi siehet, Da ist's ausgemacht: er fliehet.

5. Christum lieben macht die Banden Aller andern Liebe fest; Aber alles wird zu Schanden, Was sich hier nicht gründen läßt. Christi Lieb' in seinem Maß Bringt uns wohl der Menschen Haß; Aber wer sich drein versenket, Dem wird mancher Feind geschenket.

6. Christi Liebe, Einfalt, Wahrheit Und der Bruderliebe Band, Die bestehn in Kraft und Klarheit Hier, und dort im Vaterland. Treuer Gott, wie wünsch' ich mir Diese ungemeine Zier, Diese Krone aller Gaben: Christum Jesum lieb zu haben.

7. Jesu, meine Seelenweide, Meine höchste Lieblichkeit, Lehre uns bei Freud' und Leide In der kurzen Pilgrimszeit Dir, dem Gotteslamm, allein Bis zum Tode treu zu sein, Und anstatt hernach zu sterben, Laß uns gehn und mit dir erben!

Graf Zinzendorf.

Unbekannte Melodie.

233. O lehre mich, mein Herr und Gott, erkennen, Daß Christum lieben mehr, als alles Wissen, sei, Und laß mein Herz in reiner Liebe brennen, Mach' mich von aller Eigenliebe frei.

2. Laß, Herr und Meister, deinen Gang betrachten Mich, deinen Jünger, nur, — Den du auf Erden giengst, Und alles dies für Sünd' und Thorheit achten, Wofür du, Gottes Sohn, am Kreuze hiengst.

3. Du sprachst: Gott, deinen Willen thu' ich gerne, Er ist allein mir Trank und Speise und Gesetz. Gib, daß ich auch von dir die Weisheit lerne, Die Gott gehorchend flieht des Teufels Netz.

4. So nimm von heute bis zum letzten Tage Des eignen Willens Trieb nur ganz aus meiner Brust; Dann gib, dann nimm, erfreue oder plage! Wie dir's gefällt! es wird mir alles Lust.

5. Sieh' hier dein Kind! Es liegt zu deinen Füßen, Es will vor dir nichts sein, als was du selber willt; Könnt' es nur ganz in deinem Lob zer-

fließen, Wär' seines Herzens höchster Wunsch gestillt.

6. Schau', Vater, alle meine Herzenstriebe, Ja schau' mich ganz in deinem Sohn mit Liebe an, Und gib du mir aus deiner großen Liebe, Was dich erfreut, weil ich nichts geben kann.

Anna Schlatter.

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

234. Wer seinem Heiland dienen will, Der bete an und werde still, Bis er mit wohlbedachtem Rath Die Kosten überschlagen hat.

2. Wohl mancher zeugt von Christo gern; Doch kommt der Ruf allein vom Herrn! Kannst du ihm Leib und Seele weih'n, Dann mag der Zug vom Vater sein.

3. Der Heiland geht nicht unsern Weg, Er führt ja auf den schmalen Steg, Wo Fleisch und Blut zurücke tritt; Da geht allein der Glaube mit.

4. Auf Menschenruhm und Weichlichkeit, Auf gute Tage ohne Streit, Die man zu Hause haben kann, Nimmt Jesus keine Boten an.

5. Er hatte nicht, da seinem Haupt Sanft auszuruhen war erlaubt; Sein Theil war Hunger, Durst und Frost, Des Vaters Wille seine Kost.

6. Er gieng in armer Knechtsgestalt, Blieb stille, wenn die Welt ihn schalt, Und hielt, vom blut'gen Schweiß durchnäßt, Geduldig bis ans Ende fest.

7. Und wenn der Meister so erschien, Da ist der Knecht nicht über ihn; Wie es ihm hier beschieden war, So reichet er's dem Jünger dar.

8. Er sieht auch nicht auf große Kraft, Nicht auf erhabne Wissenschaft; Was arm ist, hat er hochgestellt, Was nichts ist, hat er auserwählt.

9. Drum ist Natur, die glänzen will, Der stillen Gnade Widerspiel, Und selbsterwählte Geistlichkeit Geht oftmals im Lichtengelskleid.

10. Wer sich vertraut, der tauget nicht; Wer rechnet, wie er großes Licht Anzünden wolle, zeigt dabei, Wie finster es in ihm noch sei.

11. Wer vor sich selbst kein Sünder ist, Mit guten Werken Sünden büßt Und Christi Blutgerechtigkeit Als einzige Versöhnung scheut,

12. Der steht, wie klug er immer ist, Noch fern vom

Heiland Jesus Christ, Und überwindet nicht die Welt Im Glauben, der die Probe hält.

13. Ihr Brüder, kennt ihr euern Gott? Seid ihr der Sünd' mit Christo todt? Und wandelt ihr in neuem Lauf? Zielt euer Aug' zu ihm hinauf?

14. Eilt ihm das Herz am Morgen zu? Geht ihr versöhnt mit ihm zur Ruh'? Seid ihr in stiller Mitternacht Schon oft zu seinem Lob erwacht?

15. Ist noch ein Trieb in euch verdeckt, Der sich vor diesem Licht versteckt? Ist noch verzagtes Wesen da, Ein heimlich Nein auf Gottes Ja?

16. Wird euch mit ihm das Schwere leicht, Das Bittre süß, wenn er's euch reicht? Habt ihr euch stumm und willenlos Geworfen in der Gnade Schoß?

17. O laßt uns kaufen unsre Zeit Und wirken, weil es heißet „heut", Daß Jesus sich in uns verklär', Sein Reich in uns, durch uns sich mehr'!

18. Herr, lege du zu aller Stund' In uns den wahren Felsengrund, Daß er, wenn du ihn hast gelegt, Dein heiliges Gebäude trägt.

Kaiserswerther Diak.-L.-B.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

235. Gern in alles mich zu fügen, Mich der Stille still zu freu'n, Ohne Worte, mit Vergnügen Aller Knechte Knecht zu sein, Nie mit Gaben stolz zu prangen, Menschenruhm nie zu verlangen: Diese Weisheit fleh' ich mir, Hocherhabner Gott, von dir.

2. Unbekannte Wege wandeln, Wege, die dein Aug' nur kennt, Stille dulden, schweigend handeln, Wo kein Menschenmund mich nennt: Dies, du freundlicher Gewährer, Aller Demuth Quell und Lehrer, Jesus Christus, lehre mich, Still und schweigend seh'n auf dich.

3 Gott der Niedrigen und Stillen, Die so gern im Schatten ruh'n, Streng und fromm nach deinem Willen Einsam leiden oder thun, Laß, o Vater, mich nicht klagen, Sollt' ich schwere Lasten tragen, Schweigend lieber in mich gehn, Demuthsvoll auf dich nur seh'n.

4. Gott, du bist mein Gott, ich falle, Demuthsvoll zu Fuße dir. Du erquickst, begnadigst alle, Schenkest Gnad' und Ruh' auch mir, Unterstützest mein

Bestreben, Immer stiller dir zu leben, Meiner Ohnmacht nie zu trau'n, Fester stets auf dich zu bau'n.

Lavater.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

236. Sei du in unsrem Kreise, Herr Jesu, und beweise Dich als den guten Herrn, Wie du so oft dich zeigtest Und huldreich zu uns neigtest; Tritt ein, du segnest ja so gern!

2. Wir möchten gern dir dienen; Dazu sind wir erschienen In deiner Knechte Reih'n. Gib du uns, Herr, Befehle, Und salbe Leib und Seele, Daß sie zu deinem Dienst gedeih'n.

3. Lehr' uns von deinem Stuhle In deines Geistes Schule; Gib uns ein offnes Ohr, Das gern bei deinem Werke Auf leise Winke merke, Und trag' dein Licht uns immer vor.

4. Mach' dich uns immer süßer, Von Tag zu Tag gewisser Und unentbehrlicher; Und was die Welt mit Loben Als köstlich hat erhoben, Erschein' uns stets gefährlicher!

5. Vermehre deine Streiter, Mach' deine Bahnen weiter, Daß Scharen zieh'n ins Feld! Und laß dich glorreich tragen Auf deinem Siegeswagen Hinein ins Herz der Heidenwelt!

Barth.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

237. Preis dir, o Herr, ja ewig Preis! Bleib' fort und fort in unserm Kreis Und halt' ihn fest zusammen! Gib Glauben, Demuth, treues Müh'n Und laß uns täglich heller glüh'n In deinen Liebesflammen! Walte! Schalte Unumschränket; Was dich kränket, Das vernichte; Mach' uns licht in deinem Lichte!

2. Ach, bleib' bei uns! dann bleibt dies Haus; Dann geht nur Friede ein und aus Und tausendfacher Segen; Komm, Weisheit, lehr' uns weise sein, Komm, Hoherpriester, mach' uns rein Durch deinen Gnadenregen! Jesus Christus, Neigt sich nieder! Auf, ihr Brüder, Wirkt und treibet Nur sein Werk, das ewig bleibet!

Nach dem Riehener Diakonissen-Lied.

---

2) Der Bruderkreis.

Mel.: Nun bitten wir den heiligen Geist.

238. Du unser innig verbundner Mann! Nimm uns zu deinen Gehilfen an In dem großen Werke, darauf du bleibest, Das du von Tag zu Tag weiter treibest Nach deinem Sinn!

2. Laß keinen unter uns träge sein; Ermuntre Herz, Sinn und das Gebein; Laß uns alle Dinge von statten gehen, Die in Kraft deines Befehls geschehen, In Kindlichkeit!

3. Bewahre dein Haus und deine Herd', Die ihrem Hirten so lieb und werth; Baue sie von außen und auch von innen, Und der Einwohner ihr ganz Beginnen, Das geh' auf Grund!

4. Mach' unser jeden in schneller Eil' Zu einem scharfen, geraden Pfeil In den Zweck des Ganzen, darauf du zielest, Weil du daneben mit Wundern spielest, Die niemand weiß!

5. Was aber Augen und Sinnen klar, In solchen Theilen mach' offenbar, Daß, wenn deine Kinder um etwas bitten, Du zur Gewährung herbeigeschritten Von Alters her.

6. Erhalte jedem den g a n z e n S i n n Auf dich und deine Gemeine hin, Daß er drin und draußen, im Haus und Felde, Durch Wort und That deinen Ruhm vermelde; So geht's voran!

Graf Zinzendorf.

Mel.: Valet will ich dir geben.

239. Du Stern in allen Nächten, Du Schild in jedem Streit, Du Mann zu Gottes Rechten Im purpurfarbnen Kleid, Verlaß die ew'ge Hütte Und deiner Engel Reih'n, Und trag' in unsre Mitte Heut deinen Stuhl hinein.

2. Du hast vom Marterhügel Uns huldreich angeblickt, Und hast dein fürstlich Siegel Uns an die Stirn gedrückt; Drum wagen wir's und laden Dich ungescheut herbei; Die Allmacht deiner Gnade Macht uns den Muth so frei.

3. Es ist ein froh Getöne Ringsum im Land erwacht, Das, wie man uns auch höhne, Das Herz uns jubeln macht; Weinleselieder schwingen Sich durch die öde Welt, Und Sens' und Sichel klingen In deinem Erntefeld.

4. Das klingt so wundersüße, Das dringt durch Mark und Bein. Ei, stünden unsre Füße Auch bei den Schnittern dein! Ei, wär' dein Garbenacker Auch unser Arbeitsplan! Herr Jesu, mach' uns wacker, Nimm unser Helfen an!

5. Ob wir gleich, kaum geboren, Noch wie im Wieglein ruh'n: Auch mit zerstoßnen Rohren Kannst du, Herr, Thaten thun. Sieht man auch kaum uns glimmen In deines Vaters Haus: Mit Blitzen, Donnern, Stimmen Kannst du uns rüsten aus.

6. Das war ja so dein Wesen Von alten Tagen her, Daß du dir hast erlesen, Was schwach, gebeugt und leer, Daß mit zerbrochnen Stäben Du deine Wunder thatst Und mit zerknickten Reben Die Feinde untertratst.

7. Zeig's, Herr, zu jeder Stunde Durch deine Taube an, Wie dir aus unserm Bunde Ein jeder dienen kann. Zeig's an, wen du erkoren, Greif' in die Schar hinein. Dir sind wir zugeschworen; Dein sind wir, Amen! dein!

F. W. Krummacher.

Mel.: Vom Himmel hoch da komm' ꝛc.

240. O laß uns deine Knechte sein Und alle unsre Kraft dir weih'n, Herr Jesu Christ, der du die Last Der ganzen Welt getragen hast.

2. Gib heil'ge Freude unsrem Kreis Vor dir, der alle Dinge weiß; Wir sind so arm und schwach und bloß, Und du bist heilig, stark und groß.

Barth.

Mel.: Meinen Jesum lass' ich nicht.

241. Komm, du werthes Lösegeld, Dessen alle Heiden hoffen: Komm, o Heiland aller Welt, Thor und Thüren stehen offen; Komm in göttlich hoher Zier, Komm, wir warten mit Begier.

2. Zeuch auch in mein Herz hinein, O du großer Ehrenkönig; Laß mich deine Wohnung sein! Bin ich armer Mensch zu wenig, Ei, so soll's mein Reichthum sein, Wenn du bei mir ziehest ein.

3. Hosianna, Davids Sohn! Ach, Herr, hilf, laß wohl gelingen; Laß dein Scepter, Reich und Kron' Allen Heiden Segen bringen, Daß in Ewigkeit besteh': Hosianna in der Höh'!

Joh. G. Olearius.

3) Fertig zum Ausmarsch!

Mel.: Alle Menschen müssen sterben. Oder: Womit soll ich dich wohl loben.

242.*) Schauet an die sel'gen Männer, Die sich Christus auserwählt, Die als Streiter und Bekenner Er mit seinem Geist beseelt! Die einst Fischer, Zöllner waren, Denen wollt' er offenbaren Seine Klarheit in der Zeit, Seinen Rath der Ewigkeit.

2. Mitten unter Welt und Feinde Sandt' er mächtig sie hinein, Daß sie in der Kreuzgemeinde Eh'rne Säulen sollten sein; Ja, sie werden einst erscheinen Gleich den hellsten Edelsteinen, Drauf, in Herrlichkeit erhöht, Salems goldne Mauer steht!

3. „Wer euch höret, wird mich hören, Wer euch schmäht, verschmähet mich!" Also sprach der Herr der Ehren, Und dies Wort gilt ewiglich. Ja, ihr Zeugniß ist das seine, Und die heilige Gemeine Glaubet ihrem treuen Mund, Wie dem Herrn, der auferstund.

4. Ferne von der Ehrsucht Locken Und von Weltbefleckung rein, In Gefahren unerschrocken, Lebten sie dem Herrn allein. Freudig strebten sie gen Himmel; Über alles Weltgetümmel Blieb erhaben Herz und Geist, Suchte nicht was zeitlich heißt.

5. Gründlich in des Geistes Klarheit, Nach des Fleisches Meinung nicht, Maßen alles sie voll Wahrheit Und ihr Urtheil stand im Licht. In getroster Hoffnung fröhlich, Stark im Fleh'n, in Trübsal selig, Auf den ew'gen Fels gestellt, Überwanden sie die Welt.

6. O daß ich, wie diese waren, Mich befände in dem Stand! Vater, laß auch mich erfahren Deine starke Gnadenhand! Jesu, mache mich lebendig! Gib, o Geist, daß ich beständig Bis zum Tod durch deine Kraft Übe gute Ritterschaft!

7. Ohne dich bin ich nicht tüchtig, Gutes in der Welt zu thun; Was da gut und groß und wichtig, Muß auf dir, mein Gott, beruh'n. Ich will in die Luft nicht schlagen, Nein, den Kampf auf Jesum wagen, Drum gib mir dein Schwert, o Held, Dann behalte ich das Feld!

---

*) Vgl. oben das Lied Nr. 106, von welchem dieses eine Überarbeitung ist.

8. Fort mit jenem Wahn der Weisen, Dem dein Kreuz nur Thorheit ist! Jene Weisheit will ich preisen, Die da preiset Jesum Christ! Deinem Wort nur will ich trauen Und auf deine Wunden schauen, Wenn der Feind dein Wort verkehrt Und dein Zeugniß uns verwehrt!

9. Jesu, großer Weltbezwinger, Dessen Arm die Schwachen hob, Daß dir wehrlos arme Jünger Noch erringen Sieg und Lob: Laß dein Heil auch uns erscheinen, Daß wir kämpfen als die Deinen, Mach' dein Volk an Glauben reich, Und das End' dem Anfang gleich.

A. Knapp.

Mel.: Wie schön ist unsers Königs rc.

243. Der Vater hat zum Schmerzenslohn Die Welt gegeben seinem Sohn, Daß dieser Erdkreis freudenvoll Die Kniee vor ihm beugen soll; Und wer da lebt, lebt diesem Herrn allein, Und wer da stirbt, soll ihm gestorben sein.

2. Des Sohnes Scepter ist gerad, Er heißet Liebe, Friede, Gnad'; Holdselig ist sein frommer Mund, Sein Joch ist leicht und fest der Bund, Den er am Kreuz der ganzen Welt zu gut Versiegelt hat mit seinem theuren Blut.

3. Ein sichrer Weg ist aufgethan, Da auch der Thor nicht irren kann, Davon nur Weisheit sich verirrt, Die an dem Kreuz zu Schanden wird. Wer aber ihn gefunden, zeuget frei, Daß Gott wahrhaftig und die Liebe sei.

4. Die Zeugenwolke stehet da Mit seligem Hallelujah, Und Christus führet ihren Streit Heut, gestern und in Ewigkeit; Solang die Erde dauert und das Meer, So lang besteht der Gotteszeugen Heer.

5. Ein Theil ist schon im Brautgewand Eingangen in das Vaterland, Zu Salems Burg, zu Gottes Lamm, Zum Glaubensvater Abraham, Und ruhet von der Arbeit in der Stadt, Die Gott zum Tempel und zur Sonne hat.

6. Sie predigten von nah und fern Die Wunderthaten ihres Herrn, Sie luden zu der Gnade Schein Die Brüder still und freundlich ein, Und ließen oft den Acker und das Haus, Zu wandern über Meer und Land hinaus.

7. Sie dienten willig ihrem Gott In Trübsal, Angst und großer Noth, In Schlägen, Aufruhr, enger Haft, Und kämpften gute Ritterschaft Im heil'gen Geiste und auf jeder Seit' Mit Waffen göttlicher Gerechtigkeit.

8. Sie pilgerten durch Ehr' und Schmach Als unerkannt, als arm und schwach, Als Traurige und Sterbende, Verführer und Gezüchtigte, Und doch wahrhaftig lebend und bekannt, Und froh und reich, ein Segen für das Land.

9. Derer die Welt nicht würdig war, Die stellt der Sohn dem Vater dar Als seine Krone, seinen Ruhm, Als Pfeiler in dem Heiligthum; Da spiegelt sich sein wunderbares Licht In ihnen mit enthülltem Angesicht.

10. Da wandeln sie in Majestät Und ernten ein, was sie gesät; Nun reuet sie das kurze Leid Nicht gegen solche Seligkeit, Wo sie das Lamm am Lebensquell erfrischt Und alle Thränen von den Augen wischt.

11. Der Herr geht seinem Volk voran Und hat die Schranken aufgethan, Wo jedem eine Krone winkt, Der selber sich zum Opfer bringt Und für die Brüder seinen Lebenstag In ungefärbter Liebe lassen mag.

12. Vom Aufgang bis zum Niedergang Erschallt der Gnadenstimme Klang; Die Boten laden Gäste ein, Des Sohnes Hochzeit bricht herein; Viel sind berufen, wenige erwählt, Die wenigsten zu Boten aufgestellt.

13. O Liebe, die du uns erseh'n, Mit deinem Zeugniß auszugehn, Gib uns zuvor, was du befiehlst, Und dann gebiete, was du willst: Daß unser Mund, wenn du ihn aufgethan, Zu deinem Preise freudig reden kann.

14. Du kennst der Heiden Maß und Zeit, Du schaust den Gang der Christenheit; So weide du, Herr Jesu Christ, Die Herde, die dein Erbtheil ist, Und trage uns und dieser Menschheit Schmerz Auf deinem hohenpriesterlichen Herz.

A. Knapp.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

244. Einer ist's, an dem wir hangen, Der für uns in den Tod gegangen Und uns erkauft mit seinem Blut. Unsre Leiber,

unsre Herzen Gehören dir, du Mann der Schmerzen, In deiner Liebe ruht sich's gut! Nimm uns zum Eigenthum, Bereite dir zum Ruhm Deine Kinder Verbirg uns nicht Das Gnadenlicht Von deinem heil'gen Angesicht.

2. Nicht wir haben dich erwählet; Du selbst hast unsre Zahl gezählet Nach deinem ew'gen Gnadenrath. Unsre Kraft ist schwach und nichtig Und keiner ist zum Werke tüchtig, Der nicht von dir die Stärke hat. Drum brich den eignen Sinn; Denn Armut ist Gewinn Für den Himmel; Wer in sich schwach, Folgt, Herr, dir nach Und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O Herr Jesu, Ehrenkönig! Die Ernt' ist groß, der Schnitter wenig, Drum sende treue Zeugen aus; Send' auch uns hinaus in Gnaden, Viel frohe Gäste einzuladen Zum Mahl in deines Vaters Haus. Wohl dem, den deine Wahl Beruft zum Abendmahl Im Reich Gottes! Da ruht der Streit, Da währt die Freud' Heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Schau' auf deine Millionen, Die noch im Todesschatten wohnen, Von deinem Himmelreiche fern! Seit Jahrtausenden ist ihnen Kein Evangelium erschienen, Kein gnadenreicher Morgenstern. Glanz der Gerechtigkeit, Geh auf, denn es ist Zeit! Komm, Herr Jesu! Zeuch uns voran, Und mach' uns Bahn, Gib deine Thüren aufgethan.

5. Deine Liebe, deine Wunden, Die uns ein ew'ges Heil erfunden, Dein treues Herz, das für uns fleht, Wollen wir den Seelen preisen Und auf dein Kreuz so lange weisen, Bis es durch ihre Herzen geht. Denn kräftig ist dein Wort; Es richtet und durchbohrt Geist und Seele; Dein Joch ist süß, Dein Geist gewiß, Und offen steht dein Paradies.

6. Heiland, deine größten Dinge Beginnest du still und geringe; Was sind wir Armen, Herr, vor dir? Aber du wirst für uns streiten Und uns mit deinen Augen leiten; Auf deine Kraft vertrauen wir. Dein Senfkorn, arm und klein, Wächst endlich ohne Schein Doch zum Baume, Weil du, Herr Christ, Sein Hüter bist, Dem es von Gott vertrauet ist.

A. Knapp.

Mel: Wunderbarer König.

245. Balsam auf dem Haupte Ist's, den Herrn zu nennen, Seine Herrlichkeit zu kennen; Balsam in der Seele Ist's, den Herrn zu haben, Sich an seinem Quell zu laben; Habt ihr ihn, Werft euch hin Vor den Thron der Gnaden, Der uns eingeladen.

2. O du Wunder Gottes: Gott im Fleisch erschienen, Seine Sünder zu versühnen! Er — am Kreuz gehangen, All sein Blut vergossen Und sein treues Herz durchstoßen! Dann hinab, In das Grab Eingesenkt, bedecket, Und vom Tod erwecket!

3. Wir gehören Jesu! Unerschaffne Sonne, Brunnquell aller Himmelswonne! Du gehörest unser! Wir sind deine Boten, Erstgeborner von den Todten! Sprich ein Wort, Send' uns fort Zu den armen Seelen, Die dem Reiche fehlen.

4. Deiner Heiden Fülle Liebest du nicht minder, Als des Reiches Gnadenkinder. Von Mittag und Morgen Willst du die zerstreuten Schafe dir zusammenleiten; Denn dafür Ist ja dir Einst das Herz gebrochen, Deine Brust durchstochen.

5. Wo du mit uns gehest, Wird es uns gelingen Und in ihre Herzen dringen; Dein verborgnes Manna Wird uns auf den Reisen Mitten in der Wüste speisen; Dein Panier Pflanzen wir Freudig auf den Höhen, Die du ausersehen.

6. Schlägt dann unser Stündlein Wohl am öden Strande, Einsam in dem fernen Lande, Wird im Todesschweiße Uns kein Bruder grüßen, Noch das Aug' uns betend schließen: Aber du Drückst es zu. Rufst du uns von hinnen, Bleibt doch dein Beginnen.

7. In dem Lebensbuche Hast du deine Lieben Schon von Ewigkeit geschrieben; Wie der Thau des Morgens Werden sie geboren, Die zu Kindern du erkoren; Treuer Hirt, Einmal wird Doch auf deiner Erde Ein Hirt, eine Herde.

A. Knapp.

Mel.: Fahre fort.

246. Rüste mich, rüste mich, Starker Herr, mit deiner Kraft! Willst du mich zum Kampfe führen, Laß bei meiner Ritter-

schaft Deinen Beistand mich verspüren, Daß ich steh' und streite ritterlich; Rüste mich, rüste mich!

2. Zeuch voran, zeuch voran In des Feindes finsterm Land, Laß des Kreuzes Banner fliegen, Zeige mit allmächt'ger Hand Mir den richt'gen Pfad zum Siegen; Auf des Kampfes dornenvoller Bahn Zeuch voran, zeuch voran!

3. Steh mir bei, steh mir bei, Wenn der Feinde List und Macht Rings um deinen Streiter wüthet; Halt' mich aufrecht in der Schlacht! Treuer Herr, der mich behütet, In der Feinde Wuth- und Mordgeschrei Steh mir bei, steh mir bei!

4. Gib mir Sieg, gib mir Sieg, Rette deines Namens Ehr'! Laß mein banges Herz nicht zagen; Hilf mir, durch des Wortes Wehr Jeden Feind aufs Haupt zu schlagen; Führe deinen Streiter durch den Krieg Auch zum Sieg, auch zum Sieg!

G. Zinser.

Unbekannte Melodie.

247. Den Blick empor! und falte still Die Hände zum Gebet; Laß ruh'n dein Auge auf dem Stern, Der hell im Osten steht! Das ist der rechte Morgenstern, Ihm weicht die dunkle Nacht, Er führt herauf den Tag des Herrn, Den Tag, den Gott gemacht.

2. Den Blick zurück nach Bethlehem In ferne, graue Zeit, Wo in der niedern Krippe lag Der Herr der Herrlichkeit! Den Blick hinauf nach Golgatha, Wo an des Kreuzes Stamm Die Welt mit ihrem Gott versöhnt Das letzte Opferlamm!

3. Den Blick ins Herz und frage dich, Ob drinnen aufgestellt Die Krippe mit dem Christuskind, Dem Herren aller Welt? Und ob das Kreuz dabei nicht fehlt Mit seinem blut'gen Schein? Für Bethlehem und Golgatha Muß Raum im Herzen sein!

4. Und dann hinaus in alle Welt! Und wo noch weilt die Nacht, Verkünde du als Morgenstern Den Tag, den Gott gemacht! Gründ' überall ein Bethlehem, Wo man die Krippe sieht, Und überall ein Golgatha, Wo man am Kreuze kniet!

Jul. Sturm.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

248. Einst fahren wir vom Vaterlande Auf Schiffen weit ins Meer hinaus; Zertrennet sind des Blutes Bande, Verlassen steht das Elternhaus; In stiller Ruh', wie beim Getümmel, Gibt uns nur einer das Geleit, Vor dem der Abgrund und der Himmel Sich mit verhülltem Antlitz scheut.

2. Geh' es zum Leben oder Tode, Er thue, was ihm wohlgefällt! Wer Jesu Christi treuer Bote, Der rechnet nicht auf diese Welt; Wenn wir uns täglich ihm vermählen, Wenn seine Hand uns nicht verläßt, So liegt der Anker unsrer Seelen In ewiger Begründung fest.

3. Werth ist der Ruf der ew'gen Liebe, Wie er belebend uns erklang, Befolgt zu sein mit vollem Triebe, Bewahrt zu sein ein Leben lang. Hier ward ein Herz noch nie betrogen, Wenn alle Hoffnung sonst zerrann; Drum selig, wer das Ziel erwogen, Bevor er seinen Weg begann!

4. Zerstreuet sind der Brüder Kreise Weit über Land und Ocean; Doch bleiben sie nach einer Weise Dem großen Meister unterthan. Wie eine Sünd' und ein Verderben Durch alle Menschenglieder fließt, So ist's ein Ringen und ein Werben Für ihn, der aller Schuld gebüßt.

5. O süß ist's, für einander flehen, Vereinigt sein in Gottes Sohn! Da blüht ein täglich Wiedersehen Den Geistern vor des Vaters Thron. Die Leiber nur getrennet ziehen, Und welken in dem Thal der Zeit; Der Erdenjahre Schatten fliehen, Das Saatkorn reift zur Ewigkeit.

6. Bald wird die letzte Stunde schwinden; Der Heiland ruft sie friedlich ein, Da werden sie sich wiederfinden, Und selig bei einander sein. Zum Triumphiren dann vom Leiden, Vom Glauben dann zum lichten Schau'n, Vom Thränenpfad zum Haus der Freuden, Aus Wüstenei'n zu Edens Au'n!

Albert Knapp.

---

4) Früh vollendet.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

249. Lieblich und in Gottes Frieden Bist, Theurer, du von uns geschieden Und ruhst nun sanft im stillen Grab; Endlich

hast du überwunden, Vorüber sind die Leidensstunden, Der Heiland brach dein Hüttlein ab; Vorbei ist Schmerz und Qual, Die du im Thränenthal Reich gekostet; Du hast vollbracht, Und deine Nacht Hat nun der Herr zu Licht gemacht.

2. Früh schon ward der Kelch der Leiden Dir zu den jugendlichen Freuden Aus deines Gottes Hand gereicht, Und du leertest ihn zum Grunde, Bis in des Todes banger Stunde Dein Mund an seinem Rand erbleicht'; Du gabst ihn dem zurück, Zu dem dein Thränenblick Oft geschauet; Es war genug, Die Stunde schlug, Da dich sein Engel heimwärts trug.

3. Was du sehnsuchtsvoll begehret, War deinem Herzen nicht bescheret: Du sahest nicht der Heiden Land, Hast nicht mit der Lebenskunde, Mit Jesu süßem Wort im Munde Dort außen deinen Herrn bekannt; Doch schwangst du sein Panier Und zeugtest laut auch hier Unter Leiden; Wer dich geseh'n Muß es gestehn Und drüber Gottes Huld erhöh'n.

4. Segnend blicken wir nach oben, Wohin du nach dem Kampf erhoben, Und trauern nicht an deiner Gruft. Du hast deinen Lauf vollendet; Der dich erkoren, dich gesendet, Er ist es, der dich zu sich ruft. Du giengest uns voran Und brachst uns wacker Bahn, Unser Erstling Im Kampf und Streit, In Schmerz und Leid Und jetzt auch in der Herrlichkeit!

5. Hat sich gleich dein Aug' geschlossen: Im Kreise liebender Genossen, In unsrer Mitte lebst du fort. Wie unser Fleh'n emporgestiegen, Dich unterstützt im Kampf und Siegen, So bleibst du unser hier wie dort, Blickst segnend jetzt herab Auf uns, die noch am Grab Streitend wallen, Stehst betend ein, Wenn unsre Reih'n Nun ziehen in den Feind hinein.

6. Ungeschieden, treu im Bunde, Bis zu des Sieges großer Stunde, Bis wir uns droben wiederseh'n, Ziehen wir dem Feind entgegen, Gestärkt durch deines Todes Segen, Und glauben: was an dir gescheh'n, So selig, wunderbar, Wird auch an uns noch wahr! Hallelujah! Preist unsern Gott! Des Bruders Tod Zeigt uns der Zukunft Morgenroth!

G. Zinser.

c. Der Ausmarsch.

1) Aussendung und Einsegnung.

a) Die Sendung.

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

250. Hört das Fleh'n der treuen Zeugen: „Hüter, ist die Nacht bald hin?" Seht sie ihre Kniee beugen, Ihm ergeben Herz und Sinn. Gern sie möchten vorwärts dringen In die Nacht des Heidenthums Und den fernen Völkern bringen Trost des Evangeliums.

2. O wie manche Seelen schmachten Noch in Nacht und Finsterniß, Die den Gnadenruf verachten Und nicht seh'n den tiefen Riß, Den die Sünde aufgerissen! Doch mit theuerm Lösegeld Hat des Heilands Blutvergießen Sich erkauft die ganze Welt.

3. Drum so ziehet aus, ihr Boten, Zeugt von eures Königs Macht! Wecket auf die sichern, todten Schläfer aus des Grabes Nacht, Führt sie hin zum neuen Leben, Daß ihr Wandel sei im Licht Und sie sich dem Herrn ergeben, Eh' der große Tag anbricht!

Joh. Buser.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

251. Geht, Zeugen, Jesum malen, Wie er, uns zu bezahlen, Am Holz in Tod versank. Tragt, o ihr Kreuzesbeuten, Durch aller Erde Breiten Das Wort von Jesu Todesgang.

2. Willkommen, theure Heiden! Willkommen, laßt euch weiden In Jesu Tod und Schmach; Er starb, euch zu erkaufen, Euch mit dem Geist zu taufen; Kommt her! hier ist kein Bürger schwach! (Jes. 33, 24.)

3. Die Welt mag immer lachen Und fragen, was wir Schwachen Doch bei den Heiden thun? Des Lammes Wund' und Beule Sind unsre Spieß' und Pfeile Ins Herz der Welt; sie treffen nun.

4. Ein evangel'scher Bote, Gewöhnt zum Lebensbrote, Erzogen an der Hand, Getränkt mit Blut des Bundes, Gerührt vom Geist des Mundes, Hat gnug an seinem Kreuzverstand.

5. Was ist's nun, das wir sagen, Wenn uns die Menschen

fragen: Wo seid ihr denn zu Haus? — „Wir woll'n durch Tief' und Höhen, Durch Läng' und Breiten gehen; An Jesu Wunden ruh'n wir aus!"

Nach Zinzendorf.

Mel.: Nicht menschlicher Rath.

252. Zieht fröhlich hinaus Zum heiligen Krieg! Durch Nacht und durch Graus Erglänzt euch der Sieg. Ob Wetter auch toben, Erschrecket nur nicht! Blickt immer nach oben, Bei Jesu ist Licht!

2. Und ob auch das Herz Sich dunkel umzieht Mit trübendem Schmerz, Der Friede entflieht, Wenn Mißmuth und Zagen Die Freudigkeit bricht: O stillet die Klagen, Bei Jesu ist Licht!

3. Wenn rings um euch bang Die Götzennacht steht, Und würd's euch zu lang, Bis daß sie vergeht: So sei euer Hoffen Nach oben gericht't; Der Himmel bleibt offen, Bei Jesu ist Licht!

Barth.

Mel.: Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

253. Gehet hin, des Höchsten Kinder, Finsterniß bedeckt das Land! Ziehet hin und bringt der Sünder Großen Schar der Gnade Pfand! Tragt die frohe neue Kunde, Jesu Wort in jeglich Land!

2. Gottes Kraft zum Seligwerden Ist sein Evangelium. Schämt euch nirgends sein auf Erden, Kündet laut des Heilands Ruhm! Armen Sklaven kündet Freiheit, Kindesrecht an Zions Ruhm.

3. Ob auch mit der Wuth des Leuen Welt und Hölle sich vereint, Stehet fest im Kampf der Treuen, Blickt mit Muth ins Aug' dem Feind! Was vermögen Höllenpforten, Wenn der Wahrheit Macht erscheint!

4. Fern vom lieben Heimatlande, Läßt der Herr die Seinen nie, Schützet (nehmt sein Wort zum Pfande!) Unter Fremden, Feinden sie! Hort der Deinen, bis zum Ende Weiche von den Streitern nie!

Zionsharfe.

Eigene Melodie. (Matth. 10, 16–20.)

254. Er sendet euch; geht hin, ihr seine Treuen, Erobert ihm die Welt; Er sendet euch wie Schafe unter Leuen, Wehr-

los zieht ihr ins Feld; Doch wandelt muthig eure Bahnen, Ihr ziehet mit geweihten Fahnen; Steht wider euch des Satans ganzes Reich: Er sendet euch!

2. Er sendet euch, er ist's, der Herr und Meister, Der euch zum Netz berief; Er sendet euch, er ist's, der Fürst der Geister, Das euer Vollmachtsbrief! Und sperrt man Thüren euch und Straßen, So sprecht: wir können's doch nicht lassen, Gott will's, drum Platz, o Welt! o Hölle, fleuch! Er sendet euch!

3. Er sendet euch; die Welt will's nicht erlauben, Drum seid wie Schlangen klug; Doch haltet rein die Flügel gleich den Tauben, Fromm, ohne Falsch und Trug; Laßt seh'n den Stamm, aus dem ihr stammet, Laßt seh'n den Geist, von dem ihr flammet; O Brüder, stellt euch dieser Welt nicht gleich: Er sendet euch!

4. Er sendet euch, geht in der Weisen Schule, Laßt leuchten dort sein Licht; Er sendet euch, steht vor der Fürsten Stuhle Und predigt sein Gericht; Wen er gesandt, soll muthig zeugen, Vor keinem Baal die Kniee beugen; Weg Menschenfurcht, Vernunftbedenken weich'! Er sendet euch!

5. Er sendet euch; sie werden euch verdammen, Gleichwie sie ihm gethan; Ja, drohten Kerker euch und Schwert und Flammen, Er selbst gieng euch voran. In Angst und Schmerz, in Todesgluten Gedenkt an eures Königs Bluten; Er, der am Fluchholz blutig hieng und bleich, Er sendet euch!

6. Er sendet euch; sorgt nicht, was ihr sollt reden, Er gibt euch seinen Geist, Der wunderbar die Zunge löst den Blöden Und Thoren unterweist; Er gibt zu rechter Zeit und Stunde Dem Geist ein Licht, ein Wort dem Munde; Zeuch, kleine Schar, mit seinem Segen zeuch, Er sendet euch!

7. Er sendet euch und wird euch einstmals rufen Zu seiner Sabbathruh'; Dann tritt entzückt an seines Thrones Stufen Der treue Knecht herzu; So groß der König, dem ihr dienet, So reich der Kranz, der für euch grünet; Hier Kampf und Kreuz, und dort das Himmelreich: Er sendet euch!

Nach Karl Gerok.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

255. Wer darf durch das Meer sich wagen? Wer kann aus Felsen Wasser schlagen, Zur Sonne sprechen: „Stehe still!"? Wen Jehovah das geheißen, Den macht der Glaube stark wie Eisen; Durch bricht er, wo sein Herr es will. Wenn Gott euch sagt: „das thut!" So fraget nicht nach Muth, Nicht, ob's möglich! Er hat's gesagt, Drum frisch gewagt, Ob auch ein Berg von Hind'rung ragt!

2. Blickt ihr auf das Heidenleben: Ihr seht ein brausend Meer sich heben, Und ihr erschreckt ob seinem Droh'n. „Wer wird uns das Meer zertheilen, Daß wir's mit trocknem Fuß durcheilen? Wir sind zu schwach, das seh'n wir schon!" Doch hört des Meisters Wort: „Die Botschaft bringt hinfort Allen Völkern!" Was er erseh'n, Das kann gescheh'n; Der Meister will's, so muß es gehn!

3. Ziehet hin! begehrt zum Zeichen, Er soll den Wanderstab euch reichen, Der aus den Felsen Wasser schlägt. Auch die ausgebrannte Wüste, Wo nie ein frisches Blümlein sprießte, Wird dann vom Lebenshauch bewegt. Seht ihr ein Felsengrab: Schlagt an mit eurem Stab! Es wird aufgehn! Der Glaube spricht: Verzage nicht! Der Meister will's, und es geschicht.

4. Will die Sonn' zum Abend neigen Und eurer Kraft den Rücken beugen, Er spricht zur Sonne: „stehe still!" Nimmer darf der Tag vergehen, Es sei denn erst sein Werk geschehen, Und eingebracht der Heiden Füll'. Ihr habt des Herrn Befehl, Hier ist Immanuel! Wer will zweifeln? Sein ist das Reich! Wer ist ihm gleich? Der Meister will's, er stärket euch.

5. O du großer Held im Siege! Daß unser keines unterliege, Mußt du allmächtig bei uns stehn. Deine Banner sind entfaltet, Und deine Königsherrschaft waltet Schon sichtbar auf der Erde Höh'n. So mach' uns denn bereit Und führ' zum heil'gen Streit Unsre Reihen! Wir hören schon Posaunenton, Und droben strahlt die Siegerkron'.

Barth.

Mel.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

256. Welch ein Loos ist euch beschieden, Theure Brüder, welch ein Glück! Jesus gibt euch seinen Frieden: Zieht, und schaut nicht mehr zurück!

2. Ziehet nach den fernen Fluren, Wo des Todes Schatten weilt! Zieht; ihr findet seine Spuren, Findet, daß die Gnade eilt!

3. Muthig, gottgeweihte Brüder! Jesus ziehet euch voran! Singet Lob- und Freudenlieder: Jesus selber macht euch Bahn!

4. Über große Fluten leitet Er das Schiff mit starker Hand; Mit dem frischen Wind es gleitet Zu dem unbekannten Land.

5. Brausen auch die stolzen Wogen: Er bedroht das wilde Meer, Und an seinem Himmelsbogen Wieder glänzt der Sterne Heer.

6. Aber wenn im Fleische wüthen Reize zu verbotner Lust, Neue Kämpfe täglich brüten Feinde in der eignen Brust:

7. O so richte deine Blicke Glaubensvoll zu ihm empor! Jesus kennt des Feindes Tücke; Fleh' zu ihm, du Bruderchor!

8. Jesus hat für uns gestritten Und vereitelt Feindes List, Jesus hat für uns gelitten: Hochgelobt sei Jesus Christ!

9. Alles ist vollbracht, versühnet Durch des Heilands Opferblut; Gnade hat er uns verdienet Und des Lebens höchstes Gut.

10. Jesus heilet unsre Schmerzen, Jesus dämpft die böse Lust, Jesus reiniget die Herzen, Schafft den Frieden in der Brust.

11. Darum bleibt in seiner Liebe! Vor ihr flieht des Feindes Grimm; Jesus heiligt eure Triebe, Brüder! bleibet nur bei ihm!

12. Wachend laßt die Hölle wüthen, Betend folgt des Lammes Spur! Gottes Engel euch behüten: Leidet, liebet, glaubet nur!

Fr. Lachenal.

Mel.: Das ist unbeschreiblich.

257. O wie lieb und theuer Ist des Lebens Wort! Brennte doch sein Feuer Bald an jedem Ort, Wo auf starren Gipfeln Nie das Eis vergeht, Wo in Palmenwipfeln Heißer Gluthauch weht!

2. Zieht hinaus, ihr Brüder, Zu der Heidenschar; Bringet eure Glieder Als ein Opfer

dar! Traget in die Wüste Süßen Honigseim; Pflanzet an der Küste Manchen Lebenskeim!

3. Laßt euch nicht erschrecken, Wenn der Löwe brüllt! Christi Stab und Stecken Hat ihn bald gestillt. Laßt die Stürme brausen, Donnern Well' auf Well'! Ist's auch finster draußen, Innen ist's ja hell.

4. Auf der Berge Höhen, Auf den Hügeln fern Lasset freudig wehen Das Panier des Herrn! Prediget die süße Botschaft allerwärts; Rufet Himmelsgrüße In der Heiden Herz!

5. Weihrauchdüfte wallen Auf von unsrer Au', Daß sie niederfallen Dort als Lebensthau, Bis auf dürrem Strande Sarons Rose blüht Und der Herr der Lande Seine Lust dran sieht.

6. Ziehet im Geleite Jesu Christi fort, Der im heißen Streite Bleibet euer Hort, Der den treuen Knechten Ew'ge Kränze flicht Und aus Grabesnächten Sie erhebt zum Licht.

7. Segne deine Kinder, Holder Friedefürst, Bis die Überwinder Du einst krönen wirst. Zähle unsre Thränen, Stille du in Eil' Unser heißes Sehnen Nach der Heiden Heil!

Barth.

Mel.: Mir nach, spricht Christus.

258. Frisch auf, du kleines Streiterheer! Stell' froh dich in die Reihen, Du darfst dich fürchten nicht so sehr, Noch vor dem Feind dich scheuen. Mußt du hier tragen Christi Joch, Folg' ihm getrost! du siegest doch.

2. Er geht voran — so ziehe mit, Bang' nicht im Sturmesbrausen, Er gehet mit dir Schritt und Tritt, Wenn gleich die Kugeln sausen. Er steht dir bei in Kreuz und Noth, Er bleibt bei dir, wenn kommt der Tod.

3. Wag's froh, du kleine Heldenschar! Er selbst will für dich streiten, In Trübsal, Leiden und Gefahr An seiner Hand dich leiten. Und wenn du meinst, du steh'st allein, Will er dir um so näher sein.

4. Hiss' auf die Fahne, laß sie weh'n! In Nacht und Ungewittern Wird unser Feldherr mit dir gehn, Dann darfst du nicht erzittern. Führt er hinein in Kampf und Streit, Mit ihm du überwindest weit.

5. Herr! zieh' voran, wir folgen dir! Laß frisch die Segel

schwellen. Bist du im Schifflein, fürchten wir Nicht Sturm und Meereswellen. Wir sind getrost; bleib' hier und dort Uns Halt und Trost nach deinem Wort.

6. Bleib' dann bei uns, wenn angelangt Wir sind in Feindeslanden, Und gürte uns, wenn je uns bangt, Vor Satans List und Banden. Sei unser Hort, dann schallt dein Wort Von Land zu Land, von Ort zu Ort.

7. Wenn's ausgekämpft, wir heimwärts zieh'n Und legen ab die Lasten. Laß reiche Gnade uns erblüh'n, Wenn wir im Frieden rasten! Und endlich führ' uns selig aus Ins liebe, schöne Vaterhaus.

Joh. Buser.

Mel.: Sollt' es gleich ꝛc.

259. Eilet, ihr Evangelisten! Ihr mit Blut gesalbten Christen! Tragt das Wort von Jesu Tod Munter fort bei Schmach und Spott.

2. Will uns alle Welt verschmähen; Ärger kann's uns doch nicht gehen, Als es unserm Heiland gieng, Der für uns am Kreuze hieng.

3. Wenn wir uns noch fürchten müßten, Warum hießen wir denn Christen? Wer den Heiland bei sich hat, Gibt der Menschenfurcht nicht statt.

4. Jesus hat den Tod verschlungen, Welt und Satan ganz bezwungen; Wandle als ein Kind des Lichts, Bleib' bei ihm und fürchte nichts!

Berliner Liederschatz.

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

260. Schon so mancher unsrer Brüder Modert dort im fernen Land! Doch wir sehen ihn ja wieder Nach dem großen Erdenbrand, Wenn ein Lichtstrom neu belebend Durch die Grabeskammern dringt, Und der Engel Chor erbebend Auferstehungspsalmen singt.

2. O wie wohl sind sie geborgen, Die der Herr hinüberruft, Bis des neuen Lebens Morgen Sie erwecket aus der Gruft! Ihre Saat ist nicht verloren, Ihre Thränen sind gezählt; Besser sterben auserkoren, Als noch leben und entseelt!

3. Doch nicht sterben, sondern leben Sollt ihr, und das Wort des Herrn Kund thun dort, wo ihr sich heben Seht des Morgenlandes Stern. Dort

sollt ihr den König preisen, Dessen Scepter allerwärts, Wo die Boten auf ihn weisen, Rühret an der Heiden Herz.

4. Wachsen sollen eure Reihen, Ihre Lücken ausgefüllt, Bis der Seelendurst des treuen Heilands endlich sich gestillt, Bis dereinst aus allen Garben Um den Thron her Licht erglüht, In den lebensvollsten Farben Sich ein Regenbogen zieht.

5. Tönen soll's in allen Sprachen, Wo ein Herz an Jesum glaubt, Aus den Herzen, die ihm brachen: Jesus ist der Menschen Haupt! Und so sammelt ihm die Herde, Die er sich mit Blut erkauft, Bis die Auswahl von der Erde Ihm in seine Arme lauft!

Barth.

Mel.: Der Herr ist gut, in dessen ꝛc.

261. So zieht denn hin, die ihr mit uns geseh'n, Wie sich der Herr zu uns herabgelassen, Wie reich er segnet, die in Demuth stehn Und seine Hand, die treue, gläubig fassen. Zieht hin und euer Muth werd' täglich neu; Der Herr ist treu!

2. Was er verheißt, das bringt er auch zur That; Sein Wort steht fest, wenn alle Berge wanken. Erfüllet wird sein wunderbarer Rath Und seine unerschöpften Heilsgedanken. Nun tobe, Welt, und brülle nur, du Leu; Der Herr ist treu!

Barth.

---

b) Die Segnung.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

262. Auf zum Danken, Schwestern, Brüder! Singt unserm König Jubellieder, Dem Herrn der Kirche, Jesu Christ; Der sein Wort uns hat gegeben Und in ihm Licht und Heil und Leben, Der selbst für uns gestorben ist. Erlöste, rühmt es laut, Daß ihr dem Herrn vertraut, Unserm Freunde, Dem Gottessohn, Der auf dem Thron Des Vaters segnend lebt und herrscht.

2. Dankt dem Herrn mit hoher Wonne, Daß seines Wortes Gnadensonne Stets kräftiger die Nacht zerstreut. Seht, es lichten sich die Schatten; Wo Götzen einst geherrschet hatten, Tönt nun das Wort der Seligkeit. Und immer sammelt er Der Gläubigen

sich mehr Aus den Heiden, Bis einst sein Wort Um unsern Hort Die Völker alle froh vereint.

3. „Gehet aus nach allen Zonen, Wo Menschen, meine Brüder, wohnen; Die frohe Botschaft kündet an!" — So gebot er seinen Treuen; Sie sollten Nacht und Wahn zerstreuen Und muthig haben sie's gethan. Noch wirkt sein Gnadenwort Unwiderstehlich fort, Wecket Boten, Die muthvoll hin, Begeistert zieh'n, Wo Finsterniß noch Völker deckt.

4. Die ihr eilt, um ferne Heiden Durchs Wort zu unserm Gott zu leiten, Euch stärke seines Geistes Kraft! Zieht denn hin in seiner Stärke, Sein Segen sei mit eurem Werke; Traut ihm, der alles Gute schafft. Bleibt bis zum Tod ihm treu! In jedem Kampfe sei Er euch Meister, Bis einst am Ziel Der Sel'gen viel Euch danken dort an Gottes Thron.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

263. Zum heil'gen Streite zieht ihr aus, Zum Kampfplatz aus dem Friedenshaus, Vom Garten in die Wüste. Ein Himmelsruf ergieng an euch, Daß sich zum Dienst an Christi Reich Ein jeder willig rüste. Darum Eilet, Eure Waffen Aufzuraffen Und zu stehen, Wo des Königs Fahnen wehen!

2. Seid stark im Herrn und seiner Macht, Zieht Gottes Harnisch an und wacht, Des Satans List zu dämpfen. Ihr sollt ja nicht mit Fleisch und Blut, Nein, mit der bösen Geister Wuth, Mit starken Fürsten kämpfen. Darum Wappnet Euch und sehet, Daß ihr stehet Unbeweget Und das Feld behalten möget.

3. Macht euch zum heißen Kampf bereit, Mit Wahrheit und Gerechtigkeit Umgürtet Brust und Lenden! Vor allem aber haltet stets Den Schild des Glaubens und Gebets Recht fest in euern Händen, Daß er, Was vom Bösewichte Droht, vernichte Und in Eile Lösche seine Feuerpfeile.

4. Den Helm den Heiles nehmt zur Hut Und führt das Schwert des Geistes gut, Das Wort von Gott, das scharfe: Das schlägt den stärksten Feind zurück Und haut entzwei im Augenblick Des Zweifels Todes-

larve. Wachet, Betet, Immer fertig Und gewärtig, Um mit jedem Von dem Wort des Heils zu reden.

5. So zieht denn hin in seiner Kraft Und übet gute Ritterschaft, Bis eure Waffen siegen. Wann hier und dort zum Throne hin Vereinigte Gebete zieh'n, So könnt ihr nicht erliegen. König Jesu, Mit uns streite Und begleite Deine Knechte Bis zum Sieg der ew'gen Rechte.

Barth.

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

264. Brüder! sollt ihr nunmehr scheiden, Christi Herden dort zu weiden, Nehmet unsern Segensgruß. Unsres Jesu stiller Frieden Sei zum Laufe euch beschieden, Zum Beginne und zum Schluß.

2. Mancher, der von hinnen reiste, Sieht herüber nun im Geiste Auf den Kreis, der hier sich schließt. Wenn im Kampfe er verschieden, Ruht er dort, indeß hienieden Seine Saat in Halme sprießt.

3. Manche stehen noch im Streite, Sammeln Christo ew'ge Beute Aus der großen Heidenschar, Legen täglich heiße Bitte Um die Hilf' aus unsrer Mitte Auf den himmlischen Altar.

4. Wird's nicht sein als wie im Traume, Wenn sie an der Wolken Saume Eure Masten steigen seh'n? Jubelnd wird ihr Dank erschallen, Ihre Freude überwallen Und der Herr am Ufer stehn!

Barth.

Mel.: Nun danket alle Gott.

265. O Herr, begleite du Mit reicher Segensgnade Die Jünger, die ausgehn Auf ihres Meisters Pfade, Daß dein Weg werd', o Gott, In aller Welt bekannt, Und deines Sohnes Heil In aller Heiden Land.

2. Die Völker sollen laut Dich loben, Herr, und preisen, Es soll noch jedes Herz Dir Ehr' und Dank erweisen, Daß du durch Jesum Christ Und seiner Boten Mund Der armen Sünderwelt Thust deine Liebe kund.

3. Ja, Himmelskönig, komm, Dein Reich weit auszubreiten, Mit Gnad' und Freundlichkeit Die Heiden hinzuleiten In deines Vaters Haus, Wie ein getreuer Hirt Verlorne Schäflein sucht Und heim zur Herde führt.

Nach Mich. Müller.

Eigene Melodie.

266. O, einen Segen, Herr, für deine Knechte! Sie zieh'n gen Afrika nach deiner Wahl; Laß auf der großen Tiefe deine Rechte Sie halten, sei ihr Helfer überall.

2. Begnadige sie in dem Land der Sünde, Dem dunkeln Land voll Jammer und voll Tod; Gib, daß sich jeglicher auf dich verbünde, Dir treu zu wirken bis zur letzten Noth.

3. Tritt Angst und Schrecken ihnen bleich entgegen Und schaudern sie vor ihrem Wagestück, So laß dich sehen auf den Meereswegen Und führe sie von feiger Furcht zurück.

4. Und wenn der Sonne Glut am Tage senget, Bei Nacht der Mond die kranken Strahlen gießt, Laß du, deß Angesicht ob ihnen hänget, Sie kräftig leben, weil du sie erkiest.

5. Herr, eine Schar von Schnittern wollst du senden! Sieh', wie dazu die goldne Ernte winkt, Die jetzt in Afrika von blut'gen Händen Auf weißem Feld verdorret niedersinkt.

6. O, einen Segen, Herr, für deine Knechte! Sie zieh'n gen Afrika nach deiner Wahl; Laß auf der großen Tiefe deine Rechte Sie halten, sei ihr Helfer überall.

Missionsmagazin 1844.

Mel.: Die Christen gehn von Ort zu Ort.

267. Du riefst uns, Herr! Da kommen wir, Und was du erst gegeben, Liegt als ein Opfer nun vor dir: Nimm hin der Brüder Leben! Tritt selbst vor den Altar Mit unsrer Brüderschar, Und segne mit durchbohrter Hand Sie ein zum sel'gen Zeugenstand.

2. O zieh' mit deiner Kraft sie an, Mit deines Geistes Gnade, In Wüsten dir zu brechen Bahn, Zu ebnen deine Pfade. Ihr Thun und Leiden sei Ein Denkmal deiner Treu', Ihr Wort vom Kreuz und ihr Gebet Ein Korn, zu ew'ger Frucht gesät.

3. Und wird es ihnen bang und heiß In fremden, schwülen Lüften, So trockne du den Arbeitsschweiß Mit deines Wortes Düften! Es geht der Sabbathruh', Dem ew'gen Zion zu! Schließ' uns und ihnen nach dem Lauf Die Thüre deines Hauses auf!

4. Dann sammelt uns die

Gottesstadt, Dann tönen unsre Lieder Dem, der für uns geblutet hat, In einem Chore wieder. Was hier verlassen wird, Bewahrt der treue Hirt Zum Wiederseh'n nach Trennungsweh'n. Zieht hin mit ihm, auf Wiederseh'n! Meta Heußer.

Mel.: Seelenbräutigam.

268. Jesu, zeuch voran Und brich selbst die Bahn Deinen Knechten, die mit Freuden Hinzieh'n zu den armen Heiden; Zeige ihrem Fuß, Wo er gehen muß!

2. Nimm sie bei der Hand, Laß sie unverwandt An dir hängen, in dir leben, Wie am Weinstock edle Reben; Dann wird reiche Frucht Nicht umsonst gesucht.

3. Weil vorerst sie zieh'n Über Meere hin, Wollst du selbst sie heben, tragen, Stolze Wellen niederschlagen, Daß das schwanke Schiff Strand' an keinem Riff.

4. Kommen sie ans Land, Ihnen unbekannt, Wo in tiefen Todesschachten Tausende von Seelen schmachten Ohne Hoffnungsschein, In der Todespein:

5. Ach, da lasse du, Starker Held, im Nu Todesriegel mächtig springen; Wollst die Siegesfahne schwingen, Daß die Boten dein Freudig schlagen drein!

6. Mit des Geistes Schwert, Als von dir bewehrt, So zur Rechten, so zur Linken Seh' man ihre Waffen blinken, Bis nach Kampf und Krieg Anbricht voller Sieg.

7. Deines Wortes Schall Sei ihr starker Wall Wider alle Feind', die außen Und in Menschenseelen hausen; Auf dein kräftig Wort Flieh'n die Feinde fort.

8. Deinen Geist laß weh'n Von den ew'gen Höh'n Über jene Nachtgefilde, Und dein Lebenswort, das milde, Schmelze jedes Herz, Wär' es auch wie Erz!

9. Ja, dein Kreuzpanier Strahl' im Nachtrevier! Durch das Heil in deinen Wunden Laß die Kranken all' gesunden, Die in Wüstenei'n Laut um Hilfe schrei'n!

10. Reiße sie heraus Aus des Todes Graus, Und laß sie in großen Haufen Hin zu deinem Kreuze laufen, Daß dein ganzes Heil Werd' ihr Erb' und Theil!

11. Deinen Boten gib Deines Geistes Trieb, Stets als Priester dazustehen, Tag und Nacht für die zu flehen, Die der Fürst der Welt Noch gefangen hält!

12. Herr, dein Angesicht Wend' von ihnen nicht, Daß sie in den schwersten Tagen Nie an deiner Hilf' verzagen. Hüter in der Nacht, Nimm sie wohl in Acht!

13. Was so früh als spät Ihre Liebe sät, Was mit Thränen sie begießen, Laß zur Lebensfrucht ersprießen, Die ihr Herz erfreut In der Erntezeit,

14. Wo man nicht mehr weint, Nein, da man vereint Einzieht, seine Garben bringend Und des Lammes Loblied singend, In die Gottesstadt, Die zwölf Thore hat.

Eppler.

Mel.: Friede, ach Friede, ach göttlicher rc.

269. Vater der Menschen! Beherrscher der Welten! Wann schlägt sie, die liebliche Stunde des Heils? Zeige dich, Herr, als den mächtigen Helden; Dein Zion harrt sehnlich des herrlichen Theils. Ach, rufe dem Lichte und lasse die Heiden Im Thal des lebendigen Wassers sich weiden!

2. Finsterniß deckt noch die Völker der Erde, Den kleineren Theil nur erleuchtet dein Licht. Jesu! wir bitten, du Hirte der Herde, Verschmäh' unsre Bitte für Brüder doch nicht! Dein Morgenstern müsse auch ihnen erscheinen Und leiten zum Himmel die Großen und Kleinen.

3. Nimmermehr müsse dort Satanas thronen; Ach, lange genug ist's, daß er sie verführt! Christus, der Herr, soll sein Erbtheil bewohnen, Das ihm, als dem Retter der Völker, gebührt. Er herrsche als König in Herzen und Landen, Und mache die Feinde der Kirche zu Schanden.

4. Möchten doch Afrika's Ufer und Auen Sich freuen der herrlichen Zukunft des Herrn! Möchten doch Indiens Fluren bald schauen Die Stunde des Heiles, den leuchtenden Stern! Ja selbst auch die wildeste Gegend der Erden, Sie müsse ein geistliches Eden noch werden.

5. Sprich nur, o Herr! — und die Welt hört die Stimme; Sprich nur! — und es jubelt die Wildniß dein Lob. Nim-

mermehr bebe die Welt vor dem Grimme Des höllischen Feindes; der Sieger liegt ob! Es fliehen die Götzen, das Licht ist erschienen, Die Fülle der Heiden will Jesu nun dienen.

6. Trauet auf ihn, o ihr Brüder, und schwinget Nur furchtlos der heiligen Wahrheit Panier; Eilt zu den wartenden Ufern, und singet Den Völkern das Loblied Immanuels für; Verlasset auf immer die Heimat der Lieben; Ruft gläubig zurück noch: „Wir sehen uns drüben!"

7. Will auch ein Schwert durch die Seele hier dringen, So denkt: Gott verließ ja den Himmel für mich! Beugt euch die Bürde, so möget ihr singen: Trug er einst das Kreuze, warum nicht auch ich? Kurz sind nur die Leiden, doch ewig die Freuden, Die mir will der Vater der Liebe bereiten.

8. Geht nun, ihr Boten des Friedens, und kündigt Das Heil in Immanuels Namen dort an! Rühmet das Blut, das die Menschheit entsündigt Und das uns erlöset vom ewigen Bann! Ja, pflanzt und begießt die saronische Blume, Gott gibt das Gedeihen zum ewigen Ruhme.

9. Sind dann die Mühen des Lebens vorüber Und ruht ihr vom Kampfe der Liebe einst aus, Schlummern auch wir dann zur Ruhe hinüber Und treffen euch an in Immanuels Haus: Dann werden wir himmlisch verkläret uns kennen, Und ernten, was wir hier erst säten mit Thränen.

10. Wonnegedanke! Die Schar der Erlösten, Die ihr hier dem Lamm in die Arme geführt, Wie wird die loben! Soll das mich nicht trösten? Wie wird die nicht singen, wenn Gott triumphirt! Dann jauchzen die Himmel: „Ist Gott nicht die Liebe?" Das Echo ertönet: „Die Liebe! die Liebe!"

Missionsmagazin 1816. S. 594.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

270. Zieht getrost hinaus, ihr Brüder, Am Leibe Christi Wanderglieder, Zieht hin, von Jesu ordinirt. O wie lieblich sind die Füße Der Wandrer, die des Friedens süße Botschaft auf ferne Höh'n geführt. Da schallet weit herum Das Evan=

gelium In der Wüste; Da horcht empor Mit gier'gem Ohr Der Hindu und der arme Mohr.

2. Zieht hinaus ins Land der Heiden! Wir wollen weder euch beneiden, Noch auch bedauern euer Loos. Die wir beim Geräthe bleiben Und hier das Werk des Meisters treiben, Wir wissen: euer Amt ist groß. Doch ist's ein selig Amt, Weil es von Jesu stammt, Unserm König, Der allzugleich So uns als euch Zur Arbeit rief an seinem Reich.

3. Zieht hinaus in heil'gem Eifer, Und werdet selber täglich reifer In unsers Jesu Gnadenlicht! Seid nicht bang ob eurer Schwäche, Ob auch noch vieles euch gebreche, Wenn nur sein Geist euch nicht gebricht. Dann kann wohl auch ein Knab' Mit seinem Hirtenstab Tausend schlagen, Dann pflanzet ihr Sein Siegspanier Hoch auf im heidnischen Revier.

4. Laßt euch nicht in Schrekken setzen, Wenn dort die Tausende von Götzen Ringsum verschanzen ihr Gebiet. Rufet laut: „Der Herr ist König; Ihr Völker seid ihm unterthänig! Sein Heerzug naht, die Nacht entflieht! Jehovah Zebaoth Ist euer Herr und Gott, Und sonst keiner! Nichts ist ihm gleich, Drum beuget euch! Sein ist die Macht, sein ist das Reich!"

5. Geht, sein Feuer anzuzünden Und seinen Namen zu verkünden Bis zu dem letzten Athemzug. Harrt auf ihn bei eurem Werke, Dann wird euch immer neue Stärke, Dann fahrt ihr auf mit Adlersflug. Wann seine Stimm' euch ruft, So ruht ihr in der Gruft, Bis, wann er kommt, Auch die versteckt Die Erde deckt, Der allgemeine Jubel weckt.

Barth.

Mel.: Nach der Heimat süßer Stille.

271. Brüder, ziehet reich gesegnet In die finstern Länder aus; Und wo Jesus euch begegnet, Baut im Glauben ihm ein Haus. Aus der Wüste, von den Wogen Steigen Himmelsleitern auf, :,:Zu Jesu auf;:,: :,:Er ist nahe.:,:

2. Wenn man auch an schwülen Tagen Schwere Last und Hitze trägt, Sollte man nicht gern was wagen, Wo

das Erntefeld sich regt? Darum nur getrost, ihr Brüder, Zieht hinaus ins weiße Feld, :,:Ins Feld hinein! :,: :,:Sammelt Garben! :,:

Barth.

2) **Der Abschied.**

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

272. Laß deinen Odem wehen Und deine Stimme gehen, Herr Jesu, durch dies Haus! Wie du mit reichen Händen Stets Segen pflegst zu spenden, So theile ihn auch heute aus.

2. Wir sind vor dir erschienen, Um deinem Reich zu dienen, Und du hast uns gedingt, Zum Weinberg hinzugehen, Wo deine Reben stehen, Wo alles, was du thust, gelingt.

3. Noch in der elften Stunde Stehn viele in der Runde Am Markte müßig da; Du sendest sie von hinnen, Ihr Tagwerk zu beginnen In Asien und Afrika.

4. Wer sollte nicht mit Freuden Vom Vaterlande scheiden, Wenn ihn dein Ruf geweckt! Wer nicht getrost es wagen, Sich ganz dir anzutragen, Den nur die Lieb' ins Grab gestreckt!

5. Was liegt an unsrem Leben! Nur, wenn wir dir's gegeben, Dann hat es einen Werth. Mehr ist's, in heißen Tagen Für dich die Last zu tragen, Als alles, was die Welt verehrt.

6. Wenn du nur durch die Wüsten Und zu den fernen Küsten Mit deinen Knechten gehst, Wie leicht ist's dann, zu leiden, Bis du zu ew'gen Freuden Sie einst im Vaterhaus erhöhst!

7. Wenn du die Feinde schreckest, Wenn du die Herzen weckest, Wie sind wir dann getrost! Wir stehn in deiner Stärke Fest bei dem heil'gen Werke, Wenn auch der Sturm ums Haupt uns tost.

8. Herr, du hast uns geladen; So reich' uns denn in Gnaden Auch dar den Wanderstab, Und führ' uns nach dem Rechte All deiner Gottesknechte Hinauf zum Licht durch Nacht und Grab!

Barth.

Mel.: Ein' feste Burg ist unser Gott.

273. Wir gehn auf ernsten Gang hinaus, Uns hat der Herr geladen; Wir bau'n an einem Gotteshaus, Dem Tem-

pel seiner Gnaden. Wohl liegt hier und dort Noch manch finstrer Ort; Doch der am Kreuz erhöht, Nun triumphirend steht, Christ ist mit uns! wir gehen.

2. Wir ziehen rasch des Herren Gang, In dessen Wehr wir streiten, Zwar wird er manchen Prüfungsdrang, Doch Sieg auch uns bereiten; Der Fürst dieser Welt, Wie drohend er sich stellt, Wir stehen nimmer still, Der Geist weht, wo er will; Er führet uns! wir ziehen!

3. Wohlan mit Gott und seinem Wort! Der ist auf unsern Wegen; Der tritt als Schirm und starker Hort Allnahend uns entgegen; Fest um ihn geschart, Wohl von ihm verwahrt — Führt uns sein Wort, sein Licht, Woll'n wir frei ins Gesicht Der frechen Babel schauen.

4. Nicht fürder soll der Trug bestahn, Nicht Satans Spott und Lügen; Wir woll'n nicht weichen von dem Plan, Bis seine Götzen liegen. Sinken wir auch hin, Palmen sind Gewinn! Der Herr ist Held im Streit; Wohlan, wir sind bereit: Er wird's vollführen! Amen.

Stange.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

274. Lasset uns mit Jesu ziehen, Einen bessern Herrn gibt's nicht; Lasset Jesum mit uns ziehen, Schwächre Kinder gibt es nicht. Schwach ist Aug' und Herz und Leben, Arme sinken, Kniee beben, Aber er macht alles leicht, Was uns unerträglich däucht.

2. Lasset uns bei Jesu bleiben, Weil sein Stern nie untergeht; Wenn sie auch zum Abfall treiben, Bleibt doch stets sein Horn erhöht. Die seit achtzehnhundert Jahren Seiner Herrschaft Boten waren, Ziehen jetzt noch durch das Land, Seinen Kindern stets zur Hand.

3. Lasset uns mit Jesu wirken Für das Heil der Heidenwelt, Bis in allen Weltbezirken Ihm ans Herz die Menschheit fällt, Bis auf jeden Götzentempel Er gedrückt den Königsstempel, Bis in jeder' Sprach' erklingt, Was den Herzen Frieden bringt.

4. Lasset uns mit Jesu leiden, Wenn die Leidenszeit beginnt; Will er uns das Kreuz bescheiden, Wohl uns! denn das

Kreuz gewinnt! Aus der Tiefe, aus den Ketten Weiß die Seinen er zu retten; Und im Feuer wohl bewährt, Wird des Glaubens Gold verklärt.

5. Lasset uns mit Jesu sterben, Solch ein Tod ist Seligkeit. Lasset uns sein Reich erwerben! Von dem Grab ist's nicht mehr weit. Durch die Nacht gieng er zum Lichte, Zu dem Throne durchs Gerichte: Soll's den Knechten anders gehn, Als sie an dem Meister seh'n?

6. Lasset uns mit Jesu siegen, Sein Panier führt zum Triumph. Sieg ist stets in seinen Kriegen Und sein Schwert wird niemals stumpf. Nach den Thränen, nach den Wunden Hat er eine Ruh' erfunden. Und uns winkt von seinem Thron Eine Überwinderkron'!

Barth.

Mel.: Nun lob', mein' Seel', den Herren.

275. Groß sind, Herr, deine Werke! Im Rath der Frommen preist man dich. Dem Schwachen gibst du Stärke, Und hingezogen fühlt er sich Zum Achten auf dein Walten; Du nur bist seine Lust. An dich allein sich halten Will er; die fromme Brust Beseelt der große Glaube: Barmherzig bist du, Herr, Du hebest aus dem Staube Uns auf, Allmächtiger.

2. Wir sind die Schwachen, stärke Uns, Herr, der alles in uns schafft, Zu deines Sohnes Werke Durch deines Geistes Muth und Kraft. Es sei uns süße Speise, Des Vaters Willen thun Und bis zum Ziel der Reise In Jesu Liebe ruh'n. Wenn Meer und Wetter schrekken, Uns führt die Gnadenhand Des Herrn, sie wird uns decken Zu Wasser und zu Land.

3. Wenn dann einst unsern Blicken Das Eiland heil'ger Aussaat winkt, Wird uns die Hand erquicken, Die unser Steuerruder lenkt. Es mögen Berge weichen Und Hügel fallen hin, Du, Herr, Herr, wirst nicht weichen Mit deinem Friedenssinn. Der Heidenvölker Grenzen Nah'n wir voll Zuversicht, Dein Reich wird herrlich glänzen In ew'ger Wahrheit Licht.

4. Auf, pflanzet die Paniere Des Herrn mit frommer Demuth auf; In fremdem Erdreviere Beginnt der Heiden-

boten Lauf; Es leuchten uns die Worte: „Geht hin in alle Welt" An unsres Eingangs Pforte! Uns schützen wird der Held, Der: „Ich bin alle Tage Bei euch!" allmächtig spricht; Kein Kummer, keine Klage Wölkt unser Angesicht.

5. Laßt uns mit frommem Beten Aus eurem Freundeskreise gehn. Die Bahn, die wir betreten, Läßt uns und euch in Hoffnung seh'n: Wie Gott durch uns will stillen Den Durst nach Jesu Heil, Und gnadenreich erfüllen Mit seinem besten Theil, Die noch im Aberglauben Und dicker Finsterniß Dem Sohn die Ehre rauben! Der Sieg ist uns gewiß!

6. Ja, groß und herrlich werde Des Herren Name weit und breit! Den Himmel und die Erde Erfülle die Gerechtigkeit, Die uns des Sohnes Sterben, Des Vaters Liebe schenkt! Wir sind des Himmels Erben, Des Herrn, der unser denkt! Erlöste Menschheit, bringe Dem Lamme Preis und Dank; Durch Erd' und Himmel dringe Dein heil'ger Lobgesang!

Mel.: Ein' feste Burg ist unser Gott.

276. In Jesu Namen laßt uns hin Weit über Land und Meere Von Vaterland und Freunden zieh'n In ferne Brüderheere! Ihnen scheint das Licht Unsres Königs nicht; Sie kannten ihn noch nie, Es beherrschet sie Der Fürst der Finsternisse.

2. Mit ihm zu kämpfen, ziehen wir, Und er muß unterliegen. Der Morgen graut, ist vor der Thür; Nacht, du wirst nicht mehr siegen! Mit uns hin ins Feld Zieht der große Held, Unser Jesus Christ, Der ewig Sieger ist; Bei ihm sind wir geborgen!

3. Er geht im Kampfe selbst voran Und geht voran im Siegen; Er stärket uns auf unsrer Bahn, Läßt uns nicht unterliegen. Und kein König lohnt, Der auf Erden thront, Und kein König liebt, Was man ihm thut und gibt, Wie unser König Christus.

4. Lohn, welchen er den Seinen gibt, Den hat in Pilgerstunden, Die Mühe, Kummer, Heimweh trübt, Kein Menschenherz empfunden. O der Seligkeit, Wann zur Erntezeit Das, was wir gesät, Auf goldnen Halmen

steht Und naht der Herr der Ernte!

5. Er führt uns zu der Brüder Schar, Die er durch uns zu retten In seiner Huld entschlossen war; Und sie, so selig, beten, Danken, daß er sie Jetzt durch unsre Müh' Von dem Tod zurück Zum ew'gen Heil und Glück Gezogen hat voll Gnade!

6. Was gleicht dann unsrer Seligkeit? Sagt's laut: Was könnt' ihr gleichen? Wo kann, was Erd' und Himmel beut, Noch etwas sie erreichen? O, so laßt uns hin Zu den Heiden zieh'n! Sich den Brüdern weih'n, Werkzeug Gottes sein, Dies ist der Christen Schönstes!

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

277. Vaterland und Freundschaft lassen Und auf unbekannter Bahn Einzig dein Gebot umfassen, Wie's einst Abraham gethan, Herr, wie könnt' ich das vollenden, Wie den Blick auf dich nur wenden, Gibst du mir nicht selbst den Muth, Der in deiner Führung ruht!

2. Was mir theuer ist auf Erden, Sei mir theurer nie als du! Soll es dir geopfert werden, Herr, so gib auch Kraft dazu; Nimmer laß mich stille stehen, Wann und wo du rufst, zu gehen! Weiß ich's doch: auf jedem Pfad Leitet mich dein treuer Rath!

3. Wenn ich in der Wallfahrt Stunden Noch das Ziel nicht sehen kann, Weiß ich doch: gewiß gefunden Wird noch endlich Kanaan. Endlich krönst du mein Vertrauen, Und dem Glauben folgt das Schauen; Endlich wird dein Rath enthüllt Und dein ganzes Wort erfüllt.

Kaiserswerther Diak.-L.-B.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

278. Uns, die Gebundnen, zu befrei'n, Der Unheilbaren Heil zu sein, Ist er herabgekommen! All' unsre Schuld und Noth und Qual Hat er aus Lieb' und freier Wahl Von uns auf sich genommen: Müden Frieden, Uns Elenden Heil zu spenden, Stieg er nieder, Brachte das Verlorne wieder.

2. Der einst im Fleisch auf Erden war, Er ist noch heute

unsichtbar Allwaltend hier zugegen! Er nimmt sich unsrer Schwachheit an; Wenn wir den steilen Pfad hinan Zu klimmen nicht vermögen, Trägt er, Pflegt er, Die erliegen, Gibt zu Siegen Muth und Stärke, Geist, zu wirken Gottes Werke.

3. An unsrer Statt hat er vollbracht! Wo ist, o Tod, nun deine Macht? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wie weit uns auch der Sturm verschlägt, Ans heimatliche Ufer trägt Uns doch die letzte Welle. Fröhlich, Selig Auch im Leiden Zieh'n wir, scheiden Im Vertrauen, Dort ihn, wie er ist, zu schauen! K. A. Döring.

Mel.: Gott ist getreu.

279. Furchtlos und treu! Das sei der Wahlspruch stets In unsres Königs Heer! Gewaffnet sein mit Waffen des Gebets, Das hilft, wenn's noch so schwer. Wenn auch die Feinde grimmig toben, O bleibet durch die Kraft von oben Furchtlos und treu!

2. Furchtlos und treu! Wir freilich, wir sind schwach; Uns wirft ein jeder Hauch; Wir zittern bald in Noth und Ungemach, Wie vor dem Wind der Rauch. Doch werden wir, wenn Muth uns fehlet, Durch unsers Jesu Macht gestählet, Furchtlos und treu!

3. Furchtlos und treu! So gieng er in den Streit; Wir folgen seiner Spur. Nichts schreckte ihn, stets war er kampfbereit, Er sah aufs Ende nur. Auch in den tiefsten Trübsalsnächten Hielt er sich fest an Gottes Rechten, Furchtlos und treu!

4. Furchtlos und treu zieh'n wir ins Heidenland, Wo Satans Thron noch ragt. Wir wissen wohl, es ist ein schwerer Stand; Doch haben wir's gewagt! Er rüstet uns mit seinen Gaben, Und er macht wohl auch schwache Knaben Furchtlos und treu!

5. Furchtlos und treu! Treibt nur die Liebe dich, Vertreibt sie Furcht und Angst. Was schadet dir's, rührt auch die Hölle sich, Wenn du an Jesu hangst! Die Liebe tilget Scheu und Zweifel, Dann stehst du gegen tausend Teufel Furchtlos und treu.

6. Furchtlos und treu! O Brüder, wanket nicht! Es würd' euch ewig reu'n. Hell scheinen

laßt allzeit des Glaubens Licht, Daß sich die Engel freu'n, Und lernt durch Liebe zu den Brüdern Die Liebe eures Herrn erwidern, Furchtlos und treu!

7. Furchtlos und treu! So will euch Jesus seh'n, Wann die Posaune klingt. Wenn er herab von seinen heil'gen Höh'n Die tausend Kronen bringt, Dann ruft er: „Meine Streiterscharen, Sie werden nun gekrönt, sie waren Furchtlos und treu!"

Barth.

Eigene Melodie.

280. Wenn ich Ihn nur habe, Wenn Er mein nur ist, Wenn mein Herz bis hin zum Grabe Seine Treue nie vergißt, Weiß ich nichts von Leide, Fühle nichts als Andacht, Lieb' und Freude.

2. Wenn ich Ihn nur habe, Lass' ich alles gern, Folg' an meinem Wanderstabe Treu gesinnt nur meinem Herrn, Lasse still die Andern Breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich Ihn nur habe, Schlaf' ich fröhlich ein; Ewig wird zu süßer Labe Seines Herzens Flut mir sein, Die mit sanftem Zwingen Alles wird erweichen und durchdringen.

4. Wo ich Ihn nur habe, Ist mein Vaterland, Und es fällt mir jede Gabe Wie ein Erbtheil in die Hand; Längst vermißte Brüder Find' ich nun in seinen Jüngern wieder.

Novalis. (Fr. v. Hardenberg.)

Mel. (Arie): Kennst du das Land.

281. Dorthin, dorthin, wo schlanke Palmen blüh'n, Wo in der Sonne Strahl aus ew'gem Grün Des Südens goldne Frucht dem Wandrer winkt, Wann er der Sehnsucht süße Lieder singt, Dorthin Zieht's dich, mein Herz, du willst nach Süden zieh'n.

2. Dorthin, dorthin, wo noch in dunklem Hain Das Götzenopfer flammt in grellem Schein, Wo wüster Lärm die schöne Welt durchschwirrt Und ohne Trost so mancher Pilger irrt — Dorthin! Kommt, traute Brüder, laßt uns südwärts zieh'n!

3. Dorthin, dorthin! Das ist des Herrn Gebot, Der Leben schafft nach tausendjähr'gem Tod; Es ist sein Ruf, der mir das Herz erfüllt, Es ist sein Hauch, von dem das Segel schwillt! Dorthin Heißt mich in Jesu Namen freudig zieh'n!

G. Zinser.

Eigene Melodie.

282. So zieh' in Gottes Frieden denn Dahin mit flücht'gem Fuß! Ein Samenkorn der Ewigkeit Im kurzen Augenblick der Zeit War uns dein Pilgergruß.

2. Zieh' hin und grüß' die Brüder dort, Von ihrem Herrn gekannt, Die er für seine Heidenwelt Ins große Saat- und Ährenfeld Zum Dienste tüchtig fand.

3. In manchem Winkel ungeseh'n, Wo keiner es gedacht, Da steigt das Räuchwerk für euch auf, Steigt zu des Lammes Thron hinauf In starker Liebesmacht.

4. Dich segne Gott, dich segne Gott, Du theure Brüderschar! Der Geist der Kraft, er ruh' auf euch, Den ersten Zeugen Christi gleich, Und siege wunderbar!

5. Der Held aus Juda führt euch an In seiner Gotteskraft; Auch wenn, ein Lamm, er unterliegt, So ist er's doch allein, der siegt, Und sterbend Leben schafft.

6. Drum schrecket euch kein Ungemach, Nicht Schmerz und Todesnoth; Glänzt doch den fernen Inseln schon Bei der Versöhnung Harfenton Des Glaubens Morgenroth!

7. Und hier? o bleibe bei uns, Herr! Der Tag hat sich geneigt. Drum folgen wir mit Herz und Sinn Euch zu den fernen Fluren hin, Wo Gottes Sonne steigt.

8. Wenn dort, von fremder Erde, ihr Zum gleichen Himmel schaut, Dann betet auch für jedes Land, Das euren Blicken längst entschwand, Und dann, dem Herrn vertraut!

9. Wohl gleiche Noth und gleichen Kampf Beut diese Welt uns ja: Dort bei des Islams finstrer Macht, Dort in des Götzendienstes Nacht, Im Abendschatten da.

10. Ein Licht umleuchtet unsern Pfad, Der helle Morgenstern, Und ein herzinniges Gebet, Das sehnlich „Komm, Herr Jesu!" fleht, Wallt dort und hier zum Herrn.

11. Einst kommen wir von Ost und West Zum Feierabend heim, Und preisen ihn am Erntefest, Der Ähren blüh'n und reifen läßt Aus unscheinbarem Keim.

Meta Heußer.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

283. So zieh' denn hin in Jesu Namen, Wozu des Meisters Wink dich ruft! Du streutest hier schon edlen Samen, Umweht von ew'gem Lebensduft. Vielleicht blieb dir es selbst verborgen, Das Werk, das Gott dir anvertraut, Bis an des Erntetages Morgen Auch diese Frucht dein Auge schaut.

2. Nicht dir — du müßtest es verneinen, Dem Herrn sei Dank gebracht und Lob, Daß er zu seligen Vereinen Dein Leben in das unsre wob. Es bleibe zwischen uns beständig Das Band der Seelen fest und tief, Und mache jedes Wort lebendig, Das er durch dich ins Herz uns rief.

3. Zieh' hin! Dich rief der Herr der Herde, Du sprachst getrost: „Sieh', hier bin ich"; Daß ihm ein Volk gesammelt werde, Erwählt' er sich zum Boten dich. So dring' denn mit der Friedenskunde Tief ein in feindliches Gebiet Und lade ein zum Gnadenbunde, Was fern von ihm sein Heil noch flieht.

4. Und ob dein Pfad durch Mitternächte, Ob er durch Hoffnungsauen geht, Noch bleibt dir deines Helfers Rechte, Der dir getreu zur Seite steht. Er wird den Weg vor dir bereiten, Ob auch nicht so, wie wir's gedacht, Und dich mit seinen Augen leiten Bis zu dem seligen „Vollbracht!"

5. Es ist ein Ruhetag verheißen, Da sammelt sich von nah und fern Nach Kampfesblut und Arbeitsschweißen Das Gottesvolk um seinen Herrn. Dann tönet schöner, als hienieden, Das Loblied an des Lammes Thron. Nun, theurer Bruder, geh im Frieden! Auch deine Palmen reifen schon!

Meta Heußer.

---

3) Unterwegs.

Mel.: O selig Haus, wo man dich aufgenommen.
Oder (Arie): Wie wird uns sein, wenn endlich.

284. Ich stehe noch auf heimatlichem Strande; Doch meine Heimat liegt schon hinter mir. Mein Schiff — das halten noch des Ankers Bande; Was mich gebunden hielt, das löst sich hier. Es löst sich schwer, und läßt nicht ohne Wehen Vom treuen Herzen, wo's gewurzelt, los; Gern bleibt der Baum

in seinem Boden stehen, Da wird er gern und da am liebsten groß.

2. Dort färbt ein andres Blau des Himmels Bogen, Ein andres Grün hat dort der Erde Tracht; Und diese Sonne kommt dort nicht gezogen, Und neue Sterne wandeln durch die Nacht. Das Lied, das hier mich einst in Schlaf gesungen, In Schlaf an Mutterbrust, das tönt da nicht; Es ist ein fremder Laut von fremden Zungen, Was dort zum unbekannten Pilger spricht.

3. „Bleib', Lieber, bleib'!" so ruft's von hundert Lippen, „Daheim, daheim ist's doch vor allem gut; Es droht das Meer mit Stürmen und mit Klippen, Es droht noch mehr der Mensch mit wildem Muth!" — Ich bliebe gern, wenn mich der Herr nicht triebe, Der mich als Hirt in seine Dienste nahm; O sieh', o sieh', ihn trieb ja auch die Liebe, Daß er vom Himmel auf die Erde kam!

4. Ich bliebe gern, wenn nicht die Brüder riefen; Und schwiegen sie, so riefe ihre Noth! Sie müssen auch aus ihres Jammers Tiefen, Sie müssen auch ins Leben aus dem Tod! So muß ich zieh'n und kann daheim nicht bleiben, Und muß hinaus in eine neue Welt; An welche Küste mich die Wogen treiben: Die Küste wird mir Gottes Ackerfeld!

5. Ich denk' es treu mit meinem Schweiß zu düngen Und früh und spät an meinem Pflug zu stehn; Und soll das Feld mir auch nur Dornen bringen, Ich will nicht rückwärts, Herr, nicht rückwärts seh'n! — So lebt denn wohl, ihr an dem Heimatstrande! Das Segel schwillt, der bunte Wimpel weht. Denkt, wenn ihr betet, mein in fernem Lande, Und seid getrost! Ihr wißt, wer mit mir geht.

Heinrich Möwes.

Mel.: Dies ist der Tag zum Segen ꝛc. Oder: Lobsinge Gott, erheb' ihn, meine ꝛc.

285. Wie schäumt so feierlich zu unsern Füßen Das große Meer, als wie mit tausend Grüßen, Die uns von fremden, unbekannten Stellen Herüberschwellen.

2. Das klingt in vielen reich verschlungnen Tönen Von Tod und Leben, Bluten und Versöhnen, Von neuer Christenkirchen sel'gem Glänzen Und Marterkränzen!

3. Wohlan! Es sei wie Gott es hat erkoren; Wir treten fort aus Landes festen Thoren Und setzen Fuß und Herz auf leichte Planke, Wie sie auch schwanke!

4. Du, stürmisch Meer, wirst uns ein fester Wagen, Du sollst in Gottes Dienst uns fürder tragen; Du und auch wir sind ja nach ew'gem Rechte Des Höchsten Knechte!

5. Sollst du in deinem kühlen Schoß uns tödten? Soll unser Blut an fernem Strand dich röthen? Sollst du zur Heimat einst im Freudensingen Zurück uns bringen?

6. Thu', was der Herr dich heißt, der Liebevolle! Ob unser Loos zu Tod, zu Leben rolle: Zu ew'gem Leben, Herr, führt uns dein Wille, Wir halten stille.

Fr. Baron de la Motte Fouqué.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

286. Wo gehn die Friedensboten hin? Nach welchem Ziele steht ihr Sinn, Zu welchen fernen Küsten? In finstre Länder zieh'n sie aus, Als gieng' es aus der Welt hinaus, Fern von dem Kreis der Christen. Dort wird Wildes Heidenleben Sie umgeben Und der bunten Götzen Pracht ihr Herz verwunden.

2. Gelichtet sind die Anker schon, Schnell fliegt das leichte Schiff davon, Im Wind die Segel wallen. Hell strahlt die Hoffnung im Panier; Da braust die Woge mit Begier, Aufs Schifflein herzufallen. Doch am Ruder Sitzt der Meister, Der die Geister All' zusammen Macht zu Winden und zu Flammen.

3. Gehabt euch wohl, ihr Brüder dort, Behaltet nur den Herrn an Bord, So kann es euch nicht fehlen. Die Wellen brausen wohl empor, Einst wird doch euer froher Chor Des Retters Macht erzählen. Und auch Die in Meerestiefen Einst entschliefen, Wird man sehen Aus dem nassen Grab erstehen.

4. Bald fährt der Nachen an das Land, Schon streckt am Ufer Freundeshand Den Pilgern sich entgegen. Erst ruht ihr von der langen Bahn, Dann geht die heiße Arbeit an Auf steilen Dornenwegen. Doch man Kriegt zu Eisenharten Menschenarten Offne Thüren, Wann sich Davids Schlüssel rühren.

5. Und ist das Tagewerk vollbracht, Wo die Geduld den Helden macht, Dann legt ihr froh euch nieder. Gegrünet hat der Wanderstab, Es fiel des Segens Thau herab Auf manche dürre Glieder. Die mit Weinen Edlen Samen Tragen kamen, Jauchzend singen, Wann sie ihre Garben bringen.

Barth.

Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele.

287. In die Segel sanft und linde, Und doch stark und kühn zugleich Hauchen Gottes Himmelswinde, Flügeln uns durchs Wasserreich; Furchend, aber spurlos doch, Schnell und immer schneller noch Bricht der Kiel die starken Wellen, Fort nach nie erblickten Stellen.

2. O du Bild vom flücht'gen Leben, Dring' uns ernsthaft in den Sinn! Ob wir spurlos auch verschweben, Pflügen doch wir Furchen hin, Furchen, drein aus sel'ger Welt Unsichtbarer Same fällt; Unsichtbare Landungsküste Winkt uns durch die schäum'ge Wüste.

3. Laßt uns, Brüder, also schiffen, Daß in letzter Brandungsnoth Stranden an den Felsenriffen Nur den müden Leib bedroht, Und, bis der verklärt erwacht, Freudig still die Seele lacht In dem ew'gen Himmelsfrieden, Den Gott seinem Volk beschieden.

4. O daß dort der Seelen viele, Viele mögen friedlich ruh'n! O daß es dem Herrn gefiele, Auch durch uns hinzuzuthun Seelen, noch bis jetzt umstrickt, Noch bis jetzt von Nacht gedrückt, Frei durch uns von Band und Binde! Eja, flügelt uns, ihr Winde!

Baron de la Motte Fouqué.

Mel.: Valet will ich dir geben.

288. Ihr Lieben in der Ferne, o weinet, weinet nicht! Den Kindern, die ihr suchet, scheint Jesu Sonnenlicht. Ihr sucht sie in den Wogen, in Sturm und in Gefahr; O seht, uns scheint die Sonne, wie euch gleich hell und klar!

2. Wir haben euern Herren, der freundlich uns wie euch; Wir haben euern Himmel, bald blau, bald wolkenreich. O darum, ferne Lieben, o weinet, weinet nicht! Den Kindern, die ihr liebet, scheint Jesu Sonnenlicht!

3. Ihr Lieben in der Ferne, o wißt, wir weinen nicht! Wir klagen nicht, noch jammern; denn uns glänzt Jesu Licht. Wenn sich die Wogen thürmen, wenn sich der Sturm erhebt, Wenn unsre Herzen beben, dann tönt es: Jesus lebt!

4. Er lebet hier und dorten, er lebt für uns und euch! Sein Sorgen und sein Lieben ist aller Orten gleich. Drum, Thränen, Seufzen, Klagen, verwandelt euch in Freud': Der Heiland lebt noch heute, er lebt in Ewigkeit!

Gustav Kammerer (1854).

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

289. Still, still, ihr bangen Sinne! Wie Flut an Flut auch rinne Und wild umheul' uns Sturm, Wie Mast und Kiel auch krache, Gestellt ist unsre Sache Auf einen festen Felsenthurm.

2. Den Fels kann nichts bewegen, Nicht Wogenbraus und Regen, Nicht Blitz und Donnerknall, Nicht wüstes Sturmgetriebe; Es ist der Fels der Liebe, Und hält und schirmt und trägt das All.

3. Wie schön, bei Wetterbrausen Ganz still in sichern Klausen Zu ruh'n am Herdeslicht! So ist es uns beschieden: Wir ruh'n in Gottes Frieden Und seine Lichtglut wanket nicht.

4. Drum laßt uns fröhlich singen! Zwar Sturm verwehrt das Klingen, Heult grimm durch Liedes Ruh'; Rings tobt viel ängstlich Stören, Kaum mag man selbst sich hören, Doch unser Vater hört uns zu.

5. Singt froh, ihr lieben Seelen! Dem Kindlein kann's nicht fehlen An seines Vaters Hand. Singt! schöner wird das Singen Und ungestört einst klingen; Vor Gottes Thron ist fester Stand!

6. Wird man uns wohl die Stufen Noch heut hinan berufen? Wir singen auf dem Pfad, Ob's: „Bleib'!" heißt, oder „Gehe!": „Mein Vater in der Höhe Weiß schon in allen Sachen Rath!"

Baron de la Motte Fouqué.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

290. Was wird die Luft auf einmal stille? Was hemmt des Schiffes raschen Flug? Warst du zu ungestüm, mein

Wille, Der mich in Sehnsucht fürder trug? Ja, ja, mein Geist, so wird es sein; Drum gib dich still in Demuth drein.

2. Wer nach den ew'gen Lichtessternen Zu lenken wünscht die fromme Fahrt, Der muß vor allem warten lernen, Daß Muth sei mit Geduld gepaart; Der Eigenwille bleibt im Bann, Sanft klingt Entsagen himmelan.

3. Und wär' dein Werk das allerbeste, Ein schlechtes wird's, wenn du vergißt, Wie hoch die ew'ge Himmelsveste Ob dieser dunkeln Erde ist, Und wie der droben sieht und lenkt Viel anders, als ein Weltherz denkt.

4. Was nun uns fördern mag, was halten, Wir singen hell in Freudigkeit: „Wer nur den lieben Gott läßt walten Und hoffet auf ihn alle Zeit," Dem sagt es Herz und Schöpfung laut: Dein Werk ist nicht auf Sand gebaut!

Baron de la Motte Fouqué.

Zur Abfahrt des Missionsschiffs.

Mel.: Auf, auf! ihr Brüder, und seid stark.

291. Fahr' hin zum fernen Palmenstrand, Du Schifflein in der Flut! Fahr' hin, beschützt durch Gottes Hand, Bring' Afrika's geliebtem Land Der Heimat größtes Gut.

2. Dein Segel schwillt, die Flagge weht, Nun, Schifflein, bist du flott; Der Herr, der in den Wolken steht, Hört unser Flehen und Gebet; Mit dir ist unser Gott!

3. Durchfurche nur den Ocean Und laß dir gar nicht grau'n; Der Heiland selbst zieht dir voran, Er macht durch Wind und Wellen Bahn, Du sollst den Süden schau'n!

4. Bring' du des Kreuzes süße Frucht Hin in die Palmenwelt, Bring' Hams Geschlecht, das lang verflucht, Das Heil, das seine Seele sucht, Das Gott ihm nicht verhält!

5. O rausche du den Brüdern dort Manch linden Trostgruß zu, Daß jeder munter fort und fort In seinem Theil, an seinem Ort Sein Werk im Segen thu'!

6. So fahr' denn hin zum Palmenstrand, Du Schifflein in der Flut, Fahr' hin, beschützt durch Gottes Hand, Bring' Afrika's geliebtem Land Der Heimat größtes Gut!

G. Zinser.

d. Auf dem Kampfplatz.

1) Frisch ans Werk!

Mel.: Mir nach, spricht Christus ꝛc.

292. Wo giengt ihr hin, wo kamt ihr her, Ihr grünenden Gebeine? Dir nach, je länger und je mehr, Du Herzog der Gemeine! Sie kamen aus der Friedensstadt, Vom Seelenhunger müd und matt.

2. Gelobt sei euer muntrer Gang Und eurer Füße Rauschen! Nun wollt ihr Freiheit gegen Zwang, Ruh' gegen Unruh' tauschen! Wer Christi Botschaft wohl bestellt, Empöret bald den Haß der Welt.

3. Ihr Zeugen, kennt ihr euren Weg? Er geht in's Todes Rachen! Das ist ein gar gemeiner Steg Für die, so Friede machen, Daß einer hinter Christo geh' Durchs Todesthal zur Lebenshöh'.

4. Nur haltet euch aus dem heraus, Was Christi Ehre schändet; Der Feind bemüht sich überaus, Damit er's also wendet, Daß wer's mit Christo treulich meint, Um Übelthat zu leiden scheint.

5. Geht hin, ihr Zeugen, geht ins Feld Des Bischofs ohne gleichen! Der Überwinder dieser Welt, Der Herr von allen Reichen, Der tröste euch bei Kreuz und Schmerz Als das getreuste Bruderherz.

6. Dem Kaiser gebt, was seine ist, Und Gott, was Gott gehöret, Den Brüdern Herzen ohne List, Wie's Jesu Namen ehret; Den Heil'gen ihre Bande küßt Und fahrt einst hin, wo Jesus ist!

Graf Zinzendorf.

Mel.: Du unser auserwähltes Haupt.

293. Wo ist der Knecht des Herrn zu Haus? Wo zieht er ein, wo zieht er aus? Auf welchem Strand, an welchem Ort Erbaut er sich den Ruheport? Wo ist die Stätte, die er sich erkiest, Die friedlich ihn als ihren Bürger grüßt?

2. Das Elternhaus, der Freunde Kreis Verließ er auf des Herrn Geheiß. Er sah mit nassem Aug' zurück Und haschte nach dem letzten Blick; Dann zog er frisch zum Kampfe fern und weit, Und machte stark sein Herz zum heil'gen Streit.

3. Du siehst ihn unter Palmen stehn, Hinweisend zu den heil'gen Höh'n, Woher der Hei-

land einst erschien, Der alles Volk will zu sich zieh'n, Und der durch seines Bluts geheime Kraft Auch aus den Negerkindern Gotteskinder schafft.

4. Du hörst ihn, wie auf ew'gem Eis Er anstimmt des Erlösers Preis, Wie selbst den rohen Eskimo Er macht des ew'gen Lebens froh, Und wo der starre Frost kein Blümlein hegt, Manch selig Herz für Jesum feurig schlägt.

5. Du siehst ihn, wie er müd und alt Noch durch der Wälder Dickicht wallt, Und mit der Botschaft von dem Christ Des Indianers Wigwam grüßt, Bis das, was ihn mit Muth und Trost erfüllt, Als Freudenborn auch in den Wilden quillt.

6. Sein Wohnhaus ist ein leichtes Zelt, Sein Heimatland die ganze Welt; Wo Heiden vor den Götzen knie'n, Da pflanzt er Christi Fahne hin. Zum Pfühle dienet ihm ein jeder Stein, Dann weiht er ihn zu Gottes Tempel ein.

7. Hier hat er nur die Arbeitsstatt, Da schafft er sich wohl müd und matt; Dann schließt er seine Augen zu Und gehet ein zur ew'gen Ruh'. Dort nimmt nach vielgekreuztem Pilgerlauf Im Heimatland das Vaterhaus ihn auf.

Barth.

Mel.: Befiehl du deine Wege.

294. Wohlauf, ihr Bahnbereiter, Wohlauf, und brechet Bahn! Spannt eure Seile weiter, Seid munter auf dem Plan! Durchschreitet kühn das wilde Gebirge überall, Dringt vor auf dem Gefilde Und ebnet Berg und Thal!

2. Nur zu auf rauhem Wege, Auf schmalem Bergesgrat! Und über morsche Stege Verfolget kühn den Pfad. Will euch der Feind erschrecken: Ihr Helden, zittert nicht! Will Finsterniß euch decken, Euch scheint ein helles Licht.

3. Euch hemmen keine Schranken, Euch hält nicht Land und Meer; Der Fuß darf nimmer wanken, Das Herz bebt nimmermehr. Ob auch die Wetter toben Und alles wankt und bricht: Ihr werdet Gott doch loben, Und seid voll Zuversicht.

4. Man sieht euch nimmer weichen, Abthun den Wanderstab Vor Pestilenz und Seu-

chen, Vor Krankheit, Tod und Grab. Ob Tausende auch fallen, Erreicht vom Todespfeil, Euch sieht man fröhlich wallen! Ihr preiset euer Theil.

5. Was gibt euch Kraft und Stärke, Was Trost und Zuversicht, Was Muth zum schweren Werke, In dunkeln Nächten Licht? Was schützet euch vor Sorgen Und schafft euch Heiterkeit? Was macht euch so geborgen In Kampfesdrang und Streit?

6. Der Herr ist unsre Stärke Und unser Trost und Licht; Er ist mit unserm Werke, Gibt uns, was uns gebricht. Was immer kann uns schrecken? Der Herr ist unser Hort! Uns führt sein Stab und Stecken Bis hin zum Ruheport.

7. Gott, unserm Gott die Ehre! Wir wären nie bereit, Wenn unser Gott nicht wäre; Er zeucht voran im Streit. Der Herr, der Herr ist König, Der starke Gottesheld; Ihm werde unterthänig Das ganze Reich der Welt!

H. R. Wullschlägel.

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

295. Hochgesegnet seid ihr Boten, Die der Herr ins ferne Land Zu den Blinden und den Todten Heil verkündend ausgesandt! Dringet weiter durch die trübe, Schreckenvolle Finsterniß! Euern Glauben, eure Liebe Krönt der Herr mit Sieg gewiß!

2. Schwinget muthig in die Höhe Jesu Christi Kreuzesfahn', Daß die Heidenwelt ihn sehe, Dem die Welten unterthan! Werdet aller Welt ein Zeichen Von des Herren Majestät, Daß er siegen muß, sie weichen, Sei es früher oder spät.

3. O ihr glaubensstarken Streiter Ohne Kriegsgeräth und Schwert, Dringet nur erobernd weiter, Eures Herren ist die Erd'; Der euch sandte, wird euch helfen, Euer König steht euch bei; Ob auch Schafe unter Wölfen, Sollt ihr wandeln froh und frei.

4. Liebe hat euch angetrieben, Fachte hell die Sehnsucht an, An den Brüdern auszuüben, Was der Herr an euch gethan. Darum sucht ihr nicht das Eure, Sucht nicht Ehre, Ruhm und Gut, Nein, ihr preiset nur das theure, Für die Welt vergoßne Blut.

5. Traget denn die Schmach

und Schande Von der Welt vergnügt und gern; Freut euch, seht ihr alle Lande Voll der Herrlichkeit des Herrn! Freut euch, daß ihr auserkoren, Zeugen seines Siegs zu sein, Daß ihr stehet an den Thoren, Da der König ziehet ein!

6. Hosianna! jubeln, singen Tausende nach Nacht und Pein, Und die fernsten Völker dringen In das Himmelreich hinein, Und viel tausend Kniee beugen Sich vor Christo, Gottes Sohn; Und das ist, ihr treuen Zeugen, Eurer Arbeit süßer Lohn!

K. J. Ph. Spitta.

Mel.: Was mein Gott will, gescheh'.

296. Ihr tapfern Streiter unsres Stamms, Aus göttlichem Geschlechte, Ihr, mit dem Wort des Gotteslamms Hinausgesandte Knechte: Was sind's für Waffen, Spieß und Schwert, Die euern Feind durchrennen? Wie wird der Geister Zweck zerstört, Daß sie nichts hindern können?

2. Ist's Schallen, Krachen, Dampf und Rauch Von großen Kriegsmaschinen? Nein! die sind bei uns nicht im Brauch! Des Menschensohns Versühnen, Des Marterlammes Schmerzenspfahl, Die todesmüden Blicke, Die Dornenkron' und Nägelmal' Sind unsre schweren Stücke!

3. Vor seiner Augen hellem Glanz Muß Belial sich schmiegen, Und vor dem blut'gen Dornenkranz Als wie erschlagen liegen; Die Wunde in des Heilands Brust, Sein Siegsruf beim Verscheiden Sind seiner Streiter Schirm und Lust Bei Christen und bei Heiden.

4. Das bahnt den Weg uns immerfort Als Losung und als Zeichen, Womit sie fröhlich Ort für Ort Und ferne See'n durchstreichen. Das macht, daß auch ein wilder Heid' Oft sich muß still verhalten, Wenn er in Zorn und Bitterkeit Will ihre Schädel spalten.

5. Davor erbebt in Süd und Nord, Und wenn wir ostwärts wallen, Der finstre Luftfürst immerfort In seinen Todeshallen. Das thut allein das Lösegeld, Das thun die theuren Wunden, Die unser Herr für alle Welt Am Kreuze hat empfunden!

L. E. Schlicht.

Mel.: Was mein Gott will, gescheh'.

297. Der Glaube bricht durch Stahl und Stein Und kann die Allmacht fassen; Er wirket alles und allein, Wenn wir ihn walten lassen. Wenn einer nichts als glauben kann, So kann er alles machen; Der Erde Kräfte sieht er an Als ganz geringe Sachen.

2. Gelobet sei die Tapferkeit Der Streiter unsres Fürsten; Verlacht sei die Verwegenheit, Nach ihrem Blut zu dürsten! Wie gut und sicher dient sich's nicht Dem ewigen Monarchen: Im Feuer ist er Zuversicht, Fürs Wasser baut er Archen!

3. Und wenn die treuen Zeugen seh'n, Worauf sie 's Leben wagen, So mögen sie nicht widerstehn Und lassen sich erschlagen. Sie wollen der Erlösung nicht, Die sie vorm Leiden birget; Um jener Auferstehung Licht Ward mancher gern erwürget.

4. Die Zeugen Jesu waren ja Vordem auch Glaubenshelden, Die man in Pelzen wandeln sah, Verhungern in den Wälden. Und deß die Welt nicht würdig war, Der ist im Elend gangen; Den Fürsten über Gottes Schar Hat man ans Holz gehangen. (Hebr. 11, 37. 38.)

5. Wir wollen unter Gottes Schutz, Den Satan zu vertreiben, Und seinem Hohngeschrei zum Trutz Mit unsern Vätern glauben! Und läßt uns Gott nach Rosenart Auch unter Dornen weiden, Wie's Jesu einst beschieden ward, So wollen wir dann leiden!

Graf Zinzendorf.

Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele.

298. Alle Mauern müssen fallen, Wann der Mund des Herrn gebeut: „Lasset die Posaunen schallen, Die ihr Priester Gottes seid!" Fallen muß auch Jericho; Gottes Wort verheißt es so, Und man sieht bereits die schlanken, Hohen Mauerthürme wanken.

2. Blaset fort, ihr Heilsposaunen! Gottes Arm ist nicht verkürzt. Alle Nationen staunen, Wenn er ihre Festen stürzt. Wird's durch Heer und Kraft gescheh'n? — Nein, durch seines Geistes Weh'n! Wir sind klein an Zahl und Stärke: Seine Hand thut unsre Werke.

3. Habt ihr Glauben, habt ihr Leben, — Ei, so fürchtet

euch vor nichts! Was euch fehlt, — er wird es geben; Wenn Jehovah spricht, geschicht's. In der Armut ist er reich; Tausend hellen Sonnen gleich Fährt er durch die Nächte prächtig Und macht seine Schwachen mächtig.

4. Scheint sein Werk auch zu ermatten, Bricht's mit neuer Kraft herfür. Nur vom Lichte kommt der Schatten, Und den Schatten machen wir. Ewig ungetrübter Glanz Strahlt von seiner Lichter Kranz; Auch die Nebel in den Fernen Sind gehäuft aus lauter Sternen.

5. Dichtgescharte Heergewalten Werdet ihr, wenn Jesus winkt, Mit des Glaubens Keil zerspalten, Ehe noch die Sonne sinkt. Um den Abend wird es licht, Und des Feindes Macht zerbricht; Ringsum liegen sie zerschlagen, Christi Banner siegreich ragen.

6. Auf, ihr müßigen Genossen! Nehmt aufs neu' das Schwert zur Hand! Ew'ge Lorbeerkränze sprossen; Alles Zögern sei verbannt! Schwert des Herrn und Gideon! Kämpft euch durch bis vor den Thron, Wo ihr seht den Helden prangen, Der durch Tod zum Sieg gegangen.

Barth.

Mel.: Womit soll ich dich wohl loben.

299. In der einen Hand die Kelle, In der andern einen Speer, Emsig, wie in ihrer Zelle Bienen übers Bauen her (Die doch auch mit Stacheln drohen Ihrem Feind, dem schadenfrohen), Sah man einst mit Trau'n und Grau'n Israel am Tempel bau'n.

2. Meint ihr, daß es anders werde, Eh' die alte Zeit zerbricht, Ehe dieser finstern Erde Christus zuruft: „Werde Licht!“? Greift doch nicht schon nach der Scheide! Schild und Schwert, ihr brauchet beide, Da der heiße Streit noch glüht, Dem so bald kein Friede blüht.

3. Frisch daran! die güldnen Waffen Aus des Wortes Arsenal Laßt euch nimmermehr entraffen! Haltet fest den blanken Stahl, Mit der einen Hand zu bauen, Mit der andern dreinzuhauen, Wo Samaria's Geschlecht Gottes Werk zerstören möcht'!

4. Wenn des Argen Feuerpfeile Auf euch fahren frech und wild, Löschet solche aus in Eile Mit des Glaubens sicherem Schild! Aber laßt euch

nicht verhindern Von den grimm'gen Satanskindern; Bauet fort und bauet aus Gottes heil'ges Tempelhaus!

5. Mitten durch der Waffen Klingen Tönet stets der Hammerschlag; Und derweil die Felsen springen, Brennt der Streit am heißen Tag, Bis einst in den Friedenshütten Gottes Volk, wenn's ausgestritten, Schwert und Kelle ruhen läßt Und sich schickt zum Siegesfest.

Barth.

Mel.: Das ist unbeschreiblich, wie uns ꝛc.

300. Auf, Evangelisten! Laßt euch mit Geduld Und mit Eifer rüsten; Zahlet eure Schuld! Fühlt ihr euch vom Triebe Heißen Danks beseelt — Liebe zündet Liebe —: Auf denn, und erzählt!

2. Tretet, Friedensboten, Auf an Christi Statt, Weckt das Heer der Todten! Den, der lebensmatt, Faßt mit seiner Gnade An und stärket ihn; Auf des Friedens Pfade Weiset alle hin!

3. Frohen Muths verkündigt Christi Kreuzestod, Der die Welt entsündigt Und versöhnt mit Gott. Er schafft Frucht der Lippen Eurer Zeugenschaft, Durch verborgne Klippen Führt euch seine Kraft.

4. Lieblich sind die Füße Seiner Prediger; Hört! ihr Wort, das süße, Schallet weit umher. „Friede, Friede, Friede"! So klingt Anbeginn, Mitt' und Schluß vom Liede; Nehmt den Frieden hin!

Albertini.

Mel.: Süß und ruhig ist der Schlummer.

301. Brüder, streuet guten Samen, Noch solang die Saatzeit währt, Wirket in des Heilands Namen, Bis er selbst herniederfährt; Dann wird froh das Erntelied erklingen Und der Schnitter seine Garben bringen.

2. Jetzt noch sind die Arbeitstage, Da man Last und Hitze trägt. Da wird manche Noth und Plage Christi Knechten auferlegt. Doch ist's Seligkeit, für ihn zu leiden, Und dort oben harren ew'ge Freuden.

3. Süße Ruh' im Land der Wonnen, Ach! wir wären dein nicht werth, Wenn wir, was an Jakobs Bronnen Christus spricht, nicht recht gehört: „Das ist meine Speise allerdinge, Daß des Vaters Willen ich vollbringe."

Barth.

2) Muthig in der Arbeit.

Mel.: Was mein Gott will, gescheh'.

302. Du inniglich geliebter Freund, Der uns das Herz genommen! Du hast es treu mit uns gemeint, Da wir sonst umgekommen. Wir haben keine Würdigkeit, Das Erbtheil zu genießen, Und gründen uns, bei Scham und Leid, Bloß auf dein Blutvergießen.

2. Das ist's, worauf die Kirche baut, Die's Vaters Herz erkennet, Die sich dem Geiste anvertraut Und nach dem Sohn sich nennet, Die von der heil'gen Wächterschar So selig wird bedienet Und, eh' noch eine Erde war, Vor Gott schon war versühnet.

3. Denn du bist das erwürgte Lamm Vor allen Ewigkeiten, Darum auf deinen Kreuzesstamm Die Seher alle deuten. In dieser Zeit wardst du ein Gast, Erschienst in Knechtsgeberden Und trugest alle Noth und Last Der Sünder auf der Erden.

4. Nun, seit dein Todesschmerz vorbei, So sollst du Samen haben Und Gottesgnaden mancherlei, Die Deinigen zu laben, — Ein treuergebenes Geschlecht Zu alle deinem Willen, Und Zeugen für dein Licht und Recht, Dein Abseh'n zu erfüllen.

5. Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ, Die Ehre und die Schande, Weil deine Zeit gekommen ist Zur Heiligung der Lande! Dein Testament bringt's also mit, Die Taufe ist geschehen; Nun gehn wir (du lenkst unsern Schritt), Dein Feuer auszusäen. (Luk. 12, 49. 50.)

6. Die Funken fliegen überall Von deinen Bundesflammen; Des Gnadenwortes süßer Schall Ruft dir ein Volk zusammen. Man liebt sich über Land und Meer, Man kennt sich ungesehen, Man folget dem verkannten Heer Durch Thäler und durch Höhen.

7. Und dabei sind wir hoch vergnügt, Wir wissen kaum von Leiden. Und wo gekriegt wird, wird gesiegt; Wir zieh'n dahin mit Freuden. Man rühmt von Gnad' und Wahrheit jetzt In feindlich finstern Städten, Und daß der Mann zur Rechten sitzt, Der uns am Kreuz vertreten.

8. Dem übergeben wir uns nun, Und trau'n auf deinen Segen, Versprechen, uns nicht auszuschuh'n Auf unsern Zeu-

genwegen, Bis wir in dir den Lauf vollbracht Und deinem Rath gedienet Und unsre Arbeit so gemacht, Daß unsre Aussaat grünet.

9. Die Zeit ist kurz, wir können hier Noch keine Lieder singen, Wie sie am Throne dort vor dir Aus Engelslippen klingen. Doch singen wir, so gut man kann, Von Freud' und Dank getrieben; Du siehest ja die Herzen an Und weißt, daß wir dich lieben.

10. Hilf uns durch diese Thränenzeit Zu einer Gnadenkrone, Und werde dann in Ewigkeit Du selber uns zum Lohne! Geschwister, schwöret ihm die Treu'! Er hat's um uns verdienet; Man weiß, daß nur ein Heiland sei, Der uns mit Blut versühnet!

11. Anbetung, Preis und Herrlichkeit Dem Vater, der's vergönnet, Daß sich sein Sohn durch Tod und Leid So frei zu uns bekennet! Wir wissen's, wir sind theu'r bezahlt; Er woll' uns rein behalten, Bis uns sein Antlitz droben strahlt Vom Thron des Ewig-Alten!

(Dan. 7, 9 ff.)

Graf Zinzendorf.

Mel.: Was mein Gott will.

303. Die ganze Erde ist des Herrn! Die wildsten Nationen, Die überm großen Südmeer fern, Die fern am Nordpol wohnen, Sie stehen all' in seiner Hand, Gehören mit zum Lohne, Der zahllos, wie des Meeres Sand, Anbeten wird am Throne.

2. Er ruft vom Thron: „Es werde Licht!" Und aus dem Mund der Boten Wird's wiederholt: „Es werde Licht! Erstehet von den Todten! Und wer da schläft, der wache auf! Das Licht wird ihn beleben, Zu wandeln einen Glaubenslauf, Das Kleinod zu erstreben!"

3. Wir bitten und ermahnen euch: „Laßt euch mit Gott versöhnen!" Wir rufen: „Kommt zum Himmelreich!" Mag uns die Welt verhöhnen, Wir sind getrost und schweigen nicht, Wir können's ja nicht lassen; Und vor der Wahrheit hellem Licht Muß jeder Feind erblassen.

4. Wir predigen das Wort vom Kreuz, Zwar Thorheit manchen Weisen, Doch Gottes Kraft von hohem Reiz, Ein werthes Wort, zu preisen. „Wer

glaubt, wird selig!" sprach der Herr Vor achtzehnhundert Jahren: Das hat bis jetzt zu seiner Ehr' Sein Haus und Volk erfahren.

5. In goldnen Halmen steht die Saat, Zur Ernte reif, ein Segen! Wir eilen nach des Heilands Rath Dem Felde froh entgegen Und sammeln ihm die Garben ein, Die ihm, dem Menschensohne, Für seine Arbeit, Schmach und Pein Verheißen sind zum Lohne.

6. Wir rüsten uns in seiner Kraft Zu diesem Segenswerke; Und er, der alles in uns schafft, Gibt Freudigkeit und Stärke. Mit seinem Worte gehen wir, Von seinem Blick geleitet, Dahin, wo eine offne Thür Sein heil'ger Geist bereitet.

7. In ihm hat jegliches Geschlecht Gerechtigkeit und Stärke; Er übt Barmherzigkeit und Recht An jedem seiner Werke; Sein Feuer zündet fort und fort Auf seiner ganzen Erde, Bis daß nach dem Verheißungswort Sie voll Erkenntniß werde.

8. Zwar decket Finsterniß und Nacht Noch viele Millionen, Doch strahlt mit Herrlichkeit und Pracht Schon in den fernsten Zonen Das Lebenslicht, vom Herrn gesandt, Und Tausenden zum Segen, Die früher todt und unbekannt Im Sündenschlaf gelegen.

9. Mit jedem Tag wird's lichter sein, Bis endlich hier auf Erden Sem, Ham und Japheth im Verein Sein Heil genießen werden. Ihm huld'gen mit gebognem Knie Des Himmels Seraphinen: Ihm soll — denn er erlöste sie — Nun auch die Menschheit dienen!

Zionsharfe von Krummacher.

Mel.: O daß doch bald dein Feuer ꝛc.

304. Zerstreut und mannigfach geschieden Und in die Zeitlichkeit verhüllt, Wallt, Herr, vor dir ein Volk hienieden, Das du mit deinem Geist erfüllt.

2. Es sind die Boten, die du heiligst, Ausrüstest in unheil'ger Zeit, An deiner Sache mit betheiligst Durch Leiden, Kreuz und Herrlichkeit.

3. Wir führen deines Geistes Stempel, Gehüllt in irdisches Gewand, Und legen dir zum künft'gen Tempel Das Fundament in jedem Land.

4. Du kennest uns an jedem Orte, Wohin du uns gestellet hast; Wir gehn im Glauben deiner Worte Und tragen gern des Tages Last.

5. Laß uns ein Salz der Erde werden Und als der Menschheit erste Kraft Mitleidend tragen die Beschwerden Der ganzen Zeitgenossenschaft!

6. Wir fordern nicht besondre Rechte, Wir stehn mit deiner Kirche ein; Laß uns nur wahrhaft deine Knechte Und Lichter in dem Dunkel sein!

7. Laß uns als deine Zeugen stehen Und redlich fördern deinen Rath, Bis wir und alle Völker sehen, Daß deine große Stunde naht!

Samuel Preiswerk.

Mel.: In allen meinen Thaten.

305. Die Lämmer Jesu weiden Erfüllt das Herz mit Freuden, Ist wahre Himmelslust. Die Herde Jesu hüten Erfüllt mit süßem Frieden, Erhebt zum Dank die Brust.

2. Das lieblichste Geschäfte, Werth aller unsrer Kräfte, Ist das Versöhnungsamt. Ach, ließ' ich's für die Seelen An meiner Treue fehlen, Mit Recht würd' ich verdammt!

3. Doch bin ich treu, zum Lohne Wird mir die schönste Krone Aus des Erlösers Hand; Einst wird nach Kampf und Thränen Auch mich am Ziele krönen Er, der mich sucht' und fand.

Nach Buchrucker.

Arienmelodie.

306. Der Herr ist treu, Er hält was er verspricht; Durch Nacht und Dunkel führt er Und mit dem Sieg des Lichtes ziert er Die auserwählte Streiterschar. Ja, seine Hand führt wunderbar Durch Nacht zum Licht, Der Herr ist treu!

2. Hoch ist sein Rath, Oft dunkel unserm Blick; Er nimmt oft, um zu geben, Pflanzt in den Tod hinein das Leben, Schafft Segen unter Furcht und Schreck, Führt ab vom Ziel und doch zum Zweck, Durchs Kreuz zum Glück; Hoch ist sein Rath!

3. Wir folgen dir, Es ist ein heil'ger Krieg; Wo deine Fahnen wallen, Da mag wohl

mancher Streiter fallen, Doch alle triumphiren einst. Du führest sie, wenn du erscheinst, Vom Kampf zum Sieg; Wir folgen dir.

Barth.

---

3) In der Anfechtung.

a) „Uns ist bange!"

Mel.: Das ist unbeschreiblich.

307. O ihr Gottesstreiter, Wißt ihr, was ihr sollt? Ihr seid Wegbereiter, Wo sein Wagen rollt, Daß er desto gräder Könne vor sich gehn; Hört nur seiner Räder Sausendes Getön!

2. Wer kann euch verheißen, Daß die Wege gut, Daß nichts durchzureißen, Daß sich keine Flut Furchen durch die Flächen Eurer Bahnen macht, Wo die Achsen brechen Unter Sturm und Nacht?

3. Kommt man von der Reise, Kommt Erfahrung mit; Bald auf glattem Eise Gieng der Wanderschritt, Bald durch Sumpf und Hecken, Bald durch ödes Feld; Wer sich da läßt schrecken, Kommt nicht durch die Welt.

4. Es gilt, sich den Wellen Auf dem wilden Meer Tapfern Muths gesellen, Wenn's auch dunkel wär', Und auf Tod und Leben Mit Entschlossenheit Dem sich übergeben, Der dem Meer gebeut.

5. Nun, so sei verbannet Alle feige Ruh'! Eilet doch ermannet Jesu Herzen zu! Wenn er selbst uns führet, Ebnet sich das Gleis', Und was uns gebühret, Ist sein Lob und Preis.

Graf Zinzendorf.

Mel.: O ihr auserwählten Kinder.

308. Stürmen, o du Gottesbote, Wilde Wetter um dich her, Ringt das Leben mit dem Tode, Kämpfst mit Zorn der Hölle Heer: Steh und glaube! Und im Staube, Wenn es einst hat ausgewittert, Liegt des Feindes Macht zersplittert.

2. Zagst du, daß so dicht ergossen Schwarze Finsternisse sind, Findest Ohren fest verschlossen, Herzen todt und Augen blind: Steh und glaube! Siehe, Taube Werden hören, Blinde sehen, Todte leben, Lahme gehen.

3. Fluchen Mächtige und Weise Dieser Welt dir höhnend nach, Drückt dich, deinem Herrn zum Preise, Seines Kreuzes Last und Schmach: Steh und glaube! Und zum Raube Müssen ihm der Starken Herden Und der Klügler Zünfte werden.

Albertini.

Mel.: Valet will ich dir geben.

309. Du, gestern und auch heute, Du unser lieber Herr, Dich spüren deine Leute Tagtäglich herrlicher, Weil sich an jedem Gliede Dein treues Herz beweist. Wann kommt dein theurer Friede, Daß man ihn ganz geneußt?

2. So mancher Held im Kriege, Der unser Feld geehrt, Nachdem er mit dem Siege Zu kämpfen aufgehört, Und die beglückten Schwestern, Die schon den Lauf erfüllt, Sind uns von heut und gestern Ein feierliches Bild.

3. Sind unsre Kampfesstunden Nicht endlich bald vorbei? Wann werden wir der Wunden Und harten Proben frei, Daß deine treuen Streiter Stets frisch und grünend stehn Und deine Wegbereiter Von Kraft zu Kräften gehn?

4. Gedenke deiner Kinder Und hilf uns gnädig auf; Du starker Überwinder, Befördre unsern Lauf! Wir sind ja deine Boten, Die du zum Leben bracht, Und rufen dir die Todten Aus ihrer Sündennacht.

5. Doch wissen wir die Stunde, Du ewig treuer Hirt, Wann es mit unserm Bunde Recht herrlich werden wird. Wann wird man nicht mehr kriegen? Wann steht man unbewegt? Wann singt man nur von Siegen? Wann deine Stunde schlägt!

Graf Zinzendorf.

Eigene Melodie.

310. Noch wird vom Tod die ganze Welt durchdrungen In Krankheit, Feuer, Pest und Krieg; Doch längst ist er in Sieg verschlungen, In Christo ward uns Sieg.

2. Wo Jesus lebt, muß Tod und Sünde weichen; Die bleiben solchem Leben fern. Nicht kann das Sterben dahin reichen, Wo glänzt des Lebens Stern.

3. Ich fühl', des Todes Stachel ist die Sünde, Und das

Gesetz der Sünde Kraft. O, daß mein Dank sich denn entzünde, Weil Christus Sieg verschafft.

4. Auf Kampf folgt Sieg, nach Krieg ist kein Verletzen, Im Glaubenskampf kommt uns das Heil; Er führt uns zu den Friedensschätzen Und Gnade ist mein Theil.

5. Mag sich die Sünd' in meinen Gliedern regen Und tobt die Macht der Finsterniß: Ich will mich dem zu Füßen legen, Der stets des Siegs gewiß.

6. Du Siegesheld, du Löw' aus Juda's Stamme, Heil' meine Wunden, kleide mich, Und mach' mein Herz zur Opferflamme, Die lodre nur für dich.

7. Erhalte mich in dir, du Lebensquelle, Befrei' mich von dem Todesbann, Daß weder Sünd' noch Trübsalswelle Mich je verschlingen kann.

8. Und naht der Augenblick, ins Grab zu sinken, Dann reck' die Hände aus nach mir, Als meines Lebens Hort zu winken: „Getrost, ich bin bei dir!"

9. Wenn schwach ich unter deinem Kreuze flehe, Dann geuß in mich, was Friede schafft; Gib, wenn vor deinem Grab ich stehe, Mir Auferstehungskraft!

J. J. Buser.

Mel.: Ach, was sind wir ohne Jesus. Oder: Jesu, Kraft der blöden Herzen.

311. Ach, ich muß dir, Jesu, klagen, Was mein Herz so tief bedrückt: Mich ergreifet ein Verzagen An dem Amt; ich bin geknickt! All mein Dichten und mein Trachten Kann ich ja für gar nichts achten.

2. Meine Kraft ist ganz geschwunden Und mein Herz ist sehr gepreßt, Meine Seele ist gebunden, Alle Freude mich verläßt; Ganz untauglich will mir dünken All mein Thun, ich muß versinken!

3. Ach, wie wenig kann ich leisten, Und wie viel verderb' ich dir! Soll ich mich denn doch erdreisten, Dir zu dienen für und für? Mußt du mich nicht selbst verwerfen Und dein ernst Gericht verschärfen?

4. Sieh', ich falle dir zu Fuße, Suche Trost bei dir allein: Schenke mir doch rechte Buße, Laß mich nicht so elend sein! Fache an den schwachen Glauben, Den der Feind mir droht zu rauben!

5. Stärke meine matten Kräfte Und belebe meinen Sinn, Daß ich zum Berufsgeschäfte Wieder frisch und tauglich bin; Nimm die schwarzen Nachtgedanken Von mir,

und des Glaubens Schwanken!

6. Heile du den Seelenschaden, Gieße deine Lieb' ins Herz; Laß mir nicht die Schuld aufladen, Daß ich dich verließ im Schmerz; Laß mich nicht die Hand abziehen Von dem Amt, das du verliehen!

7. Wenn ich deine Langmuth preise Und ermesse deine Huld, Wie du mich in deiner Weise Hast getragen mit Geduld, Ach, wie muß ich dann mich schämen! Wer kann deinen Trost mir nehmen?

8. Nein, ich will dich nicht verlassen, Nein, ich will nicht von dir gehn! Deine Hände will ich fassen, Dir ins Herze will ich seh'n; Dir will ich mich ganz ergeben: Du gibst Kraft und neues Leben.

A. Wachler.

Mel.: Jesu, meine Freude.

312. Meine Seele zaget, Weil man täglich fraget: Wo ist nun dein Gott? Weil im Staub ich liege, Wie ein Wurm mich schmiege, Bin ich stets ihr Spott. Drückt die Schuld, Hab' nur Geduld! Der dein Leid dir zugemessen, Hat dein nicht vergessen.

2. Fühl' ich Gottes Ruthe: Sie ist mir zu gute Über mich gereckt. Schmerzen ihre Hiebe, Gott bleibt doch die Liebe, Ob sie tief mich schreckt. Denn nicht blind Straft Gott sein Kind, Und nie in den schwersten Leiden Wird er von mir scheiden.

3. Spottet nur, ihr Spötter! Eure falschen Götter Lassen euch im Stich. Gott kann mich nicht hassen; Kann ich ihn nicht fassen, O so faßt er mich. Ist mein Herz Auch voller Schmerz, Will die Schmach mein Leben enden, Er wird Hilfe senden.

4. Nach der Nacht voll Weinen Wird die Sonne scheinen, Daß das Herz mir lacht; Auf die Nacht voll Sorgen Folgt ein lichter Morgen, Wo der Trost erwacht. Wie ein Schlauch Dorr' ich im Rauch; Doch ich weiß, daß all mein Grämen Gott wird von mir nehmen.

5. Harre denn, o Seele; Was dich jetzt auch quäle, Steht in Gottes Hand. Brennt es auch wie Feuer, Doch wird immer neuer, Schöner dein Gewand. Laß die Lust Und allen Wust Schmelzen in der Trübsal Fluten: Alles dient zum Guten.

6. Sieh' die Scharen Zeugen,

Die sich droben beugen Vor dem Gnadenthron: Sie sind auch mit Bangen Durch das Meer gegangen Unter Spott und Hohn; Christus wird Als treuer Hirt Alle seine Schafe fassen, Keines je verlassen.

7. Birg mich, Herr, mein Retter, Wenn bei Sturm und Wetter Mich ein Wehe trifft; Laß mich wie die Alten Fest am Worte halten, An der heil'gen Schrift. Wenn die Macht Der Höllennacht Mich mit Fluten will versenken, Wollst du mein gedenken.

8. Schaue meine Lasten, Vater, laß mich rasten Und erquicke mich! Laß mich voll Vertrauen Auf das Kleinod schauen, Kämpfen ritterlich. Du bist mein, Und ich bin dein; Du wirst selbst den Feind bezwingen Und ans Licht mich bringen.

J. J. Buser.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

313. Herr, erleuchte unsre Nächte, Und tröste deine müden Knechte Und suche deine Brüder heim. Deine Herde, so zerstreuet, Wär' gern in deiner Lieb' erneuet, Obschon dein Wort ihr Honigseim. Sie rühmt zwar deine Huld, Dein Sorgen voll Geduld Und dein Lieben; Doch seufzt sie bang: Wie ist so lang Der harte Streit, der Feindesdrang.

2. Dort fleht eins im fremden Lande: O komm, zerreiße meine Bande Und führe mich hervor zu dir! Dort fleht einer in der Wüste, Der kaum entfloh'n dem Blutgerüste: Nimm meine Seele, Herr, von mir! Dort weint Mariens Herz In ihrem Liebesschmerz Nach dem Retter; Sieh', tausendfach, In Freud' und Schmach Ist dein gefangnes Zion wach.

3. Send' uns einen Weihnachtssegen, Daß sich die wilden Wogen legen, Die uns hier zu verschlingen droh'n; Rüst' uns aus mit deinen Waffen Und laß im Kampf uns nicht erschlaffen, Geduldig tragen Spott und Hohn, Bis deine Stunde schlägt Und Kampf und Strauß sich legt Und wir singen: Heil Gottes Sohn, Heil Davids Sohn, Dem Priester-König auf dem Thron!

4. Ziehe unser Herz nach oben Und stimm' es, deine Macht zu loben, Die in und um uns Bahn sich bricht; Laß

dich von uns ganz ergreifen, Laß still in deiner Pfleg' uns reifen An deines Wortes klarem Licht. Schaff' in mir, dir zur Ehr', Daß ich je mehr und mehr Werd' vollendet, Daß ich in dir Und du in mir, Ich deine Lust, du meine Zier!

5. Du bist bei uns alle Tage; Verkläre dies bei jeder Plage, Wenn Ungeduld und Schwachheit drängt. Dein ist alle Macht der Erde; Verklär' mir dies, wenn deine Herde Vom Wolf verscheucht wird und zersprengt; Und gähnt des Abgrunds Pfuhl, Zeig' dich mir auf dem Stuhl, Heil'ger Retter! Den Hoffnungsstrahl Im Jammerthal Erneure mir vieltausendmal.

6. Sieh' mein Herz vor Freude springen; O laß mich auch dein Lob besingen, Du schönster, liebster Erdengast! Heil dir, du auf Gottes Throne! Und Heil mir, daß die Dornenkrone Du mir zum Heil getragen hast! Mein Heil, das sei dein Lohn, Dein Heil mir Palm' und Kron' Und mein Segen; Mein Mangel dein, Dein Reichthum mein! O Herr, du sollst gelobet sein!

J. J. Buser.

Mel.: Lobe den Herren, o meine Seele.

314. Meister zu helfen, komm und erscheine! Laß uns nicht wandeln ohne dich! Wenn du erquickest Herz und Gebeine, Dann wird man froh, dann labt man sich. Im Wüstensand, in Hungersnoth Speisest du uns mit Himmelsbrot! Hallelujah!

2. Führt deine Hand über dürre Felsen, Die glüh'n im heißen Sonnenbrand, Daß man vor Hitze schier möcht' zerschmelzen, Versiegt die Brunnen stehn im Land: Du sprichst ein Wort; herab ins Thal Springet ein frischer Wasserstrahl! Hallelujah!

3. So hast du allezeit dich erwiesen; So hast du stets dein Volk geführt, Vor ihm vertrieben die stolzen Riesen Und mitten in dem Sturm regiert. Vor dir ist hell die Mitternacht, Siegreich durchbricht sie deine Macht. Hallelujah!

4. Will man dein Wort nicht mehr gelten lassen, So wird's gerade dann erfüllt; Können's dann nur um so besser fassen, Was dunkel war, wird dann

enthüllt, Und in die Nacht der Zeit herein Wirft es uns einen hellen Schein. Hallelujah!

5. Mögen sie unseres Meisters spotten: Wir wissen keinen bessern Herrn! Mögen sie frech sich zusammenrotten: Hoch über ihnen steht sein Stern! Trübt auch ihr Staub einmal sein Licht: Ihn zu verlöschen, das geht nicht. Hallelujah!

6. Laß uns, o Jesu, doch nicht erliegen, Und decke uns mit deinem Schild! Schenke uns Antheil an deinen Siegen Und präg' uns ein dein heilig Bild! Mach' uns ein priesterlich Geschlecht! Zier' uns mit deinem Licht und Recht. Hallelujah!

Barth.

---

b) „Aber wir verzagen nicht."

Mel.: Ich singe dir mit Herz und Mund.

315. Sei nur getrost und unverzagt Und harre deines Herrn, Weil bald ein schönrer Morgen tagt, Du siehst ihn schon von fern.

2. Herz, freue deines Heilands dich Auch mitten in dem Leid! Er denket deiner priesterlich Hoch an des Vaters Seit'.

3. Er sendet dir nicht größern Schmerz, Als — glaub's, ob du auch bangst! — Du tragen kannst; ihm bricht das Herz Stets bei der Seinen Angst.

4. Darum so leide williglich, Bis daß der Trübsal Glut Gereinigt und geläutert dich; Der Herr hält selbst die Hut.

5. Er will dich machen auserwählt, Und hat der Sel'gen Schar Auch dich schon längstens zugezählt; Lobsing' ihm immerdar!

6. Bring' Dank ihm, daß er Levi's Stamm Dich gnädig eingereiht, Laut mitzupreisen einst das Lamm Daheim im weißen Kleid!

7. Darum vergiß es, Seele, nicht, Was er dir Gut's gethan, Der treue Heiland; inniglich Bet' ihn im Staube an!

Auguste Wolf.

Mel: Jesus, meine Zuversicht.

316. Geh und säe Thränensaat, Streu' ihn aus, den edeln Samen! In das Buch der obern Stadt Zeichnet Jesus deinen Namen Mit der Thränen Perlen ein: Treuer Dulder, geh und wein'!

2. Jedes Zährlein, hier ge-

weint, Wird zum Edelstein der Krone, Die am Wonnetag vom Freund Dir gereicht wird dort am Throne, Wenn du Priester einst und Fürst Über Himmelsheere wirst.

3. Alle Seufzer, hier entfloh'n Deinem Busen, dem gepreßten, Steigen auf, und Gottes Sohn Sammelt dort sie zu den Festen, Wo sie einst als Luft der Lust Wieder athmet deine Brust.

4. Sieh', die Saat der Trauer sprießt Fröhlich auf und grünt und blühet; Süßen Arbeitslohn genießt Hier schon, wer sich redlich mühet. Sieh' die Flur zur Ernte weiß; Lohnt sie Mühe nicht und Schweiß?

5. Aber welche Seligkeit Harrt erst dein am Tag der Garben! Aus ist dann des Kummers Zeit; In des Morgenrothes Farben, Um die Stirn den Ehrenkranz, Schwebst du auf zu ew'gem Glanz.

6. Deine Garben bringest du: „Herr, sieh' mich und meine Kinder!" — „Komm," ruft er, „geh ein zur Ruh', Treuer Knecht! der Überwinder Palm' und Krone seien dein! Komm bei mir dich ewig freu'n!"

Albertini.

Mel.: Was mein Gott will.

317. Steh fest, du streitbar Heldenherz, So führt die Gottesrechte Dich glücklich auf- und niederwärts In deinem Stammgeschlechte, So geht es immer weiter fort Zu neuer Zeugengnade, So dringet sich's von Ort zu Ort Bis zu dem schönsten Grade.

2. Daß wir unüberwindlich sind Und werden täglich freier, Das glaube ich, das sieht ein Kind, Das ist dem Glauben theuer. Ach, wäre jedes Glied nun so Durchaus unüberwindlich, Dann würd' es der Gemeine froh, Und freuete sich stündlich!

3. „Nicht fröhlich sein, ist unser Brauch, Bis Seelenherden leben!" Denkt dies jedweder Streiter auch, So wird's der Heiland geben. Ach, Herzenskinder, ach bedenkt Das Müh'n, das Menschenlieben Deß, den die Lieb' ans Kreuz gehängt! Wie träg sind wir geblieben!

4. Der Name „Jesus Jehovah" Ist uns aufs Haupt geleget Und steht auf unsrer Stirne da, Daß sie sich nicht

beweget; Wenn alle Feinde dieser Welt Zu Feld dagegen ziehen, So weiß ein jeder Jesusheld: Dies Siegel macht sie fliehen!

5. Es ist fürwahr längst ausgemacht, Daß, wo die Menschen sperren, Da öffnet Jesus über Nacht; Wohl uns des guten Herren! Und was zum Dienst der heil'gen Schar Er in sein Buch ließ schreiben, Das bleibt so lange für sie wahr, Als sie sein Zeugniß treiben.

6. Drum wirken wir, solang es tagt; Und wo Beruf vorhanden, Da wird's auf Jesum Christ gewagt, Zu Meer und in den Landen. Eins freut sich ob des andern Gnad' Und seinem Seelenwerben; Man ehret hoch der Heil'gen Saat, Des Weizenkörnleins Sterben.

7. O das ist's, was den Tod verschönt! Und die ihr Leben wagen, Die können, eh' sie Jesus krönt, Ein Reisekränzlein tragen Von Dornen und Vergißmeinnicht! Drum, Brüder, seid nicht läßig! Seid der Versäumniß eurer Pflicht Als einem Fluch gehässig!

8. Wer nun ist unsres lieben Herrn Wahrhaft'ges Siegeszeichen, Der folge seinem sel'gen Stern, Und folg' ihm ohne Weichen! Er geh' in seinem Triebe fort Mit Segen und Vertrauen, Und lasse sich an jedem Ort Viel gute Stufen bauen!

9. Der König kommt! wenn er uns führt, So darf man sicher glauben, Daß sich des Löwen Stärke rührt In Lämmern und in Tauben. Vermehr' das Heldenfeuer doch, Schick' Flammen aus, o König! Denn sieh', bis heute brennt es noch In allen viel zu wenig!

10. Wir sind dem Schutz des Königes Auf ewig anempfohlen, Es sei uns nun ein weniges, Es sei uns viel befohlen; Und daß der König siegen muß, Ob Welt und Teufel pochen: Das ist schon, ihnen zum Verdruß, Von ihm selbst ausgesprochen.

Graf Zinzendorf.

Mel.: Gott ist getreu.

318. Getreu und stark halt' aus im heil'gen Streit, Du tapfres Volk des Herrn; Der Feind ist stark und kurz ist deine Zeit, Die Nacht ist nicht mehr fern; Drum halt' dich gut im

letzten Strauße, Dann kehrst du mit dem Ruhm nach Hause: Getreu und stark.

2. Getreu und stark! Blick' nur mit kühnem Muth Dem Gegner ins Gesicht. Laß dir nicht grau'n, was auch sein Zorn dir thut; Getrost, es schadet nicht! Halt' wacker Stand, er muß noch weichen; Es mahnet dich des Kreuzes Zeichen: Getreu und stark!

3. Getreu und stark! Setz' Leib und Leben dran Zu deines Königs Ehr'; Auf! wag's für ihn, er ziehet dir voran, Er ist dir Schild und Wehr. Heb' nur getrost dein Haupt nach oben, Dann wirst du dich im Streit erproben Getreu und stark.

4. Getreu und stark! Wer auch im Kampfe fällt, Fällt seinem Herrn und Gott; Wer bis zum End' im Glauben Treue hält, Wird wahrlich nicht zu Spott. Ihm winkt die Siegerkron' entgegen, Sein Blut bedeckt das Feld mit Segen: Getreu und stark!

5. Getreu und stark! Die Feinde fliehen schon; Führt noch den letzten Streich! Der Sieg ist groß und selig unser Lohn In unsres Königs Reich; Auf! hebt und schwingt die Siegesfahne, Daß sie zum letzten Sturme mahne: Getreu und stark!

6. Getreu und stark! Der Siegesfürst, er naht, O Freudenthränen, fließt! Ihr Brüder, jauchzt; er krönet unsre That! O höret, wie er grüßt: „Wohlan, ihr habt nun überwunden, Euch ist der Sieg, ihr seid erfunden Getreu und stark!"

G. Zinser.

Mel.: Fahre fort, fahre fort.

319. Meine Lust, meine Lust Sei, zu halten an dem Herrn; Wenn's auch finster wird und trübe, Wenn erlischt der letzte Stern, Wenn man schon das Grab mir grübe, Bleib' er doch im tiefsten meiner Brust Meine Lust, meine Lust!

2. Nur zu Gott, nur zu Gott Hält mein Herz sich; er bleibt treu. Alle Menschen müssen sterben, Alles Fleisch verwelkt wie Heu Und muß morgen schon verderben. Halt', o Herz, wenn alles wird zu Spott, Nur an Gott, nur an Gott!

3. Zuversicht, Zuversicht Setze auf den Herrn allein! Er erfüllt, was er versprochen,

Er bewahret dein Gebein Und erhält dir's unzerbrochen. Hab' zu ihm — nur er verläßt dich nicht — Zuversicht, Zuversicht!

4. All sein Thun, all sein Thun, All sein Thun ist Heiligkeit. Das wird überall verkündet, Bis ins Meer der Ewigkeit Sich der Strom der Zeiten mündet; Heilig ist, bis einst die Streiter ruh'n, All sein Thun, all sein Thun.

Barth.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen.

320. Mit deinen Fahnen ziehen, Herr Jesu, das ist Glück, Und wem du das verliehen, Der schaue nicht zurück. Wohl haben wir zu fechten Mit Nacht und Tod und Höll', Doch hinter jenen Nächten Scheint deine Sonne hell.

2. Nein, nein, es darf nicht trauern, Wer Christo angehört! Kann doch nicht ewig dauern Der Schmerz, der uns verzehrt. Denn offen steht die Pforte Zum Thron der ew'gen Huld, Wir haben Gottes Worte; Harrt, Brüder, in Geduld!

3. Bleibst du nur unser Feldherr, So fehlt der Sieg uns nicht. Du bist ja auch der Welt Herr Und thronst im ew'gen Licht. Wir wollen muthig streiten Und mit dir Thaten thun, Bis nach den Kampfeszeiten Wir einst im Frieden ruh'n.

Barth.

Mel.: Aus Gnaden soll ich selig.

321. Es ruft uns Christus auf zum Streite, Von Feinden sind wir rings umstellt; Doch geht er selbst uns treu zur Seite, Ein königlicher Herr und Held. Wer stärker ist als dieser Mann, Der komm' und thu' ein Leid uns an!

2. Dem Herrn ist alle Macht gegeben, Sein Licht durchbricht die Finsterniß; Wir mögen sterben, oder leben, In ihm ist uns der Sieg gewiß. Wer stärker ist als dieser Mann, Der komm' und thu' ein Leid uns an.

Jul. Sturm.
(Nach einem Spruch des Markgrafen Albrecht von Brandenburg.)

4) Zeiten der Erquickung.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

322. Singt, singt Jehovah neue Lieder, Er ist's allein, der Wunder thut. Seht, seine Rechte sieget wieder, Sein

heil'ger Arm gibt Kraft und Muth. Wo sind nun alle eure Leiden? Der Herr schafft Ruh' und Sicherheit. Er selber offenbart den Heiden Sein Recht und seine Herrlichkeit.

2. Der Herr gedenkt an sein Erbarmen, Und seine Wahrheit stehet fest; Er trägt sein Volk auf seinen Armen Und hilft, wenn alles uns verläßt. Bald schaut der ganze Kreis der Erde, Wie unsres Gottes Heil erfreut. Gott will, daß sie ein Eden werde; Rühm', Erde, Gottes Herrlichkeit!

Jorissen.

Mel.: Befiehl du deine Wege. (Psalm 23.)

323. Der Herr ist unser Hirte; Wo ist ein Hirt, wie er, Der auch so reich bewirthe, Was hungrig ist und leer? Wie könnt' auf seiner Weide Uns je der Mangel nah'n? Das Schatzhaus ew'ger Freude Ist ihm ja aufgethan.

2. Er führt auf grüne Auen, Wo süße Nahrung sprießt, Wo frische Quellen thauen Und Lebenswasser fließt. Da ist in reichen Spenden Die Speise schon bereit; Herbei aus allen Enden, Du Volk der Willigkeit! (Ps 110, 3.)

3. Er labet unsre Seele, Führt sie auf rechter Bahn, Daß sie des Heils nicht fehle, Das er uns kund gethan. Und wenn wir Botschaft gehen Und laden ein zum Herrn, Die jetzt noch ferne stehen, So leuchtet uns sein Stern.

4. Geht's auch durch finstre Strecken, Durch Thäler ohne Licht, Wo Satan uns will schrecken, Doch fürchten wir uns nicht. Wir trau'n in dunkeln Nächten Auf Christi Hirtenstab; Das Scepter seiner Rechten Wehrt alle Gegner ab!

5. Im Angesicht der Feinde, Trotz ihrer Widrigkeit, Steht seiner Heilsgemeinde Ein reicher Tisch bereit. Uns soll mit Freudenöle Das Haupt gesalbet sein! Er schenket unsrer Seele Den vollen Becher ein.

6. Solang wir hier noch streiten Den Kampf der Pilgerzeit, Wird Gutes uns begleiten Und die Barmherzigkeit. Im Haus des Herrn zu bleiben Ist unser sel'ges Loos, Und froh sein Werk zu treiben; Es ist so schön und groß!

7. Laß bald auch alle Heiden, Herr Jesu, guter Hirt, Auf deinen Auen weiden, Und

suche was verirrt. Zahllose Nationen Bereite dir zum Ruhm Und mache alle Zonen Zu deinem Heiligthum. Barth.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen.

324. Mich führt durch Licht und Nächte Des guten Hirten Hand, Er lehrt mich seine Rechte In diesem Pilgerland. Bald schenkt er reiche Gabe, Bald hemmt er meinen Flug; Doch wenn ich ihn nur habe, So hab' ich stets genug!

2. Heut salbt er mich mit Öle Und decket mir den Tisch, Erquicket meine Seele Und macht den Muth mir frisch; Und sollt' ich morgen wenig Aus seiner Hand empfah'n, So bleibt er doch mein König Und ich sein Unterthan!

3. Er schenkt mir seine Gnade Und seinen Geist zum Pfand, Sein Licht erhellt die Pfade Mir bis zum Heimatland. Sein Lieben ist unsäglich, Drum ist sein Preis mein Ziel, Und rühmt' ich ihn auch täglich: Ich rühmt' ihn nie zu viel!

Barth.

Eigene Melodie.

325. Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir stehn; Wir dürfen ihn in Demuth Vater nennen. Wenn wir nur treu auf seinen Wegen gehn, So seh'n wir ihn von zarter Liebe brennen. Dies Wort gibt uns im Kampfe Kraft und Muth: Der Herr ist gut!

2. Der Herr ist gut; er will der Sünder Schuld Nicht unerbittlich mit dem Schwerte rächen. Es ist bei ihm ein Reichthum der Geduld, Er heilet gern der Irrenden Gebrechen; Er segnet uns durch seines Sohnes Blut: Der Herr ist gut!

3. Der Herr ist gut und theilt sich willig mit, Sein Wesen ist ein Brunnen edler Gaben; Er geht uns nach und fragt bei jedem Schritt, Ob wir nicht was von ihm zu bitten haben. Wo ist ein Herr, der so mit Knechten thut? Der Herr ist gut!

4. Der Herr ist gut; kein Elend ist so groß, Er hat so Kraft als Neigung, uns zu schützen. Umschließet uns der ew'gen Liebe Schoß, So kön-

nen wir im stillen Frieden sitzen. Das macht sein Schutz, daß man hier sicher ruht; Der Herr ist gut!

5. Der Herr ist gut! Wer dies im Glauben schmeckt, Wird nimmermehr aus seinem Dienste gehen; Hier wird erst recht, was Freiheit sei, entdeckt, Hier kann der Geist im rechten Adel stehen. Nichts ist umsonst, was hier der Glaube thut: Der Herr ist gut!

6. Der Herr ist gut; er sieht in Gnaden an Den armen Dienst der Knechte, die ihn lieben; Er gibt mehr Lohn, als man erwarten kann, Kein kühler Trunk ist unvergolten blieben, Er gibt dafür die ganze Segensflut: Der Herr ist gut!

7. Der Herr ist gut und bleibt es bis zum Tod; Wir sollen ihm in seinen Armen sterben. Er will uns führen aus der letzten Noth Und alles, was er hat, uns lassen erben Und Ruhe geben, wie er selber ruht: Der Herr ist gut!

8. Der Herr ist gut! Fallt nieder vor dem Thron! Wir sind zum Segen herzlich eingeladen. Lobt unsern Gott, lobt seinen lieben Sohn, Lobt seinen heil'gen Geist, den Geist der Gnaden! Lobt ihn für alles, was er ist und thut: Der Herr ist gut!

J. J. Rambach.

Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund 2c.

326. Wo ist ein Herr mit solchen Gaben, So unerschöpflich reich ein Mann, Der so mit Süßigkeiten laben, Der so die Lasten tragen kann? Ein Meister wo, der seine Jünger So an sich zieht? Wo ein Vollbringer, Bei dem nichts unvollendet bleibt, Wie unser Jesus, unser Leben, Der seinen Saft in seine Reben, Sein Werk zum ew'gen Siege treibt?

2. Nichts kann uns ohne ihn gerathen, Die Kraft ist schwach, der Sinn ist stumpf. Er gibt Gedeih'n zu unsern Thaten, Er führt die Kämpfer zum Triumph. Wenn alle Aussicht sich will trüben, Wenn alle Berge sich verschieben, Führt er uns durch auf ebnem Pfad; Und wenn die stärksten Felsen wanken Und rings empört die Wogen schwanken, Sein Fels bleibt fest, sein Weg gerad.

Barth.

Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte. (Psalm 84.)

327. Wie lieblich ist's in deinen Hallen, In deinem Haus, Herr Zebaoth! Die Herzen sehnen sich und wallen Nach deinen Wohnungen, o Gott! In dir, Lebendiger, erfreut Sich Leib und Seel' in Ewigkeit.

2. Dem Vogel ist ein Haus gewähret, Das ihn mit sichrem Schatten deckt; Der Taube ist ein Nest bescheret, Darin sie ihre Jungen heckt; Hier ist die Endschaft aller Noth: Bei dir, mein König und mein Gott!

3. Wohl denen, die dein Haus gefunden! Die loben dich in Ewigkeit. Wohl allen, welchen deine Wunden Erquickung geben in dem Streit, Die nie vom Pflug zurückeseh'n Und treu mit ihrem Führer gehn!

4. Sie wandeln durch das Thal der Schmerzen, Und ihre Thränen fließen drein; Doch läßt der Herr der Boten Herzen Mit Segen reich geschmücket sein, Und alle Welt verwundernd sieht, Daß Zions Gott mit ihnen zieht.

5. Herr Zebaoth, hör' unser Flehen! Vernimm es, Hüter Israels! Laß deine Segen stärker gehen, Schau' an das Reich Immanuels! Führ' seine Sache, seinen Krieg: Immanuel ist unser Sieg!

6. Ein Tag in deines Vorhofs Helle Ist seliger, denn tausend sonst; Wir wollen lieber an der Schwelle Des Tempels hüten, da du wohnst, Als lange wohnen, wo die Welt Gottlose Hütten aufgestellt.

7. Der Herr ist unsre Gnadensonne, Der Herr ist unser Arm und Schild! Er gibt den Seinen Kraft und Wonne, Sein Brunnen ist's, der ewig quillt. Wohl dem, Herr Zebaoth, der sich Auf dich verläßet ewiglich!

A. Knapp.

Eigene Melodie.

328. Sollten wir uns noch beklagen, Da der Herr aus Wochentagen Seinen Knechten Sabbath macht? Täglich schenkt er ihnen Freude, Führt sie sicher auf der Heide, So bei Tage als bei Nacht. Ja, vom Abend bis zum Morgen Sind die Seinen ohne Sorgen, Weil sein Hirtenauge wacht.

Barth.

Mel.: So führst du doch recht selig.

329. O Heiland, dir sei Dank von deinen Knechten, Die du so reich gesegnet und erquickt! Wie hat man's doch so gut an deiner Rechten! Da ist es Licht, soweit das Auge blickt. O halt' im Glauben fest uns an der Hand, Laß uns nicht zweifelnd sinken in der Flut, Ob laut auch um uns tobt der Wellen Wuth, Und bring' uns endlich unversehrt ans Land!

5) Hilfe in der Noth.

a) Genesung aus Krankheit.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

330. Herrscher über Tod und Leben, Du nimmst das Leben, du kannst's geben, Du sprichst, und alle Krankheit flieht. Alles ist in deinen Händen, Drum kannst du wohl Genesung senden, Wo sie kein Menschenauge sieht. Wie du im Erdenthal Geheilt hast Schmerz und Qual Voll Erbarmen, Willst du auch nun Noch immer thun, Wenn wir in deinem Willen ruh'n.

2. Dir sei Preis! ich bin genesen, Des Leibes Arzt bist du gewesen, Wie du der Arzt der Seele bist. Du bewährtest mir voll Gnaden Das Wort, den Deinen soll nichts schaden, Was sonst am Leibe tödtlich ist. War ich dem Tod auch nah, Du warst mit Hilfe da, Treuer Heiland! Drum soll auch dein Nun ganz allein Mein neugeschenktes Leben sein.

3. Herr, wenn ich nun weiter walle, So leite mich, daß ich nicht falle, Durch deinen Geist auf ebner Bahn! Laß mich treu im Dienst der Kranken Für die Barmherzigkeit dir danken, Die du aufs neu' an mir gethan! Herr, alles kommt von dir; Nun wirke du in mir Dank und Liebe! Dann rechnest du Dir selbst einst zu, Was ich durch dich den Brüdern thu'.

Dr. Hopfensack.

b) Durchhilfe in der Hungersnoth.

Mel.: Das ist unbeschreiblich.

331. Was von oben thauet, Was auf Erden sprießt, Was der Morgen bauet, Was am Abend fließt, Wo uns Hilf' und

Labe Menschenherzen weih'n: Ist, Herr, deine Gabe, Kommt von dir allein.

2. Dein sei auch die Ehre, Dein sei auch der Dank! Wenn dein Arm nicht wäre, Wär'n wir arm und krank, Müßten Hunger leiden, Fänden nirgends Brot; Doch auf deinen Weiden Da hat's keine Noth!

3. Du hast uns gewecket Herzen nah und weit, Und den Tisch gedecket In der schweren Zeit. Könnten wir's vergessen, Daß wir unversehrt In der Noth gesessen, Die das Land verheert?

4. Nein, wir wollen danken Und nicht eher ruh'n, Bis wir ohne Wanken Deinen Willen thun, Bis in unserm Kreise Neu dein Geist regiert Und zu deinem Preise Unsre Seelen ziert.

Barth.

---

e. Auf der Heimfahrt.

1) Nach der irdischen Heimat.

Mel.: O Jerusalem, du schöne.

332. Leb' denn wohl, du lieber Garten, Der von Gott mir zugewandt, Den bisher ich durfte warten Tag und Nacht mit treuer Hand! Leb' denn wohl und blüh' recht hold In der ew'gen Sonne Gold!

2. Seht mir nicht mit Traueraugen, Meine lieben Blumen, nach; Durft' ich euch zum Gärtner taugen, Höchster Gärtner bleibt ja wach, Und ihr blüht, von ihm beglückt, Ob sein Werkzeug fort er schickt.

3. Seinem Wort und Werk zu lauschen, Ihm zu folgen allerwärts, Ihn um nichts, um nichts zu tauschen, Froh in ihm, auch selbst im Schmerz, Das hab' ich euch treu gelehrt; Zeigt euch nun auch treu bewährt.

4. Macht mir nicht im bangen Scheiden Allzu schwer das weiche Herz! Durch Verleugnen und durch Leiden Führt die Bahn uns himmelwärts; Und nichtwahr, ihr hemmt sie nicht Dem, der zu euch trug das Licht?

5. In euch fremder Sprache Klange Sing' ich zwar die Mahnung so, Doch es wird mir im Gesange Selbst das Herz ja frisch und froh, Und dann tönt ein heilig Wort Mir in eurer Sprache fort.

6. Und dann darf ich zu euch sprechen, Wie, wenn Gott in euch recht lebt, Ihr von seinen Lebensbächen Gern auch andern Kunde gebt! Und dann sprecht ihr, stark im Geist: „Thu' nur frisch, was Gott dich heißt!"

7. Euer Bild soll mit mir wandeln Auf dem ernsten Pilgergang, Stärkend mich zum treuen Handeln, Weckend mich zum Festgesang, Winkend hin, wo Palmen weh'n, Wo wir all' uns wiederseh'n.

8. Dann wohl führ' ich euch entgegen Manche Seele, neu ersiegt; O, wie froh im Wechselsegen Eines dann zum andern fliegt, Diesseits des Verwandten Spur Ahnend durch mich Boten nur!

9. Aber jenseits, wo zum Schauen Allwärts sel'ger Glaub' erblüht, Jenseits auf den Freudenauen Schaut auch ihr euch lieberglüht, Und ich froher Botenmann Steh' dabei und bete an!

2) Nach der obern Heimat.

Mel.: Wer Jesum bei sich hat. (Psalm 23.)

333. Du bist mein Hirt, was könnte mir gebrechen? Du lagerst mich auf deiner grünen Weide Und führest mich zu deinen stillen Bächen Und labst mein schmachtendes Gemüth im Leide.

2. Und wall' ich auch im Todesschattenthale, Du bist der Stab, auf den mein Trost sich stützet, Und deine Hand führt mich zum Freudenmahle, Wo vor den Feinden mich dein Arm beschützet.

3. Du salbst mein Haupt und füllest bis zum Rande Den Becher voll und hast mir Heil beschieden, Und führst mich endlich nach dem Heimatlande, Wo ich darf ruh'n in deines Hauses Frieden.

Julius Sturm.

Mel.: Ihr Knecht' des Herren allzugleich.

334. Wohlauf, wohlan, den ernsten Gang! Es sinkt der Tag, die Nacht ist lang; Doch Gott führt ein, Gott führet aus, Zum Bleiben war nicht dieses Haus.

2. Ach, banges Herz im Pilgerthal, Wo ist dein Licht, dein Lebensstrahl? Er ist es, der aus Todesnacht Das Leben hat ans Licht gebracht!

3. Wohl dem, der eng mit

ihm vertraut Hier an den ew'gen Hütten baut! Er sieht das Kleinod in der Fern' Und harrt der Zukunft seines Herrn.

4. Das Trostwort klingt so hoch und hehr: „Wer an mich glaubt, stirbt nimmermehr!" Sein Kreuz, sein Grab, sein Auferstehn Läßt uns den Himmel offen seh'n.

5. O selig, wer dies Heil erwirbt Und, eh' er stirbt, in Christo stirbt, Wer hier schon reisemüd' die Stadt, Die droben ist, gefunden hat!

6. Da tönen Glocken festlich drein Und läuten hell den Sabbath ein, Der nach des Werktags kurzer Frist Für Gottes Volk vorhanden ist.

7. Sein ist das Reich mit Allgewalt, Er zeugt und spricht: „Ich komme bald!" Ja, komm, Herr Jesu, führ' uns ein! Amen, dein laß uns ewig sein!

Albert Kylius.

Mel.: Die Christen gehn von Ort 2c.

335. Wir senken dich, o Knecht des Herrn, In stille Grabesschatten. Du lebtest, liebtest, wirktest gern, Da kam ein süß Ermatten; Ein Engel sprach dir zu: „Nun, Mitknecht, geh zur Ruh'!" Und selig schloßest du den Lauf Und wachest jenseits sel'ger auf.

2. Zwar können noch vom Diesseits nicht Wir dein Erwachen sehen; Doch wie dir's ward im sel'gen Licht, So wird's auch uns geschehen. Da heißt's wohl recht: gut Nacht! Wo sich, wenn man erwacht, Ein Erb', das alles übersteigt, Vor unsrer Schlafeskammer zeigt.

3. Sä' fort, sä' fort, du Gottesknecht, Wer du auch seist auf Erden! Zwar säst du schwach, doch Gnadenrecht Wird dem Getreuen werden; Zur Ernte nach der Zeit Harrt dein das weiße Kleid, Worin einzieht der Treuen Zahl Zu ihres Königs Freudenmahl.

4. Ist hier auf unsrer Erde schon Die Ernt' ein Festgewimmel, Hier, wo doch oft Gewitter droh'n Am vielgetrübten Himmel, Hier, wo der Tag so heiß, So sau'r der Arbeit Schweiß, — Wie wird erst dort ein Fest sie sein, Die Arbeit Spiel, der Himmel rein!

5. Sä' fort, sä' fort, du Gottesknecht, Wie hier der Schlummrer säte, Dem reich von Pflanzen ein Geschlecht Den Segensgang umwehte;

Nun schließt's als Friedenshain Das Schlummerbett ihm ein, Und blüht und treibt der Früchte viel Und wächst ihm nach zum sel'gen Ziel.

6. Dieweil wir hier an seiner Gruft Noch stammelnd Lieder singen, Hört Psalmen er in goldner Luft, Im Himmelschore klingen. O, du krystallnes Meer, Wer schon dein Sänger wär'! So tönt es jetzt am dunkeln Ort, Doch bald schallt unser Jubel dort!

Mel.: Warum sollt' ich mich denn grämen?

336. Schaut das Ende treuer Zeugen, Wenn ihr Haupt, Siegumlaubt, Darf zum Tod sich neigen! Schauet, wie sie fröhlich scheiden Himmelan! Solche Bahn Lehrt für Christum leiden.

2. In des Oceanes Buchten, An dem Strand, In dem Sand, In der Berge Schluchten, Ferne, wo die Löwen brüllen, Fern im Schnee Nord'scher Höh' Schlummern ihre Hüllen.

3. Gift'ger Hauch und schwüle Lüfte, Heiße Müh' Spät und früh Gruben ihnen Grüfte; Manche Blum' ist hingesunken, Bald verblüht, Schnell verglüht Edle Lebensfunken.

4. Hier in einsam stillen Klausen, Wo kein Freund Sie beweint, Dort im Meeresbrausen, Hier in frommer Brüder Mitte, Sanft umweht Vom Gebet, Sinkt die morsche Hütte.

5. Aber sieh' das Auge schimmern! Sieh' im Blick Himmelsglück, Heldenwonne flimmern! Also stirbt, wer selig endet, Wem vom Thron Gottes Sohn Engel zugesendet.

6. Abgestreift ist von dem Herzen Tand und Welt, Ruhm und Geld Ließen sich verschmerzen. Eines nur ist treu geblieben, Ew'ges Gut, Heil'ge Glut, Jesus und sein Lieben.

7. Eines haben sie gefunden, Eins erstrebt, Eins erlebt, Einem sich verbunden: Ihm zu leben, ihm zu sterben, Auszuzieh'n Und für ihn Seelen anzuwerben.

8. Und der Same ward gestreuet, Insgeheim Treibt der Keim, Und die Saat gedeihet. O ein selig stilles Hoffen, Wann der Mai Kam herbei, Wann die Himmel troffen!

9. Wann nach langen Winterproben Seelen sich, Herr, für dich Frühlingshaft erhoben, Wann sie sich der Sünd' ent-

rangen, Rein und frei, Mild und treu Sich in dir umschlangen!

10. Dann im Geist der heil'gen Seher, Unumhüllt, Siegerfüllt Hob der Blick sich höher, Sah dich ohne Kampf regieren Und verklärt Auf der Erd' Ewig triumphiren!

11. Süßer Strahl aus jener Höhe! Wonn' und Ruh' Vietest du Für ein kurzes Wehe; Selig, die bei deinen Grüßen Sanft und lind Wie ein Kind Ihre Augen schließen.

12. Hin, wo sich die Engel freuen, Gehen sie, Werden nie Ihren Gang bereuen; Dort umfängst du deine Kinder Nach dem Streit Dieser Zeit, Todesüberwinder!

A. Knapp.

Mel.: Erheb', o Seele, deinen Sinn.

337. Aus unsrer ersten Thränensaat Ist manche Frucht entstanden Durch unsers Heilands Gnadenrath, In nah- und fernen Landen.

2. Es wurden viele ausgesät, Als wären sie verloren; Auf ihren Beeten aber steht: „Das ist die Saat der Mohren."

3. Seid inniglich gebenedeit Ihm, unsrer treuen Liebe, Die ihr davongeschieden seid In eurem Streitertriebe!

Graf Zinzendorf.

Am Grabe einer Missionsfrau.

Eigene Melodie.

338. Du Taube mit dem Ölzweig in dem Munde, Die freudig hin durch ferne Meere zieht, Gib von dem Tag des Heiles frohe Kunde, Der neu durch Jesum Christum uns erblüht!

2. Ja, tiefe Nacht, der Sünde dunkle Fluten, Sie hatten einst auch unser Land bedeckt: Da gieng im Osten auf in hellen Gluten Ein Tag, der tausend Schlafende geweckt.

3. Zieh' hin und wecke, die im Traum noch liegen! O! mög' auch bei den fernen Heiden dort Das eine Licht die dunkle Nacht besiegen! Schwing' deinen Ölzweig, gib das ew'ge Wort!

4. Schon seh' ich Heidenkinder dich umstehen, Die frohe Botschaft saugen dir vom Mund — Da rief dein Herr: Du sollst von hinnen gehen! Und eh' wir's ahnten, schlug die Scheidestund'!

5. Er, deine Arche, die dein Herz geborgen, Dein Ararat, auf dem es stille stand, Dein Himmelsbogen, den, den goldnen Morgen Dir neu verkündend, froh dein Auge fand,

6. Der aus der Heimat still mit dir gezogen, Der dir zur Seite immer schützend war, Der auf des Meeres oft bewegten Wogen Von dir hat abgewendet die Gefahr,

7. Er kürzte deine Wanderzeit hienieden Und führte dahin dich an seiner Hand, Wo er der Taub' ihr sichres Nest beschieden Und seinem Kind ein ew'ges Heimatland.

IV.

Missionsverheißung und Missionshoffnung.

1. Die Verheißung.

Mel.: Jesu, meine Freude. (Psalm 2.)

339. Wie die Völker toben, Murmelnd sich erhoben, Reden trotziglich! Könige und Fürsten Nach Empörung dürsten Und versammeln sich Ohne Zahl Im Land zumal, Mit einander rathzuschlagen, Wie sie's könnten wagen.

2. Wider Gott, den Herren, Frevelnd sich zu sperren Und den lieben Sohn, Den gesalbten König, Dünket sie gar wenig; Denn sie schrei'n im Hohn: „Auf, herbei! Laßt ohne Scheu Ihre Bande uns zerreißen, Ihr Seil von uns weisen!"

3. Der im Himmel wohnet, Dort erhaben thronet, Spottet ihr und lacht. Einst erschallt im Grimme Seine Schreckensstimme, Wann sein Zorn erwacht: „Hab' ich nicht", Er alsdann spricht, „Meinen König eingesetzet?" Der bleibt unverletzet!

4. Seht auf Zions Höhen Diesen König stehen! „Ich bin," spricht er, „hier, Und verkünd' und preise Meines Vaters

Weise, Da er sprach zu mir Von dem Thron: „„Du bist mein Sohn, Heute hab' ich dich gezeuget, Mich zu dir geneiget.""

5. „„Denn ich will bescheiden Dir zum Erb' die Heiden; Heische nur von mir! Dir will ich zuwenden Aller Welten Enden; Doch, die bleiben dir Abgewandt, Soll deine Hand Schlagen mit dem Stab von Eisen, Töpfen gleich zerschmeißen!""

6. Nun, so laßt's euch zeigen, Euch vor ihm zu neigen, Könige der Erd'! Lasset es euch weisen, Richter, ihn zu preisen, Wie er es begehrt! Dienet gern Mit Furcht dem Herrn, Der den Weltkreis wird erschüttern, Freuet euch mit Zittern!

7. Küßt den Sohn doch alle, Daß nicht auf euch falle Seines Zornes Rach' Und nicht auf dem Wege Tod euch treffen möge, Wann sein Zorn wird wach, Der gar bald Anbrennt und wallt! Doch wohl denen, die ihm trauen, Alles auf ihn bauen!

Chr. Blumhardt.

Mel.: Das ist unbeschreiblich.

340. Wenn die Berge wanken Und ihr Gipfel fällt, Wenn aus ihren Schranken Bricht die alte Welt, Wenn sie sinnlos rennend Immer vorwärts stürmt, Einend bald, bald trennend Neues Babel thürmt, —

2. Eins bleibt unbeweglich, Eines hält uns aus, Sonst wär's unerträglich In dem wilden Braus: Jesus und sein Frieden Und sein theures Wort Bleiben uns hienieden Als ein fester Hort.

3. „Bis zum End' der Tage Will ich bei euch sein!" Wer ist, der verzage Auch im Abendschein, Wenn uns als Gefährte Solch ein Starker naht Und uns auf die Fährte Hilft mit Rath und That?

4. Was er einst verheißen, Das gilt ewig neu; Niemand kann uns reißen Aus dem Arm der Treu'! Ungeseh'n von allen Zieht er uns voran; Das hilft fröhlich wallen Auf der Glaubensbahn.

5. Seine Segenshände Streu'n im Pilgerhaus Gutes ohne Ende In der Stille aus; Licht und Recht und Wahrheit, Gnade und Gericht Stellt er uns in Klarheit, Und wir irren nicht.

6. Draußen in der Ferne, In der Heiden Land Hält er

auch die Sterne In der starken Hand Und erhellt allmählich Ihre lange Nacht, Bis er alle selig In dem Lichte macht.

7. So mit steten Schritten Und mit Festigkeit Schreitet Jesus mitten Durch die stürm'sche Zeit. Heimlich baut er seinen Tempel in der Welt, Bis einst von den Steinen Das Gerüste fällt.

8. Baue, großer Meister, In der Stille fort! Mach' uns immer dreister Auf dein ewig Wort; Führe uns zum Streite, Und einst aus dem Streit! Alle unsre Beute Werde dir geweiht!

Barth.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme. (Ps. 87.)

341. Gottes Stadt steht fest gegründet Auf heil'gen Bergen; es verbündet Sich wider sie die ganze Welt; Dennoch steht sie und wird stehen, Man wird an ihr mit Staunen sehen, Wer hier die Hut und Wache hält. Der Hüter Israels Ist ihres Heiles Fels. Hallelujah! Lobsingt und sprecht: Wohl dem Geschlecht, Das in ihr hat das Bürgerrecht!

2. Zions Thore liebt vor allen Der Herr mit gnäd'gem Wohlgefallen, Macht ihre Riegel stark und fest, Segnet, die darinnen wohnen, Weiß überschwenglich dem zu lohnen, Der ihn nur thun und walten läßt. Wie groß ist seine Huld! Wie trägt er mit Geduld All' die Seinen! O Gottes Stadt, Du reiche Stadt, Die solchen Herrn und König hat!

3. Große, heil'ge Dinge werden In dir gepredigt, wie auf Erden Sonst unter keinem Volk man hört. Gottes Wort ist deine Wahrheit, Du hast den Geist und hast die Klarheit, Die alle Finsterniß zerstört. Da hört man fort und fort Das theuer werthe Wort Ew'ger Gnade. Wie lieblich tönt, Was hier versöhnt Und dort mit ew'gem Leben krönt!

4. Auch die nichts davon vernommen, Die fernsten Völker werden kommen Und in die Thore Zions gehn. Denen, die im Finstern saßen, Wird auch der Herr noch pred'gen lassen, Was einst für alle Welt gescheh'n. Wo ist der Gottessohn? Wo ist sein Gnadenthron? Wird man fragen. Dann kommt die Zeit, Wo weit und breit Erscheint der Herr in Herrlichkeit.

5. Darum stellet ein die

Klagen! Man wird noch einst zu Zion sagen: Wie mehrt sich deiner Bürger Zahl! Voll Erstaunen wird man schauen, Wie Gott sein Zion mächtig bauen Und herrlich weitern wird einmal. Erhebet Herz und Sinn! Es ist die Nacht schier hin Für die Heiden; Es kommt ihr Tag, Sie werden wach, Und Israel folgt ihnen nach!

6. Gottes Stadt! du wirst auf Erden Die Mutter aller Völker werden, Die ew'ges Leben fanden hier. Welch ein Jubel, wie am Reigen, Wird einst von dir zum Himmel steigen! Die Lebensbrunnen sind in dir! In dir das Wasser quillt, Das alles Dürsten stillt. Hallelujah! Von Sünd' und Tod, Von aller Noth Erlöst nur einer, Zions Gott!

Spitta.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. (Jes. 54.)

342. Erhebe dich aus deinem Jammer, Du Tochter Zion, brich hervor Und mache weit die enge Kammer Und hoch der Hütte niedrig Thor. Ja, dehne deine Seile länger Und stecke deine Nägel fest, Gedenk', was durch den heil'gen Sänger Der Herr, dein Gott, dir sagen läßt:

2. Zur rechten und zur linken Seite Wird fernhin deine Markung gehn, Ausbrechen wirst du in die Weite Und deines Herzens Wonne seh'n. Dein Same wird die Heiden erben Und die zerstörten Städte bau'n; Für Spott wirst du dir Ruhm erwerben Und statt der Schande Ehre schau'n.

3. Ich habe zürnend dich verlassen Auf einen Augenblick der Zeit, Doch will ich dich aufs neu' umfassen Und sammeln mit Barmherzigkeit. Im Augenblick des Zorns ein wenig Verbarg ich dir mein Angesicht, Erbarmend naht dir bald dein König Mit seiner Gnade süßem Licht.

4. Es sollen wohl die Berge weichen Und Hügel fallen in Ruin, Doch weichet nicht mein Gnadenzeichen, Mein Bund des Friedens fällt nicht hin. Denn wie ich nach der Sündflut Wogen Mit Noah meinen Bund gemacht, So steht auch über dir mein Bogen In seiner ew'gen Farbenpracht.

5. Du Jammernde, um Trost verlegen, Die alle Wetter muß bestehn, Ich will dir Saphirgründe legen Und deiner

Steine Schmuck erhöh'n. Krystallne Fenster sollen glänzen, Die Thore von Rubinen sein, Ich mache alle deine Grenzen Von auserwähltem Edelstein.

6. Es sollen alle deine Kinder Gelehret sein vom Geist des Herrn, Im Jubelton der Überwinder Versammeln sich von nah und fern. Das sel'ge Reich, da sich auf Erden Gerechtigkeit und Friede küßt, Es kommt herbei mit Lichtsgeberden, Bis allenthalben Segen sprießt.

7. O großer König sonder gleichen, Hast du so großes noch bereit, So sammle bald in allen Reichen Die Erben deiner Herrlichkeit! Gib, daß wir unabläßig flehen Um deines Tages Morgenlicht, Ja, laß es bald, ach, bald geschehen, Daß wir dich seh'n von Angesicht!

Barth.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

343. Wo noch schwermuthsvoll und blöde Des Wandrers Aug' auf weiter Öde Durch Nacht und Todesschatten irrt, Da wird unter Palmenhainen Die Stadt des Friedens einst erscheinen, Die Gottes Sohn erbauet hat. Von schimmerndem Saphir Legt er die Gründe hier; Thor und Fenster Stehn allzumal Hell wie Krystall Und wie Rubinen ohne Zahl.

2. Da will er als König wohnen Und seiner Bürger Millionen Sind um ihn her verklärt im Herrn. Wandellosen Gottesfrieden Hat ihnen seine Huld beschieden, Drang und Gewalt sind ewig fern! Denn durch Gerechtigkeit Ist dieses Volk bereit't: Kein Verderber Auf dunkler Bahn Kann hier sich nah'n, Der Herr wird sein Geschlecht umfah'n!

3. Fraget nicht: wann wird's geschehen? Der seine Stunden sich ersehen, Schafft eilends dies zu seiner Zeit; Boten schickt er in die Runde, Daß sie den Völkern bringen Kunde Und sammeln, was verirrt, zerstreut. Nun gilt's mit Freuden thun Sein Werk, und nimmer ruh'n Bis zur Ernte; Weiß ist das Feld, Weit ist die Welt Und allgemein das Lösegeld.

4. Daß der Friedefürst sich freue, Daß seines Tempels Bau gedeihe, Gehn Zeugen über Land und Meer. Jesus rief sie nicht vergebens, Sie

pilgern mit dem Wort des Lebens Bei armen Brüdern weit umher; Im heißen Sonnenland Arbeitet ihre Hand, Sät und hoffet, Weil, der's verhieß, Einst doch gewiß Einerntet, was er pflanzen ließ.

5. Und er läßt sie Früchte blicken! Mit Freudenthränen, mit Entzücken Zieh'n seine Erstlinge heran, Heben aus dem Weltgetümmel Herz, Haupt und Hände froh zum Himmel Und preisen, was der Herr gethan. Da steht wohl manche Au' Im hellen Morgenthau Lieblich prangend; Da schweigt der Schmerz, Da jauchzt das Herz Mit neuen Brüdern himmelwärts.

6. Aber in den tiefsten Tiefen, Die Boten seines Heils zu prüfen, Heißt er auch harren, dulden, fleh'n, Läßt sie Sturm und Woge fassen, Läßt hungern, dürsten und erblassen Und sieglos auch vom Kampfplatz gehn, Daß einst nach allem Weh Die Welt verwundert seh' Auf sein Walten, Wie er's bedacht Und durch die Nacht Zum lichten Morgen durchgebracht.

7. Das bewahrt vor Gram und Klagen; Wenn viele spotten, viele zagen, So laßt uns ohne Wanken stehn! Selig, wer für Christum streitet, Ausharret, baut und Bahn bereitet, Der wird in seinen Tempel gehn! Es nahet Gottes Sohn, Mit ihm sein Heil und Lohn Allen Frommen; Er schreibet dann Zum Segen an, Was Lieb' und Einfalt ihm gethan.

8. Ewig wird dein Ruhm erschallen, Wenn du nach diesen Proben allen Dein Volk auf Erden sammeln wirst; Denn was aus dem Tod geboren, Bleibt ewig fest und unverloren; Das war dein Weg, o Lebensfürst! So blick' auf deine Welt! Dein Arm ist's, der sie hält; Komm und segne, Was im Gebet Jetzt vor dir fleht, Und was noch in der Irre geht! A. Knapp.

Mel.: O Ewigkeit, du Donnerwort.

344. Die Macht der Wahrheit bricht herfür Und klopft an vieler Herzen Thür, Daß man sie woll' einlassen; Des Reichs Erkenntniß gehet auf Und führet seinen schnellen Lauf Durch aller Völker Straßen; Ja das Erkenntniß samt dem Reich Eröffnet sich nun allzugleich.

2. Seht, was der Herr für Wunder thut! Er schenket seinen Boten Muth Und Kraft den Wahrheitszeugen, Die er aussendet spät und früh; Was sie gehört, posaunen sie Und können's nicht verschweigen; Sie breiten aus zu seinem Ruhm Das ew'ge Evangelium.

3. „Ich lasse", spricht das A und O, „Vom ew'gen Evangelio Die Botschaft nun ertönen; Ich lass' ausrufen Fried' und Freud', Wie alles Volk soll sein bereit, Mit mir sich zu versöhnen. Mein Engel, der die Botschaft bringt, Sich mitten durch den Himmel schwingt."

4. „Er wird gesehen überall, Man höret seinen Friedenshall; Den Völkern, Sprachen, Zungen Wird meine Gnade weit und breit, Der Reichthum meiner Gütigkeit Verkündigt und gesungen. Man rufet aus und bietet dar Das große Hall- und Jubeljahr."

5. „Es hören die Geheimnisse Jetzt Würd'ge und Unwürdige, Die hier auf Erden leben; Sie hören diese Freudenpost, Dies große Zeugniß nun getrost Und können sich ergeben Dem großen König aller Welt, Der Liebe, Bund und Gnade hält."

6. „Ich habe die Unwissenheit Bisher in der vergangnen Zeit Aus Gnaden übersehen; Doch weil aufgehet nun das Licht, Werd' ich's so übersehen nicht, Wie bis hieher geschehen. Die Wahrheit will, wie sich's gebührt, Mit Dank sein zu Gemüth geführt."

7. „Ich, ich will machen alles neu, Die Kreatur soll werden frei Vom Dienst der Eitelkeiten. Wohl dem, der dieses fassen kann Und nimmt in meinem Sohn mich an Zu diesen frohen Zeiten!" Wie selig ist, der diesen Tag Des Heils anjetzt erkennen mag!

Vor 1730.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben. (Joh. 10. 16.)

345. Alles, was zu Götzen betet, Alles, was der Sünde dient, Alles, was noch Thorheit redet, Götterzorn durch Opfer sühnt, Soll zum Herrn sich einst bekehren, Den lebend'gen Gott verehren In dem rechten Heiligthum Nach dem Evangelium!

2. Fern seid ihr, doch nah dem Herzen, Das in Christi Liebe glüht, Das mit seines

„Jammerns" Schmerzen Hin auf die Verlaßnen sieht; Nahe seid ihr unserm Glauben, Dem nichts kann die Hoffnung rauben: Daß dereinst der „gute Hirt" Alle Schafe weiden wird.

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

346. Herr, du willst dein Reich erhalten Ewig und unwandelbar; Unter deines Geistes Walten Triumphirt es immerdar. Fest steht deines Friedens Bund; Also spricht der Wahrheit Mund: „Erd' und Himmel wird vergehen, Gottes Wort bleibt ewig stehen."

2. Laßt uns froh den Bund erneuen, In der kurzen Pilgerzeit Guten Samen auszustreuen Für das Reich der Ewigkeit. Breitet aus das Wort des Herrn! Hofft auf ihn und dient ihm gern! Selig sind, die Jesu dienen; Er ist mitten unter ihnen.

3. Daß es diesem Wort gelinge, Schütz' es, Herr, durch deine Hand! Deiner Wahrheit Bund umschlinge Jedes Volk und jedes Land! Wirke, bis die ganze Welt Jesu einst zu Füßen fällt; Hilf, daß alles auf der Erde Ein Hirt, eine Herde werde!

J. F. v. Meyer.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

347. Eine Herde und ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, Wenn sein Tag erscheinen wird? Freue dich, du kleine Herde! Mach' dich auf und werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden, Und die Herrlichkeit des Herrn Nahet dämmernd sich den Heiden; Blinde Pilger fleh'n um Licht; Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, du treuer Hirt, Daß die Nacht zum Tage werde! Ach, wie manches Schäflein irrt Fern von dir und deiner Herde! Kleine Herde, zage nicht, Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh', das Heer der Nebel flieht Vor des Morgenrothes Helle, Und der Sohn der Wüste kniet Dürstend an der Lebensquelle; Ihn umleuchtet Morgenlicht: Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan; Rauscht, verdorrete Gebeine!

Macht dem Bundesengel Bahn! Großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: Es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, du die Sonne, Und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne! Mach' dich auf! Es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

F. A. Krummacher.

2. Die Hoffnung.

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

348. Wann wird doch die Zeit erscheinen, Da die Völker aller Welt Unter Jesu Kreuze weinen, Alles ihm zu Füßen fällt, Der um aller Seelen warb, Da er als ein Opfer starb, Der nach ihnen ohne Ende Ausstreckt seine Gnadenhände?

2. Noch ist lange nicht erfüllet, Was gewollt sein Liebesrath, Noch der Jammer nicht gestillet, Der die Welt durchdrungen hat; Elend liegt die Welt und todt, Seufzend in der Sünden Noth, Ungeheilt und unverbunden Sind der Heiden schwere Wunden!

3. Doch mit unsrer Bitte wenden Wir, Herr Jesu, uns zu dir: Laß das Wort zu ihnen senden, Das in deinen Schoß sie führ'! Suche heim die Kreatur, Und vertilg' in ihr die Spur Aller bösen Satansmächte! Richt' es aus durch deine Knechte!

4. Ja, du thust's. Mit offnen Armen Gehst du deinen Schafen nach, Und aus herzlichem Erbarmen Nimmst du ihres Joches Schmach. Wie dein Wort es uns verheißt, Wirst du noch durch deinen Geist Herrlich aus des Satans Ketten Alle Kreatur erretten.

Chr. Blumhardt.

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

349. Sel'ger Tag und sel'ge Erde, Sel'ge Augen, die es schau'n, Wie ein Hirt die ein'ge Herde Weidet auf den Lebensau'n! Ach, wann kommt der Tag, wann bricht Durch die Nacht das Morgenlicht, Daß sich sammeln die Verirrten Um den einen guten Hirten?

2. Tief in Finsternissen wohnen Durch die weite Welt zerstreut Noch so viele Mil-

lionen, Die noch nie das Wort erfreut: „Ew'ges Heil erschienen ist Euch im Heiland, Jesu Christ, Der am Kreuze starb auf Erden, Daß die Sünder selig werden."

3. Auf, hinaus, ihr Gottesboten, Folgt den Worten eures Herrn, Und zeigt allen Nachtumdrohten Euern hellen Morgenstern! Predigt, wo die Wüste glüht, Wo das Nordlicht Funken sprüht, Ruft und sammelt die Verirrten Um den einen guten Hirten!

4. Und so wird es endlich tagen, Und so wird es einst gescheh'n, Daß die Heiden fröhlich sagen: Auf! nach Zion laßt uns gehn, Wo auch uns beschieden ist Ew'ges Heil in Jesu Christ, Der am Kreuze starb auf Erden, Daß wir Sünder selig werden!

Jul. Sturm.

Mel.: Ermuntre dich, mein schwacher &c.

350. Du klagst, daß annoch dunkle Nacht Der Völker Kreis bedecke, Daß sparsam nur der Liebe Macht Die todten Seelen wecke, Daß Millionen, taub und stumm, Kein Licht, kein Evangelium, Nichts von des Geistes Gaben Und keinen Führer haben.

2. O blick' ins Heiligthum hinein, Die Tröstung zu erkennen, Und sieh' in siebenfachem Schein Den goldnen Leuchter brennen! Niemals erlischt dies ew'ge Licht; Deß sei in guter Zuversicht! Einst wird's noch helle strahlen Auf Bergen und in Thalen!

3. Du klagst: es fehlet Himmelsbrot, Die Schmachtenden zu speisen, Und mit dem Hunger wächst die Noth In weiten Völkerkreisen! — Sieh' dort die goldne Gelte an, Gefüllet mit dem Himmelsman; Gott kann ja Brot in Massen Vom Himmel fallen lassen.

4. Du klagst, daß dürre Reiser nur In deinem Garten stehen, Wie wenn noch kalt durch Wald und Flur Die Winterstürme wehen. — Sieh' dort des Stabes Blütenpracht! Der schlug einst aus in einer Nacht; So kann Gott dürre Stecken Gar schnell zum Leben wecken.

5. Du klagst, wie elend Israel Daliegt in seinen Wunden, Die niemand ihm mit Wein und Öl Gelindert und verbunden. — Sieh' dort die

Bundeslade stehn! Das Wort des Herrn kann nicht vergehn; Er wird es ewig halten, Auch wenn sich Berge spalten!

6. Du klagst dein eignes Elend an Und deiner Sünden Größe, Und sprichst: Wie kann ich zu ihm nah'n In meiner Armut Blöße? — Doch sieh', wie, eh' du ausgeweint, Der Hohepriester dort erscheint, Um dich mit kräft'gem Beten Beim Vater zu vertreten!

7. Und solltest du vor andern sein Ein Armer, Schwacher, Kranker, Sieh', dort ins Heiligthum hinein Wirf deinen Glaubensanker! Ist auch hienieden Sturm und Nacht: Dort oben herrscht des Lichtes Pracht! Wann es dem Herrn gefallen, Wird's auch herniederwallen.

Barth.

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen 2c.

351. Noch um ein Kleines, dann brechen die Ketten und Bande, Friede und Freude begrüßt sich in jeglichem Lande; Glaubet nur fort, Gottes allmächtiges Wort Dient uns zum heiligen Pfande!

2. Noch um ein Kleines, dann nahet das Ende der Leiden; Hoffe und dulde, es kommen die Tage der Freuden; Jauchze, mein Herz, Endlich verschwindet der Schmerz, Freu' dich der künftigen Zeiten!

3. Noch um ein Kleines, dann kommen vom Ende der Erde Scharen von Pilgern, befreiet von Schuld und Beschwerde, Sammeln sich gern, Selig gezogen vom Herrn, Lobend zur heiligen Herde.

4. Noch um ein Kleines! ermanne dich, sinkender Glaube, Werde, du Fünklein, den Stürmen nicht immer zum Raube, Glimme nur fort, Trau' dem verheißenen Wort, Kämpfe und ringe im Staube!

5. Noch um ein Kleines! o komme, Erlöser der Deinen, Eile zu helfen, mit Trost und mit Rath zu erscheinen; Blicke uns an, Zeig' uns zum Siege die Bahn, Wende das Klagen und Weinen!

6. Noch um ein Kleines! Du hältst, was du einmal verheißen, Ob auch die Welten vergehen, die Himmel zerreißen! Kurz ist der Streit; Siehe, es nahet die Zeit, Da wir vollendet dich preisen!

G. Zinser.

Mel.: Jesu, meine Freude.

352. Gottes Winde wehen, Gottes Ströme gehen In den Ocean. Wolken zieh'n, und ferne Wandeln Sonn' und Sterne Ihre Heldenbahn. Also fort Läuft Gottes Wort, Schneller als der Wolken Heere, Als der Strom der Meere.

2. Durch der Erde Weiten Muß es sich verbreiten Segnend als ein Licht, Bis des Herrn Erkenntniß, Seines Heils Verständniß Durch die Seelen bricht. Tief und hehr Ist's Weltenmeer; Voller soll die Gnade quillen, Alle Welt erfüllen.

3. Siehst du sündetrunken Und im Tod versunken Völker ohne Zahl, Siehst du auf den Höhen Götzenbilder stehen, Greuel in dem Thal: Dermaleins Wird hellen Scheins Jesu Heil die Berge krönen Und das Thal versöhnen.

4. Siehst du auf die kleinen Einzelnen Gemeinen Fern im Osten hin, Wo zerstreute Pilger Für den Sündentilger Still ein Volk erzieh'n: Groß wird sein, Was nun so klein; Aus dem Völklein sollen werden Mächt'ge Völkerherden.

5. Hörst du noch die Rotten Blinder Sünder spotten Über Christi Blut, Siehst du seine Zeugen Leiden, sterben, schweigen: Endlich wird's doch gut! Bald vergeht, Was Jesum schmäht; Die ihm glauben, dulden, dienen, Werden ewig grünen.

6. Laßt uns nicht ermatten Unter seinem Schatten, Unter seinem Thron! Wirket, weil ihr lebet, Betet, helft und gebet Für den Menschensohn! Jesus lebt! Das Haupt erhebt, Brüder, die ihr ihn erkennet, Seinen Namen nennet!

Knapp.

Mel.: Die Christen gehn von Ort zu Ort.

353. Wie zahllos sind sie hingestreut, Die Heidenvölker alle, Zu Millionen weit und breit, Auf diesem Erdenballe! Viel tausend Meilen lang Deckt Finsterniß so bang Den breiten Weg zur Schlachtbank hin, Auf dem die Nationen zieh'n.

2. In dunkeln Nächten wallen sie (Wer säh' es ohne Thränen?) Wo tiefe Schluchten dort und hie An ihrem Pfade gähnen; Und täglich stürzt ins Grab Ein größer Heer hinab, Als zu dem heil'gen Streit ins Feld Die Kirche Christi je gestellt.

3. Horch! wie das Angstgeschrei ertönt Von tausend Völkerherden! Horch! wie das Todesröcheln stöhnt Vom Schlachtgefild der Erden! Dort herrscht der Fürst der Nacht Mit grauenvoller Macht; Ach, sticht dir nicht auch durch das Herz Der Heiden ungeheurer Schmerz?

4. Doch sieh'! es zieht durchs Schattenland, Durchs finstre Land der Erde Ein Hirt mit leuchtendem Gewand, Mit holder Lichtsgeberde! Es strahlt sein Hirtenstab Hell über dunklem Grab; Von seinen Tritten Funken sprüh'n, Auf seinen Schritten Lilien blüh'n.

5. Er lockt mit süßem Silberton, Der Mark und Bein durchdringet, Die Schafe jeder Nation, Bis ihm sein Werk gelinget. Mit Namen kennt er sie; Ob eines auch entflieh', Er findet's wieder bald genug Und zeichnet es mit seinem Zug.

6. So zieht er durch der Länder Kreis Und sammelt seine Herde. Hell ist sein Aug', sein Lieben heiß, Nie scheut er die Beschwerde. Ist seine Zahl erfüllt, Sein Seelendurst gestillt, Dann führt er aus der Nächte Thau Sie hin zur ew'gen Friedensau'.

7. Wo wandelst du, du edler Hirt, In diesen Abendstunden? Wo hast du Schafe, die verirrt? Wo sind sie, die gefunden? Ach zeige uns die Höh'n, Wo deine Spuren gehn, Daß wir dir folgen unbewegt Und finden was dein Zeichen trägt! Barth.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

354. Noch tappen ganze Nationen, Du Quell des Lichts, in Dunkelheit; Uns, die in deinem Lichte wohnen, Umzieht die Wolke böser Zeit. Herr, in der Wolke Nacht und Schauer Sei meine Harfe dir gestimmt! Du hast dem Tag, der Nacht die Dauer, Eh' Sonnen leuchteten, bestimmt!

2. Es töne Gottes Lob die Erde, Die Erd' ist auch sein Eigenthum! Vom Nordpol bis zum Südpol werde Sie unsers Gottes Heiligthum: Der kleine Samojede lalle Sein Lied dem Eisgestade vor, Auf Saba's lauen Düften walle Des Beduinen Dank empor.

3. Es weih' an Niagara's Wogen Der Wilde dir sein

staunend O*)! Bei siebenfachem Farbenbogen Verkünd' er dich dem Kindlein froh! Und eh' zur That die Rache reife, Entsag' er seinem alten Groll, Lad' ein den Feind zur Friedenspfeife Und schenk' ihm seine Muschel voll!

4. Ich hebe mich auf nacktem Hügel Und sehe Blumen ihm entblüh'n! Ich seh' im Geiste goldne Flügel Der schönern Morgenröthe glüh'n! Wer sind, die wie gescheuchte Tauben Die Hand des Herrn zerstreuet hat? Willkommen, Israel, in Lauben, Die Jakobs Gott gepflanzet hat.

5. Ich seh' die Feuersäule flammen, Wo längst die Wolkensäule sank! Es sammelt Gott sein Volk zusammen, Ihm tönet aller Völker Dank! Der Aufgang und der Abend grüßen, Die Mitternacht und Mittag sich, Gerechtigkeit und Friede küssen Von nun an sich und ewiglich.

Fried. Leop. v. Stolberg.

Eigene Melodie.

355. Wie liegt die Erd' im Dunkeln, Wie weht da kühle Nacht! Und droben seh' ich funkeln Der Sterne stille Pracht. Hinauf zu Gottes Hügeln Mit der Verheißung Flügeln, Wo die Gestirne zieh'n, Laßt uns im Glauben flieh'n!

2. Hienieden liegen Nächte Auf unbebauter Au', Da zieht die arme Flechte Sich durch der Steine Grau. Und dort in lichter Ferne Stehn tausend Blütensterne Und winken Trost herab Auf dieser Erde Grab.

3. Nicht immer währt die Dürre Auf diesem wüsten Moor, Einst wächst statt bittrer Myrrhe Auch hier das Zuckerrohr. Aus seinen lichten Fernen Mit allen seinen Sternen Fällt auf der Erde Grab Der Himmel einst herab.

4. Wir warten bessrer Zeiten, Wie längst geschrieben steht; Der Herr wird uns bereiten Ein duftend Blumenbeet. Einst schmückt er seinen Garten Mit Blüten aller Arten Und läßt auf kahlen Höh'n Ein Paradies erstehn.

5. Nein, nein, es darf nicht trauern, Wer Christo angehört; Kann doch nicht ewig dauern Der Schmerz, der uns

---

*) Ein nordamerikanisches Volk nennt seinen Gott „O".

verzehrt! Wir haben Gottes Worte Und offen stets die Pforte Zum Thron der ew'=gen Huld; Harrt, Seelen, in Geduld!

6. Es wird sich bald verwandeln Der Winter starr und steif, Dann blühen unsre Mandeln, Dann wird die Ernte reif. Dann tragen wir mit Freuden Von jetzt noch wilden Haiden Der Garben schwer Gewicht Hinauf zum ew'gen Licht.

Barth.

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

356. Vater, deines Geistes Wehen Durch die ganze Christenheit Läßt uns schon von ferne sehen Deines Reiches Herrlichkeit; Denn dein Wort wird ausgespendet Durch die ganze weite Welt, Millionenweis' versendet Auf das große Ackerfeld.

2. Dieser Same wird bald blühen Allenthalben hoch und hehr; Denn Evangelisten ziehen Über Inseln, Land und Meer. Um die Saaten zu begießen, Geist der Pfingsten, komm herab! Laß die Lebensströme fließen Bis zum Grabe tief hinab.

3. Sei gegrüßt, du ew'ger Morgen! Steige, Sonne, bald empor! Weicht nun, all' ihr bangen Sorgen, Glanz des Herrn, brich schnell hervor! Seht, der Berge Spitzen glühen Schon im ew'gen Morgenlicht, Und die Frühlingsblumen blühen! Brüder, alle, zweifelt nicht!

H. Jung=Stilling.

Mel.: Wann Christus, der Herr. (Jes. 35.)

357. Wohin und woher? Adventliches Weh'n! Was wüste und leer, Soll fröhlich erstehn; Das öde Gefilde Wird lustig und grün, Die Trauerverhüllte Soll liliengleich blüh'n!

2. Erblühen mit Lust Und jauchzen mit Macht Aus wallender Brust, Mit Libanons Pracht; Was Saron geschmücket, Was Karmels Haupt trug, Ist ihr aufgedrücket Zu ewigem Schmuck.

3. Es krönt sie als Kranz Die Klarheit des Herrn, Es strahlt solcher Glanz In Nähe und Fern; Auf, läßige Hände, Auf, strauchelnde Knie'! Ihr steht nun am Ende; Der König ist hie!

4. Euch, die ihr hier zagt

Um Hilfe und Licht, Euch sei es gesagt: O fürchtet euch nicht! Seht euern Gott kommen Zur Strafe dem Feind, Zum Lohn seinen Frommen! Der König erscheint!

5. Wie schaut dann so klar Der Blinde empor! Wie hört dann so wahr Das verschlossene Ohr! Ein Hirsch wird der Lahme, Vom Stummen ertönt Der selige Name, Den alles bekennt.

6. Der Wüste entquillt Jetzt Quelle an Quell', Durchs öde Gefild Rauscht Welle um Well'; Statt glühender Flächen Krystallene See'n, Und rauschende Bäche Auf dürstenden Höh'n!

7. Wo Raubgethier saß, Stehn Zelte an Zelt, In üppigem Gras, Auf blühendem Feld; Und mittendurch eine Geheiligte Bahn, Auf welcher nur Reine Und Heilige nah'n;

8. Der Weg, den der Hirt Der Herde selbst brach, Wo das auch nicht irrt, Was thöricht und schwach; Da ist nichts von Schaden, Von Ängsten und Müh'n; Nur Leute in Gnaden Zieh'n fröhlich dahin.

9. Begnadigtes Volk, Erlöste des Herrn, Nah'n Wolke an Wolk' Aus weitester Fern Zu Zion, dem neuen, Mit Freudengesang, Zur Mutter, der „Freien", Mit festlichem Klang.

10. Ein Himmel voll Wonne Umgrünet das Haupt Als ewige Krone, Die nichts mehr entlaubt; Denn Kummer und Leiden Wird fern von uns sein: Du Sonne der Freuden, Führ' heut schon uns ein!

Albert Knapp.

Mel.: Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

358. Fern auf Trankebars Gestade, Unter heißem Sonnenbrand Grünt ein Garten, reich an Gnade, Mitten in dem dürren Sand. Edle Samen, Fremde Namen, Ruh'n im tiefen Gartenland.

2. Blumen sind hier nicht zu schauen, Keine Lilie, kein Jasmin, Keine Ros' aus Sarons Auen Sieht der Wandrer hier erblüh'n! Süße Träume, Stille Keime Harren auf des Frühlings Grün!

3. Fromme Gärtner sind gezogen Fernhin über Land und Meer; Stürmisch schleuderten die Wogen Oft ihr Schifflein hin und her! Doch den Garten Treu zu warten, Ist den Edeln nichts zu schwer.

4. Andre Samen, als sie denken, Müssen sie ins tiefe Beet Unter bittrem Schmerz versenken; Stille Klage drüber weht! Aus zwei hellen Silberquellen Feuchtet Thau, was sie gesät.

5. Also steht der Brüdergarten In dem ew'gen Sonnenschein, Und die Gärtner täglich warten Auf der theuern Saat Gedeih'n. Nur gestorben, Nicht verdorben Sind der schönen Keime Reih'n.

6. Nun, du edler Gärtner, feuchte Deine reichbepflanzte Au'; Und der Strahl der Sonne leuchte In der Thränentropfen Thau! Regenbogen Ist gezogen Auf der Wolken dunklem Grau.

7. Bald wird deine Saat erstehen Aus des Winters langer Nacht; Edle Blüten wirst du sehen In der schönsten Farbenpracht, Wenn in hellen Lichteswellen Gottes Morgenglanz erwacht.

Barth.

Mel.: Dies ist der Tag, den Gott 2c.

359. Solange Jesus bleibt der Herr, Wird's alle Tage herrlicher! So war's, so ist's, so wird es sein Bei seiner gläubigen Gemein'!

2. Es bleibt bei dem bekannten Wort Von Zeit zu Zeit, von Ort zu Ort: Christi Blut und Gerechtigkeit Bleibt seiner Kirche Herrlichkeit.

3. Das Psalmlied am krystallnen Meer, Das Loosungswort vom kleinen Heer Ist: „Eines hat uns durchgebracht: Lamm Gottes, daß du wardst geschlacht't!"

4. Du bist und bleibest unser Herr, Der Leitstern deiner Wanderer, Der Kirche theures Oberhaupt, Dem keiner Feinde Macht sie raubt.

5. Du rüstest sie mit Kräften aus Zum treuen Dienst in deinem Haus, Zum Heilsgeschäft im Heimatstand, Zum Segen in dem Heidenland.

6. Dein Geist, der Geist der Herrlichkeit, Mit dem der Vater dich geweiht, Ruht auf der Kirche fort und fort Und segnet ihrer Zeugen Wort.

7. Mach' deine Boten sieggekrönt Zum Preise dir, der uns versöhnt, Und gib mit uns an deinem Heil Der ganzen Welt aus Gnaden Theil!

Graf Zinzendorf.

Mel.: Mir nach, spricht Christus.

360. Thut ab das träge Herzeleid, Das sehnende Verlangen Nach der entschwundnen goldnen Zeit; Vergangen ist vergangen! Vergangen? nein, die goldne Zeit Hält noch der Herr für uns bereit!

2. Drum fort den feigen Narrenwahn, Laßt Thoren rückwärts schauen! Die goldne Zeit bricht erst noch an, Wenn wir auf Christum trauen Und mit ihm kämpfen, bis besiegt Die Welt zu seinen Füßen liegt.

3. Mit uns ist Gott und Gottes Sohn, Laßt hoch die Fahnen wallen! „Hie Schwert des Herrn und Gideon!" Soll unser Schlachtruf schallen, Und unsre Waffe soll allein Das ew'ge Wort der Liebe sein!

Julius Sturm.

Mel.: Jesu, meine Freude.

361. Lern', o Herz, dich freuen Deines Herrn, des treuen, Der im Himmel wacht; Lerne glauben, hoffen, Halt' den Ausblick offen Auf die Siegespracht, Die er einst, Bevor du meinst, Über alle Völkerweiten Strahlend wird verbreiten.

2. Wirke nur mit jenen, Die mit stillem Sehnen Ihm die Kräfte weih'n, Während die Verächter Immer blinder, schlechter Seinen Ruhm beschrei'n. Falle du Nur Jesu zu! Dann wird dich sein Tag der Ehren Herrlich mit verklären.

3. Sei im Glauben fröhlich, Sei in Hoffnung selig, Brich des Zweifels Joch! Alle Nationen, Alle Fürstenkronen Preisen Jesum noch, Wenn er sich Gewaltiglich In das weite Weltgewimmel Niederläßt vom Himmel.

4. Keiner Weisheit Worte, Keines Irrwahns Pforte Sind für ihn zu stark. Er kann allen greifen, Die noch ferne schweifen, Bis ins Lebensmark. Er schont nicht Brahmanenlicht, Noch was sonst ihn flieht und höhnet; Er hat uns versöhnet.

5. Er, den hoch dort oben Myriaden loben, Herrscht in Ewigkeit. Nun, so kniet, ihr Sünder, Vor dem Heilverkünder Auch in dieser Zeit! Flehet ihn: Herr, nimm uns hin! Laß die Völker dich ererben, Dir uns leben, sterben! A. Knapp.

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

362. Auf, du fremdes Volk, heran! Finstres Erdreich, werde lichte! Mache dich doch auf die Bahn: Dein Licht kommt nun ins Gesichte! Sieh', wie wohl es Gott gemeinet: Seine Herrlichkeit erscheinet.

2. Alles, was sich auf dem Rund Dieser Welt bewegt und reget, Macht des Heilands Ankunft kund: Erd' und Himmel wird beweget, Bei den Heiden wird vernommen, Daß ihr Licht und Trost gekommen.

3. Sei, o Heiland, drauf bedacht, Zu beschützen deine Schaaren; Laß uns deinen Rath und Macht Wider unsre Feind' erfahren; Führ' uns aus so vielem Leiden In das Morgenland der Freuden!

Württemb. Gesangbuch von 1779.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

363. König Jesu, streite, siege, Daß alles bald dir unterliege, Was lebt und webt in dieser Welt. Blick' auf deine Friedensboten! Laß wehen deinen Lebensodem Durch dieses ganze Todtenfeld! Erhöre unser Fleh'n, Und laß es bald gescheh'n! Amen! Amen! So rühmen wir und jauchzen dir: Hallelujah! Herr, für und für.

2. Herr, du hörst der Deinen Flehen, Rufst: „Amen, ja, es soll geschehen!" Wir rufen: Amen! voll Vertrau'n. Aller Welt strahlt einst die Klarheit Von deiner ew'gen Gnad' und Wahrheit! Wir zweifeln nicht, wir werden's schau'n. Das Wort von deinem Kreuz Hat Himmelskraft und Reiz; Wir erfahren's! Die Nacht entfleucht, Vom Licht verscheucht, Wenn deine Macht nur mit uns zeucht.

33 Missionslieder.

Mel.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

364. Halte uns die Thore offen, Die du schon gesprenget hast, So ist größre Lust zu hoffen, Als zu sagen ist von Last.

2. Und wenn nur der Kirche Samen, Die du dir hast auserwählt, Halten wird bei deinem Namen, Kommst du, eh's an Leuten fehlt.

Zinzendorf.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

365. Oft, wenn der Geist in stillen Stunden Den Lauf der Dinge überschaut, Und sieht der Menschheit offne Wunden Und

hört der Schöpfung Schmerzenslaut Und banget ob dem wilden Wogen Des Geisterkampfs, der uns zerreißt, Dann sucht das Auge nach dem Bogen, Der Frieden uns und Heil verheißt.

2. Will das Gewölk sich noch nicht lichten? Will sich das Dunkel nicht verzieh'n? Will Wolke sich auf Wolke schichten? Will denn kein Frühroth uns erblüh'n? Wohl schien es hier und da zu tagen, Doch schwärzer senkt sich dort die Nacht: Was will's noch werden? hört man fragen, Indeß der frevle Leichtsinn lacht.

3. Was werden will? Ja fragt die Weisen, Die unbeirrt jahraus jahrein Uns ihre hohen Künste preisen Und goldne Tage prophezei'n! Nur schade, daß trotz ihren Pflastern Das Unheil immer tiefer frißt, Daß ihre Waffe alabastern Und ihre Schutzwehr gläsern ist!

4. Was werden will? Ja fragt die Starken, Die sich das kühnste Ziel gesteckt, Die nach der Erde fernsten Marken Die Riesenfäuste ausgestreckt! Nur schade, daß ihr wildes Stürmen Erst ihnen selbst den Kopf zerschellt, Der stolze Bau, an dem sie thürmen, Als Grabmal auf sie niederfällt!

5. Was werden will? Frag nicht die Weisen Und nicht, der Erde starke Herrn! Nicht auf des Weltruhms breiten Gleisen Winkt dir der Hoffnung holder Stern! Komm mit ins Heiligthum gegangen, Wo Gottes Liebe segnend flammt: Da wird der Friede dich umfangen, Der aus der Heils Gewißheit stammt.

6. Da zeuget mir des Höchsten Stimme, Was nie ein Menschenherz erdacht; Ob schwach des Glaubens Fünklein glimme, Zur hellen Glut wird's angefacht! Der Hoffnung Blume ist entsprossen, Nicht länger macht die Furcht mir Pein: Die Zukunft ist mir weit erschlossen Und liegt in morgenrothem Schein.

7. O werde, Seele, nur recht stille, Wenn's rings in allen Fugen kracht, Und merke, wie ein heil'ger Wille Der Völker Rath zunichte macht! Sieh' auf das Werk, das tief im Schoße Der grausen Gährung sich vollbringt: Da lenkt ein Meister unsre Loose, Der alles ihm zu dienen zwingt.

(Matth. 13, 33.)

8. Noch ist es Werktag hier auf Erden, Und rohe Kräfte walten frei; Wie trotzig sie

sich jetzt geberden: Die Stunde schlägt, dann ist's vorbei! Dann legen sich die wilden Wellen, Dann beugt sich auch das starrste Knie; Was dunkel war, wird dann sich hellen, Der Mißklang schmilzt in Harmonie.

9. Ich weiß, noch wird ein Sabbath kommen, Nach dem des Glaubens Sehnsucht ringt, Nach dem in Demuth schau'n die Frommen, Der ganz uns Eden wiederbringt. Wenn erst der letzte aller Heiden Als Bruder an das Herz uns fällt, Wenn wir die letzte Garbe schneiden, Dann ist vollbracht das Werk der Welt.

10. Noch eine Ruhe soll dir werden, O Volk des Herrn! Sie ist nicht fern; Denn schon erglänzt auf weiter Erden Das Kreuz als ew'ger Morgenstern. Getrost, getrost! Bald ist verronnen Der Weltenwoche Sturmeslauf: Im Osten graut mit hellern Sonnen Der Weltensabbath schon herauf!

Vers 9 und 10 von Gottfried Kinkel.

V.

Erfolge und endlicher Sieg der Mission.

1. Die Erfolge.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her. (Psalm 87.)

366. Sie ist bewahrt, die feste Stadt, Auf Gottes Berg gegründet. Der Herr liebt sie mit Rath und That, Niemand sie überwindet. Das Volk und Kirche Christi ruht Ja stets in Gottes Huld und Hut: Trotz, wer ihr könnte schaden!

2. Der Herr die Thore Zions liebt, Mehr denn all' Jakobs Hütten; Herrliche Ding' darein er gibt, Thut seine Gnad' ausschütten. Sein Nam' darin gepredigt wird, Zurechtgebracht was ist verwirrt; Gott's Stadt ist voller Gnaden.

3. Der Heiden kommen viel

dazu, Die Juden nicht alleine; Auf ganzer Erd' ist jetzt gut' Ruh', In aller Sprach' gemeine. Das Evangelium streckt sich weit In alle Land' zu jeder Zeit, Der Höchst' thut selbst solch Wunder.

4. Geboren werden Kinder viel, Die Gott nun recht erkennen; Sie ehren Christum sanft und still Und ihren Herrn ihn nennen. Durch ihn sie werden selig all' Und kommen aus der Todes Qual, Haben das ew'ge Leben.

5. Darum loben den Herren Gott Wir all' in Freud' von Herzen In seiner Kirch' in aller Noth, Es sei Lust oder Schmerzen. O Gott, wir danken dir, o Herr, Für deine Gnad' und heilsam' Lehr', Durch deinen Sohn gegeben.

6. Amen, Amen singen wir all'; Gott bleib' bei uns mit Gnaden! Erhalt' dein Wort mit Lobes Schall, Kein' Rott' und Sekt' laß schaden! All' unsre Sünd' vergib uns, Herr, Von wegen deines Namens Ehr', Erlös' vom Übel! Amen.

Nikolaus Selnecker. 1564.

Mel.: Mir nach, spricht Christus.

367. Mit Preis und Ruhm gekrönt, hast du Dein großes Werk geendet, Schaust auf dein Tagewerk mit Ruh'; Denn alles ist vollendet, Vollbracht der Kampf der Sterblichkeit Und wieder dein die Herrlichkeit.

2. Du schaust herab und siehst den Lohn Für deiner Leiden Menge: Schon sammeln zu dir, Gottes Sohn, In fröhlichem Gedränge Sich Scharen, hoch durch dich beglückt, Belehrt, geheiligt und erquickt!

3. Aus allen Völkern kommen sie, Mühselig und beladen, Und suchen Ruh' und finden sie Und sind des Jochs entladen, Weih'n freudig sich dir, Gottes Sohn, Und werden deiner Arbeit Lohn.

4. Gerettet sind, die sich verirrt, In Finsterniß verloren. Welch eine Schar von Kindern wird Dir durch dein Wort geboren! Wie auf der frischen Morgenau' Auf Blumen ungezählt der Thau!

5. Sie alle selig, und durch dich, Zur Wonne deinem Herzen, Das nur für andre schlug und sich Vergaß bei Qual und

Schmerzen, Gerettet alle leben dir, Und unter ihnen, Herr, auch wir!

6. Auch wir, o schau' von deinem Thron Herab auf deine Kinder! Auch wir sind deines Schweißes Lohn, Zwar sterblich noch, noch Sünder; Doch das ist unsre Zuversicht: Einst sündenfrei und sterblich nicht.

Mel.: Das ist unbeschreiblich.

368. O der großen Freude, Wenn ein irrend Schaf Von des Satans Weide, Aus dem Sündenschlaf Gründlich aufgewecket, Gnade suchen geht Und die Liebe schmecket, Die wie Felsen steht!

2. O der Freudenthränen, Die man fließen läßt! Auf beklemmtes Sehnen Folgt ein Jubelfest, Wenn, Herr, deine Knechte Solche Wunder seh'n, Die durch deine Rechte, Durch dein Wort gescheh'n.

3. Ja, des Bräut'gams Stimme, Wenn man hört und sieht, Wie sein Feuer glimme, Wie er Seelen zieht: Das ist unsre Freude, Unser Lohn und Ruhm, Unsers Geistes Weide, Unser Eigenthum.

4. Wer kann es beschreiben, Was für Licht man spürt, Wenn sein sanftes Treiben Selbst die Schafe führt! Wenn er seine Beute Eingesammelt hat, So sind seine Leute Schon vor Freuden satt.

5. Geht, ihr faulen Schäfer, Dient um Lohn und Brot! Schlaft, ihr stolzen Schläfer, Predigt kalt und todt! Suchet Ruhm und Schätze, Sucht die Gunst der Welt, Laßt uns! unsre Netze Sind schon aufgestellt.

6. Wir sind davon trunken, Was ihn selbst entzückt. Alles sei versunken, Was nach Sodom blickt! Seelen, ja nur Seelen, Seelen rufen wir Zu den Wundenhöhlen, Zu der offnen Thür.

7. Wenn uns schon durch eine So viel Freude blüht: Werden viele seine, Welch ein Jubellied! Lämmlein, deine Weide Faßt sie ohne Zahl! Mach' uns solche Freude Millionenmal!

E. G. Woltersdorf.

Mel.: Valet will ich dir geben.

369. Wenn Gottes Winde wehen Vom Thron der Herrlichkeit Und durch die Lande gehen, Dann ist es sel'ge Zeit;

Wenn Scharen armer Sünder Entflieh'n der ew'gen Glut, Dann jauchzen Gottes Kinder Hoch auf vor gutem Muth.

2. Wenn hier ein Auge thränet Vor bittrer Seelenpein Und dort ein Herz sich sehnet Nach Jesu Gnadenschein, Wenn geistlich Taube hören Und Stumme schrei'n und fleh'n Zum großen Herrn der Ehren, Dann ist's gar wunderschön.

3. Wenn Lahme freudig springen Und geistlich Todte schnell Aus Sündengräbern dringen, Dann tönt's in Zion hell; Dann freu'n sich Jesu Glieder Und drücken voller Lust Die neugebornen Brüder An die bewegte Brust.

4. Dann steigen heil'ge Flammen Hinauf zu Gottes Thron Und alles rühmt zusammen Den Vater, Geist und Sohn; Des Vaters Gnadentriebe, Des Geistes Muttertreu', Und ach, des Sohnes Liebe Erhebt ein jeder frei.

5. Komm, rufen brünstig alle, Und hilf, dreiein'ger Gott, Daß Satans Reich zerfalle Und dir, Herr Zebaoth, Bald auf der ganzen Erde, Soweit dein Name dringt, Ein Lob bereitet werde, Das unaufhörlich klingt! Gustav Knak.

Mel.: Wie schön leuchtet der 2c.

370. Wie groß, wie angebetet ist Dein Name, Heiland, Jesu Christ! Wie theuer deinem Volke! Du hast durch deines Wortes Macht Des Vaters Rath ans Licht gebracht, Zerstreut des Irrthums Wolke; Taube hörten, Blinde sahen, Es geschahen Wunderwerke, Zeichen deiner Gnad' und Stärke.

2. Vom Aufgang bis zum Niedergang Erschallet dir der Lobgesang Der Treuen, der Erlösten. Unzählbar sind die Scharen schon, Die gerne dir vor deinem Thron Ein würdig Loblied brächten; Ihrer mehr noch, Jesu, werden Schon auf Erden Dir lobsingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

3. Wie groß, wie angebetet ist Dein Name, Heiland, Jesu Christ! Wie herrlich bei den Deinen! Führst du sie einst zu deiner Ruh', O wie weit herrlicher wirst du Den Deinen dann erscheinen! Ewig müsse Dir zur Ehre Ihrer Chöre Lob erschallen, Durch die Himmel widerhallen.

Mel.: Lobe den Herren, o meine Seele.

371. Lobe den Herren, o Christgemeinde, Der seine Kirche mächtig hält! Sinkt in den Staub, ihr, des Kreuzes Feinde, Der Herr ist Gott und sein die Welt! Sein kräftig Wort schallt weit und breit Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Hallelujah! Hallelujah!

2. Rings umher gehen in alle Lande Apostel aus nach Ost und West, Fürchten nicht Martern und scheu'n nicht Bande, Sie halten am Erlöser fest. Auf aller theuren Märt'rer Blut Ohn' Wanken Christi Kirche ruht. Hallelujah! Hallelujah!

3. Schon benedeien dich tausend Zungen, O Herr, als Heiland und Prophet. Überall ist ja dein Nam' erklungen, Des Kreuzes Gnadenbild erhöht; Es naht den Inseln fern dein Wort; Dir jauchzt der Süden und der Nord: Hallelujah! Hallelujah!

4. Fernhin und nahe sind wir nun Brüder: Ein Herr, ein Glaub', ein Sakrament. Allzugleich sind wir des Mittlers Glieder, Der vor dem Vater uns bekennt. Tausend um tausend fleh'n zugleich: Vater unser im Himmelreich! Hallelujah! Hallelujah!

5. Lobet den Herren! einst kommt die Stunde, Wo eine Herd', ein Hirte ist! Alle die Völker sind dann im Bunde Und beugen sich vor Jesu Christ. Wenn dieser sel'ge Tag erscheint, Himmel und Erd' sind dann vereint! Hallelujah! Hallelujah!

Daniels Gesangbuch.

Mel.: Nun lob', mein' Seel', den Herren.

372. Das haben wir erfahren In aller Welt durch seine Hand: Wo keine Wege waren, Da hat er immer sie gebahnt; Es eilten Jesu Zeugen Getrost nach Osten hin, Und siehe! Heiden beugen Ihr Knie, erkennen ihn. Die Wahrheit zeigt sich reger Im fernen Westen dort: Der Wilde und der Neger Vernimmt vom Kreuz das Wort!

2. Im strengen Norden oben Hört man ein Volk auf Schnee und Eis Dich, Gott und Heiland, loben; Das Land ist kalt, die Andacht heiß. Mit Lust verkünden Boten Im Mittag deine Treu', Und arme Hottentotten Erfahr'n, wer

Jesus sei. Die Inseln in dem Süden Erkennen Christum nun; Ach, möcht' in Jesu Frieden Bald jeder Volksstamm ruh'n!

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

373. Ihr Völker, stimmet nun mit Freuden Dem, der manch Wunderwerk gethan, Dem Sieger über Feind' und Leiden, Dem Herrn, ein neues Loblied an! Denn euch, die ihr im Finstern waret, Erscheinet Licht und Heil jetzund; Sein starker Arm ist offenbaret, Sein Licht wird allen Völkern kund!

2. Er denkt daran, was er vor Zeiten Dem Volke Israel verhieß; Die Huld, das Heil, die Seligkeiten, Die seine Wahrheit hoffen ließ, Die fallen jedem ins Gesichte, Die zeigen sich jetzt offenbar, Es wird sein Heil in vollem Lichte Auch den entfernten Ländern klar.

3. Drum jauchzet, singet, lobet alle, Preist Gott mit Saiten und Gesang! Der Harfen sanfter Ton erschalle Und der Posaunen heller Klang! Es lobe alles dessen Ehre, Der als der größte König thront: Die weiten, inselreichen Meere, Der Erdkreis und was drinnen wohnt!

Mel.: Gelobet seist du, Jesu Christ.

374. Dem Herrn sei Preis! Sein Licht erwacht Mitten in der Heiden Nacht, Schon geht es auf als Morgenstern, Bald auch als Sonne nah und fern. Hallelujah!

2. Wie selig ist schon manches Herz, Sonst so kalt und starr wie Erz! Bezwungen von der Liebe Macht, Ist's nun zu Christi Herd' gebracht. Hallelujah!

3. Und immer noch zieh'n Boten aus, Sammeln ein in Gottes Haus Die Ähren auf dem Erntefeld Rings in der großen Heidenwelt. Hallelujah!

4. Den nie ein Endlicher ermißt, Heilig, heilig, heilig ist Gott unser Gott! Herr Jesu, dir, Dir danken, dich erheben wir. Hallelujah!

Barth.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her.

375. Schon strahlt das Licht in finstrer Nacht Den Heiden aller Zonen; Dorthin wird Gottes Wort gebracht, Wo

Gram und Jammer wohnen. Christ, richte deinen Blick empor! Schon jauchzt der Heiden großer Chor: Dem Retter sei die Ehre!

2. O Zion, deine Mauern bau'n Die Könige der Ferne; Du sahst der Völker Nacht und Grau'n, Nun glänzen dir die Sterne! Das Licht strahlt in die Grabesnacht, Es naht der Heiden große Macht, Dem Herrn den Dank zu bringen.

3. Kommt, Jünger Jesu, streut die Saat Auf Gottes Lustgefilden! Seid reich an frommer Liebesthat, Gott wird sein Volk sich bilden. O helfet, rettet, machet Bahn, Daß auch die Heiden Heil empfah'n Zu Jesu Preis und Ruhme!

Dorpater Evangelische Blätter.

Mel.: Valet will ich dir geben.

376. O Licht aus Gott geboren, O Glanz der Herrlichkeit! Zeuch ein zu deinen Thoren, Mach' deine Pforten weit, Belehre und bekehre, Was sich noch blenden läßt, Gib bald zu deiner Ehre Ein reiches Siegesfest.

2. Wie kommst du doch so milde Im Säuseln zu uns her! Und doch zerschlägst du Schilde, Zerbrichst den eh'rnen Speer. Du nahst mit sanften Blicken: „O, kommt ich bin bereit, Ich will euch all' erquicken, Die ihr mühselig seid."

3. Da drängt sich auf den Straßen Die lebensdurst'ge Schar; Die lang im Finstern saßen, Den'n wird es plötzlich klar; Es rauscht in den Gebeinen Im weiten Todtenfeld; So hast du aus den Steinen Dir Kinder dargestellt.

4. Du ruhest nicht vom Streite Des Heils für alle Welt; Es rühret uns noch heute Dein Wort, der freud'ge Held; Es tönt in allen Landen, Es wirbt, es lockt, es dringt, Bis endlich aus den Banden Sich Seel' um Seele ringt.

5. Und wird einst dein Versühnen In aller Welt bekannt, Dann soll die Wüste grünen, Fruchtprangend stehn das Land; Nach langem, bitterm Darben Wird deine Saat gedeih'n; Du kommst und sammelst Garben Für deine Scheuern ein.

Bruno Lindner.

Mel.: Gott sei Dank in aller Welt.

377. Hallelujah! Lob dem Herrn! Singt dem hellen Morgenstern! Er eröffnet seinen Rath Vor der Welt in heil'ger That.

2. Er, der starb am Kreuzesstamm, Das erwürgte Gotteslamm, Ist erhöht zum ew'gen Thron, Gottes und des Menschen Sohn.

3. Sein Erbarmen strömet her Alle Tage mächtiger Durch der Erde weit Gebiet, Bis die Wüste grünt und blüht.

4. Seht ihr, wie die Heiden nah'n? Staunend schauen sie ihn an; Denn ein selig mildes Licht Geht von seinem Angesicht.

5. Götzentempel fallen schon Vor des Heils Posaunenton, Und der braune Hindu weint Selig vor dem Sünderfreund.

6. Auch in Hams verfluchtem Land Wird die Freiheit wohl bekannt. Brüder! schweigt und säumet nicht, Bis der letzte Riegel bricht.

7. China's Morgen bricht herein! Altes Volk, o! sieh' den Schein! Tauche, großes Menschenheer, Dich in Jesu Gnadenmeer!

8. Blinde Heidenstämme, kommt, Hört, was euern Seelen frommt! Brahma's lange Zeit ist aus, Offen steht des Vaters Haus.

9. Gott der Gnade, sei gelobt! Wenn auch laut der Satan tobt, Geht doch deine Herrlichkeit Durch die Erde weit und breit.

10. Schenk' uns Glauben und Geduld! Laß uns deiner Liebe Huld Einzig leben Tag für Tag Bis zum letzten Stundenschlag.

11. Jesu, segne unsern Bund! Daß wir dir mit Herz und Mund Durch der Erde Kampf und Streit Bleiben bis zum Tod geweiht.

Barth.

Mel.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

378. Macht euch auf! die Morgensonne Weckt die schlummernde Natur! Einer neuen Schöpfung Wonne Strahlet auf die dunkle Flur.

2. Lobt den Herrn! Es tagt, ihr Brüder! Über euch geht auf der Herr. Euer Licht kommt, singt ihm Lieder! Und sein Glanz geht vor ihm her.

3. Schauet auf! o seht sie kommen, Sich versammeln aus der Fern'! Seht, die Heiden

(jauchzt, ihr Frommen!) Wandeln in dem Licht des Herrn.

4. Schauet auf! o welche Freuden! Scharen eurer Kinder nah'n, Söhne, Töchter, nicht mehr Heiden; Leitend zieht der Herr voran.

5. Schauet auf, wie an dem Himmel Goldne Wolken zieh'n daher! Tauben gleich eilt das Gewimmel Gläub'ger Kinder übers Meer.

6. Lobt den Herrn! Preist seine Thaten! Fremde bauen Zion neu, Fürsten dienen, helfen, rathen, Könige sind Jesu treu!

7. Lobt den Herrn! Er hat verheißen, Gnädig seinem Volk zu sein; Seine Pflanzung soll es heißen, Ewig als sein Werk gedeih'n.

8. Macht euch auf, den Herrn zu ehren, Der es auszurichten weiß! Tausendfach soll sich vermehren Seiner Pflanzung kleinstes Reis.

Chr. H. Zeller.

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm' ꝛc.

379. Erschienen ist der große Tag, Deß sich nun jeder freuen mag, Da unser König triumphirt, Und sein Volk aus der Sünde führt.

2. Seitdem das Feu'r von Jesu Christ Auf Erden angezündet ist, Wird alles mit Gerechtigkeit Als wie mit Funken überstreut.

3 Man sehe hin, man sehe her: Was sieht man, das nicht seine wär'? Wo ist ein wildes, rauhes Land, Daran er nicht sein Blut gewandt?

4. Drum gibt man gern die Glieder her Zu seinem Dienst, zu Gottes Ehr', Und danket dem Herrn Jesu Christ, Daß alle Welt versöhnet ist.

5. Das wildeste, das kältste Land Setzt hie und da sein Blut in Brand; Manch Herz, verschlossen, todt und stumm, Begreift das Evangelium.

6. Und wär' ein Herz so hart als Stein: Läßt's nur die sel'ge Botschaft ein, So fühlt's die Kraft von Jesu Blut Und achtet's für sein höchstes Gut.

7. Gelobet seist du, Jesu Christ, Daß du ein Mensch geboren bist; Wir schreiben unsre sel'ge Ruh' Allein dem Gnadenwunder zu,

8. Und daß du für uns littst und starbst Und uns zum Eigenthum erwarbst. Nun sind des Satans Pfeile stumpf

Und unser Herz ist dein Triumph!

9. Jetzt nimmst du auf des Vaters Thron Allmählich hin den Schmerzenslohn, Den dir dein Blut verdienet hat; Der Menschen Heil nur macht dich satt.

10. Send' immer treue Diener aus, Die dir im Weinberg und im Haus Zu aller Arbeit willig sein Und sich aus Dankbarkeit dir weih'n.

11. Wem ist sein Leben noch zu lieb, Daß er mit Ruh' zu Hause blieb', Wenn selbst mit Kummer und Beschwer Nur ein Herz zu gewinnen wär'?

12. Ein kleiner Anfang ist gemacht; Der Erdkreis ist noch voller Nacht. Ach, brich hervor zu unsrer Zeit, Du Sonne der Gerechtigkeit!

Nach Zinzendorf.

Mel.: Gott ist gegenwärtig.

380. Schau' zurück, o Seele! Schau' der Zeugen Reihen, Die verklärt durch Gottes Treuen Ehrfurchtsvoll bezeugen: Wohl uns! Gnad' um Gnade, Trost auf unsers Lebens Pfade, Ja fürwahr, Wunderbar Hast du dich bewiesen: Herr, sei hoch gepriesen!

2. Du hast Wort gehalten! „Wo vor mir auf Erden Herzen sich verbinden werden", Sprach das Wort des Friedens, „Bin ich in der Mitte". O, wir spürten deine Tritte, Fühlten dich Mächtiglich Und dein Friedenswalten. Du hast Wort gehalten!

3. Sieh', ein Volk des Friedens Korst du dir zu eigen, Deine Kraft an ihm zu zeigen; Aus der Näh' und Ferne, Aus den Völkern allen Sah man zu der Freistatt wallen. Liebe band Hand in Hand. Was sind Schmach und Schmerzen Treuverbundnen Herzen?

4. Liebe, reiche Liebe Trieb dich, Heil und Segen Auf den Seelenbund zu legen. Süßer Freuden Menge Ließest du ihn schmecken Und zu deinem Lob erwecken Auf das Leid Mancher Zeit; Jede Liebesprobe Schloß sich stets mit Lobe.

5. Schön sind ihre Hütten; Fest durch dein Beschirmen Stehn sie trotz den Völkerstürmen. Auch der Strom des Argen Brach an ihren Wällen. Was konnt' ihre Mauern fällen? Gottes Wehr Rund um-

her, Drinnen heil'ge Sitten Schützten ihre Hütten.

6. Und wer rühmt die Kräfte, Die zu Gotteswerken Deine Priester weih'n und stärken, Wo sie voller Freude Den empfangnen Segen Dir zur Ehr' auf Wucher legen, Dein Verzeih'n, Dein Erfreu'n, Jeden Trost im Herzen Auch bei bittern Schmerzen?

7. Und wer preist die Segen, Die so mächtig quollen Und weit übers Ufer schwollen? Bis in weite Fernen Strömen sie voll Milde, Tränken Gottes Saatgefilde; Und voll Dank Schöpft' und trank Mancher Schwerbedrückte, Was sein Herz erquickte.

8. Heiden stehn und staunen! Laut in fremden Zungen Wird dein neues Lob gesungen. Wie in Todtenbeine Drang der Ruf der Boten, Und es regten sich die Todten; Geist des Herrn War nicht fern, Wo der Ruf erschollen. Preis dem Wundervollen!

9. Sieh', all' unsre Zeiten Bilden sich zum Reigen Tieferstaunter Segenszeugen, Und in ihrem Chore Singt mit einem Munde Jeder Tag und jede Stunde: Groß von Rath, Groß von That, Hast du dich bewiesen; Herr, sei hoch gepriesen!

10. Heb', o hebe ferner Deine heil'gen Hände, Reich an Segen, bis ans Ende Über die Gemeinen, Die sich festlich freuen Und den alten Bund erneuen. Mit Gesang Wall' ihr Gang Froh in deinem Bunde Bis zur letzten Stunde.

11. Bäche voller Gnüge, Die dir mild entfließen, Laß sich immer neu ergießen! Laß sie unversieglich Herz an Herz erquicken, Bis wir dich, die Quell', erblicken. Fort und fort Werden dort Deine Ströme wallen, Unsre Psalmen schallen.

12. Gib den Glaubensaugen, Hell empor zu sehen, Wo der Sieger Palmen wehen, Wo sich Engelscharen Ihre Geister mengen Unter Jubel, Lobgesängen, Deren Text Endlos wächst, Um, ohn' aufzuhören, Deinen Ruhm zu mehren.

C. B. Garve.

Mel.: Gott ist gegenwärtig.

381. Herr der Königreiche, Alles muß dich loben, Was hienieden ist und droben; Denn du lässest reichlich Auf die

dürren Auen Allenthalben Segen thauen. Herr, auch wir Danken dir, Daß du uns geladen Zu dem Born der Gnaden.

2. Lebenswasser fließen Durch die Wüsteneien, Daß sie fruchtbarlich gedeihen; Droh'n auch dunkle Wolken, Müssen sie der Erden Doch zu Segensquellen werden. Überall Tropfenfall! Aus den Zornesruthen Strömen Lebensfluten.

3. Deine Hand, die starke, Dein allmächtig Walten Kann die höchsten Felsen spalten. Wenn dein Stab und Stecken Einmal sie getroffen, Dann sind alle Schlösser offen. Jedem Ort Kann dein Wort Bald ein Elim graben, Kann in Mara laben. (2 Mos. 15, 23–27.)

4. Ja, du hast's gesehen, Wie die Völker dürsten Nach dem Heil des Friedefürsten! Darum strömt so reichlich Jetzt dein Gnadenbronnen, Kommen Bäche hergeronnen Allerseits, Darf bereits Manches Bächlein wagen, Schiffe fortzutragen.

5. Und sie trinken fröhlich, Deine Nationen, Die im Todesschatten wohnen, Negersklaven, Fürsten, Kaffern, Irokesen, Südseewohner, Eingalesen, Delawar', Malabar', Sinken all' als Brüder An dem Heilsquell nieder.

6. Wann einst mit Erkenntniß Wie mit Meereswogen Wird der Erdkreis überzogen, — Wie wird das Gefilde Dann so lieblich blühen, Da die Thränensaat gediehen! Ja du wirst, Großer Fürst, Mit allmächt'gen Händen Noch dein Werk vollenden.

Barth.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

382. Seht, wie Gottes Saaten sprossen In der fernen Heidenwelt! Wo der Himmel war verschlossen, Rauscht ein volles Ährenfeld. Löwen ruh'n bei Lämmerherden, Spieße müssen Sicheln werden, Götzen wirft man hin zu Spott, Tempel weiht man unsrem Gott.

2. Seht, er herrscht als Fürst des Lebens, Fehlt gleich oft uns seine Spur; Liebe dient ihm nicht vergebens, Harrt sie seiner Stunden nur! Über Bitten und Verstehen Läßt er seine Hilfe sehen Und erfüllt mit Preis und Ruhm Sein erkauftes Eigenthum.

3. Fahret fort, sein Werk zu bauen, Fröhlich, daß es ihm gefällt, Menschenhänden zu vertrauen, Wo er Engel sonst bestellt! Ach, noch viele sind zu werben, Jesu Seligkeit zu erben! Fahret fort im Werk; ihr wißt, Daß es nicht vergebens ist.

4. Was sind Spenden, Seufzer, Thränen, Was ist Arbeit, Müh' und Schweiß, Wäre selbst von allen jenen Auch ein Sünder nur der Preis! Und man kann in unsern Tagen Schon von vielen tausend sagen, Die durch unser armes Thun Nun an Jesu Herzen ruh'n.

5. Welch ein Jubel wird erschallen Droben vor des Lammes Thron, Wenn uns die entgegenwallen, Die durch uns der Nacht entfloh'n! Wenn von Morgen und von Abend Gäste kommen, sich erlabend Mit der vorerwählten Zahl An dem schönen Hochzeitmahl!

J. W. Leschke.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

383. Christen, laßt euch Heiden lehren, Welch ein Kleinod ihr besitzt; Kommt, die Weisheit anzuhören, Wie man Gottes Gnade nützt! Ach, ihr seid so träg und matt, Seid so voll und übersatt; Was da nährt zur Himmelsreise, Dünkt euch eine lose Speise!

2. Seht, wie Gottes Feuer zündet, Gottes Odem neugebiert, Da wo vorher nichts verkündet, Nacht und Sünde nur regiert! Seelen, die im Wasserbad Erst der Herr geweiht sich hat, Können uns als Lichter dienen, Denen längst das Licht geschienen.

3. Über jähe Felsenrippen, Tagelang durch Schnee und Eis, Durch des Meeres Todesklippen Kommt das Volk zu Gottes Preis. Nicht in Tempeln hoch und hehr, Nur in Kirchlein, schmuckesleer, Oft in Schluchten nur und Hainen Sammeln hier sich die Gemeinen.

4. Alles hängt mit durst'gen Blicken An des frommen Lehrers Mund; Hier gibt Ernst sich, dort Entzücken, Dort der Sünde Schmerz sich kund; Thränen fließen warm und hell, Und der Gnade Segensquell Strömt Erquickung, Muth und Stärke Zu dem ersten Heil'gungswerke.

5. Lieblich keimt das neue Leben, Blüten treibt des Wortes Saat; Alle Geistesfrüchte weben Sich um ihren Pilgerpfad; Sünden, die bei uns gemein, Laut um Rach' gen Himmel schrei'n, Kennen nicht mehr jene Scharen, Die sonst Kannibalen waren.

6. Wo Verfolgung stürmend wüthet, Wo man Christi Zeugniß schmäht, Unter Todesdroh'n verbietet, Bleibt ihr Glaube hoch erhöht! Freudig, selig, preisend Gott Gehen sie zum Martertod, Opfern liebend Blut und Leben Dem, der sich für sie gegeben.

7. Ach, wie klagt ihr heil'ges Feuer Unsre Kält' und Trägheit an! Selig, wen es noch zu neuer Gotteslieb' erwärmen kann! Spare, Herr, noch dein Gericht! Stoß' uns weg den Leuchter nicht, Daß die ersten deiner Herden Nicht vor dir die letzten werden!

J. W. Leschke.

2. Der Sieg.

Eigene Melodie. Oder: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

384. Viktoria! Das Lämmlein siegt! Es lebt ohn' alles Leiden. Das Heer der Feinde ist bekriegt, Es liegt! O Tag der Freuden! Mein Goel *) stehet auf dem Staub Und nimmt dem Tode seinen Raub: Viktoria! Das Lämmlein siegt!

2. Viktoria! Das Lämmlein siegt! Sein Blut durchstreicht die Sünden; Gott ist versöhnet und vergnügt †), Er läßt uns Gnade finden. Die Handschrift ist am Kreuz zerstückt Und aus dem Mittel weggerückt: Viktoria! Das Lämmlein siegt! (Kol. 2, 14.)

3. Viktoria! Das Lämmlein siegt! Er bricht durch alle Riegel. Seht, wie das Buch eröffnet liegt, Das Buch der sieben Siegel! Durch seine Weisheit, Lieb' und Macht Ist Gottes Liebesrath vollbracht: Viktoria! Das Lämmlein siegt!

4. Viktoria! Das Lämmlein siegt! Den Fluch macht es zum Segen Und den, der sich zum Kreuze schmiegt, Gerecht;

*) D. i. Erlöser (Hiob 19, 25).

†) D. i. zufriedengestellt.

er darf sich legen Getrost in's Vaters Herz und Schoß, Von Schuld und Strafe quitt und los: Viktoria! Das Lämmlein siegt!

5. Viktoria! Das Lämmlein siegt! Nun strömt die Vaterliebe, Die ewig unser Herz vergnügt, Auf uns mit starkem Triebe; So ziehet Seele, Geist und Sinn Zum vollen Meer der Liebe hin: Viktoria! Das Lämmlein siegt!

6. Viktoria! Das Lämmlein siegt! Der Herr der Herren lebet, Der König aller Kön'ge kriegt, Das Herz der Feinde bebet; Es fällt gleich einem Wasserguß Dem starken Siegesheld zu Fuß: Viktoria! Das Lämmlein siegt!

7. Viktoria! Das Lämmlein siegt! Wo ist der Sieg der Höllen? Dein Stachel gar zerbrochen liegt, O Tod, du mußt zerschellen! Des Lammes Sieg, dein Gift und Pest, Gibt dir auf ewig deinen Rest: Viktoria! Das Lämmlein siegt! (Hos. 13, 14.)

8. Viktoria! Das Lämmlein siegt! Sein Sieg ist unser worden. Seht, wie sein Fähnlein schwebt und fliegt! Macht hoch die Ehrenpforten! Ihr Himmelschöre, tretet her, Gebt unsrem Sieger alle Ehr'! Viktoria! Das Lämmlein siegt!

9. Viktoria! Das Lämmlein siegt! Nun sind die Reiche seine; Der Himmel und was drunter liegt Ist sein; es herrscht alleine. Sein ist Gewalt und Majestät, Die über alles, alles geht: Viktoria! Das Lämmlein siegt!

10. Viktoria! Das Lämmlein siegt! Der Brunn ist nun gegraben; Es ruft: wen dürst't, wer will, der kriegt Umsonst die besten Gaben! Gerechtigkeit, Heil, Fried' und Freud', Ja alles, alles ist bereit! Viktoria! Das Lämmlein siegt!

11. Viktoria! Das Lämmlein siegt! Wohlan, ihr muntern Streiter, Den'n Gottes Reich im Herzen liegt, Dringt ein, geht immer weiter! Nach wohl vollbrachtem Kampf und Lauf Setzt Jesus euch die Krone auf: Viktoria! Das Lämmlein siegt!

12. Viktoria! Das Lämmlein siegt! Komm, Tod! streck' meine Glieder! Ob gleich der Leib im Moder liegt, Mein Lamm erweckt ihn wieder; Es führet ihn mit hohem Schein Zu seiner ew'gen Freude ein: Viktoria! Das Lämmlein siegt!

Aus dem alten Eßlinger Gesangbuch

Mel.: Ich singe dir mit Herz und Mund.

385. Singt unsrem Gott ein neues Lied, Lobsing' ihm, alle Welt! Und jede Seele sei bemüht, Daß sie ihm wohlgefällt.

2. Lobt seinen Namen Tag für Tag Und prediget sein Heil, Daß alle Welt erkennen mag, Er sei der Frommen Theil.

3. Erzählt den Heiden seine Ehr' Und große Wunderthat, Sagt allen Völkern ringsumher, Was er errichtet hat.

4. Er ist sehr groß, voll heil'ger Pracht, Mehr als die Götzen sind; Er hat das Firmament gemacht, Doch sie sind taub und blind.

5. Es geht sehr schön und lieblich zu In seinem Heiligthum! O Schar der Völker, bringe du Dem Herren Preis und Ruhm!

6. Dankt seinem Namen für und für, Kniet hin vor seinem Zelt, Verehret ihn in seiner Zier, Es fürcht' ihn alle Welt!

7. Geht, sagt den Heiden allzumal, Daß Jesus König sei; Ihm dienen Völker ohne Zahl, Ihm kommt kein König bei.

8. Sein Reich ist wie die Welt so weit, Und nie wird es geschwächt; Es bleibet bis in Ewigkeit Und führt die Völker recht.

9. Wohlauf, o Himmel, freue dich! Sei, Erde, nicht betrübt! Auf, Meer, und brause freudiglich, Daß Gott die Sünder liebt!

10. Das Feld sei fröhlich immerdar, Und alles, was drauf steht; Der Wälder Freude sieht man klar, Die rühmend nie vergeht.

11. Schaut auf, der Herr kommt zum Gericht, Ja, er erscheinet schon. Er gibt der finstern Erde Licht Und Heil von seinem Thron.

12. Er richtet heilig Herr und Knecht Im weiten Kreis der Welt; Durch seine Wahrheit wird das Recht Auf Erden hergestellt.

Zinzendorf.

Mel.: Gott sei Dank in aller Welt.

386. Singt ein neues Lied dem Herrn! Er thut Wunder nah und fern, Es gewinnt im heil'gen Krieg Seine Rechte doch den Sieg.

2. Botschaft von dem großen

Heil Wird der ganzen Welt zu Theil; Allem Volk im weiten Rund Thut er seine Wege kund.

3. Er hält seinem Israel Gnad' und Wahrheit ohne Fehl, Bis, was längst geschrieben steht, Alles in Erfüllung geht.

4. Ja, in aller Länder Au'n Ist das Heil des Herrn zu schau'n. Jauchzt ihm, aller Welten Kreis, Singet ihm mit Ruhm und Preis!

5. Lobt den Herrn mit Harfenklang Und mit frohem Psalmensang, Mit Posaunen jauchzt ihm zu: „Unser König bist nur du!"

6. Brauset freudig, Erd' und Meer, Mit euch euer ganzes Heer; Durch die Ström' aus Bergeshöh'n Soll ein laut Frohlocken gehn.

7. Jauchzt ihm, der nach ew'gem Rath Zum Gericht dem Erdkreis naht; Mit Gerechtigkeit geht er Und mit Wahrheit hoch einher! Barth.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

387. Hallelujah! lobsingt dem Herrn! Ihr, seine Kinder, bringt ihm gern Anbetung, Preis und Ehre! Erhebt die Wunder seiner Macht! Das Lamm, für unsre Sünd' geschlacht't, Verdient das Lob der Chöre. Danket, Rühmet! Bringt dem König Unterthänig Preis und Stärke Für die Wunder seiner Werke.

2. Hallelujah! sein herrlich Reich Wird groß durch ihn; was ist ihm gleich Im Himmel und auf Erden? Die Boten seiner Herrlichkeit Verkündigen nun weit und breit Sein Heil auf dieser Erden! Hört sie Rufen: Kommet, Sünder, Werdet Kinder Seiner Gnade; Wandelt auf des Heilands Pfade!

3. Der blinden Heiden große Schar, Das Volk, das einst im Finstern war, Beugt Jesu seine Kniee, Erkennt, was Sündern er gethan, Und betet nun den Heiland an Für seine Kreuzesmühe. Große, Kleine Sind ergeben, Ihm zu leben, Ihm zu sterben Und sein herrlich Reich zu erben.

4. In ihre Lieder stimmen wir Und bringen Dank und Ehre dir, Du unser Haupt und Leben. Es wisse, wer es wissen kann: Auch wir gehören Jesu an Und bleiben ihm ergeben.

Herr, wir Flehen Mit den Deinen: Laß erscheinen Deine Wunder; Sie sind unsres Glaubens Zunder.

Mel.: Gott des Himmels und der Erden.

388. Singt dem Herrn in allen Landen, Singt, ihr fernsten Völker, singt! Jesus ist mit Hilf' zuhanden, Seine Retterstimme dringt Durch zu euch; o hört auch ihr! Was da lebt, dankt ihm dafür!

2. Selbst will seinen Ruhm vermehren Gottes und des Menschen Sohn! Wer will seiner Allmacht wehren? Liebe glänzt um seinen Thron. Lobt ihn alle hocherfreut! Himmel, Erde, preist ihn heut!

3. Ja wir seh'n zahllose Scharen Horchen seiner Liebesstimm', Hier Gelehrte, dort Barbaren, Freie, Sklaven dienen ihm! Berge, sinkt! steig', Thal, hinan, Ebnet unsrem Herrn die Bahn!

4. Seht, er kommt, mild allem Volke, Segen bringend, Überfluß. Mit ihm fließen aus der Wolke Ström' herab zum Heilsgenuß; Selbst das Land der Sklaverei Macht der Sohn in Wahrheit frei! Barth.

Mel.: Ringe recht ꝛc.

389. Lobt den Herrn! es naht die Klarheit Dieser Erde finstrem Rund; Mit Gerechtigkeit und Wahrheit Wird sein Nam' den Völkern kund.

2. Lobt den Herrn! die Nebel weichen, Wo der Wind des Lebens weht; Und sein helles Friedenszeichen Ist schon da und dort erhöht.

3. Lobt den Herrn! Es kommt die Stunde, Wo man lauter Lichter schaut, Wann nach seinem ew'gen Bunde Er sein Reich auf Erden baut.

Barth.

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

390. Sehet, wie die Todesschatten, Die das arme Erdenthal Grau'nvoll einst umzogen hatten, Fliehen vor des Lichtes Strahl! Sieh', dein Herr enthüllt sich hier Und erscheinet über dir; Zion, kannst du mehr verlangen? Denn dein Licht ist aufgegangen.

2. Sehet, wie um ihn die Heiden, Die einst in des Todes Haft, Wandeln nun mit großen

Freuden, Preisen seines Glanzes Kraft. Hebe Haupt und Aug' empor! Sieh', der große Völkerchor Lässet sich vom Licht regieren Und zu Salems Mauern führen.

3. Wonne muß dein Herz verklären, Da die Zeit sich eingestellt. Wer will jener Freude wehren, Die dich wie ein Strom befällt, Da die ganze Meng' am Meer Und der Heiden Macht und Heer, Nun von diesem Licht belehret, Endlich zu dem Herrn sich kehret!

4. Höret sie den Schöpfer preisen, Der sie aus der finstern Nacht Nach der Liebe Wunderweisen In das Reich des Lichts gebracht! Sie erzählen seinen Preis, Daß es Erd' und Himmel weiß, Und verkünden ihrem Samen Ihres großen Gottes Namen.

6. Freuet euch, ihr Gotteskinder, Schon in Hoffnung jener Schar! Bringet auch die fernen Sünder Ihrem Gott im Flehen dar! Einst tritt dann der Völker Chor Aus der Sel'gen Schar hervor; Christi Sieg warf alle nieder, Gab die Freiheit allen wieder!

Mel.: Valet will ich dir geben.

391. Heil! Heil dem größten Sohne Des großen Davids, Heil! Vom Herrn gesalbt zum Throne, Ihm, dem Verheißnen, Heil! Er nimmt sein Reich auf Erden, Bricht Fesseln, tilgt die Schuld, Läßt frei Gefangne werden Und herrscht mit heil'ger Huld.

2. Er kommt gleich Regengüssen Aufs ausgedorrte Land; Lieb', Freud' und Hoffnung sprießen Gleich Blumen, wo er stand. Der Fried', als Herold, schreitet Voran, sein Ruf gebeut; In vollen Bächen gleitet Ins Thal Gerechtigkeit.

3. Seht dort vor ihm sich neigen Der Herrscher stolze Pracht! Die Völker all' sich beugen Vor seiner heil'gen Macht! Wohin kein Aar sich schwinget, Der Taube Flug nicht reicht, Dahin sein Walten dringet, Dem keine Herrschaft gleicht.

4. Allsegnend, allgesegnet Wächst ewig fort sein Ruhm; Kein Feind einst mehr begegnet, All' sind sein Eigenthum. Fest steht sein Bund, und bliebe Nichts fest im Sturm der Zeit, Sein Name heißt: „Die Liebe"! Der bleibt in Ewigkeit!

Mel.: Gott des Himmels und der Erden.

392. Gott mit uns! mit uns auf Erden! Völker, hört's in dunkler Welt! Hört, zum Paradiese werden Soll das große Dornenfeld. Er zieht ein, der Fluch hinaus, Und die Erd' ist Gottes Haus.

2. Gott mit uns! für uns im Streite! Die ihr als Gebundne weint, Kommt und jubelt als Befreite; Christus schlägt den alten Feind, Und im hellen Siegsgewand Reicht er euch die Retterhand.

J. P. Lange.

Mel.: Die Gottesseraphim ꝛc.

393. Steig' auf, du Lobgesang, Im Freudenüberschwang Über den Segensgang, Den unser König allerseits Verleiht dem süßen Wort vom Kreuz; Sein Werk führt immerhin, Durch dick und dünn Nur zum Sieg und Gewinn.

2. Wenn auch durch Nacht und Graus, Durch Stürme und Gebraus, Führt er's doch herrlich aus. Oft kann man nichts vor Wolken seh'n, Doch leuchtet auf den ew'gen Höh'n Allzeit die Feuersäul'; Mit Licht und Heil Krönt er sein Volk in Eil'!

3. Laßt uns auf Jesum schau'n Mit gläubigem Vertrau'n; Er führt auf Friedensau'n. Ob Nacht und Tod die Erde deckt, Doch wird noch manches Herz erweckt; Endlich wird alles sein. Aus vollen Reih'n Schallt's: „Er soll König sein!"

Barth.

Mel.: Gott ist getreu; sein Herz.

394. Daß Jesus siegt, bleibt ewig ausgemacht; Sein wird die ganze Welt. Denn alles ist nach seines Todes Nacht In seine Hand gestellt. Nachdem am Kreuz er ausgerungen, Hat er zum Thron sich aufgeschwungen: Ja, Jesus siegt!

2. Ja, Jesus siegt, sei 's daß die Finsterniß Im Trotze wüthend schnaubt, Sei 's daß sie wähnt, mit ihrem gift'gen Biß Hätt' sie ihm viel geraubt; Die Seinen läßt in Noth und Grämen Sich unser Held doch nimmer nehmen: Ja, Jesus siegt!

3. Ja, Jesus siegt, ob schon das Volk des Herrn Noch hart darniederliegt; Wenn Satans

Pfeil auch ihm von nah und fern Mit List entgegenfliegt, So löscht sein Arm die Feuerbrände, Das Feld behält der Herr am Ende: Ja, Jesus siegt!

4. Ja, Jesus siegt! Seufzt eine große Schar Noch unter Satans Joch, Die sehnend harrt auf das Erlösungsjahr, Das zögert immer noch, So wird zuletzt aus allen Ketten Der Herr die Kreatur erretten: Ja, Jesus siegt!

5. Ja, Jesus siegt! Wir glauben es gewiß, Und glaubend kämpfen wir, Wie er uns führt, durch alle Finsterniß. Wir folgen, Jesu, dir! Denn alles muß vor dir sich beugen, Bis auch der letzte Feind wird schweigen: Ja, Jesus siegt!

Chr. Blumhardt.

Mel.: Warum sollt' ich mich denn grämen.

395. Fern vom heimischen Gestade, Doch nicht fern Von dem Herrn Und von seiner Gnade Kämpfen dritthalbtausend Streiter, Eng vereint, Mit dem Feind, Dringen täglich weiter.

2. Götzendienst und seine Feste Sind die Wehr Ringsumher Um die Heidenveste, Hinter der des Feindes Tücke Sich verschließt, Pfeile schießt Mit ergrimmtem Blicke.

3. Und die armen Heiden tragen Längst sein Joch, Ziehen noch Seinen Götzenwagen. Sklavisch tritt er sie darnieder; Dennoch zeigt Bald geneigt Sich ihr Herz ihm wieder.

4. Doch nagt manchen unter ihnen Innrer Groll, Daß er soll Dem Tyrannen dienen; Muthig bricht er seine Bande, Oder weicht Unerreicht Nach dem Christenlande.

5. Andre rufen aus dem Kerker: „Eilt herbei! Macht uns frei! Euer Gott ist stärker! Leget an zum Sturm die Leitern Und umringt Und bezwingt Satans Heer von Streitern!"

6. Das vernehmen Christi Knechte; Nach dem Schwert Muthig fährt Die geübte Rechte. Sie, vom Glaubensschild beschützet, Zieh'n vereint Vor den Feind, Wo sein Feuer blitzet.

7. Seine Veste wird gestürmet, Stünd' auch noch Himmelhoch Seine Mau'r gethürmet! Mag er seine Pfeiler zimmern Auf den Fels: Israels Zeug wird sie zertrümmern!

8. Wird auch von den gift'-

gen Waffen Mancher wund, Daß zur Stund' Seine Kräft' erschlaffen: Andre treten an die Stelle, Dringen vor Bis zum Thor, Brechen seine Schwelle.

9. Und wo von dem kleinen Heere Einer stirbt, Der erwirbt Sich die höchste Ehre; Sieg erglänzt aus seinem Blicke, Wann er fällt, Und der Held Eilt zum ew'gen Glücke.

10. Ferne sei des Mitleids Zähre! Keinerlei Klaggeschrei! Keine Trauerflöre! Keine Traurigkeit, kein Stöhnen! Morgenroth Wird im Tod Seine Stirne krönen!

11. Hier gemäht wie Graseshalme, Steht er dort Unverdorrt Mit der Siegespalme, Schaut auf seiner theuern Brüder Kampf und Glück Mit dem Blick Ew'ger Wonne nieder.

12. Wer ist, der den Muth verliere? Wahrheit bleibt, Christus schreibt Sieg auf die Paniere! Goldne Kronen blinken droben Nach dem Streit; Herrlichkeit Ist dort aufgehoben.

Barth.

Mel.: Herzliebster Jesu, was hast du zc.

396. Der Glaube siegt! hoch weh'n des Kreuzes Fahnen, Sie dringen kämpfend durch die Dornenbahnen, Um die empfangnen Worte zu bewähren, Zur Burg der Ehren.

2. O blick' auf deine Streiter, Herr der Gnade, Gib ihnen Kraft, zu wandeln deine Pfade; Früh oder späte laß sie überwinden Den Fürst der Sünden!

3. Du gabst dem Arme Davids deinen Segen, Daß er des Riesen Stärke konnt' erlegen; O schütz' uns gegen unsrer Feinde Tücke Mit deinem Blicke!

4. Laß deine Wunden uns im Busen tragen, Des Lammes Blut in unserm Herzen schlagen; Daß wir nicht zagen, zeig' uns hoch die Krone Zum Siegeslohne!

5. Mit Christi Waffen trotz' ich den Gefahren Der Hölle, Sünd' und Tod und ihren Scharen; Uns wird bewahren, seine treuen Knechte, Des Herren Rechte!

6. Er selber lenket seiner Streiter Reihen, Er selber schenket unserm Kampf Gedeihen, Bis er zur neuen Stadt, die er verheißen, Uns wird entreißen.

7. Schon schwingt die Fahne hoch der Fürst der Ehren, Bald wird der Feinde Schar den

Rücken kehren, Bald sich bewähren, strahlend ohne Hülle, Des Wortes Fülle.

8. Der Glaube siegt, hoch weh'n des Kreuzes Fahnen, Sie dringen kämpfend durch die Dornenbahnen, Um die empfangnen Worte zu bewähren, Zur Burg der Ehren.

Fr. Ludw. Zach. Werner.

Mel.: Schwing' dich auf zu rc. (Nach Psalm 46.)

397. Du bist unsre Zuversicht, Du bist unsre Stärke; Darum fürchten wir uns nicht, Herr, bei deinem Werke. Welten mögen wohl verweh'n, Und im Meeresschilfe Alle Felsen untergehn, Du bist unsre Hilfe.

2. Ob das Meer auch wüthend wallt, Ob die Wellen toben, Ob von ihrer Allgewalt Berge selbst zerstoben: Dennoch soll die Gottesstadt (Wie die Seher schreiben), Die so edle Brünnlein hat, Stets fein lustig bleiben.

3. Denn es ist in ihr gebaut Deine heil'ge Wohnung. Du wirst selbst in ihr geschaut, Das verschafft ihr Schonung. Darum bleibt sie auch bestehn Trotz der Feinde Mühe, Sie zu stürzen von den Höh'n; Denn du hilfst ihr frühe.

4. Zagen muß die Heidenwelt, Königreiche fallen, Und das Erdreich selbst zerfällt, Hört's dein Rufen schallen. Doch mit uns, der Welt zum Trutz, Ist der Herr der Heere; Jakobs Gott ist unser Schutz: Bringt ihm Preis und Ehre!

5. Kommet her und schauet an! Sehet seine Werke, Was auf Erden er gethan! Rühmet seine Stärke! Der das Hohe macht zunicht, Allen Kriegen steuert, Spieß' und Bogen all' zerbricht Und die Welt erneuert!

6. Er ist Gott; o Welt, sei still! Merk's mit heil'gem Schweigen! Unter allen Heiden will Er sein' Ehr' erzeigen. Er, der Herre Zebaoth, Ist auf unsrer Seite; Unser Schutz ist Jakobs Gott, Ist mit uns auch heute.

Barth.

Mel.: Gott sei Dank in aller Welt.

398. Triumphire, Gottes Stadt, Die sein Sohn erbauet hat! Kirche Jesu, freue dich: Der im Himmel schützet dich!

2. Deine Feinde wüthen zwar; Zittre nicht, du kleine Schar! Denn der Herr der Herrlichkeit Machet deine Grenzen weit.

3. Nimmt der Völker Toben zu; Laß sie toben, leide du, Leide mit Geduld und Muth; Blute! fruchtbar ist dein Blut.

4. Deinen Feinden eilt er nach, Siegt und rächet deine Schmach; Und allmächtig beugt der Held In sein sanftes Joch die Welt.

5. Blüh', o Kirche, Lehrerin! Zieh' in neue Welten hin! Lehre! denn sie sollen dein, Alle sollen Christi sein!

6. Wer nicht glaubt, wer boshaft irrt, Dich verwirft und schmäht, der wird Angstvoll im Gerichte stehn, Nicht das Antlitz Gottes seh'n.

7. Rühm' es, singe: Jesus lebt! Jesus, der mein Haupt erhebt, Der, wie sehr die Höll' auch tobt, Mich beschützt, sei hochgelobt!

8. Er sei angebetet! er, Unser König, der umher Ruhe schafft und, wenn es stürmt, Mächtig seine Kirche schirmt!

J. Cramer.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

399. Zion, schmücke dich mit Palmen; Denn vergangen ist die Nacht! Zion, singe Freudenpsalmen, Licht und Leben ist erwacht! Siehe rings die Heiden kommen Und, von Glaubenslieb' entglommen, Deinem Heiland Jesu nah'n, Heil und Seligkeit empfah'n!

2. Jesus hat nun aufgeschlossen Allen seine Gnadenthür. Aus dem Blut, das er vergossen, Sproßt der Heiden Kraft herfür, Daß sie sein Wort gerne hören, Gerne sich zu ihm bekehren Und in seinem Blut und Tod Schau'n des Lebens Morgenroth.

3. Jesu Christi Boten wallen Glaubensvoll von Ort zu Ort; Siehe da, die Götzen fallen Vor dem heil'gen Gotteswort! Und die Götzentempel sinken, Wo des Kreuzes Sterne blinken; Jesu Name wird bekannt Jetzt, wo sonst ein Götze stand.

4. Jesu Christi freie Gnade Nimmt die armen Heiden an, Daß der Sünde böser Schade Sie nicht mehr verdammen kann, Daß sie glauben, hoffen,

lieben Und in seinem Dienst sich üben. Er stößt alle Götzen um Durch sein Evangelium.

5. Sende Boten, Zion, sende In der Heiden fernes Land, Und erhebe deine Hände, Mache Christi Ruhm bekannt! Zion, schmücke dich mit Palmen! Zion, singe Freudenpsalmen! In des Götzendienstes Nacht Ist ja Christi Licht erwacht! G. F. G. Goltz.

Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

400. Schaut auf, blickt in das Erntefeld! Seht ihr der Halme Wogen? Vom linden Säuseln angeschwellt Kommt Well' auf Well' gezogen, Sie wallen ohne Ruh' und Rast, Gebeugt von goldner Ähren Last, Vom Winde sanft gewieget.

2. Schaut auf! dort über Land und Meer, Von aller Welten Ende Eilt rasch herbei der Schnitter Heer, Und munter regt's die Hände. Es gilt ein Werk, in Gott gethan! Sie schlagen ihre Sicheln an: Die schweren Halme sinken.

3. Schaut auf! den Boden weit und breit Bedecken volle Ähren! Wie Garbe sich an Garbe reiht! Wie sich die Haufen mehren! Das Volk der Schnitter, groß und klein, Bringt fröhlich in die Scheuern ein Den reichen Erntesegen.

4. Schaut auf! wer schreitet dort heran? Wem gilt der Häupter Reigen? Wem jauchzet, festlich angethan, Der Schnitter froher Reigen? Wem tönet der Posaunenhall? Wen grüßet lauter Jubelschall? Es ist der Herr der Ernte!

5. Und lauter, lauter rauscht's empor, Ein tausendstimmig Rufen, Ein neues Lied im höhern Chor Dringt zu des Thrones Stufen: Das Lamm, das einst geschlachtet war, Empfange nun und immerdar Lob, Preis und Dank und Ehre. H. R. Wullschlägel.

Mel.: Nun danket alle Gott.

401. Nun geht ein Lobgetön Durchs tiefe Thal der Erde; Es kommt aus Gottes Höh'n, Daß Gott verherrlicht werde! Es ist ein Wunderschall, Der todte Herzen schwellt, Und klingt im Widerhall Der Herzen durch die Welt.

2. Von jedem Menschenstamm, Von allen Völkerzungen Wird Gott und seinem Lamm Ein neues Lied gesun-

gen; Und jedes Volk ist schön, Ist ein besondrer Ton Im reichen Lobgetön Vor Gottes hohem Thron.

3. Verschollen ist der Ruhm Der alten Nachtgebilde; Kein Götzenheiligthum Entheiligt die Gefilde. Gott hat sein Werk vollbracht; Die Lüge herrscht nicht mehr; Sein ist das Reich, die Macht! Gott in der Höh' sei Ehr'! Missionslieder 80.

VI.

Ismael.

(Die Völker des Islam.)

Mel.: O du Liebe meiner Liebe. (1. Mos. 21, 14 ff.)

402. Seht ihn dort verschmachtend liegen! Ganz vertrocknet ist sein Mund; Denn der Krug gieng längst versiegen Und kein Quell ist in der Rund'. Abgewendet in der Ferne Sitzt die Mutter gramgebückt; Ach! wo ist sie, die Cisterne, Die den Lechzenden erquickt?

2. „Isaak ist allein der Erbe, Ismael muß flüchtig sein, Daß er hier vor Dürsten sterbe In den dürren Wüstenei'n!" Also seufzt sie gramversunken; — Sieh', da öffnet sich ein Quell, Und der Knabe hat getrunken, Und sein Aug' wird wieder hell.

3. Und vorbei durch Schutt und Trümmer Sind Jahrhunderte gerauscht; Ismaels Geschlecht hat nimmer Seiner Freiheit Ruhm vertauscht. Wild und ungebändigt zog er Hin und her, war niemands Knecht, Nie den stolzen Nacken bog er Unter fremdes Joch und Recht.

4. Isaaks Kinder sind vertrieben Aus dem alten Heimatland, Wie die Schafe rings zerstieben, Wenn der Wolf eingerannt. Aber trotzig hat sich drinnen Ismaels Geschlecht verschanzt Und auf allen seinen Zinnen Seinen Halbmond aufgepflanzt.

5. Abermals im Lauf der Sonnen Sind Jahrhunderte verrauscht; Abermals versiegt der Bronnen Und ein Klagton wird erlauscht. Hagar weint um ihren Knaben, Der im Sand verschmachtend liegt; Aufgezehrt sind seine Gaben Und der Wasserkrug versiegt.

6. Harre nur, du armer Knabe, Bis dein Bruder wiederkehrt, Bis er in dem düstern Grabe Seines Königs Stimme hört, Seine Städte wieder bauen, Seine Brunnen öffnen kann, Bis von allen seinen Auen Weicht der Dürre Fluch und Bann.

7. Dann wird er dich reichlich tränken Mit des Lebenswassers Flut, Wird dich königlich beschenken Mit dem unverwelkten Gut, Bis mit seinem matten Glanze Dir dein Halbmond untergeht Und mit lichtem Strahlenkranze Über dir die Sonn' ersteht!

Barth.

VII.

Israel.

1. Zuruf an Israel.

Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund.

403. Wie tief gebeugt liegst du im Staube, O Israel, du Volk des Herrn! Dem Starken gabst du dich zum Raube, Und triebst den Stärkern von dir fern! Nun liegst du da voll Todeswunden, Und niemand hat dich noch verbunden, Weil du den rechten Arzt verschmäht. Ach, laß dich lösen von den Ketten, O Tochter Zion, laß dich retten, Weil noch der Tag des Heils besteht!

2. Vernimm aus deines Gottes Munde Die Stimmen voller Gnad' und Huld: „Du warest untreu meinem Bunde; Ich übe Treu' und hab' Geduld. Kommt wieder, ihr verlornen Schafe! Erwacht aus

euerm Todesschlafe! Nehmt Leben hin aus meiner Hand! Zum Leben seid ihr ja berufen; Ach, kommt an meines Thrones Stufen, Den Weg hab' ich euch selbst gebahnt!

3. Ich, ich bin euer Gott und König; Ich halt' euch mein Verheißungswort; Verlassen hab' ich euch ein wenig, Doch meine Gnade währet fort. Ich hab's geschworen, die Zerstreuten Aus aller Völker fernen Weiten Zu sammeln wieder in mein Reich. So bleibt denn länger nicht verblendet! Wo ihr zu meinem Heil euch wendet, O Söhne Jakobs, wohl dann euch!

4. Euch hab' ich meinen Sohn gegeben, Für eure Sünden floß sein Blut; Um eure Missethat zu heben, Litt er der Todesschmerzen Glut! An eurer Statt ward er zum Bürgen, Ließ gern sich wie ein Lamm erwürgen, Bezahlend eurer Strafe Schuld! O Israel, verweil' nicht länger, Sonst werden deine Nächte bänger; Verschmäh' nicht deines Königs Huld!"

5. Erstanden ist aus seinem Grabe Der Sohn des Höchsten, Jesus Christ, Und ew'ges Leben ist die Gabe, Die uns durch ihn geworden ist. So kommt herbei, kommt unverweilet, Erhebet euch, ihr Brüder, eilet, Ins Reich des Lebens einzuzieh'n! Kommt hin zum Kreuz des Eingebornen, Von dort aus nur strömt uns Verlornen Die Kraft zum Glauben, ach, an ihn!

6. Komm, Israel, ach komm, wir bitten; Licht, Leben, Heil und Seligkeit Hat Jesus auch für dich erstritten; Komm, alles ist auch dir bereit! Komm, laß in seinem heil'gen Blute Dich waschen, laß mit Glaubensmuthe Dich füllen an dem heil'gen Born! Komm, fliehe hin zu seinen Wunden; Denn hier allein kannst du gesunden, Dich retten vor dem ew'gen Zorn.

7. Ja, treuer Hirte der Verlornen, An deinem Kreuze liegen wir Und fleh'n für deine Auserkornen: Ach, zieh' sie selber hin zu dir! Mit deiner Allmacht Gnadenzuge Zieh' sie empor aus ihrem Truge, Weil du ihr Kreuz getragen hast. Erhör' uns, segne Jakobs Erben, Laß keinen mehr hienieden sterben, Er habe denn dein Kreuz umfaßt.

Sophie Kraft

Mel.: Wer Jesum bei sich hat.

404. Zu seinem Volke hat dich Gott geboren Und dir das Recht der Erstgeburt gegeben Und dich vor allen Völkern auserkoren, Um dich zur Fürstin aller zu erheben.

2. Er gab dir deiner Väter heil'gen Samen, Den seine Hand gerettet vom Verderben, Und schmückte dich mit ihrem Ehrennamem Und machte dich zu ihres Segens Erben.

3. Er gieng voll Herrlichkeit an deiner Seite Und thürmte Mauern dir aus Meereswogen, Und gab dir durch die Wüste sein Geleite Und ist mit dir nach Kanaan gezogen.

4. Er hat für dich auf Sinai dem Steine Die heil'gen zehn Gebote eingegraben, Damit du seinen Willen nur alleine Vor Augen und im Herzen möchtest haben.

5. Er baute dir ein Haus auf Felsengrunde Und ließ in ihm zu seinem Ruhm erschallen Die heil'gen Psalmen aus geweihtem Munde, Und nahm die Opfer an mit Wohlgefallen.

6. Er sprach zu dir durch Vorbild und Propheten Von deiner Zukunft gnadenreichem Loose, Und ließ der Schlange Haupt für dich zertreten Den Helden, der entsprossen deinem Schoße.

7. Er wollte mit dem Stabe „Sanft" dich weiden Durch seinen Sohn bis zu den fernsten Tagen; Du aber hast im Angesicht der Heiden Den eignen König an das Kreuz geschlagen.

8. Und dennoch blieb der Herr getreu dem Bunde, Ob du, den Sohn ihm mordend, brachst die Treue, Und hält den Bund noch fest zu dieser Stunde Und schaut im Geist schon deine tiefe Reue.

9. Denn ob er zürnend dich umhergetrieben Als scheues Wild auf nachtumhülltem Pfade, Der Schatz im Acker ist noch dein geblieben; Doch nur die Buße hebt den Schatz der Gnade.

Jul. Sturm.

Unbekannte Melodie.

405. Du hast dich frevelnd selbst in Angst und Spott, Mein Israel, gestürzt durch deine Sünden; O thue Buße, wende dich zu Gott Und wag's, auf den Messias dich zu gründen,

Den Löwen Juda's, der durch dich gestorben Und dir als Lamm Gerechtigkeit erworben!

2. So wird die Gnade Gottes wieder dein Und liebend wird sein Herz für dich erglühen, Und als ein kühler Thau will er dir sein; Du aber sollst der Lilie gleich erblühen Und wie die Ceder tiefe Wurzel schlagen Und gleich dem Libanon zum Himmel ragen!

Jul. Sturm.

Mel.: Kehre wieder.

406. Kehre wieder aus der Irre, Kehre wieder, Israel! Süßen Honig statt der Myrrhe Bietet dir Immanuel. Sieh', er harret dein geduldig, Wirf dich nieder, gib dich schuldig! Er verbindet deine Wunden, Führet dich zum ew'gen Licht; Hat er einmal dich gefunden, Läßt er dich auf ewig nicht!

2. Komm herein, du thränenreiche, Vielgeplagte Königsbraut; All dein banger Kummer weiche, Weil er liebend auf dich schaut! Wie wird er mit süßen Blicken Dich ans Herz so brünstig drücken, Dir vom Aug' die Thräne wischen Und dich, wo die Palme sprießt, Mit dem Lebenstrank erfrischen, Der vom Throne niederfließt.

Barth.

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen.

407. O Zion, trau' dem Wort des Herrn, Das dir verheißend winkt, Bis dir der helle Morgenstern Aus Nacht entgegenblinkt!

2. Da flammt der Himmel auf in Glut, Und leuchtend tritt dir nah Das Haupt voll Wunden und voll Blut, Das schon Jesaja sah,

3. Das bleiche Haupt, das tiefer Schmerz Bewegt um Israel — Und reuig schlägst du an dein Herz Und rufst: Immanuel!

Jul. Sturm.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

408. In Jehovah's ew'gem Rechte Ließ er von seinem treuen Knechte Ausschreiben einen Seherspruch: „Jede Seele, die gesündigt, Soll, eh' ihr Gnade wird verkündigt, Versühnen ihrer Treue Bruch! Des Lebens Gabe quillt Im Blutstrom, und so stillt Nur ein Opfer Der Seele Noth, Hebt

Fluch und Tod." So will's der hohe Bundesgott!

2. Israel gedenkt der Worte Und opfert stets an heil'gem Orte, Besprengt mit Blut des Herrn Altar; Doch wie kann der Thiere Leben Vollkommene Versühnung geben Für eine ganze Sünderschar? Drum spricht das Wort des Herrn: Harrt sein! Er ist nicht fern, Euer Bürge! Auf ihm liegt schwer Der Sünden Heer; Vollkommne Sühnung bringt nur er!

3. Draußen vor den heil'gen Thoren Wirbt nun das Lamm, das Gott erkoren, Und blutet an dem Kreuzaltar. Juda sieht die Sünden funkeln, Sieht sich der Sonne Strahl verdunkeln, Doch bleibt sein Trotz unwandelbar. Warum erkennst du nicht Dies bleiche Angesicht, Armes Zion? Warum voll Wuth Rufst du dies Blut Zum Fluch dir, diese Segensflut?

4. Ewig herrlich ist dein Name, Lamm Gottes! dein erwählter Same Liegt dir zu Füßen; dein sind wir! Wir sind heil durch deine Wunden! Ach, hätt' auch Juda dich gefunden! Sucht' es Versühnung, Herr, bei dir! Geuß auf sie deinen Geist, Daß Leben in sie fleußt! Suche, sammle Dein Israel Zum Gnadenquell, Verherrlichter Immanuel!

Sophie Herwig.

Unbekannte Melodie.

409. Dich trog ein falscher Traum, Der Morgen brach herein, Dein Silber ward zu Schaum, Zu Wasser ward dein Wein.

2. Du wolltest als gerecht Vor deinem König stehn, Und mußt dich nun als Knecht Von ihm verworfen seh'n.

3. Wo blieb das Prachtgewand, Auf das dein Auge sah? Du stehst zu Schimpf und Schand' In voller Blöße da!

4. Dein Scheitel glänzet kahl, Gefurcht ist dein Gesicht Und matt und trüb der Strahl, Der aus den Augen bricht.

5. Wohlauf, noch ist es Zeit, Bereue deine Schuld! Mit neuer Herrlichkeit Schmückt dich Jehovah's Huld.

6. O komm und küss' den Sohn, Der hoffend nach dir schaut Und der von ferne schon Dich grüßt als seine Braut!

7. Und mag wie Blut so

roth Auch deine Sünde sein, Er kauft dich los vom Tod Und macht vor Gott dich rein.

Jul. Sturm.

Unbekannte Melodie.

410. Zürnend treibt dich Gottes Hand Vor sich her mit schweren Streichen, Armes Volk, von Land zu Land — Und kein Weg ist auszuweichen.

2. Tod ist deiner Sünden Lohn In der Wüste öden Reichen, Wo dir gift'ge Schlangen droh'n Und kein Weg ist auszuweichen.

3. Doch mit treuem Arme führt Dich der Herr zum Gnadenzeichen, Wo sein Athem dich berührt Und kein Weg ist auszuweichen.

4. Neige tief dein sündig Haupt Vor dem Haupt, dem blutig bleichen! Selig, selig ist wer glaubt; Denn kein Weg ist auszuweichen.

Jul. Sturm.

Mel: Jesus, meine Zuversicht.

411. Mach' dich auf und werde Licht, Zion! denn dein Licht ist kommen. Sage, Zion, hörst du nicht, Wie sich Gott dein angenommen? Wie er seinen Sohn gesandt, Der den Fluch von dir gewandt?

2. Ach, die Herrlichkeit des Herrn Ist dir längst schon aufgegangen; Warum hältst du dich so fern, Seine Gnade zu empfangen? Mach' dich auf und werde Licht! Thue Buße, säume nicht!

3. Mach' dich auf und werde Licht, Daß der Welt geholfen werde! Viele Völker sehen nicht; Finsterniß bedeckt die Erde. Zion, es ist deine Pflicht. Ach, vergiß der Armen nicht!

4. Merke das Verheißungswort: Heiden, die noch irre gehen, Werden bald an ihrem Ort Auch das Licht und Leben sehen; Königen, die noch in Nacht, Wird dein Heil und Glanz gebracht.

5. Hebe deine Augen auf! Sieh', wie sie von ferne kommen; Schon hat mancher wilde Hauf' Deinen Jesum aufgenommen, Ist aus Satans Reich und Macht Schon in Gottes Reich gebracht.

6. Mach' dich auf und werde Licht! Sollten Heiden sich bekehren, Ach, und Zion wollte nicht? Zion, laß dich doch belehren! Mach' dich auf und werde Licht! Zion, Zion, säume nicht!

M. Görcke.

Mel: Erquicke mich, du Heil. Oder etwa: Wer nur den lieben Gott

412. O möchtest du an Saulus denken, Den Eifrer für den alten Bund! — Ich seh' ihn gen Damaskus lenken Mit zornig aufgeworfnem Mund, Voll Furcht, daß ihm der neue Glaube Ein Jota vom Gesetze raube.

2. So jagt er fort mit wildem Toben, Der Mann, der keinem Gegner wich — Da horch! es klingt der Ruf von oben: „O Saul, warum verfolgst du mich?" Vom Himmel stürzen Feuerflammen, Geblendet sinkt der Held zusammen.

3. Doch licht wird es in seinem Herzen; Er hat von heil'ger Glut entbrannt Und unter bittern Reueschmerzen Den König Israels erkannt, Und wird ein Kämpfer für den Glauben, Den er verfolgt mit Droh'n und Schnauben.

4. Und Christus ist fortan sein Leben Und Sterben wird ihm zum Gewinn, Und freudig gibt er ohne Beben Dem Heil'gen sich als Opfer hin: Ein Sünder, ein von Gott erlöster, Und aller Streiter Christi größter.

5. So kommt uns Leben von den Todten, Wenn sie mit sanfter Macht bezwingt Der Herr, den sie mit Haß bedrohten, Und sie mit neuem Geist durchdringt; Und dich auch wird er überwinden Und an sein sanftes Joch dich binden.

6. Dann wirst du dich nicht länger brüsten Mit längst entschwundner Herrlichkeit; Zum Kampf wirst du mit uns dich rüsten In Waffen, die der Herr geweiht, Und, bis sich aller Kniee beugen Dem Kreuz, für den Messias zeugen. Jul. Sturm.

Mel.: Erhalt' uns, Herr, bei deinem.

413. Erwacht aus eurem Schlaf, erwacht! Und schaut erfreut das helle Licht, Deß goldner Strahl mit heil'ger Macht Für euch die schwarze Nacht durchbricht!

2. Wer zählte wohl der Völker Zahl, Die preist des Lichtes Herrlichkeit? Sie freu'n sich, wie beim Siegesmahl, Wie man sich freut zur Erntezeit.

3. Werft ab das Joch, das euch gedrückt, Das eure wunde Schulter trug: Jehovah hat den Stab zerknickt, Des Drängers Scepter, das euch schlug.

4. O seht, wie ihn die Jungfrau wiegt, Den Sohn,

den uns der Himmel gab! Auf seiner Königsschulter liegt Der ew'gen Herrschaft sanfter Stab.

5. Sein Name heißet: Wunderbar, Berather und gewalt'ger Held, Und Vater, Vater immerdar, Und Friedefürst der ganzen Welt.

6. Das Reich verbleibt dem Gottessohn, Und Friede blüht aus Kampf und Streit; Denn er regiert auf Davids Thron Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Jul. Sturm.

Mel.: Valet will ich dir geben.

414. Wer soll ihn fortan haben, Des Jordans schönen Strom? Wer Sarons Honigwaben Und Gileads Arom? Wer soll sein Lager betten Auf Israels Gefild, Und wer in Juda's Städten Ruh'n unter Gottes Schild?

2. Wer pflanzt auf Zions Höhen Die Fahne neu empor Und läßt sie fröhlich wehen Auf Salomonis Thor? Wer läßt den Frieden thauen Auf das verdorrte Land, Wo einst auf Berg und Auen Des Segens Krone stand?

3. Ach längst ist er gewichen Und Gottes Volk zerstreut! Wie ist sein Glanz verblichen, Sein Heiligthum entweiht! Längst hat ihm Rom geraubet Des Leuchters heil'ge Pracht. Das Volk, das nicht geglaubet, Irrt nun umher in Nacht.

4. Doch muß der Türke weichen, Sein Schreckenstag ist nah! Laut künden's alle Zeichen: Es kommt ein Josua! Bleich sieht der Kananiter Sein Sündenmaß gefüllt Und bebt vor dem Gewitter, Das um den Karmel brüllt.

5. Wohlan, die Stunden nahen, Brich auf, du Gottesvolk! Er wird dein Heer umfahen Mit seiner Feuerwolk'! Das Räuberheer verscheucht er Mit einem einz'gen Blick, Und bringt den heil'gen Leuchter Ins Heiligthum zurück.

6. Du sollst sie fortan haben, Die schöne Jordansau'! Dein König wird dich laben Mit neuem Segensthau. Im Schatten voller Reben Wird er dir edle Ruh' Und süßen Frieden geben, Und Jesum noch dazu!

Barth.

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

415. „Weh! unsre Wohnung ist verheert, Zerstört das Heiligthum, Wo opfernd wir den Herrn verehrt Und wo gewohnt sein Ruhm!“

2. „Die Krone fiel von unsrem Haupt, Jehovah's Zorn ist groß; Wir sind des Ruheorts beraubt Und irren heimatlos!“

3. „Herr, unser Gott, du bist gerecht, Wie groß auch deine Huld; Drum büßt ein sündiges Geschlecht Für Missethat und Schuld.“

4. So tönt die Klage schaurig bang Durch blühendes Gefild, Und tönt schon viel Jahrhundert' lang; Ist keiner, der sie stillt?

5. Und dennoch liegt der Trost so nah, Der einz'ge, den es gibt, Der Trost, daß noch auf Golgatha Der Herr sein Volk geliebt.

6. In Babel sah die Mutter schon Den Säugling fragend an: „Wann schweigt der Feinde Grimm und Hohn, Wann wird Erlösung nah'n?“

7. Die Mutter sang, von Gott gelehrt: „Ein End' hat unser Leid, Wenn uns zum König wird beschert Der Herr der Ewigkeit.“

8. O Volk des Bundes, fasse Muth! Er stieg ja längst vom Thron Und ward der sünd'gen Welt zu gut Ein armer Menschensohn!

9. Er lebte, litt und starb und stand Vom Tod als Sieger auf, Und nahm aus seines Vaters Hand Die Seelen all' zum Kauf.

10. Was zweifelst du an ihm? Er ist Der Herr der Ewigkeit Und herrscht als der verheißne Christ Hoch über Raum und Zeit.

11. Zu ihm! denn er verwirft dich nicht, Wie groß auch deine Schuld; Aus deines Königs Angesicht Strahlt eitel Lieb' und Huld.

12. Und kommt auch nicht in voller Zahl Das Volk zu seinem Herrn: Er theilt sein Königsabendmahl Mit jeder Seele gern.

Jul. Sturm.

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

416. Nehmt die Harfen von den Weiden, Schlagt die goldnen Saiten an! Enden wird sich Juda's Leiden, Endlich

zieht's nach Kanaan, Ist der langen Irrfahrt müde In dem fernen, fremden Land, Wo ihm fehlt des Herzens Friede, An den Chebar hingebannt.

2. War es da der ungebetne, Überall verhaßte Stamm, Der verkannte und zertretne, Welcher nie zum Rechte kam, Gleich als ob des Höchsten Strafen Und sein zürnendes Gericht Diese lange Zeit ihn trafen, Weil er einst verschmäht das Licht?

3. Doch nun scheint erfüllt die Stunde, Wo zu Ende geht die Nacht Und das Heil vom neuen Bunde Auch zu Juda wird gebracht. Die an Babels Wassern saßen Und, wo immer sonst zerstreut, Ihre Gottesstadt vergaßen, Hören frohe Botschaft heut!

4. Schon in ihren heil'gen Schriften Meldet der Propheten Wort: Wie der Hirt auf grünen Triften Völkerherden weide dort. Doch als die Verstockten, Blinden Hielten sie die Augen zu; Darum konnten sie nicht finden Heil und Leben, Trost und Ruh'.

5. Gleich den abgeschnittnen Schossen Blieben dürr und saftlos sie, Ohne daß je Blüten sproßen, Ohne daß je Frucht gedieh. Denn getrennt vom Baum des Lebens Stirbt der arme Zweig bald ab; Alle Pflege bleibt vergebens, Und das Leben geht zu Grab.

6. Doch der aus dem Grab erstanden Und den Tod darin besiegt, Löset auch aus Todesbanden, Weil ihm alles unterliegt. Er, er will auch dich erwecken, Israel, aus Todesnacht, Wieder auf den Stamm dich stecken, Der das Reis ergrünen macht.

7. Darum hör' du nun! die Kunde Von dem Hirten, von der Herd' Ruft auch dich zum neuen Bunde, Wo man gläubig den verehrt, Der zum Völkerheil erschienen, Der für alle Sünder starb Und als ihr Vertreter ihnen Leben durch den Tod erwarb.

8. Kommt, die ihr zuerst berufen, Bleibet ihm nicht länger fern! Steigt von eures Tempels Stufen Höher zu dem Kreuz des Herrn! Laßt euch Mosis Decke lüften, Athmet hier des Geistes Weh'n, Der aus allen Todtengrüften Macht die Todten auferstehn!

9. Nehmt die Harfen, singet Psalmen, Schlagt die goldnen Saiten an! Streuet auf die Straßen Palmen, Israel kommt

auch heran! Freudig wollen wir's begrüßen; Geht ihm auf das Morgenroth, Setzt es sich zu Christi Füßen, Stirbt auf ewig seine Noth!

Leonhard Meißer.

2. Fürbitte für Israel.

Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele. Oder: Werde munter, mein Gemüthe.

417. Dir, Herr Jesu, Heil der Erden, Strömen unsre Seelen zu. Laß uns deine Zeugen werden, Rufen ohne Rast und Ruh': „Kommt, ihr Herzen, arm und todt! Kommt zum süßen Lebensbrot! Kommt, ihr Schmachtenden, zur Quelle! Reichlich fließt sie, klar und helle!"

2. Auf der Wüste rauhen Pfaden Führtest du einst Israel, Übergoßest es mit Gnaden, Tränktest es am Felsenquell. Aber als du, Juda's Held, Kamest in die arme Welt, Wollt' es dir mit Todesqualen Deine Liebeshuld bezahlen.

3. Nun erträgt's seit langen Jahren Deines Eifers schweren Druck; Wo sind seiner Priester Scharen? Wo sein Tempel? Wo sein Schmuck? Ach, wann leuchtet Zions Flur Deines Aufgangs holde Spur? Wann wird Juda dir zu Füßen Huldigend den Saum dir küssen?

4. Stille unsrer Wehmuth Klage! Lehr' uns hoffen, harren, trau'n, Daß zur rechten Zeit es tage; Lehr' uns auf dein Walten schau'n. Mach' in Gnaden uns zum Pfeil, Der stets deiner Hand enteil' Und aus deinem Volk vom Bunde Manches Herz zum Heil verwunde!

Sophie Herwig.

Mel.: Warum sollt' ich mich denn grämen?

418. Herr, wie tönt so sanft und milde Noch dein Wort Immerfort Durch die Weltgefilde! Soll nicht Juda auch erwachen Und zu dir Mit Begier Endlich sich aufmachen?

2. Sieh', wie deines Volkes Menge Schwer gedrückt, Tief gebückt Steht im Weltgedränge! Sieh' der Tochter Zion Schande: Ganz verirrt Und verwirrt Schweift sie durch die Lande!

3. Herr, laß uns die Zeit erblicken, Wolle doch Endlich noch Israel erquicken! Laß die Zorngewitter fliehen, Mach'

gerecht Dein Geschlecht, Laß es neu erblühen!

4. Mache Zions Tempelhallen Jubelvoll; Dann, dann soll, Herr, dein Lob erschallen! Was auf ewig todt verbliebe, Deine Treu' Schafft es neu, Selig in der Liebe! Joh. Rothen.

Mel.: Jesu, meiner Seele Ruh'. Oder: Aller Gläub'gen Sammelplatz.

419. Wer doch seufzt so bang und schwer, Blickt so unstät scheu umher, Wie ein Lamm, das ohne Hirt In der Wüste rastlos irrt?

2. Kennst du den verlornen Sohn? Bald zweitausend Jahre schon Irrt er ohne Vaterland, Stets geächtet, stets verbannt.

3. Furchtbar hat mit Blitzeslicht Auf sein bleiches Angesicht Eine unsichtbare Hand Kains Zeichen hingebrannt.

4. Fernher über Land und Meer Kam er friedenlos daher, Wie ein Irrstern, der die Bahn Nimmer wieder finden kann.

5. Ach, nicht immer war es so! Seiner Jugend, hehr und froh, Voll von Gottes Freundlichkeit, Denkt er wohl mit Herzeleid.

6. In des Morgenlandes Pracht Ist sein Leben einst erwacht; Licht und Recht ward ihm vertraut, Schön sein Salem ihm gebaut.

7. Und der Gnade erster Strahl Neigte sich in freier Wahl Zu dem trauten Sohne hin, Liebesbande lenkten ihn.

8. Und des Höchsten Wunderrath, Der Erlösung Gottesthat Ward ihm früh, vor allen kund, Mit ihm sprach der Wahrheit Mund.

9. Gottesfreunde, stark und groß, Zog er auf in seinem Schoß; Selbst der Menschheit höchster Ruhm War sein heil'ges Eigenthum.

10. Denn der Herr der Herrlichkeit, Armer, trug dein Pilgerkleid; Eh' ihn unser Herz erkannt, War er innig dir verwandt.

11. Wehe, du verkanntest ihn, Würgtest ihn und mußtest flieh'n! Ziehst nun elend und entstellt Durch die kalte, fremde Welt.

12. Endlos mußt du suchen gehn, Wartend des Verheißenen, Den du in der Mitternacht Deines Wahnsinns umgebracht.

13. Doch er lebt! und er allein Kann und will dein Retter sein. Armer Fremd-

ling, halte nur Fest an der Verheißung Spur!

14. Den er längst an deiner Statt Aufnahm in die Gottesstadt, Sein erkaufter Heidensohn — Ach, dein Dränger lange schon! —

15. Sendet zu des Retters Ohr Tausend Bitten jetzt empor: Heile, o Barmherzigkeit, Israels Zerrissenheit!

16. Wende seinen scheuen Blick Endlich, Herr, zu dir zurück, Daß dein Lieben, treu und heiß, Schmelze seines Herzens Eis!

17. Lösch' das Kainszeichen aus! Nimm den Flüchtling in dein Haus! Redet deines Herzens Flut Besser doch als Abels Blut!

18. Nimm des Frühgeliebten wahr! Ach, am blutigen Altar Büßtest du auch seine Schuld, Herz voll Gnade und Geduld!

19. Hoherpriester Israels, Seine Hoffnung und sein Fels, In der ew'gen Hütte dort Sprich der Sühne größtes Wort!

20. Daß der lang verlorne Sohn Niedersinkt vor deinem Thron Und, in tiefster Brust bekehrt, Seinem Fürsten Treue schwört!

21. Amen! ja, es wird gescheh'n! Laßt uns glauben, bitten, fleh'n, Bis der Herr sein Friedensfest Erd' und Himmel feiern läßt!

Meta Heußer.

Eigene Melodie.

420. Erbarm' dich deines Volks, das vor dir lieget Und sich in seiner Blindheit schmiegt und bieget.

2. Du hast dich ihm als großer Gott erwiesen Und deine Herrlichkeit an ihm gepriesen.

3. Dein hoher Arm hat ihnen Heil erzeiget Und Nationen unter sie gebeuget.

4. Sie haben sich nicht selbst für dich erwählet, Dein Rathschluß that's, der Rath, der niemals fehlet.

5. Die Wahl der Gnaden hat sie lassen holen, Den Ausgang ihren Vätern anbefohlen,

6. Und Abraham zu einem Mann erkoren, Dazu er nicht erzogen noch geboren.

7. Das Glauben war sein einziges Geschäfte Und das Vertrauen zu dem Gott der Kräfte;

8. Gehorsam sein des Hei-

ligen Befehlen Und ledig gehn von allem Eigenwählen,

9. Das war des großen Patriarchen Weise, Und so gedieh er zu des Schöpfers Preise.

10. Was diesem Volk nun bis daher begegnet, Da Gott den Vater Israel gesegnet:

11. Das geht einher mit hohen Wunderwellen, Die man sich jetzo kaum weiß vorzustellen.

12. Ihr Unglaub', als das Licht der Welt erschienen, Der Trotz, statt ihm, der Finsterniß zu dienen,

13. Der Stolz, sich über alles zu erheben Und fleischlich als ein Herrschervolk zu leben,

14. Der Haß, die Feindschaft gegen alle Fremde, Zog ihnen ihren Fluch an als ein Hemde.

15. Darum verkannten sie auch ihren König, Der ihnen allzu arm war und zu wenig,

16. Obgleich ihn die Propheten klar beschrieben Und wie in Erz sein heil'ges Bild getrieben,

17. Deß Züge schon das Alterthum gemerket, Und drin sich alle Gläubigen gestärket.

18. Sie sahen auch die unerhörten Thaten, Die seiner Hand zu Heil und Sieg gerathen,

19. Die Wunder, die sie selber überwogen Und oft vor seiner Majestät gebogen.

20. Doch, weil er keinen Erdenschimmer zeigte Und seine Lehre nur die Seelen beugte,

21. Und Demuth, Friede, Sanftmuth, freie Gnade Bezeichneten des Meisters lichte Pfade:

22. So haben sie ihn bitterlich verschmähet, Sein Gotteszeugniß lügenhaft verdrehet.

23. Von Mördern ward der Heil'ge hingenommen; Sie ruhten nicht, bis er ans Kreuz gekommen.

24. Sein Blut, das Lösegeld fluchwürd'ger Sünder, Das riefen sie herab auf ihre Kinder;

25. Das drückt, das preßt sie, das hat sie geschlagen, Wie man's ersieht seit altergrauen Tagen!

26. Der Fluch verfolgt sie nun auf allen Seiten, Von auß- und innen, wie von nah- und weitem.

27. Und ach, noch immer ist ihr Herz erstarret, Und ihre Hoffnung ist noch nicht erharret.

28. Sie seh'n's, sie fühlen's; aber Mosis Decke Hängt dunkel immer noch am alten Flecke;

29. Und darum will ihr Friede nicht erscheinen, Und ihre Freunde können nichts erweinen.

30. Wann, großer Jude, wann kommt deine Stunde? Wann sieht das Volk hinein in deine Wunde,

31. Um sich an dessen Blute zu erlaben, Den ihre Väter einst durchstochen haben?

32. Wenn diese auserwählte Stunde käme Und ihre Schuppen von den Augen nähme,

33. Und sie erführen das, was Thomas sahe, Dem dort der Herr so gnadenvoll ward nahe:

34. Dann hätten wir die erstgebornen Brüder In unsers lieben Vaters Hause wieder.

35. Das würde dann ein Hallelujah geben, Ein Lob des Lammes, bis ins ew'ge Leben!

Graf Zinzendorf.

Mel.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

421. Zitternd standen Jakobs Kinder, Von dem Vaterhause fern, Alter Schuld bewußte Sünder, Um Ägyptens großen Herrn,

2. Still bekennend: „Solches Leiden Haben wir an ihm verdient, Den wir einst verkauft den Heiden, Dessen Blut noch nicht gesühnt."

3. Doch in Josephs großem Herzen Thront die Liebe hoch und hehr; Fühlend ihrer Reue Schmerzen Wallt sie über als ein Meer.

4. Seine Thräne rinnt, er breitet Treue Bruderarme aus: „Ich bin Joseph, hergeleitet Euch zur Rettung, euch voraus!"

5. Heil'ges, seliges Erkennen! Süß ist's nun, die alte Schuld, Die beweinte, zu bekennen Solchem Herzen voller Huld.

6. Denn was Menschen sündig thaten, Schuf der Herr in Segen um; Ihre Rettung war berathen In des Himmels Heiligthum.

7. Und aus Hungersnoth und Jammer Führt der Fürst der Brüder Reih'n, Als in eine Friedenskammer, In sein Reich, sein Gosen ein.

8. Größter du von Jakobs Söhnen, Du von Brüdern einst verkauft, Du, sie ewig zu versöhnen, Mit dem Schmerzenskelch getauft,

9. König nun von Gottes Reichen, Den die Brüder heut

noch flieh'n: Drängt ihr Jammer ohne gleichen Nie zu deinem Thron sie hin?

10. Wann, o wann schlägt deine Stunde, Da dein irres Israel Büßend schaut in deine Wunde Und in ihr des Heiles Quell? (Sach. 12, 10.)

11. Die wir jetzt in deinem Gosen Brechen deines Tisches Brot, Seh'n die armen Heimatlosen Krank in langer Hungersnoth.

12. Deiner Liebe Friedenstaube Beut das Ölblatt ihnen an; Doch wo ist der Brüder Glaube, Der dein Lieben fassen kann?

13. Lieben müssen wir die Armen; Denn du trugst ihr Fleisch und Blut, Und das ewige Erbarmen Kam von ihnen, uns zu gut.

14. Und wie muß das Herz dir glühen, Der du mehr als Joseph bist, Bald den Vorhang wegzuziehen Von dem unerkannten Christ!

15. Doch dir ist die Macht gegeben! Herr, wann deine Stunde schlägt, Werden deine Todten leben, Wird das Knochenfeld bewegt.

16. Unserm Hoffen, unsern Bitten Gabst du der Verheißung Wort. Strafe hat dein Volk gelitten, Doch dein Bund steht fort und fort.

17. Eile, Held aus Juda, eile, Gib in deiner Brüder Herz Jene Buße, die zum Heile Führt durch tiefen, reinen Schmerz,

18. Daß vor dem erwürgten Lamme Stumm sie schlagen an die Brust Und du deines Herzens Flamme Nicht mehr länger bergen mußt!

19. Daß es Jakobs Haus durchschalle: „Ich bin euer Bruder, bin Euer Joseph!" und sie alle Vor dem Hingegebnen knie'n,

20. Und des Wiedersehens Stunde, Friedefürst, Immanuel, Ewig eint im neuen Bunde Heidenvolk und Israel,

21. Und der Jubel beider Chöre In dem Preisgesang ertönt: „Hallelujah! Preis und Ehre Sei dem Lamm, das uns versöhnt!"

Meta Heußer.

Mel.: Mir nach, spricht Christus.

422. Wir giengen in Sems Hütten ein, Um nie daraus zu scheiden; Doch wie kann Japheth fröhlich sein Bei seines

Bruders Leiden, Der seit der Flucht aus Kanaan Die Heimat nicht mehr finden kann?

2. Wir ruhen in der Gnade Schoß, Zur Seligkeit erkoren, Und er, ach! wandert ruhelos In Noth und Nacht verloren, Trägt Hohn und Schmach und hofft noch still, Ob der Messias kommen will.

3. Wann nimmst du ihm vom Angesicht Doch endlich Mosis Decke, Damit ein Strahl aus deinem Licht Den Glauben in ihm wecke, Daß du der Heißersehnte bist, Den Gott gesalbt zum Herrn und Christ?

4. Ach kröne gnädig unser Glück Und neig' dich unsern Bitten, Und führ' den Bruder uns zurück Zu den verlaßnen Hütten, Und zähl' ihn bei, zu deinem Ruhm, Dem königlichen Priesterthum!

Jul. Sturm.

Mel.: Jesu, meine Freude.

423. Herr, dein Volk erwecke, Nimm die Mosesdecke Von den Juden fort; Sag' dem ganzen Heere, Daß es sich bekehre Zu dem Lebenswort; Himmelswirth, Du guter Hirt, Suche das Verlorne wieder, Komme bald hernieder!

2. O der sel'gen Zeiten! Welche Herrlichkeiten Werden wir dann seh'n, Wann aus der Zerstreuung Dein Volk zur Befreiung Wird nach Hause gehn! Ach, es ist, Herr Jesu Christ, Solch ein Wunder längst verheißen: Laß es bald sich weisen!

Mel.: Herzliebster Jesu, was hast du &c.

424. Ach, liebster Heiland, wann kommt deine Stunde? Wann rufst du auch das Volk vom alten Bunde? Wann wird die Decke Mosis weggenommen? Wann wirst du kommen?

2. Dein Blut, das sie auf ihre Seel' genommen, Laß endlich ihnen noch zum Segen kommen; Dein an dem Kreuz für sie gescheh'nes Beten Mög' sie vertreten!

Berliner Liederschatz.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

425. Zeig' in deiner Marter Schöne Dich deinem Volk, o Jesu! kröne Bald unser hoffendes Vertrau'n: Daß, die dich durchstochen haben, Die dich gekreuzigt und begraben, Dich

als den Retter, liebend schau'n. Vereinigt singen wir Dann, Allversöhner, dir Hallelujah! Von Ewigkeit Zu Ewigkeit Sei unser Wirken dir geweiht!

Zionsharfe.

Mel.: Gott sei Dank in aller Welt.

426. Du, der einst von deinen Höh'n Gnädig auf dein Volk geseh'n, Segnend unter ihm geweilt, Ihm zu Hilfe stets geeilt,

2. Einer treuen Mutter gleich Es geführt, an Milde reich, Stark beschirmt vor Feindes Spott, Du, sein treuer Bundesgott!

3. Ach, dein Israel ist blind, Flieht wie ein entartet Kind, Scheut dein liebes Angesicht, Kennt dich, seinen Retter, nicht!

4. Herr, ach Herr, wie lange schon Haßt es deinen hohen Sohn, Der, ein Morgenstern voll Pracht, Leuchten wollt' in seine Nacht!

5. Gnädiger, Erbarmender, Davids Sprößling, Davids Herr, Mache deinem Israel Seine trüben Blicke hell,

6. Daß sie dein durchstochnes Herz Seh'n voll tiefer Reue Schmerz, Weinend, betend dir sich nah'n Und Versöhnung dann empfah'n.

7. Sende deinen heil'gen Geist, Der ihr Herz zum Kreuze weist, Dran du, Herr, in Todesmüh' Hiengst, ein Fluch für uns und sie!

8. Sammle liebend, guter Hirt, Deine Schafe weit verirrt; Nimm dich selbst der Herde an, Die kein Fremder weiden kann!

Mel.: Valet will ich dir geben.

427. Der du das Volk regierest, Das dein im Glauben ist, Und uns wie Lämmer führest, O Hirte, Jesu Christ: Sieh' an die irre Herde, Von deren Fleisch du warst, Und sprich dein göttlich Werde, Der du die Welt gebarst!

2. Laß deinen Fittig weben In dieser finstern Welt, Und geuß des Geistes Leben In dieses Todtenfeld. Halt' Abraham die Treue, Mach' die Gefangnen frei, Daß Israel sich freue Und Jakob fröhlich sei.

3. Was hat mein Herz verdienet, Daß heut es dir gehört? Hast du es nicht ver-

sühnet, Nachdem es sich empört? Sind wir doch auch nur Sünder, Die du dem Tod geraubt! Sie sind des Bundes Kinder, Du bist des Bundes Haupt.

4. Sie haben dich geschmähet, Sie haben Zorn um Zorn Auf ihren Pfad gesäet, Ja in des Wortes Born. Doch unser Thun, war's besser? Wir schenkten auch uns ein Vergiftetes Gewässer Statt deiner Wahrheit Wein.

5. Sie haben dich mit Plagen Für Wohlthat überhäuft, Dich an das Kreuz geschlagen, In Todesnoth ersäuft. Wie? konnt' auf Zions Höhen, Wo du das Reich erwarbst, Der Liebe Rath geschehen, Wenn, Mittler, du nicht starbst?

6. Dein Israel erwecke, Du, nun der Heiden Licht, Und strahle sonder Decke Ihm klar ins Angesicht! Was sie sich aufgeladen Und du erfüllt nach Recht, Dein Blut komm' jetzt in Gnaden Auf dein erwählt Geschlecht!

7. So sinken alle Mauern, Und Brüder sind vertraut; So wird ein Salem dauern, Aus allem Volk erbaut; So wird ein Leib nur leben In seines Hauptes Schein, Ein Tempel sich erheben, Und du sein Eckstein sein. Dr. J. Fr. v. Meyer.

Mel.: Ruhe ist das beste Gut.

428. Licht und Recht und Schechinah, Ach, wo find' ich euch? Nirgends mehr ein Priester da! Nirgends mehr ein Reich! Kein Tempel mehr! Davids Kron' und Thron zum Raub, Aarons Herrlichkeit im Staub, Ach, das ist schwer!

2. Wo des Weihrauchs Wolke stieg In die heitre Luft, Feiert jetzt der Tod den Sieg In der Modergruft. Die Wüste klagt. Einst in Paradieses Pracht, Liegt sie jetzt in banger Nacht; Wer weiß, wann's tagt?

3. Wo zum Fest das Volk des Herrn Jährlich einst gewallt, Der Posaunenton von fern Ihm entgegenschallt': Da sitzt nunmehr Eine Witwe gramerfüllt, In ein Trauerkleid gehüllt, Und weinet sehr!

4. Siehst du denn die Thränen nicht, König Israels? Ach, du warst ja einst ihr Licht, Warst ihr Hort und Fels! Kannst du das seh'n? Bricht dir's nicht dein edles Herz, Daß sie soll in tiefem Schmerz Trostlos vergehn?

5. Mache dich doch endlich auf! Gürte dich, o Held! Denk' an deinen blut'gen Lauf, An dein Lösegeld! Das Volk ist dein. Und wo bliebe denn dein Ruhm, Sollte dir dein Eigenthum Verloren sein?

6. Laß auf Bergen hin und her Feuerzeichen sprüh'n, Dein Volk über Land und Meer Bald nach Zion zieh'n Mit Jubelsang, Während dann mit Sturmgewalt Von den obern Kreisen schallt Der Harfenklang!

7. Füll' uns priesterlich die Hand, Laß des Weihrauchs Duft Aufwärts steigen rings im Land, Mach' den Herzen Luft Zu lautem Fleh'n, Bis die Jammernacht vergeht Und der ew'ge Morgen weht Von deinen Höh'n!

Barth.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

429. Noch in dunkeln Todesbanden Liegt dein Volk, o Jesu Christ, Ob du gleich vom Grab erstanden Und in Gott verkläret bist. Noch ist Salems Stadt zerrüttet Und sein Tempelhaus verschüttet, Während deines Leibes Bau Strahlet überm Himmelsblau.

2. Herr, sie haben all dein Drohen Und dein Lieben stets verkannt, Haben knechtisch dich geflohen Und im Fluche dich verbannt. Ja, du edler Fürst und Schöpfer, Israels erhabnem Töpfer Brach der Topf in seiner Hand: Juda hat dich nicht erkannt.

3. Aber soll es dich nicht kennen, Seinen Priester, seinen Herrn? Sollt' es nicht für dich entbrennen? Du bist ja sein Lebenskern! Gnade war die erste Weisung, Gnade Abrahams Verheißung: Das Gesetz kam zwischenein, Doch nur Gnade sollt' es sein.

4. Du begehrest weiße Tauben Auf dem Thurme deines Heils; Doch als Raben wollen rauben Sie die Kindschaft ihrestheils. Und sowenig schwarze Raben Raum bei weißen Tauben haben, Herr, so wenig hat ein Knecht Durchs Gesetz dein Kindesrecht.

5. Du allein, o Fürst der Ehren, Trugest unsern Todesbann, Uns die Kindschaft zu bescheren, Die kein Sünder schaffen kann, Du, deß Herz am Kreuz gebrochen, Du, dem man die Brust durchstochen, Du, ob dem, als er's

erfüllt', Einst die Sonne sich verhüllt.

6. Was will dir nun weiter bieten Israel für seine Schuld? Seine Werke sind nur Nieten, Und in dir ist freie Huld. Dein Blut hat es aufgeladen, Will nicht leben frei von Gnaden, Doch so wahr der Himmel steht: Gnad' ist's nur, was uns erhöht!

7. Wehe! seit zweitausend Jahren Schweben ob der Sündflut sie, Und dein holdes Offenbaren Trifft fast ihre Geister nie. Freude wollen da sie suchen, Wo du mußt den Sündern fluchen, Und dein Lebenswonnelicht Will der blinde Jude nicht!

8. Aber laß nun Lüfte wehen, Daß sie nicht als Raben mehr Über todten Sündflutseen Unabläßig flattern her; Nein, laß werden sie zu Tauben, Deren jede sanft im Glauben Zu der ew'gen Arche dringt Und des Friedens Ölblatt bringt.

9. Richte dich empor, du König, Hoherpriester Israel! Rufe deinem Volk vieltönig: „Schau', hier ist Immanuel! Tauch' empor aus deinen Nächten Zu dem Bruder, dem Gerechten! Schau', hier ist dein Morgenstern, Ich, die Herrlichkeit des Herrn!"

Knapp.

Unbekannte Melodie. (Etwa nach: Der Tag ist hin, mein Jesu.)

430. Der du die Quellen lässest wiederkehren, Daß zur Oase wird der Wüstensand, Wann bringst von neuem du dein Volk zu Ehren, Das einst vor deinem Thron so herrlich stand?

2. Der Sämann streut sein letztes Korn mit Weinen; Doch jubelnd sammelt er die Garben ein: So laß, Jehovah, auch dem Volk der Deinen Aus Thränensaat die Frucht des Heils gedeih'n!

Jul. Sturm.

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

431. Freude war auf Karmels Höhen Unter Israelis Reih'n, Als es in Jehovah's Nähen Sah Eliä Werk gedeih'n; Feuer ließ der Herr erscheinen, Das verzehrte den Altar, Holz und Opfer samt den Steinen Und dem Wasser ganz und gar.

2. Siegreich stand Elias wieder, Baals Priester waren todt; Alles Volk fiel dankend nieder, Pries den einen wah-

ren Gott. Nun kann wieder Regen fallen Auf das ausgedorrte Land; Denn Jehovah's Segen wallen, Wo sein Name wird erkannt.

3. „Geh und schaue nach dem Meere!" Spricht zum Knaben der Prophet, „Siebenmal, dann wiederkehre Und verkünde, wie es weht!" Er indessen fleht mit Beugen, Bis der Knabe vor ihm stand: „Eine Wolke sah ich steigen, Klein wie eines Mannes Hand."

4. Und noch eh' man sich's versehen, Wird der Himmel schwarz wie Nacht: Feuchte Abendwinde wehen, Und der Regen strömt mit Macht. O wie saugen die Gefilde Jeden Tropfen gierig ein! O wie sieht man jetzt so milde Das erstorbne Grün gedeih'n!

5. Sind denn nicht die schönen Auen Israels schon längst verdorrt? Alles Pflanzen, alles Bauen Ist vergeblich fort und fort. Selten blüht ein zartes Blümchen Und noch seltener ein Baum, Statt der Brote wachsen Krümchen, Und der Hunger achtet's kaum.

6. Ach, der Himmel ist verschlossen, Und vertrocknet ist der Saft! Nichts kann aus der Erde sprossen, Weil dahin die Lebenskraft. Manna fehlt, das Brot ist theuer, Nichts gedeiht das ganze Jahr: Nirgends Wasser, nirgends Feuer, Weder Opfer noch Altar.

7. Lasset uns die Kniee beugen, Gläubig wie Elias fleh'n! Seht ihr nicht ein Wölkchen steigen? Hört ihr nicht die Winde weh'n? Ist das Wölkchen im Beginnen Auch nur klein wie Manneshand, Doch wird bald der Regen rinnen, Der erfrischt das dürre Land.

8. Dann wird Josephs Heimat blühen Wie des Feldes Lilie; Und nach Zion wird es ziehen, Gottes Volk, das heilige: Werden ihn als Herrn erkennen, Der für sie am Kreuze starb, „Jehovah Zidkenu" nennen Den, der sie mit Blut erwarb. (Jer. 23, 6; 33, 16.)

9. O du Herr der irren Herden! Komm herab von deinem Thron Mit dem Heer auf weißen Pferden! Komm mit dem Posaunenton! Bring' die tausend Diademe, Die auf deinem Haupte blüh'n, Daß dein Israel sich schäme Und dich preise auf den Knie'n! Barth.

Mel.: Warum sollt' ich mich denn grämen.

432. Stürme durch der Erde Lande Zieh'n einher, Wild und schwer, Brechen alte Bande. Säulen wanken, Mauern fallen, Manches Herz Trifft der Schmerz, Sorge wogt in allen.

2. Wirst nicht du auch nächstens rauschen, Wind des Herrn, Dem von fern Wir schon lange lauschen? Wirst du dich nicht bald erheben, Überm Feld Dieser Welt Deinen Athem weben?

3. Liegen doch wie Todtenknochen, Lange Zeit Hingestreut, Die den Bund gebrochen! Wehe durch das Grab der Erden, Himmelsluft, Daß die Gruft Mög' ein Garten werden!

4. Komm doch selbst, du Überwinder, Lamm und Leu! Und aufs neu' Sammle deine Kinder! Sende deine beiden Zeugen Bald herfür, Daß sich dir Jakobs Herzen neigen!

5. Was dein treuer Mund geschworen, Bring' zu Stand; Reich' die Hand, Öffne Herz und Ohren, Bis die alten Mauern fallen Und dein Meer Segenschwer Wird das Land durchwallen!

Barth.

3. Missionsbetstunden und Missionsfeste für Israel.

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

433. Es wallt ein Volk auf Erden, Verachtet und verkannt, Zu Trübsal und Beschwerden Von Alters her verbannt; Mit Angstgeberde hascht es Nach Gütern dieser Zeit, Und seine Hände wascht es In Ungerechtigkeit.

2. Aus diesem Volk entsprang uns Der Held, der uns versöhnt; Aus Israel erklang uns Das Wort, das hier ertönt. Apostel und Propheten Entsproßten seinem Stamm, Und ihre Flaggen wehten Bei Japheth und bei Ham.

3. Ihr Brüder und ihr Schwestern, Gedenkt doch eurer Schuld! Was heut uns labt und gestern, Ist eines Juden Huld. Er hat die Anverwandten Uns auf das Herz gelegt; Der hat ihn nicht verstanden, Der nicht die Seinen pflegt.

4. Er läßt die Sonne scheinen Auf jede Nation; Und wir, wir ließen weinen Sein Volk in Babylon! Es zog in Schmerz und Jammer, Im

Irrsal falscher Lehr', Zerschlagen von dem Hammer Des Hasses, hin und her.

5. Doch jetzt beginnt die Rinde Des Kaltsinns aufzuthau'n; Nun läßt sich warm und linde Der Liebesfrühling schau'n; Die Liebe weckt die Todten Aus tausendjähr'ger Gruft, Und durch der Gräber Boden Dringt neue Lebensluft.

6. Ach, lasset in die Wette Den Geist der Liebe weh'n Und ihre goldne Kette Durch alle Herzen gehn! Umfasset mit Erbarmen Immanuels Geschlecht, Und lehret seine Armen Jehovah's Licht und Recht!

7. Wer will die Fahne tragen In diesem heil'gen Streit? Wer will die Pfosten schlagen Zum Zelt der Herrlichkeit, Dem Gottes lichte Wolke Dann nimmermehr entweicht, Wo Japheth Abrams Volke Die Hand auf ewig reicht?

8. Laßt euer Herz entzünden, Laßt brennen euer Licht, Um Jakob Heil zu künden, Bis ihm sein Herze bricht, Bis dem am Kreuz Erblaßten Das erste Volk der Welt, Von allen seinen Lasten Erlöst, zu Fuße fällt!

9. Herr Jesu! ach, erwecke Den Geist, der Liebe quillt! Nimm weg die alte Decke, Die Israel verhüllt! Zeuch aus, du Held, zum Siegen, Und brich auch uns die Bahn, Damit wir nicht erliegen; Wir folgen, geh voran!

Barth.

Mel.: Ach bleib' mit deiner Gnade.

434. Herr Gott, wir suchen wieder Dein gnädig Angesicht; Verschmäh' die armen Lieder, Des Herzens Sehnen nicht!

2. „Wo zwei sich betend einen, Um was sie immer fleh'n," Verhieß der Sohn den Seinen: „Fürwahr, es soll gescheh'n."

3. Drum bitten wir, die Deinen: Herr, laß dein Morgenroth Ob Jakobs Hütten scheinen Nach langer Nacht und Noth!

4. Wohl herber ist das Leiden, Das längst dein Volk umfieng, Als da an Babels Weiden Die Zionsharfe hieng.

5. Doch dein ist das Vergeben, Herr der Barmherzigkeit, Du kannst erneu'n zum Leben Aus schwarzem Todesleid.

6. Einst ruhte reich dein

Segen Auf Abrahams Geschlecht; Der Schutz auf seinen Wegen, Das war dein Licht und Recht.

7. Doch Juda's Kinder wichen Vom Vaterherz und -Haus, Und Licht und Recht verblichen In Sündennacht und Graus.

8. Herr, suche deine Schafe, Und wie dein Mund versprach, So geh' der Väter Strafe Den Söhnen nimmer nach!

(Ezech. 18, 20.)

9. Laß deinen Ruf sie hören, Erweich' ihr steinern Herz, Daß sie zu dir sich kehren In tiefem Reueschmerz.

10. Die deiner Huld vertrauen Und deinem Gnadenblick, Die führ' auf Friedensauen Zu deines Reiches Glück.

11. Zeig' ihnen deines Thrones Verborgne Herrlichkeit In des Mariensohnes Verklärtem Pilgerkleid,

12. Damit die finstre Hülle Von ihren Augen sinkt Und Herz und Mund die Fülle Des neuen Lebens trinkt.

13. Sprich Amen, Herr! es werde Bald reif das Erntefeld! Erfüll' mit deiner Herde, O Hirt, die ganze Welt!

Meta Heußer.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

435. Neige dich zu uns hernieder, Herr Jesu, nimm an unsre Lieder; Wir können ohne dich nicht sein! Es ertönt in unserm Kreise Ein froher Dank nur dir zum Preise; Von dir kommt Segen und Gedeih'n. O, ziehe mächtiglich Uns immer mehr an dich, Ew'ge Liebe! Nur dir geweiht Sei unsre Zeit; Nah ist das Reich der Herrlichkeit!

2. Herr! noch suchst du das Verlorne; O, such' dein Volk auch, das erkorne, Dir längst erwählte Eigenthum; Jesus Christus, suche, wecke Die Schlafenden, zerreiß' die Decke! O Herr, es werde laut dein Ruhm, Wo man dich noch nicht kennt, Nicht Gott, Messias nennt! Herr, Erbarmer! Nimm auch davon Zum Schmerzenslohn Dein Israel, du Gottessohn!

Zionsharfe.

Mel.: Valet will ich dir geben.

436. O Jesu, sei nicht ferne Von unsrem kleinen Kreis! Wir sängen hier so gerne Ein Wort zu deinem Preis! Wie

du, o guter Hirte, Nach deinen Schafen siehst, Und wenn sich eins verirrte, Es wieder an dich ziehst.

2. Auch die verlaßne Herde, Die noch auf Steppen irrt, Zerstreut auf deiner Erde, Suchst du, o treuer Hirt! Es flieht vor deiner Weide Das arme Israel, Trinkt nicht zu deiner Freude Von dir, du Lebensquell.

3. Nur wen'ge sind gekommen; Du selber suchtest sie Und hast sie aufgenommen, Verlässest sie auch nie; Der Wolf in seinem Grimme Verschlänge sie zwar gern, Doch deine Hirtenstimme Warnt stets; du bist nicht fern.

4. Laß sie dir nicht entreißen Aus deiner treuen Hand! Du, Jesu, wirst sie weisen Auf grünes Weideland. Sie gehn im finstern Thale, Doch rufst du für und für, Und winkst mit hellem Strahle Sie immer neu zu dir.

5. Laß Israel es fassen, Wie du, getreuster Hirt, Dein Leben hast gelassen Für Schafe, die verirrt; Ach, laß doch bald auf Erden Nur *eine* Herde sein! Du willst ihr Hirte werden, O führ' sie du allein!

Maria Maas.

Mel.: Valet will ich dir geben.

437. Wir feiern diese Stunde Vor dir, Herr Zebaoth, In brüderlichem Bunde; O Jesu, Herr und Gott, Tritt selbst in unsre Mitte Heut wieder fühlbar ein, Und laß auf unsre Bitte Den Frieden bei uns sein!

2. Blick' auf dein Volk hernieder, Das noch in Wüsten irrt, Such' deine Schafe wieder, Du guter, treuer Hirt! Leit' sie auf grünen Auen, Wie du uns Arme führst; Uns mögen sie nicht trauen, Wenn du sie nicht berührst.

3. Dein Volk zu dir zu lenken Wird sparsam uns zu Theil. Du wollst uns Mittel schenken, Du unser Licht und Heil! Du darfst ja, Herr, nur winken, So gibt es gnug zu thun; Drum laß die Hand nicht sinken, Laß uns nicht müßig ruh'n.

4. Sie sind verwaist, die Armen, So fern von Kanaan! Doch bist du voll Erbarmen Den Waisen zugethan. Ach, laß ihr Heil gelingen! Zeig' uns den Weg dazu! Laß ihrer viel uns bringen Zu deiner heil'gen Ruh'.

5. Es regen zwar Gebeine Des Todtenfeldes sich; Doch dieser nicht alleine, Erbarme aller dich! Bring' dir zum Schmerzenslohne Sie zu der Blutgemein'! Laß sie vor deinem Throne Sich ihres Jesu freu'n.

6. Herr, hör' uns, deine Schwachen! Wir können nichts als fleh'n. Du kannst uns tüchtig machen Durch deines Geistes Weh'n. Und sind wir wohl gereinigt, So brauch' uns deine Hand; Dann danken wir vereinigt Dir dort im Vaterland.

Knapp, Missionslieder für Israel Nr. 9.

Mel.: Meinen Jesum lass' ich nicht.

438. Tritt in unsre Mitte ein, Hochgelobter Judenkönig! Segne diesen Festverein; Sieh', wir warten unterthänig, Bis dein Geist den Herzen zeugt, Daß du dich zu uns geneigt.

2. Sei gepriesen auch für das, Was uns tief und innig schmerzet; Deine Lieb' ist ohne Maß, Wenn sie auch nicht immer herzet, Wenn sie auch zu Asche brennt, Was dein Wort noch fleischlich nennt.

3. Gehet doch dein Werk in Kraft Ungehindert immer weiter Und erweckt zur Ritterschaft Täglich wieder neue Streiter, Die mit Gnade angethan Eifrig Menschenseelen fah'n.

4. Unsre Blicke sind beschränkt, Sehen nur auf eine Seite, Aber deine Weisheit denkt Auf das Ganze, in die Weite; Stocket unsres Brünnleins Lauf, Bricht dafür ein andres auf.

5. Ach, was sind wir, Herr, vor dir, Daß wir sollten mit dir rechten! Deine Hand macht's für und für Gut mit allen deinen Knechten. Was uns als Verlust erscheint, Ist vor dir zum Heil gemeint.

6. Fang' ein Neues mit uns an, Sind wir auch gering und blöde; Pflanze deinen Garten an, Mach' ein Eden aus der Öde, Gib uns Weisheit, recht zu bau'n Deines Volkes wüste Au'n.

7. Führ' dein Israel herbei Zu den gläub'gen Nationen, Mach' es von der Blindheit frei, Laß es auch im Lichte wohnen; Seine alte Herrlichkeit Werd' nach deinem Wort erneut.

8. Gib uns Treue, Kraft und Muth, Liebe, Sanftmuth, heil'ges Feuer, Dann wird alles

endlich gut, Bis dein Volk, das dir so theuer, Gläubig dir zu Füßen sinkt Und vom Strom des Lebens trinkt. Barth.

Mel.: Meinen Jesum lass' ich nicht.

439. Herr und Hüter Israels, Der nicht schlummern kann noch schlafen, O du wasserreicher Fels Allen deinen irren Schafen, Sieh' uns heute vor dir stehn, Deinen Namen zu erhöh'n!

2. Zwar wir wären sehr geneigt, Manche Fragen erst zu machen, Weil du auch an uns gezeigt, Wie bei allen deinen Sachen, Daß dein Weg sei wunderbar, Uns verborgen, dir nur klar.

3. Doch wir müssen uns vor dir, Herr, in tiefster Demuth beugen: Wer bist du, und was sind wir, Daß wir nicht mit tiefem Schweigen Ehren sollten, was dein Rath Über uns beschlossen hat?

4. Ungeduldig riefen wir: „Gib uns Kinder, eh' wir sterben!" Denn wir sahen sie vor dir In des Elends Nacht verderben; Doch du schwiegest still, und wir Fanden keine offne Thür.

5. Hast du denn das Volk der Wahl, Hast du Abraham vergessen? Ist dein großes Abendmahl Nur den Heiden zugemessen? Soll denn deines Lichtes Schein Nur den Juden nicht gedeih'n?

6. Nein, dein Wort betrüget nicht, Und dein Bund bleibt ewig feste; Was die Prophezeiung spricht, Wird erfüllet auf das beste: Aber wann die Zeit soll sein, Herr, daß weißest du allein.

7. Warten ist jetzt unser Amt Und auf deine Augen schauen Und, wenn mancher Arm erlahmt, Zuversichtlich dir vertrauen, Daß du, großer Friedefürst, Unsre Hand noch füllen wirst.

8. Einst kommt auch dein Israel, Wann die Segensstunden schlagen, Kommt gesalbt mit Geistesöl, Dir sich ewig zuzusagen, Wirft sich in dem Himmelslicht Nieder vor dein Angesicht.

9. Laß uns ferner für sie fleh'n, Wenn wir sonst auch nichts vermögen; Laß die Segen stärker gehn, Als die Herzen glauben mögen! Sprich zum modernden Gebein: Morgen sollst du grünend sein!

Barth.

Mel.: Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

440. Hirt und Hüter deiner Herden, Auch des armen Israels, Das zerstreut zwar ist auf Erden, Doch das Volk Immanuels, Der die Wüste Ihm versüßte Und ihm folgte als ein Fels!

2. Sieh', wir huld'gen dir auch heute, Dir, dein geistlich Israel; Nimm dir selber deine Beute, Nimm uns ganz mit Leib und Seel', Daß kein Wundes, Kein Gesundes Dir in deiner Herde fehl'!

3. Ist's ein Wunder, daß so wenig Dich das Judenvolk erkennt, Da man dich, den großen König, Auch im Christenland verkennt? Ach, es fehlen Viele Seelen, Weil so wenig Liebe brennt!

4. Ja wir selber, wir verhindern, (Wer von deinem Ruhme schweigt,) Daß von Jakobs irren Kindern Sich nicht jedes vor dir beugt. Wär'n wir fertig, Dir gewärtig: Israel wär' auch geneigt.

5. Wenn die Christen deinem Triebe Folgten in des Lichtes Strahl, Wenn sie von dem Geist der Liebe Überströmten allzumal: Die verbannten Stammverwandten Kämen bald zum Hochzeitmahl.

6. Wenn die volle Zahl der Heiden Selig eingegangen ist, Wird auch Jakob vor dir weiden Und dich ehren, Jesus Christ! Von den fernen Vielen Sternen Wird dann keiner mehr vermißt.

7. O so gründe uns, du Treuer, Fester noch in dich hinein! Taufe uns mit Geist und Feuer, Daß wir helle Lichter sei'n, Auf das wilde Nachtgefilde Deines Wortes Funken streu'n!

8. Laß die Tage eilig nahen, Da dein Volk dich willig ehrt! Laß uns deinen Geist empfahen, Der erhörlich beten lehrt, Bis die Erde Abrams Herde Jesu Namen preisen hört!

Barth.

Mel.: Die wir uns allhier beisammen 2c.

441. Treuer Herr, vor dem wir sind vereinigt, Kehre gnädig bei uns ein! O, laß Herz und Mund von dir gereinigt, Unser Thun gesegnet sein! Jesu, Jesu, es ist deine Sache, Du bist's, ew'ge Fülle! Wir sind Schwache; Thue, was der Staub nicht kann, Nimm dich unsres Werkes an!

2. O, so sieh' uns an, in deinem Namen Nun um deinen Thron vereint! Mögest du selbst jedes Herz entflammen, Daß es dich, ja dich nur meint! Daß, wenn wir für Israel dich flehen, Wir allein auf deine Ehre sehen. Israel, dein Eigenthum, Werde, Jesu, dir zum Ruhm!

3. Jesu, laß dein Bundesvolk auf Erden Dich, das Licht des Lebens, seh'n! Mußt' es doch zum ernsten Denkmal werden, Daß, was du sprichst, muß gescheh'n! Hast du ja bis jetzt dein Wort gehalten, Deine Treue wird sich neu gestalten, Du hältst Jakob bald aufs neu' Das gegebne Wort der Treu'!

4. Nimm hinweg die dichte Mosesdecke, Sprich dein mächtig „Hephatah", Daß die Wächterstimme sie erwecke, Die da ruft: „der Herr ist nah!" Daß dein Volk in deinem heil'gen Lichte Deuten kann die göttlichen Gerichte Und die tiefbewegte Zeit Mahnen hört: „Macht euch bereit!"

5. Treuer Jesu! sieh' auch mit Erbarmen Auf die arme Christenheit! Trage sie auf deinen Liebesarmen Durch den wilden Sturm der Zeit! Laß noch deinen Leuchter feste stehen, Daß auch Israel den Glanz kann sehen, Der den finstern Pfad erhellt Durch die nachtumhüllte Welt.

6. Deine Boten bringen dir mit Eilen Noch der Heiden Fülle ein; Du wirst ja mit Israel nicht weilen, Es muß auch bekehret sein! Bilde, Herr, aus deinem alten Volke Dir noch eine große Zeugenwolke; Laß uns alle bald vereint Jauchzen, wenn dein Tag erscheint!

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

442. Will der Tag im Osten grauen? Bricht die Morgenröthe an? Will der Herr sein Zion bauen? Ist der Fluch nun abgethan? Zieht nicht eine stille Ahnung Durch die Herzen Israels? Geht nicht heut an uns die Mahnung An die Worte Daniels? (Dan. 9, 17–19.)

2. Will die lange Nacht sich enden, Der das Volk des Herrn erlag? Will sich bald sein Schicksal wenden Zum verheißnen Freudentag? Klingt nicht Hammer schon und Kelle Auf des alten Zions Höh', Daß an der geweihten Stelle Bald der Tempel Gottes steh'?

3. Ach wie sehnen sich die Herzen, Gottes Volk geheilt zu seh'n, Die an seinen bittern Schmerzen Lange schon sich müd geseh'n. Gieng' die Knechtschaft heut zu Ende! Bräch' der Tag der Freiheit an! O wir klopften in die Hände, Daß so Großes Gott gethan!

4. Töne laut, du Heilsposaune, Durch der Länder weites Rund, Daß Jehovah's Volk erstaune Und gedenk' an seinen Bund, Daß es wie die Wolken fliege, Wie die Tauben zu dem Schlag, Zu der längst verlaßnen Wiege, Drin es als ein Kindlein lag.

5. Nur getrost, ihr lieben Brüder! Unsre Hoffnung fehlet nicht. Jakobs Samen kehret wieder, Wie das Wort der Wahrheit spricht. Seine Wunden werden heilen, Grünen alle seine Au'n; Seine Meister werden eilen, Die verstörte Stadt zu bau'n.

6. Manche stille Vorbereitung Bricht bereits dem Werke Bahn, Bis durch ihres Königs Leitung Die Zerstreuten wieder nah'n. Hie und da den Abramskindern Weckt er durch sein Wort das Ohr; Wo die Schatten sich vermindern, Steigt der Morgen bald empor.

7. Mach' dich auf in deiner Stärke, König, dem kein König gleicht! Führ' herbei zu deinem Werke, Was dein mächt'ger Arm erreicht, Höre unser schwaches Stammeln, Neige dich zu unserm Fleh'n, Laß dein Israel sich sammeln, Bald in Zion einzugehn!

Barth.

Mel.: Was mein Gott will.

443. Du Hirte mit dem Wunderstab, Der treu die Herden leitet! Gewiß, du schaust auf uns herab Und hast uns Trost bereitet. Wie könnt'st du unsre Sehnsucht seh'n, Dir Seelen zuzuführen, Und unbewegt vorübergehn? Wie sollt' es dich nicht rühren?

2. Hienieden sind der Völker viel, Die dein Erbarmen träget, Bereitet zu dem sel'gen Ziel, Mit Geisteshauch beweget; Doch ist von deiner Herden Zahl Nur eine auserwählet; Nur eines ist das Volk der Wahl, Von Anfang dir vermählet.

3. Dies ist dein Volk, o Josua, Aus dem du bist geboren, Das du schon in der Schechinah Zum Bundesvolk

erkoren; Es soll, so spricht dein heilig Wort, Der Völker Segen werden, — Und dennoch ist es fort und fort Zerstreuet auf der Erden.

4. Es kennet seinen Heiland nicht, Es weiß von keinem König, Es hat kein Recht, es hat kein Licht Und seiner Kraft ist wenig. Die Harfen hängen lautlos da, Stumm sind die Freudenlieder; An Wassern Babylonia, Da sitzt es weinend wieder.

5. Das könnt'st du ohn' Erbarmen seh'n? Muß nicht dein Herz entbrennen, Wenn sie in ihrem Elend gehn Und deine Hand verkennen? Und die auf deinem Priesterschild In Edelstein gegraben, Herr, solltest du ihr Jammerbild So ganz vergessen haben?

6. Zwölfmal zwölftausend lange schon Das Erstlingslied dort singen, Und tausendfach wie Donnerton Mit Harfentönen klingen. Ach, aber Millionen zieh'n, In tiefe Nacht begraben, Auf dieser Erde her und hin! Willst du sie nicht auch laben?

7. Doch ja! auf Perlenthoren stehn Die Namen schon geschrieben. Jahrtausende im Wind verweh'n, Nur nicht dein ewig Lieben! Einst geht hervor aus seiner Gruft Dein Volk im hellen Scheine, Wann Serubabel wieder ruft: „Glück zu dem ersten Steine!"

8. Indessen läßst du hie und da Dein Licht schon vielen strahlen Und edle Blüten fern und nah Den künft'gen Frühling malen; Wollst einen Kranz auch uns verleih'n! Wir wollen gerne warten; Nur schenke unserm Werk Gedeih'n, Und segne deinen Garten!

Barth.

Mel.: Jesu, meine Freude.

444. Herr der Himmelsheere, Aus dem tiefen Meere Deiner Gnadenflut Laß uns heute trinken, Vor dir niedersinken Mit erquicktem Muth! Deine Huld, Lieb' und Geduld Gib uns jetzt auch zu erfahren, Wie in frühern Jahren.

2. Froh das Auge siehet, Wie dein Weinberg blühet Auf der Erde Raum; Aber abgehauen Muß es schmerzlich schauen Deinen Feigenbaum. Hingestreut Sind weit und breit Seine Zweige samt den Blättern Vor den Zorneswettern. (Luk. 13, 6–9.)

3. Willst du keinen wecken

Und ins Erdreich stecken Als ein edles Reis, Das in diesen Tagen Früchte möge tragen Dir zum ew'gen Preis? Daß der Stamm Sich wundersam Wie einst Aarons Stab verjünge, Frucht und Blüte bringe?

4. Ist ja doch gekommen, Herr, für deine Frommen Die Erlösungszeit, Wo die Segen träufen Und die Felder reifen, Weiß im Erntekleid, Sem und Ham; Nur Abraham Sieht sein Volk in Wüsten schmachten Und das Heil verachten.

5. Hör' auf unser Sehnen, Zähle unsre Thränen Um dein Israel! Ach, es ist gebunden; Heile seine Wunden, Herr, mit Wein und Öl. Brich den Stab Nicht vollends ab; Fache an den schwachen Funken, Eh' sein Licht versunken.

6. Laß, wie du versprochen, Wenn der Bann gebrochen, Freiheit ihnen blüh'n, Unter Jubelpsalmen Und mit Siegespalmen Sie gen Zion zieh'n! Licht und Recht Auf dein Geschlecht Laß von deinem Priesterschilde Strahlen hell und milde!

Barth.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

445. Jesu, Herr in allen Landen, Juda's König, Heil und Fels, Komm, erlös' aus ihren Banden Alle Stämme Israels, Daß sie ihren Gott dich nennen Und vor aller Welt bekennen: Nur in dir sei Licht und Heil, Du nur seist ihr Lohn und Theil.

2. Laß den Geist nach deinen Worten, Einem Himmelsthaue gleich, Sich ergießen aller Orten, Wo das finstre Todtenreich Israel mit Nacht erfüllet Und kein Lebensstrom ihm quillet! Mach' die Hungrigen doch satt, Leben herrsch' an Todes Statt!

3. Gib dem Werke unsrer Hände Das Gedeih'n von oben her; Des Gebetes Geist uns sende, Demuth und Geduld bescher'; Unsern Glauben reichlich mehre, Wahre Liebe bei uns nähre, Damit bald der alte Stamm Mit uns preise Gottes Lamm!

Barth.

Mel: Dich krönte Gott mit Freuden.

446. Laß deinen Odem wehen, Du treuer Bundesgott! Laß Israel bald gehen Von Sodom aus wie Lot, Eh'

mächtig dein Gericht, Das längst der Welt gedrohte, Das deiner Zukunft Bote, Aus über Sodom bricht!

2. Schon wetterleuchtet's schaurig Am Horizont umher; Die Deinen stehen traurig, Das Herz wird ihnen schwer. Wenn sie der Sturm umtost, So warten sie der Stunden, Da heilen Josephs Wunden; Das wäre noch ein Trost!

3. Herr, segne diese Feste, Wenn's auch die letzten wär'n! Gib deinem Volk das Beste: Erkenntniß seines Herrn, Daß sie im Glauben schau'n Den sie durchstochen haben, Dem sie die Hand durchgraben, Den Rücken aufgehau'n.

4. Laß Wort und Schrift wie Pfeile In ihre Herzen gehn, Damit sie sich in Eile Nach Sonnenaufgang dreh'n, Wo die Erlösung harrt! Dort, wo der Herr erscheinet Und seine Schar vereinet, Dort ist ihr Schatz verscharrt.

5. Urim und Thummim sende Von deiner Himmelszinn', Und schreib' an alle Wände Dein „Mene, Mene" hin, Daß die ein banges Grau'n Und Schrecken mög' umfangen, Die noch am Eitlen hangen, Und sie nach oben schau'n.

6. Reiß' los von ihren Ketten, Die noch gefangen sind, Und laß durch Liebe retten, Was noch vom Hasse blind! Mach' kalte Herzen glüh'n Und stolze Häupter sinken, Die Durstigen laß trinken Und die Verdorrten blüh'n!

7. Noch raget die Verheißung Aus dem Gewölk hervor; Und du gibst uns die Weisung, Sie sei kein schwankend Rohr. Sie stehet wie ein Fels; Und nah ist die Erfüllung, Der bangen Sehnsucht Stillung, Der Sehnsucht Israels!

8. Herr, laß uns auf sie trauen, Daß wir mit frohem Muth An deinem Zion bauen, Bis Jakob sicher ruht, Bis es an deiner Hand Zum Berge Gottes wallet Und ew'ger Jubel schallet Aus Juda's heil'gem Land!

Barth.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

447. Hört ihr die Stürme sausen? Hört ihr die Wogen brausen? Seht ihr die Wetter zieh'n? Und da und dort her tönen Hört man's von Jakobs Söhnen: „Die

Nacht bricht ein, kommt, laßt uns flieh'n!"

2. „Ach, was wird es noch werden?" Ruft dort mit Angstgeberden Ein bebendes Gemüth; „Nun wird gewiß den Seinen Ihr König bald erscheinen! Der Richter naht; sein Feuer sprüht!"

3. Ja wohl, er kommt, ihr Brüder! Doch eh' er steigt hernieder, Wird er sein Volk erneu'n. Sein Israel muß wachen, Um rasch sich aufzumachen, Um seines Kommens sich zu freu'n.

4. Schon mahnen viele Zeichen, Die seiner Zukunft gleichen; Doch eines steht noch aus: Wann Israel sich reget, Nach seinem König fräget, Dann kommt der Herr zu seinem Haus. (Mal. 3, 1.)

5. Ach, wenn sie's inne würden, Wie er in seinen Hürden Die Schafe sammeln will, Wie er sie aus den Ketten Der langen Nacht will retten Und sättigen mit ew'ger Füll'!

6. O klopfet an die Thüren, Laßt's Jakobs Kinder spüren, Daß Liebe nur euch trieb! Und ruft zu ihm die Armen, Der längst sie mit Erbarmen In seine blut'gen Hände schrieb.

7. Herr Jesu, sieh' die Blinden, Die keinen Ausweg finden, Zeuch mächtig sie zu dir! Laß unter Sturmes Wehen Dein Tempelhaus erstehen; Dann loben und dann jauchzen wir.

Barth.

Am Erscheinungsfest.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

448. Ein neues Jahr des bangen Wartens, O Herr, ist wiederum dahin. Noch harren wir auf deines Gartens Erneutes, helles Frühlingsgrün. Minuten nur sind abgelaufen An deiner Uhr im Heiligthum. Noch wallt dein Volk in irren Haufen Verblendet in der Welt herum.

2. Ein Volk der Wunder ist's gewesen Von seines Laufes Anbeginn. Die Tochter Juda war erlesen Zu einer Braut und Königin. Du führtest aus dem Sklavenlande Durch Wüsten sie nach Kanaan; Nun zieht sie trostlos durch die Lande In tiefem Schmerz und blindem Wahn.

3. Den Brautschmuck hat sie längst verloren, Die Edelsteine

brach sie aus; Sie riß die Perlen von den Ohren, Warf weg den Amarantenstrauß. Doch du, Herr, hast ihn aufgehoben, Bis einst am Tage deiner Macht, Da alle Heiligen dich loben, Sie aus dem blinden Wahn erwacht.

4. Jahrhunderte sind hingeschwunden: Die Tochter Juda's blieb verkehrt. Sie hat gesucht und nicht gefunden; Du riefst, sie hat dich nicht gehört. Mit blut'gen Striemen, hart geschlagen Von jedem, dem sie näher trat, Zog sie dahin und ihren Klagen Half niemand ab mit Rath und That.

5. Sollt' dir das Herz nicht endlich brechen Ob solchen Jammers schwerer Noth? Willst du nicht bald ein Machtwort sprechen Und sie erheben aus dem Koth? Laß Wasser aus dem Felsen springen Und Manna regnen aus den Höh'n! Laß ihr die Hochzeitkleider bringen Und ihr Panier auf Zion weh'n!

6. Noch ist dein Arm ja nicht verkürzet, Noch hat sich stets dein Wort bewährt; Dein Reich, es ist noch nicht gestürzet, Dein Reichthum ist noch nicht verzehrt. Solange noch Gestirne wallen, Zieht auch dein Wort noch durch die Welt, Und wenn sie einst vom Himmel fallen, Ist doch dein Wort noch nicht gefällt.

7. Du hast es bei dir selbst geschworen, Und deinem Eide ist zu trau'n: Die du zur Fürstin hast erkoren, Wir werden sie als Fürstin schau'n. Dann werden Könige sie ehren Und Völker ihr zu Füßen sein, Dann wird man Jubellieder hören Zum Paradies die Erde weih'n.

Barth.

Mel.: Ich dank' dir schon durch 2c. Oder: Erheb', o Seele, deinen Sinn.

449. Ach, nimm dich deines Volkes an, Du treuer Hirt der Deinen! Führ' die ins lichte Kanaan, Die noch im Finstern weinen.

2. Dein Israel — es kennt dich nicht! — O weck' ihm das Verlangen Nach dir, dem wahren Lebenslicht, Das längst uns aufgegangen!

3. Hilf, Jesu, daß wir nur in dir, Dem rechten Licht, uns sonnen; Denn nur aus Gnaden sind ja wir Der Finsterniß entronnen.

4. Du gibst dich deinen Brüdern einst, Wie Joseph, zu er-

kennen; O laß sie noch, eh' du erscheinst, Dich ihren Retter nennen.

5. Ach, möchten sie entzückt dich seh'n, Den sie durchstochen haben, Sich, statt vor Schrecken zu vergehn, An deinem Anschau'n laben!

6. Ja, du verkaufter Bruder wirst Den Brüdern auch vergeben, Als hocherhöhter Lebensfürst Sie aus dem Staub erheben.

7. Du bist so gut! es wallt dein Herz Von göttlichem Erbarmen; Es trieb dich einst des Mitleids Schmerz Hernieder zu uns Armen.

8. Verirrten kommst du heute noch Gar gnadenreich entgegen, Errettest deine Brüder doch Auf unerkannten Wegen.

9. O Jesu, gnädig segne du, Was wir in Schwachheit wagen Zu Juda's Rettung! — Du gibst's zu. Wir kommen, Dank zu sagen.

10. Herr, laß uns auch im künft'gen Jahr Nicht deinen Beistand fehlen, Und mach' uns deine Wege klar, Daß wir nicht eigne wählen.

11. Wenn uns der Menschen Undank kränkt, So laß uns nicht verzagen! Gib Liebe, die nichts Arges denkt, Die hoffen kann und tragen!

12. Herr, sei mit Israel, o sei Im neuen Jahr mit allen! Laß bald dein Volk, von Irrthum frei, Zum neuen Zion wallen!

4. Verheißung für Israel.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

450. Hört den Rathschluß voll Erbarmen, Hört's, ihr Christen weit und breit! Gott wird noch des blinden, armen Israel, Das jetzt zerstreut, Wie er hat gesagt, gedenken, Wird ihm Buß' und Glauben schenken, Daß zum Herrn es kehre sich, Lebe mit ihm ewiglich!

2. Ja, es wird der Tag noch kommen, Da das ganze Israel, Wenn die Deck' ist weggenommen, Als ein Herz und eine Seel' Weinend wird nach Jesu fragen Und mit einem Munde sagen: Stärke und Gerechtigkeit Ist mir nur in ihm bereit!

3. Christen! betet, schaffet, ringet, Daß die Heidenfüll' eingeh'! Gebt dem Geiste

Raum und dringet Aus der Tiefe in die Höh', So wird die Verheißung kommen, Israel dem Fluch entnommen Und das Reich sein aufgericht't, Das uns Gottes Mund verspricht.

Huhn.

Mel.: Aus meines Herzens Grunde. (Jes. 57, 13–21.)

451. Wer auf den Höchsten trauet, Deß Hilfe niemals fern, Der erbt das Land und schauet Den heil'gen Berg des Herrn. „Macht Bahn und räumt den Weg", Hört man den Herrn Herrn sagen, „Den Anstoß wegzutragen Auf meines Volkes Steg!"

2. So spricht vom ew'gen Throne Der Hocherhabene: „Der in der Höh' ich wohne, Im Heiligthum auch steh', Ich will erquickend sein Bei denen, die zerschlagen, Die Pein im Herzen tragen, Demüthige erfreu'n".

3. „Ich will mit meinen Kindern Nicht hadern ewiglich, Noch zürnen fort den Sündern; Ich will enthalten mich. Von meinem Antlitz soll Ein Geist wohl wieder weben Und ich will Odem geben, Sie machen Lebens voll".

4. „Ich sah im Geiz sie rennen Nur aufs Verbotene; Ich mußte drob entbrennen, Verbarg mich, zürnete. Da zogen sie umher, Empfindend meine Schläge, In ihres Herzens Wege Gar noch abwendiger".

5. „Doch da ich sie erblickte In ihrer Wege Noth, Da heilt' ich sie, erquickte Sie als ein treuer Gott Und bot Barmherzigkeit, Sie freundlich zu regieren Und die zum Trost zu führen, Die lange trugen Leid".

6. „Ihr Mund soll überfließen Von Preis und Lobgesang, Den Lippen soll entsprießen Als Frucht Lob, Preis und Dank; Denn die von fern und nah Verkünden: Friede! Friede! Ich heile, was da müde, Ich bin als Helfer da".

7. „Gottlose aber gleichen Dem ungestümen Meer, Das Ruh' nicht kann erreichen Und tobend stürmt umher, Das auswirft Schlamm und Koth; Gottlosen wird kein Frieden Von meiner Hand beschieden", Spricht unser Herr und Gott.

Chr. Blumhardt.

Mel.: O Gott, du frommer Gott. (Jes. 49, 15. 16.)

452. Es steht in deinem Buch, O Gott, ein Wort geschrieben, Ein Wort für Israel, Von deinem Mutterlieben; Das tröstet unser Herz, Wenn's um dein Zion weint; Wir harren, bis dein Tag Der Hilfe ihm erscheint.

2. „Kann auch ein Weib ihr Kind Erbarmungslos vergessen? Doch sollst du meine Treu' Nach anderm Maßstab messen. Gezeichnet stehest du Schon längst in meiner Hand, Und deiner Mauern Bau Beschau' ich unverwandt."

3. O König, wenn du so Treu deines Zions pflegest Und sorgsam Tag und Nacht Sein Wohl und Weh erwägest, Dann ist sein Heil gewiß, Wie groß die Noth auch sei, Du baust es wieder auf, Du machst es neu und frei.

4. Wir stehen nicht allein, Wenn wir um Jakob sorgen; Du denkest seiner stets, Vom Abend bis zum Morgen. Du zeichnest's nicht umsonst In deine Hände ein; Längst fertig ist dein Plan, Bald wird's der Tempel sein.

5. Noch streift dein Volk umher, Verlassen und zerfahren, Wie bei der Plünderung Zerstreute Kriegerscharen. Doch, wann vom Feldherrn her Posaunenruf erschallt, Dann eilen sie herbei, Es drängt sie mit Gewalt.

6. Wir harren dieses Rufs, O laß ihn bald erklingen, Dann wird dein altes Volk Ein neues Loblied singen. Indessen rufen wir Bald da, bald dort ihm zu: O eile, Israel! Geh ein zu deiner Ruh'!

Barth.

Mel.: Gott des Himmels und der Erden.

453. „Wasserströme will ich gießen," Spricht der Herr, „aufs dürre Land, Kühlend sollen Quellen fließen In der Wüste heißem Sand; Wo sich Wandrer schmachtend müh'n, Soll ein Gottesgarten blüh'n."

(Jes. 41, 17—19.)

2. Ach, noch ist die Zeit der Dürre! Schwerer Fluch bedeckt das Land, Israel geht in der Irre, Seine Kraft ist ausgebrannt. Wo der Blick auch sehnend schweift, Spärlich kaum ein Früchtlein reift.

3. Dennoch wird das Wort des Treuen Herrlich in Erfüllung gehn; Jauchzend werden dann sich freuen, Die jetzt still mit Thränen sä'n, Wenn der Segensstrom des Herrn Alles füllet nah und fern.

4. Darum muthig stets, ihr Brüder! Eilet dem Verlornen nach! Sucht des Gottesvolkes Glieder Liebend auf in ihrer Schmach! Ladet sie von Berg und Thal Zu des Königs Hochzeitmahl!

5. Scheint es oft vergeblich Mühen, Segensloses Kämpfen euch, Denkt: auf rauhem Pfade ziehen Alle in dem Kreuzesreich! Doch wer seinem König dient, Dem hat stets ein Kranz gegrünt.

6. Herr, erhöre uns und sende Deinen heil'gen Geist uns zu, Der uns Muth im Kampfe spende Und in Trübsal stille Ruh'. Ja, wir wollen dir vertrau'n, Du wirst Zion wieder bau'n.

Sophie Herwig

Mel.: Gott ist gegenwärtig.

454. Großer Gott und König! Herr der Nationen, Die der Erde Kreis bewohnen! Längst hast du dem Volke, Das du auserkoren, Die Verheißung zugeschworen: „Wie am Strand Meeressand, Wie der Staub auf Erden Soll es einst noch werden!"

(1 Mos. 22, 17; 13, 16.)

2. Hast du nicht versichert, Daß in deinem Reiche Israel den Sternen gleiche? Soll das nicht mehr gelten? Machest du zunichte Die Verheißung im Gerichte? Nein, dein Wort Ist ein Hort; Und dein klar Versprechen Kannst du ja nicht brechen. (1 Mos. 15, 5.)

3. Längst ist's auf der Tafel Schon gemalt gewesen, Daß es alle Wandrer läsen: „Die Verheißung wird noch Seiner Zeit erfüllet Und das Sehnen einst gestillet. Wann vielleicht Sie verzeucht: Harre nur, den Frommen Muß sie endlich kommen!"

(Habak. 2, 2. 3.)

4. Nun, wir wollen harren; Du, Herr, wirst's versehen Und zu deinem Worte stehen! Sammelt einst der große Todesüberwinder Auch die Asche deiner Kinder, Wird fürwahr Seine Schar Er aus dem Verwesen Auch zusammenlesen.

5. Und wie die Gerechten Gleich dem Sternenkranze Auferstehn in deinem Glanze, So wird einst gewißlich Zahllos ohne Grenzen Israel in Strahlen glänzen. Wollst indeß Dein Gefäß, Das der Zorn zerschlagen, Mit Erbarmen tragen!

Barth.

Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

455. Wie groß ist unsers Königs Stadt, Darin er seine Wohnung hat Auf seinem heil'gen Berge! Wie strahlet ihrer Zinnen Licht, Und wen berührt ihr Schimmer nicht, Auch wenn er sich verbärge? Horchet, Wie da Rings im Kreise Laut und leise Stimmen fallen: „Lasset uns gen Zion wallen!" (Jes. 2, 3.)

2. Gen Zion? Sprich, wie heißt das Volk, Dem Zion und die Zeugenwolk' Des Glaubens angehöret? Ist's nicht das Volk, deß ganzer Stamm Den Glaubenshelden Abraham Als seinen Vater ehret? Ach! und Jetzo Tief im Staube Liegt sein Glaube, Seine Wehre, Seine Krone, seine Ehre!

3. Hör', was das ew'ge Wort bezeugt, Das Wort, das nie und nimmer leugt, Was Israel soll werden! „Wer ist die, die wie Morgenlicht Hervor aus ihrem Dunkel bricht Im Glanz der Himmelsherden, Lieblich Wie des Mondes Scheinen, Wie der reinen Sonne Blitzen, Schrecklich wie die Heeresspitzen?" (Hohesl. 6, 9.)

4. O kehre wieder, Sulamith, Die jetzt den Staub des Todes tritt, Auf deines Zions Auen! Du, trüben Aug's, im Herzen wirr, O kehre wieder aus der Irr', Daß wir im Glanz dich schauen! Kehre Wieder! Kehre wieder! Kehre wieder! Daß die Reigen Mahanaims dir sich neigen! (Hohesl. 6, 12; 4, 8.)

5. Komm, zeuch herab, erneut und schön Von Libanons und Hermons Höh'n, Von Senir und Amana! Das Trübsalswasser deiner Pein Verwandle dir der Herr in Wein, Wie dort beim Mahl zu Kana! Laß es Strahlen Voller Freude, Dein Geschmeide, Das dir droben Dein Erbarmer aufgehoben!

5. Hoffnung für Israel.

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

456. Lasset uns von Zion singen! Zion hat der Herr erwählt; Er wird's noch zu Ehren bringen, Daß es nicht an einem fehlt. Noch sind wir im fremden Lande, Wo das Lied des Pilgers klagt; Doch es brechen schon die Bande, Und der Heimat Morgen tagt.

2. Die ihr sitzt im schweren Leide An den Wassern Babylon, Nehmt die Harfe von der Weide, Wecket auf den Freudenton! Nicht mehr soll das Auge thränen, Wenn das Herz an Zion denkt; Denn ihm ward nach langem Sehnen Neu ein Friedensstrahl geschenkt.

3. Kann man in der Knechtschaft singen Und im Heulen fröhlich sein? Ja, wenn einst die Bande springen, Wenn die Freiheit bricht herein! Hört ihr nicht von ferne schallen Der Erlösten Freudenlied? Seht ihr nicht ein Häuflein wallen, Das hinauf nach Zion zieht?

4. Noch ist nur die Erstlingsgarbe In das Haus des Herrn gebracht, Doch schon weicht die Trauerfarbe Der betrübten, langen Nacht. Sind die Erstlinge gereifet, Dann ist nah das Erntefest, Da der Herr uns aufgehäufet Reiche Garben sehen läßt.

5. Ach, wie würd' es uns erquicken, Gottesstadt Jerusalem, Wenn der Herr mit Gnadenblicken Deine Bande von dir nähm'! Und du darfst getröstet hoffen; Sieh', dein Retter säumet nicht! Über dir sein Himmel offen, Und es strahlet dir sein Licht!

6. Noch ist giltig die Verheißung, Die in Gottes Buche steht Und die er mit Machterweisung Wird erfüllen früh und spät. Nicht ein Jota wird zerfallen, Das sein theures Wort verspricht. Laßt es laut und fröhlich schallen: Was er zusagt, das geschicht.

7. Zionskönig, laß uns sehen, Daß du gnädig auf uns blickst, Bis du uns aus deinen Höhen Vollen Erntesegen schickst! Und indeß durch stille Früchte Kröne unser schwaches Thun, Bis wir einst im ew'gen Lichte Selig von der Arbeit ruh'n!

Barth.

Mel.: Valet will ich dir geben.

457. Wir stehn auf Nebo's Höhen, Wo Mose aus der Fern' Das Land einst durfte sehen, Verheißen von dem Herrn. Wir blicken auch hinüber Mit jenem Gottesmann: Wie glänzt ihr uns herüber, Ihr Thäler Kanaan!

2. Wir seh'n auf Zion glänzen Des Tempels goldnes Dach; Entfernt ist von den Grenzen Jedwedes Ungemach: Die Opferdüfte steigen Hinauf zu Gottes Thron, Und aller Herzen neigen Sich zum geliebten Sohn!

3. Wir ziehen um die Mauern Des stolzen Jericho: „Sie soll'n nicht ewig dauern!" Das macht die Herzen froh. Einst müssen sie zerfallen, Weil Christus mit uns zieht: Laßt die Posaunen schallen! Er spricht, und es geschieht.

4. O Heiland! sieh', wir halten An deiner Augen Wink, Und bleiben deiner alten Verheißung eingedenk. Du wirst dein Wort erfüllen, Dein Israel erneu'n Und alle Klagen stillen Und jedes Herz erfreu'n.

5. Gib uns Geduld und Eifer, Gib Demuth uns und Muth, Und mach' uns immer reifer Zu dem verheißnen Gut! Laß die zerstreuten Stämme Aufschau'n auf dein Panier Und brich die alten Dämme Und zeig' uns eine Thür.

6. Wie lange noch wird's währen, So ist das Harren aus! Dann wird dich Jakob ehren In deinem heil'gen Haus; Dann wird dein Friedenszeichen Hoch über Salem weh'n, Sein Licht nicht mehr erbleichen, Sein Heil nicht mehr vergehn.

Barth.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

458. Wann schlägt die angenehme Stunde, Die jene Wonnezeit uns bringt, Da auch dein Volk vom alten Bunde Mit Freuden dir entgegensingt? Ach, nimm die Decke von den Augen Des Israels, das dir so fern, Damit auch sie zu sehen taugen; Komm bald, Gesegneter des Herrn!

2. Du kommst, das ahnen deine Kinder; Denn aller Heiden Glanz erbleicht. Wie viele kommen schon als Sünder, Von deinem Gnadenwort erweicht! Und ob auch, wo du längst gewaltet, Sich Scharen von dir wenden ab: Wir seh'n doch, daß die Hand noch schaltet,

Die Todten winkte aus dem Grab.

3. Du kommst, Herr, die Äonen rollen, Die Mitternacht ist bald vorbei; Dann schaffest du mit wundervollen Erschütt'rungen das Alte neu. Du wirst ja nimmermehr verleugnen, Was du von Anbeginn erwählt; Du kommst, dir's wieder anzueignen, Daß es dein Friedenskuß beseelt.

4. Bewege denn dein altes Erbe Und setz' es neu zum Segen ein, Damit es Völker für dich werbe Und vor dir diene treu und rein. O Wunder, wenn es nun im Glauben Von Mitternacht und Morgenland Ausziehend, von der Feinde Schnauben Errettet ist durch deine Hand!

5. Wenn es die alten, edlen Kräfte Gebraucht zu deines Reiches Blüh'n, Wenn Israel sich Lebenssäfte Wird aus der Lebensquelle zieh'n! Wie herrlich tönen dann die Psalmen Zu dir, o Herr und Gott, empor! Rings grünen dann die Siegespalmen, Und Hosianna bricht hervor!

Karl Mann.

Mel.: O Anblick, der mir's Herze bricht.

459. Wenn endlich, eh' es Zion meint, Die höchst erwünschte Stund' erscheint, Da Gott wird die Erlösung geben; Wenn er die Bande reißt entzwei Und machet die Gefangnen frei: Was Freude wird man da erleben!

2. Die ganze Welt wird Zeuge sein, Wie Gott die Seinen wird erfreu'n, Und wie ihr Hirte sie wird weiden! Der Herr hat große Ding' gethan An Juda, wie man sehen kann, Das wird man sagen bei den Heiden.

3. Viel mehr bei seinem Israel Wird der Erlösten Leib und Seel' Dies große Hallelujah singen: Der Herr hat viel an uns gethan! Deß sind wir fröhlich, jedermann Laß dieses ewiglich erklingen!

4. Es ist schon so sein Gnadenrath, Daß erst gescheh' die Thränensaat, Eh' man die Ernte seh' der Freuden. Jetzt tragen denn nach seinem Sinn Annoch wir edlen Samen hin, Das Korn der Thränen und der Leiden.

5. Der Winter geht nun bald davon, Die volle Blüte zeigt sich schon. Wie wenig

Tage sind zu zählen, So kriegt die Kirche Christi Lust, Bringt ihre Gaben heim und ruft: Ach, unsre Hoffnung konnt' nicht fehlen!

Brüdergesangbuch.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

460. Noch hat der Ostwind nicht geweht, Noch ist auf Erden Schwüle; Solang der Hahn nach Morgen steht, Sind wir noch nicht am Ziele; Doch hört man schon Mit leisem Ton Der Bäume Wipfel rauschen Und manche sieht man lauschen.

(Ezech. 37, 9; 2 Sam. 5, 24.)

2. Wir harrten längst schon sehnsuchtsvoll Auf jenen Wind des Lebens, Der die Gebeine wecken soll, Und harreten vergebens. Doch nein, o nein, Das kann nicht sein: Es muß ja endlich kommen, Was Gott sich vorgenommen.

3. Sein Wort steht unverbrüchlich fest, Sein Rathschluß kann nicht wanken, Er führet aus in Ost und West Die großen Heilsgedanken An deiner Seel', An Israel, An allen Nationen, Auch in den fernsten Zonen.

4. Was er vor Alters zugesagt, Das wird er auch erfüllen; Auf ihn zu trau'n ist nicht gewagt, Er wird die Klagen stillen. Im weiten Rund Wird aller Mund Dereinst mit Ruhm erzählen: Kein Wort hat dürfen fehlen!

5. So weit die Sterne leuchten, gehn Des großen Reiches Grenzen, In allen Landen wird man seh'n Israels Namen glänzen. Von fern und nah Sind Pilger da, Die mit ihm als Vasallen Zum Berge Zion wallen.

6. Was jetzt an einzelnen geschieht In den geringen Tagen, Das dient, im engeren Gebiet Zum Ganzen beizutragen: Daß sich zum Herrn Ein kleiner Kern Von Auserwählten sammle Und seine Lieder stammle.

7. Und an den Kern einst schließt sich an, Krystallenstrahlen ähnlich, Das ganze Volk, als wie e i n Mann; Drauf warten wir so sehnlich! Es wird gescheh'n, Ihr werdet's seh'n Und jubelnd den erheben, Der seinen Wind ließ weben.

Barth.

Mel.: Ich glaube, daß die Heiligen.

461. Der du dein Volk zerstreuet hast Und zu verwerfen scheinest, Und ihm nicht wegnimmst seine Last, Bis du dereinst erscheinest: Wir glauben dennoch, es ist dein, Bis du dein Königreich setzst ein Und die Zerstreuten sammelst.

2. Ob Unglaub' auch und Neuerung Dein Wort veraltet nennen, Es bleibet dennoch ewig jung, Bis einst die Berge brennen; Und was du deinem Volk und Stamm Versprochen hast seit Abraham, Darauf wirst du bestehen.

3. Und ob auch Israel verwischt Sein altes Stammgepräge Und sich mit fremden Völkern mischt Und geht verkehrte Wege: Doch bleibst du der Verheißung treu, Und deine Stunde kommt herbei, Die Übrigen zu suchen.

4. Viel Fragens ist bei deinem Volk, Ob bald sein Gang gelinge; Es schaut empor nach jeder Wolk', Ob sie den Segen bringe. Ach, öffne du ihm Aug' und Herz Und mach' ein Ende seinem Schmerz Und zeig' dich ihm als Retter.

5. Lang lag der Blindheit schwere Last Auf deinen Stammverwandten, Nachdem du sie zerstreuet hast Ins Lager der Verbannten. Nun mach' dich auf und laß das Licht, Das ihrer Knechtschaft Kette bricht, Ob ihnen reichlich strahlen!

6. Der Heiden Fülle führ' herbei In diesen letzten Tagen. O höre, Herr, ihr Angstgeschrei Und ihres Jammers Klagen, Damit auch nach dem Worte dein Ganz Israel mög' selig sein; O höre, hilf, errette!

Barth.

Mel.: O Ewigkeit, du Donnerwort.

462. Habt ihr das Volk des Herrn geseh'n Verwahrlost in der Irre gehn, Geächtet und gemieden? Sie suchen und sie finden nicht Und merken nicht des Herrn Gericht Und haben keinen Frieden. Ach, wo ihr einen solchen wißt, Da grüßet ihn von Jesus Christ!

2. Wenn alles weicht von Israel, So bleibt ihm doch Immanuel Als letzter Freund ergeben. Wenn Zions Schmuck zerreißt im Leid, Er wird ihm einst ein neues Kleid Aus weißer Seide weben. Die wir als Witwe nur geschaut, Erhebt sich einst als Christi Braut.

Barth.

Mel.: Ruhe ist das beste Gut.

463. Einer, ach nur einer ist's, Der die Welt geliebt. Brüder, Freunde, ja ihr wißt's, Wen ihr Fall betrübt. Er starb für sie, Er vergoß sein theures Blut Mitten in der Feinde Wuth: Das faßt man nie!

2. Starben wir für Israel? Haben wir gebüßt Alle Schuld und jeden Fehl? Nein, nein, Jesus Christ! Er ist der Held, Der des Todes Macht bezwang Und in heißem Schmerzensdrang Versöhnt' die Welt!

3. Und doch schlägt für Israel Unser Herz so warm; Könnt' es heilen unser Öl, Retten unser Arm, Wer bliebe träg? Alle Blinden führten wir Mit vereinigter Begier Zum Lebensweg!

4. Und der König Israels Sollte sie verschmäh'n? Dessen Liebe treu wie Fels, Sollte säumig stehn? Wer traut's ihm zu? Wer ist so barmherzig nah Wie der Mann von Golgatha? Ich oder du?

5. Kann ein Mutterherz ihr Kind, Das nach Hilfe schreit, Je vergessen so geschwind In Fühllosigkeit? Er kann es nicht! Wenn sein Volk aus tiefen Weh'n Seufzt zu seinen heil'gen Höh'n, Sein Herze bricht.

6. In die Hände zeichnet er Seines Zions Bau, Ihrer Mauern heil'ge Wehr Steht vor ihm genau Bei Tag und Nacht. Über seines Volkes Heil Hält die Wolk' und Feuersäul' Beständig Wacht.

7. Seines Blutes Segen fließt Doch auf sie herab, Und der Thau des Lebens sprießt Einst auf ihrem Grab. Dann stehn sie auf, Wallen nach der heil'gen Stadt, Welche ihn zum König hat, In frohem Lauf.

8. Jesu, laß die Stunden nah'n, Da du sie erhöh'n Und auf lichter Siegesbahn Wirst mit ihnen gehn Empor! Empor! Dann erschallt aus aller Herz Und steigt fröhlich himmelwärts Ein Jubelchor! Barth.

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

464. Israel wird auch noch finden Seinen großen Davidssohn, Wird bereuen seine Sünden, Beugen sich vor seinem Thron. Die Gebeine werden leben, Die Ezechiel einst sah; Wenn die Söhne Jakobs beben, Ist ihr Bruder Joseph da.

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

465. Es steht ein Baum auf Erden, Gepflanzt am Wasserbach; Es weiden tausend Herden, Geschirmt von seinem Dach. Willst du die Wurzel kennen, Den hellen Morgenstern? Kannst du den Baum mir nennen? Es ist das Volk des Herrn.

2. Ach, wenn ich dein vergäße, Was wär' ich dann noch werth, Du süße Wurzel Jesse, Nach der mein Herz begehrt! Du gibst dem Baume Säfte, Daß seine Zweige blüh'n; Durch deine Himmelskräfte Ist er so hoch gedieh'n.

3. Die Wurzel ist gedeihlich: So ist es auch der Zweig; Und ist der Anbruch heilig: Er heiligt auch den Teig. Auf diesem Baum entsprossen Stand manche edle Frucht; Die Welt hat sie genossen, Der Glaube sie gesucht. (Röm. 11, 16.)

4. Wo sind die theuren Männer, Propheten, Könige, Die Zeugen und Bekenner, Das Volk, das heilige, Die sämtlich sich erhoben Aus diesem Wurzelgrund? Sie preisen nun dort oben Den Herrn vom ew'gen Bund.

5. Wo ist das Reis, das ärmlich Aus dürrem Erdreich wuchs? Einst sah es so erbärmlich; Und welche Früchte trug's! Apostel, reich an Gaben, Sie standen um ihn her; Nun stehn sie hoch erhaben Am feuerhellen Meer. (Jes. 53, 2.)

6. Wo ist ein Baum auf Erden, Der solche Früchte trug? Sollt' er wohl dürre werden? Nein, er hat Saft genug. Zwar seiner Zweige viele, Sie liegen hingestreut Dem leichten Wind zum Spiele Seit langer, langer Zeit. (Röm. 11, 17–24.)

7. Doch grünt der Stamm noch immer, Sein Schmuck kann nicht vergehn; Er läßt in lichtem Schimmer Uns manche Blüten seh'n. Gepfropft mit wilden Zweigen, Wölbt seine Krone sich, Und seine Äste steigen Gen Himmel königlich.

8. Einst kommt auch neues Leben In das verdorrte Reis; Dann wird sie Gott erheben Nach seines Worts Geheiß. Dann pfropfet er sie wieder Auf ihren alten Stamm, Dann preisen unsre Lieder Aufs neu' Gott und das Lamm!

9. Ach, wenn ihr auf den Höhen Wo seht an einem Fels Ein dürres Zweiglein stehen Vom Baume Israels, So

steckt es in die Erde, Wo Gottes Brünnlein quillt, Daß es lebendig werde, Von neuem Saft erfüllt.

10. Ja netzet das Verdorrte Mit des Gebetes Thau, Bis sich des Lebens Pforte Eröffnet in der Au'. Wann Gott, die er gestrafet, Zu Gnaden wird erhöh'n, Dann werden Sem und Japheth Auf einer Wurzel stehn.

Barth.

Unbekannte Melodie.

466. Wie manche blutig bange Stunde Bis heut für Israel verflossen: Noch steht es fest im heil'gen Bunde, Den Gott mit Abraham geschlossen; Wie oft es auch das Bündniß brach, Jehovah hält was er versprach.

2. Ob Volk um Volk dahingeschwunden, Vertilgt bis auf den letzten Samen, Daß heut uns nur geschriebne Kunden Noch pred'gen von verklungnen Namen: Die Kinder Jakobs sind zerstreut Durch alle Welt, ein Volk noch heut.

3. Es suchte sie der Haß vergebens Zu tilgen; denn trotz allen Qualen Blieb frisch die Wurzel ihres Lebens, Wenn auch bedeckt mit Wundenmalen; — Gott hat, ob auch sein Zorn erwacht, Kein End' mit Israel gemacht.

4. Er straft es nur mit schweren Leiden, Doch wird er's nimmermehr vernichten; Und läßt er's durch bekehrte Heiden Gleich Körnern in dem Siebe sichten, Soll doch kein Korn verloren gehn Und nur die Spreu der Wind verweh'n.

5. Und endlich wird ein Morgen tagen, Wo Israel zum Kreuz sich wendet, Und endlich wird die Stunde schlagen, In der sich Christi Reich vollendet —: Ob Erd' und Himmel untergehn, Das Wort des Herren muß bestehn.

Jul. Sturm.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

467. Von allem, allem Bösen Wird Zion noch erlösen Der Herr zu seiner Zeit. Was er ihm einst versprochen, Das bleibet ungebrochen, Es stehet fest in Ewigkeit!

2. Es kann den Ewigtreuen Sein Wort niemals gereuen, Er macht es stets zur That; Zwar nicht, wie es die Seinen In ihrer Kurzsicht meinen, O nein, nach seinem weisen Rath!

3. Auf daß ihm alle Ehre Und aller Ruhm gehöre In seinem Königreich, Ihm, dem in Wahrheit Mächt'gen, In Siegesthaten Prächt'gen, Anbetungswürdigen zugleich.

4. Er ist und bleibet König, Dem alles unterthänig Einst doch zu Fuße fällt. Laßt nur die Völker toben, Sie werden ihn noch loben, Wann er erscheint als Herr der Welt!

5. Er wird auch Zion bauen Und seine dürren Auen Vom alten Fluch befrei'n, Daß wiederum auf ihnen Die edlen Pflanzen grünen Und Lebensfrüchte hold gedeih'n.

6. Er wird sein Volk beleben, Die Sünden ihm vergeben In seines Sohnes Blut, Und es von allen Enden In seine Heimat senden, Daß es in seinem Erbtheil ruht.

7. Wie wird sich Zion freuen, Wenn er sie wird erneuen Zur sel'gen Jesusbraut, Wenn sich die Vielverkannte, In langes Leid Verbannte In ihres Bräut'gams Schöne schaut!

8. Befreit aus Schmach und Schande, Gehüllt in Lichtgewande, Ins schöne Hochzeitkleid, Geschmückt mit Goldgeschmeide Und reiner, weißer Seide, Der Heiligen Gerechtigkeit!

9. Mit solcher Pracht gezieret, Wird sie hineingeführet In Christi Hochzeitsaal, Da alle seine Frommen Mit ihr zusammenkommen, Zu halten mit das Freudenmahl.

10. O sel'ge Heilserfüllung Und gnädige Enthüllung Von Gottes Liebesplan! Kommt, Brüder, laßt uns gehen An Zions Bau und flehen, Daß bald der schöne Tag bricht an!

Eppler.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

468. Wenn des Heils Posaunen schallen, Seht ihr ein Volk nach Zion wallen Im königlichen Priesterschmuck, Freude auf dem Angesichte, Beglänzt vom ew'gen Sonnenlichte, Erlöset aus der Knechtschaft Druck; So zieht es seine Bahn, Stimmt Siegespsalmen an, Hosianna! Sein Lob ertönt, Es ist versöhnt, Mit ew'ger Gnad' und Huld gekrönt.

2. Wo sind seine alten Bande? Wo ist nun Juda's Schmach und Schande? Verschwunden und ins Meer versenkt! Frei, geschmückt mit ew'gen Ehren, Darf es zurück zur Heimat kehren, Mit Gnadengütern reich beschenkt. Gott

denkt an seinen Bund, Der steht auf Felsengrund; Ewig, ewig Bleibt Zion stehn, Wir dürfen's seh'n Und drüber Gottes Treu' erhöh'n.

3. Selig, wenn einst diesem Volke Des Irrthums trübe, dunkle Wolke Der Höchste von den Augen nimmt, Wenn es seinen Herrn erkennet, In heil'ger Bruderliebe brennet Und in des Lammes Preis einstimmt! Wenn seiner Sänger Chor Mit Jauchzen tritt hervor, Welche Freude! Brich an, o Zeit Der Herrlichkeit! Wie lange währt schon Zions Leid!

4. Auf denn, Volk vom neuen Bunde, Erflehe die Erfüllungsstunde, Die Gnadenzeit für Israel; Bete, ringe, laß dein Flehen Stets brünstiger nach oben gehen Zu deinem Herrn, Immanuel! Fürwahr, er ist mit dir, Er segnet für und für All dein Mühen. Mit ihm gewagt, Nur unverzagt, Bis einst der goldne Morgen tagt!

5. Dann wirst mit den Heil'gen allen Du in das Land der Sehnsucht wallen, Ins heißgeliebte Kanaan; Da wird Juda wieder grünen Und seinem ew'gen König dienen, Da fängt es neu zu blühen an; Da bringt es seine Frucht, Die einst der Herr gesucht, Immer reicher, Und Jahr für Jahr — O, wunderbar! — Liegt sie auf heil'gem Dankaltar.

6. Hohe Zukunft, großer Morgen, Du nimmst vom Herzen alle Sorgen Und machst uns fröhlich und gewiß; Hoffend seh'n wir dir entgegen, Wir grüßen deinen reichen Segen, Der uns im Vorschmack schon so süß. Wohlauf, du Volk des Herrn! Aus Juda kam dein Stern, Ewig helle. Stets bricht er dir Von dort herfür; Drum auf, um Juda werben wir!

G. Zinser.

Mel.: Mein Alter tritt mit Macht herein.

469. Das große Halljahr bricht herein, Schon geht der Heiden Fülle ein, Im Todtenfelde hört man's rauschen. Nun wirst du, Same Jakobs, auch Nicht länger mehr in Sturm und Rauch Den Flüchen Ebals müssen lauschen! Der Grimm des Herrn hat sich gewandt Und sein Erbarmen ist entbrannt.

2. Nicht länger mehr, du

arm Geschlecht, Sollst ohne Opfer, Licht und Recht Du so in fremden Landen hausen! Die Stunde deiner Hilfe schlug: In Segen wandelt sich der Fluch, Das Meer der Liebe ist im Brausen. Wach' auf in deiner Todesnacht! Dein Josua hat sich aufgemacht.

3. Er kommt von Edom aus der Schlacht Und hat den Teufel umgebracht Und all sein greulich Heer zerhauen. Mit Blut ist sein Gewand besprengt; Schweißtropfen heiß, mit Blut gemengt, Ihm von der heil'gen Stirne thauen. Kennst du ihn? Er, den du erwürgt, Hat sich bei Gott für dich verbürgt!

(Jes. 63.)

4. Er ist's! Zweitausend Jahre schon Sitzt er auf Davids Königsthron Und wohnt in Zion bei den Seinen. Wirf weinend dich in seinen Schoß, Mach' dich von deinem Traume los! Er ist's! kein andrer wird erscheinen! Dein Hoffen, Israel, ist Wahn; Vom Kreuz blickt dich dein König an!

5. Du hast ihn bitterlich verhöhnt, Mit Dornen ihn und Schmach gekrönt; Doch ruft er dich zu seinen Herden, Streckt Gnadenhände nach dir aus Und will dein Lager, Schloß und Haus, Dein Lamm und Priester will er werden. O Volk, gib seiner Gnade Raum, Und küsse seines Kleides Saum.

6. Geh ein in ihn und habe Ruh', Schleuß deine Synagogen zu, Das Lämmlein sei dein Friedenshafen; In ihm ist's still und freudenreich, Da kann man, einem Kindlein gleich, Auch unter Stürmen sänftlich schlafen. Brich des Gesetzes Joch entzwei, Und sei im Kreuzesblute frei!

7. O du, Gott Amen, Jakobs Fels! Gedenke deines Israels, Bring's bald zu Zions Friedenshügeln. Auf, samml' es um dein Kreuzpanier, Sei seine Zuflucht für und für, Und trag's, wie einst, auf Adlersflügeln! O gib, so wird dein Treusein kund, Das neue Lied in Jakobs Mund!

F. W. Krummacher.

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

470. Armes Zion, traure nimmer! Schau', wie ew'ger Hoffnung Schimmer Deiner Trümmer Nacht durchbricht! Berge weichen, Hügel wanken, Doch Jehovah's Heilsge-

danken, Seine Worte wanken nicht.

2. Trockne die verweinten Wangen! Jakobs Stern ist aufgegangen, Gottes Glanz vom Aufgang her. Nur zu krank sind deine Augen, Seine Strahlen einzusaugen; Doch die Blinden heilet er!

3. Was die Seher dir verkündet, Volk, dem Ewigen verbündet, Endlich, endlich sollst du's schau'n! Bald in angenehmer Stunde Wird zum neuen Friedensbunde Sich dein Heil'ger dir vertrau'n.

4. Ewig will sich dir verloben, Der dir tausend Liebesproben In der Zeiten Anfang gab. Deine Wüste soll erblühen, Sarons Rosen wieder glühen Unter seinem Hirtenstab.

5. Alte Gaben kehren wieder, Zion, dir; die Davidslieder Rauschen neu, wie Jordans Flut; Abrams Glaube, Mose's Treue, Jakobs Segen keimt aufs neue Und Elia's Gottesmuth.

6. O wie wirst du Wonne weinen, Hast du erst erkannt den Deinen, Der zu Heiden sich gewandt, Der die Sünden gleich der Wolke Tilgt und seinem Erstlingsvolke Stets noch winkt mit treuer Hand!

7. Davids Sohn, du Wunderbarer! Mach' es unsern Seelen klarer, Was dein Herz von uns begehrt! Können wir ein Volk berufen, Herr, zu deines Thrones Stufen, Dem wir ähnlich, dein nicht werth?

8. Laß dir unsre Schuld bekennen: Die wir längst nach dir uns nennen, Als dein neues Israel, Haben kalt dein Volk verachtet, Deines Wortes nicht geachtet; O vergib, Immanuel!

9. Tilg' die Schuld, gib neue Gnade, Daß hinfort nicht länger schade Deinem Reiche unser Thun! Nimm nach langem Widerstreben Deiner Christen Lieb' und Leben Hin zum Dienste Juda's nun!

10. Komm, du Herzog der Gemeine! Bundesengel, komm, vereine, Was getrennt auf Erden wallt! Komm, dein Israel zu trösten; Lad' auch uns zu deinen Festen! Amen! komm, Herr Jesu, bald! Meta Heußer.

Alphabetisches Liederverzeichniß.

*

O.

P.

R.

S.

Z.

Kohlberg, 4. März 1883.

Verehrter Herr Inspektor!

Nehmen Sie's nicht für Unbescheidenheit oder Aufdringlichkeit, wenn ich mir erlaube, Ihnen eine kleine Liedergabe darzubringen. Ein Schelm gibt mehr als er hat, heißt es im Sprichwort, das ich zu meiner Entschuldigung anrufen. Wie es gekommen ist, daß ich die beiden kleinen Kompositionen, die im vorigen Herbst entstanden sind, dem Druck überließ, will ich Ihnen nicht erzählen, aber nun sie einmal gedruckt sind, erscheint es mir als einfache Pflicht der Dankbarkeit, auch Ihnen die anspruchslose Gabe darzubieten. Die Harmonie geht in der

zweiten Hälfte der ersten Nummer einige Male ihren eigenen, von der hergebrachten Modulationsweise abweichenden Gang; ein musikalischer Freund hat mich darauf aufmerksam gemacht u. mir's verbessert; 2 andere Freunde aber meinten, ich solle meinen Satz nur beibehalten, der, wenn auch ungewöhnlicher, doch schöner u. origineller sei; dies zu meiner Rechtfertigung.

Indem ich nun meine schwäbischen Wald- und Wiesenkinder Ihrem gütigen Wohlwollen empfehle, verbleibe ich mit ehrerbietigem Gruß

in dankbarer Hochachtung

Ihr ergebener

Chr. Gutbrod

zweiten Hälfte der ersten Nummer einige
Male ihren eigenen, von der regelrechten
Modulationsweise abweichenden Gang; ein musi-
kalischer Freund hat mich darauf aufmerk-
sam gemacht u. mir's verbessert, 2 andere Freunde
da aber meinten, ich solle meinen Satz
nur beibehalten, der, wenn auch ungewöhn-
licher, doch schöner u. origineller sei; die

Josenhans, J.

Missionsliederbuch Für die Missionsgemeinde und die Arbeiter auf dem Missionsfelde gesammelt und herausgegeben von J. Josenhans. ([Vorredner:] G. Gutbrod.) (Mit einem Autograph des Gutbrod betreffs. Dedikation des Exemplars ?? Zahn.)

Basel 1879